

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

30.11.1936 (No. 280)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948491](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948491)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich, Verlagsort: Emden Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082 Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 280

Montag, den 30. November

Jahrgang 1936

Gaukulturwoche feierlich eingeleitet

Kultur ist Ausdruck der Volksseele

Würdige Veranstaltungen in Bremen, Emden, Oldenburg, Osnabrück und Wilhelmshaven

Bremen, 30. November.

Im Mittelpunkt des Eröffnungstages der Gaukulturwoche Weser-Ems stand die große Kulturkundgebung im Glockenjaal zu Bremen, in der Gauleiter und Reichsstatthalter Röver, Reichskulturwaller Moraller und Landeskulturwaller Schulze das Wort ergriffen.

Landeskulturwaller Ernst Schulze

eröffnete die Kundgebung mit einem herzlichen Willkommensgruß an die Gäste und gab dann einen Ueberblick über die bisher geleistete Kulturarbeit im Gau Weser-Ems und über die Bedeutung der Gaukulturwoche.

Ein Jahr, sagte Landeskulturwaller Schulze, liegt zwischen der ersten Kulturtagung in Oldenburg und der heutigen Eröffnung der Gaukulturwoche und ich kann mit Befriedigung feststellen, daß die Gliederungen der Kammer für die Künstererschaft dieses Gaues im Rahmen der von ihrer Reichsstelle gegebenen Richtlinien und Bestimmungen zum Nutzen der von ihnen betreuten Volksgenossen praktische, wertvolle Arbeit geleistet haben.

Es ist das erste Mal, daß im Gau Weser-Ems alle kulturschöpferischen und fördernden Kräfte von Partei und Staat unter der Schirmherrschaft unseres Gauleiters und Reichsstatthalters Carl Röver in geschlossener Front zu einem

Appell antreten, um in einer Fülle von Veranstaltungen und Darbietungen Zeugnis von der geistigen Einheit und dem kulturellen Wirken abzulegen. Die Gaukulturwoche soll nicht allein unserer Bevölkerung, sondern dem ganzen Reich eindeutig zum Bewußtsein bringen, welche reiche und mannigfache Kultur- und Kunstbauten sich im Raume Weser-Ems befinden.

Die Gaukulturwoche ist so aufgebaut, daß sie sich an die breitesten Schichten der Bevölkerung wendet und somit jedem Volksgenossen die Möglichkeit zur Teilnahme an den künstlerischen Darbietungen gegeben wird. Durch die politische und landsmännliche Vielgestaltigkeit und völkische Struktur des Gaues wird es ermöglicht, in den einzelnen Kulturzentren der verschiedenen Landschaften wie Bremen, Emden, Oldenburg, Osnabrück und Wilhelmshaven bodenkundige und der Eigenart der Bevölkerung entsprechende bedeutungsvolle Veranstaltungen durchzuführen.

Wenn der Künstler in seinem Werke Form und Ausdruck unserer Zeit ist und das Gemeinschaftsleben gestaltet, wird die Kunst nie ein Produkt materieller Dinge sein, sondern sie wird wieder tief im Volke wurzeln und das Volk wird wieder in Ehrfurcht und Dankbarkeit zu ihren großen Meistern aufblicken. Wenn die Gaukulturwoche uns diesem Ziele näherbringt, hat sie ihre Aufgabe erfüllt.

Volkstum und Kunst - zwei untrennbare Dinge

Dann ergriff

Reichskulturwaller Moraller

das Wort. Er zeigte in längeren Ausführungen die Unterschiede früherer liberalistischen und des jetzigen Kulturanschaffens auf.

Wenn eine Kultur, so betonte er u. a., aus der Tiefe der Volkstums emporsteigt und das Gesicht einer neuen Zeit gestaltet, so ist es eine Selbstverständlichkeit, daß sie ihrem inneren Wesen entsprechend alle Gebiete des Lebens neu ausrichtet. In klaren Gedankengängen stellte Reichskulturwaller Moraller die Grundgedenke der Kultur heraus, wie sie von der nationalsozialistischen Weltanschauung aufgeföhrt wird.

Der Begriff Idealismus besteht nur dann, wenn der einzelne bereit ist, auf irgendwelche Rechte und ihm gegebene Möglichkeiten zu verzichten zugunsten eines Ideals. Die Voraussetzung hierfür ist nicht Freiheit eines Individuums, sondern die Gemeinschaft. Moraller ging in diesem Zusammenhang auf die sogenannte Tendenz der liberalistischen Kunstanschauung ein, die immer neue Kunstströmungen und Formen hervorbrachte. Erst die nationalsozialistische Revolution brachte auch hier eine Lebenswende.

Der Redner beantwortet die Frage: Was ist nationalsozialistische Kultur? mit den Worten des Führers: Die Kultur ist nichts anderes, als die Höchstleistung der Gemeinschaft auf der Grundlage einer gemeinsamen Rasse und eines gemeinschaftlichen Vaterlandes. Sie ist die Formung und Prägung unseres Wesens und unserer Eigenart, die nur so sein kann, wie sie herauswächst aus den ewigen geheimnisvollen Kräften unseres Volkes. Kultur ist im Volke das, was bei den einzelnen Persönlichkeiten der Charakter ist.

Mit Nachdruck stellt der Redner fest, daß Volkstum und Kunst zwei untrennbare Dinge bedeuten, die wir mit Kultur bezeichnen, denn die Kultur beginnt dort, wo der Mensch vor grauen Zeiten das erste Wort seiner Sprache prägte und sie endet, wo der Mensch den letzten Sinn des Lebens zu ergründen verliert und der Bezirk des Glaubens beginnt, und deshalb kann man auch nicht davon sprechen, daß nur eine bestimmte Schicht an diesem Gebiet teilhaben kann, sondern entscheidend ist vielmehr, daß das ganze Volk daran teilnimmt. Die Kultur, dem Begriff Volkstum also gleichgesetzt, ist nichts anderes als der Ausdruck der deutschen Seele, auf dem Gebiete allen kulturellen Schaffens der Ausdruck des Volkslebens.

Nichts liegt uns so fern, als uns von den kulturellen Gütern der Vergangenheit, die uns schöpferisch tätige Kräfte hinterlassen haben, zu entfernen. Wir wissen aber, daß unsere Bewegung keine konservierenden Aufgaben zu erfüllen hat, sondern daß sie schöpferisch gestalten muß. Kultur ist Dienst am Volk und mit ihr muß die geistliche Ausrichtung des Volkes herbeigeföhrt werden. Reichskulturwaller Moraller schloß mit dem Appell, mit der Kultur die deutsche Seele stark zu machen und an die Zukunft zu binden, daß sie nicht mehr zerbrechen wird. Das ist zuletzt unsere kulturpolitische Aufgabe.

Der Redner schloß mit dem Dichterwort:

Wir bauen dem Reiche ew'ge Feldherrhallen,
Die Stufen in die Ewigkeit hinein,
Bis uns die Hämmer aus den Händen fallen,
Dann mauert uns in die Mäure ein.

Den Beschluß der feierlichen Eröffnungkundgebung bildete die Kraufführung des „Deutschen Gebets“ von Eberhard von Waltershausen unter der Gesamtleitung des Musikdirektors Pleische, der die Darbietungen unter Mitwirkung des Bremer Staatsorchesters und des Bremer Domchöres zu einem wahren Erlebnis machte. Unter dem Eindruck dieser Tondichtung, die mit größtem Beifall aufgenommen wurde, trat

Gauleiter Carl Röver

auf das Podium und beglückwünschte von ganzem Herzen den amwesenden Tondichter von Waltershausen zu seinem Werk, das neben der Rede des Reichskulturwalters Moraller die Eröffnung der Gaukulturwoche zu einer wahren Feierstunde gestaltete, da diese Tondichtung aus der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus geboren sei. Wer einmal von dem Wesen der Idee durchdrungen sei, der wisse, daß wir in der größten Zeit lebten, der gegenüber alle vorangegangenen Zeiten der Geschichte verblaßten. Der Gauleiter sprach zum Schluß die Hoffnung aus, von der Gaukulturwoche möge als tiefste Wirkung ausstrahlen, daß die kulturschöpferischen Kräfte dem Volk solche Kunst vermitteln, aus der die Volksgenossen die Weltanschauung des Führers zu begreifen vermögen. Der Gauleiter stellte dabei als vornehmste Pflicht der Partei heraus, die kulturschöpferischen Volksgenossen mit allen Mitteln zu fördern.

Mit dem Siegesheil auf den Führer und den Liebern der Nation schloß die erhebende Feierstunde.

Zum gleichen Zeitpunkt wurden Eröffnungsfeiern in Emden, Oldenburg, in den Badestädten Wilhelmshaven-Rüstringen und in Osnabrück durchgeführt, die ebenfalls einen würdigen Auftakt zur Kulturwoche unseres Gaues bildeten.

Darré begrüßt ausländische Bauernführer

Nicht weniger als zwanzig Nationen hatten 150 Vertreter nach Goslar zum 4. Reichsbauerntag entsandt. Hier begrüßte Walter Darré die italienischen Bauernführer. (Weltbild, A.)

Ausführlicher Bericht über den Abschluß der Reichsbauerntagung im Innern des Blattes.

Heimat und Vaterland

Emden, 29. November.

Die Eröffnung der Kulturwoche erfolgte in Emden am Sonntag vormittag um 10 Uhr im altesthürwürdigen Emdener Rathaus, dem schönsten Wahrzeichen der Stadt. Dieser Bau, zu dem am 10. Juni 1574 die feierliche Grundsteinlegung erfolgte und der mit zu den schönsten Profanbauten Deutschlands zählt, gab der Eröffnungsfeier der Kulturwoche einen würdigen Rahmen.

Zahlreiche Vertreter der Partei, der Stadt, der Wehrmacht, der Kunst, der Wissenschaft und der Wirtschaft des Handwerks und des Verkehrs hatten sich im großen Sitzungssaal des Rathauses am Sonntag morgen eingefunden, als

Kreisleiter Follerts

das Wort zu seiner Eröffnungsrede für die Kulturwoche nahm. In großen Umrissen zeichnete er die kulturelle Bedeutung Ostfrieslands auf, das schon von jeher als nordwestlichstes deutsches Grenzland seine besonderen Aufgaben zu lösen hatte. Wahre Kunst und wahre Kultur müsse immer gebunden sein an Heimat und Vaterland, in dem Sinne, wie es unser größter Dichter bereits sagte: „Uns Vaterland, ans teure schließ' Dich an, ... hier sind die starken Wurzeln Deiner Kraft!“ Immer wieder müsse man sich, besonders aber am heutigen Tage, bei der Eröffnung der Gau-Kulturwoche Weser-Ems, bewußt sein der hohen Verpflichtung, die wir gegenüber dem Vaterlande zu erfüllen haben, und man müsse sich klar darüber sein, daß gerade Ostfriesland die Möglichkeit gegeben ist, Brücke zu sein von Deutschland nach den Niederlanden, darüber hinaus zu allen den Völkern, die uns stammverwandt sind, vor allem aber auch Mittler zu sein zwischen dem Vaterland und allen Volksgenossen, die heute jenseits unserer Grenzen in fremden Staaten leben.

Der eigene Charakter Ostfrieslands sei offenkundig, und Professor Heydt habe zum Ausdruck gebracht, daß die Friesen eine der fünf deutschen Stammesfamilien überhaupt darstellen. Mit Stolz könne man darauf hinweisen, daß seit 2000 Jahren dieses urdeutsche Land von dem gleichen Stamme bewohnt werde, von dem es auch erschlossen worden sei. Der dauernde Kampf um ihr Land, das Ringen mit dem Meer, veranlaßte unsere Vorfahren, Deiche zu bauen, die gewaltigen Bauwerke zum Schutze gegen den blanken Hans zum Schutze aller, des Bauern, des Arbeiters und des Bürgers, die Ausdruck einer lebendigen Gemeinschaft sind. Näher eingehend auf die Geschichte Ostfrieslands würdigte der Redner besonders die Arbeit des Grafen Edzard. Ihm gelang es, den Bestand des ostfriesischen Landes zu sichern. Immer hat sich Ostfriesland dem größeren Vaterland eingefügt, hielt treu zu ihm und seine Söhne kämpften dafür. Ein starkes Freiheits- und Rechtsbewußtsein zeichnet den Ostfriesen aus und beweist, daß dieses Land wahrhaft deutsch ist. Aus diesem Volkstum heraus sind dem Deutschen Reich wertvolle Beiträge in kultureller Hinsicht geworden. Dieses Land ist auch heute nicht arm an schöpferischen Kräften und kann Dichter und Maler aufweisen, deren Namen guten Klang haben. Der Ostfrieser sei stolz auf seine Heimat, die gerade in jüngster Zeit Be-



wesse dafür gab, daß seine Söhne gute Deutsche sind. Besonders gedachte der Kreisleiter der Arbeit der Ostfriesischen Landschaft unter der Leitung ihres Präsidenten Erzellenz von Euden-Abdenhausen, gerade in Bezug auf das Kulturleben Ostfrieslands, auf das sie in vieler Hinsicht außerordentlich befruchtend wirkte.

Stark lehnte sich Kreisleiter Folkerts dafür ein, daß der besondere Charakter der Stadt Emden, in der sich Mittelalter und Neuzeit in den Bauwerken und Anlagen so harmonisch vereine, gewahrt bleibe.

Dieses Land an der Nordsee, an deren Gestaden die Gudrun- und Bewulf-Epen entstanden, sei urdeutsch. Man sei gerade hier mit Rücksicht auf die Opfer, die im Ringen um ein einiges Reich gebracht wurden, stolz auf die Erfüllung der alten deutschen Sehnsucht nach einem einigen, starken Deutschland. Wir sind, so sagte der Kreisleiter zum Schluß seiner Ausführungen, Deutsche und weil wir das sind, bekennen wir uns zu den Wurzeln unserer Kraft, dem friesischen Volkstum und der friesischen

Landschaft. Unser Bekenntnis ist das Lied des friesischen Dichters Hermann Allmers:

„Wir wollen uns freu'n daß wir Friesen sind
und die Heimat die prangende preisen . . .
Doß am heiligsten halten das Herzensband,
das uns festsetzt an größere Vaterland!“

Dieses größere Vaterland ist unser Deutschland, und sein Führer heißt Adolf Hitler. Wir sind glücklich, in Dankbarkeit Bausteine geben zu können zum Heiligen Deutschen Reich.

Mit einem Gelöbnis zum Führer und den Liedern der Nation sang die Eröffnungsfest, die umrahmt war von musikalischen Darbietungen eines Streichquartetts, aus.

Als erste Veranstaltung nach der feierlichen Eröffnung der Gaukulturwoche in Emden folgte am Sonntag mittag die Eröffnung der Graphischschau und des neuen Raumes für Sonderausstellungen im Ostfriesischen Landesmuseum.

Deutschlands Bauerntum einfaßbereit!

Darré, Göring und Heß sprachen in Goslar

Goslar, 29. November

Am Sonntag früh war Ministerpräsident Generaloberst Göring, der Beauftragte für den Vierjahresplan, in Begleitung seines Stellvertreters für den Vierjahresplan, Staatssekretär Körner, in dem festlich geschmückten Goslar zur Teilnahme an der Schlußkundgebung des Reichsbauerntages eingetroffen. Ihm und dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, wurden vor ihrer Fahrt durch die menschengelassenen Straßen Blumensträuße überreicht. Reichsbauernführer R. Waltherr Darré begrüßte die Gäste bei ihrer Ankunft vor der Stadthalle und geleitete sie unter jubelnden Heilrufen der Massen auf ihre Plätze. Man bemerkte ferner u. a. die Reichsleiter Buch, Grimm, Rosenberg, Hirtl und Bormann, die Reichsstatthalter Kaufmann und Sautel, den Chef des Wehrmachtsamtes im Reichskriegsministerium Generalleutnant Reitel, den Kommandeur der 31. Division Generalleutnant Fischer und zahlreiche weitere Vertreter der Generallität, die Beauftragten des Vierjahresplanes, Gauleiter Wagner, Präsident Syrup, Keppler und Ministerialdirektor Neumann, den Adjutanten des Führers Wiedemann, die Gauleiter Wagner (München), Meier, Simon und den stellvertretenden Gauleiter Schmalz, den Stellvertreter des Reichsjugendführers Lauterbach, sowie die Spitzen von Staat, Partei und Partei-Organisationen.

Der Sprecher des Reichsbauernrates Ministerpräsident a. D. Granzow eröffnete die Schlußkundgebung mit einer besonderen Begrüßung für Generaloberst Göring, der für den minutenlangen Beifall dankte.

Darauf verlas Granzow eine Dankadresse, die von den anwesenden 57 Vertretern von 21 Bauernschaften ausländischer Staaten an den Reichsbauernführer gerichtet worden war.

Goslar, 29. November

In seiner Rede auf der Schlußkundgebung des Reichsbauerntages beschäftigte sich Reichsbauernführer R. Waltherr Darré zunächst mit den Kritikern an der nationalsozialistischen Agrarpolitik. Es gibt heute noch unter unserem Volke Menschen, so führte er aus, welche ein Gefallen darin finden, zwischen dem Nationalsozialismus auf der einen Seite und dem Preukentum auf der anderen Seite einen Gegensatz zu konstruieren. Die Erfolge der nationalsozialistischen Ernährungswirtschaft sind die durchaus folgerichtige Uebertragung der Grundgedanken Friedrichs des Großen auf das Gebiet der Ernährungswirtschaft. Von einem Gegensatz zwischen Preukentum und Nationalsozialismus kann hier keine Rede sein.

Wir haben 1933 nur das verwirklicht, was vor 200 Jahren Friedrich der Große forderte, um einen neuen Staat aufzubauen. Wenn also schon gewisse Kreise das Bedürfnis haben, ihr patentiertes Originalpreukentum ausschließlich für sich in Anspruch zu nehmen — dann stellen wir die Frage, warum handelten sie auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft während des Weltkrieges nicht gemäß der Forderung des Großen Königs, als sie noch die Möglichkeit dazu hatten? Was sollen überhaupt diese ewigen Angriffe gegen die Führung des Reichsnährstandes oder einzelne Bauernführer? Ich bin diesen Landwirtschaftsführern der Vergangenheit gegenüber gewiß großzügig gewesen. Diese Kreise sollten sich aber klarmachen, daß es der Lebensarbeit eines Friedrich Wilhelm I. und seines großen Sohnes, des alten Friesen, bedurfte, wenn aus Menschen, die weder im Gelanten noch im Durchschnitt eine in jedem Falle erfreuliche Erscheinung waren, der vorbildliche Typ des preukisch-deutschen Offiziers herangebildet wurde. Wenn Preußen groß wurde, dann doch infolge der Erziehungsarbeit, die die große Führer an den brauchbaren Menschen dieser Geschlechter leisteten. Ich möchte den immer wieder Anruhe ausübenden Kreisen folgendes sagen: Es kommt für uns Bauern nicht darauf an, was man vorgibt, für uns tun zu wollen, sondern was man angeht, getan hat. Es kommt allein auf den Beweis an, inwieweit man uns Bauern die Möglichkeit verschafft hat, selbst an der Gestaltung der Probleme unseres Berufes mitzuwirken. Man hat vor dem Jahre 1933 behauptet, daß das Bauerntum zwar notwendig sei, Führer aber aus dem Bauerngeschlecht nicht stellen könne. Heute kann ich sagen, daß ich nicht nur Bauernführer gefunden habe, ich sage sogar: Der Kern des Führerkörpers im Reichsnährstand besteht aus waschechten Bauern, die ihre Führereigenschaften durch die Erfolge der nationalsozialistischen Agrarpolitik in den letzten drei Jahren unter Beweis gestellt haben und die nicht nur den Glauben des Nationalsozialismus an das deutsche Bauerntum rechtfertigten, sondern ihre Berechtigung zur Führung damit bereits vor der Geschichte erwiesen haben.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch einmal nach Moskau hinüberlagern, daß man dort nicht soviel davon reden soll, was man im Sowjetstaate für das russische Landvolk angeblich getan hat. Man soll uns lieber einmal zeigen und unter Beweis stellen, wo der Bauer in Sowjetrußland überhaupt noch mitreden darf. Moskau soll lieber einmal zeigen, was der eigentliche Bauer in Sowjetrußland noch zu sagen hat, als über den Moskauer Sender alberne Redensarten von der Agrarpolitik der Sowjetunion zu verkünden. Man bilde sich doch nicht ein,

auf die Dauer dort den agrarpolitischen Irrsinn verschweigen zu können. Der zum Landklaven geknechtete russische Bauer hat heute in Sowjetrußland keine Stimme, aber um so lauter werden wir dafür über diese Dinge zu reden verstehen.

In den gegenwärtigen Schicksalsstunden unseres Volkes habe ich nicht das Recht, meiner Langmut die Zügel freizugeben. Daher erkläre ich hier für das mir vom Führer und Reichszugler verantwortliche übertragene Gebiet der Ernährungswirtschaft und wende mich dabei in erster Linie an gewisse Namen auf wissenschaftlichen Lehrstühlen deutscher Hochschulen: „Drei Jahr lang war ich langmütig und habe die Verhältnisse auf den Universitäten von mir aus nicht gestört. dem Gebiet der Agrarpolitik die einfachste Brücke für einen denkenden Menschen sein würden, um einen Frieden mit uns Nationalsozialisten zu finden. Wer aus Verantwortungsgewissen gegenüber Führer und Volk vermag ich nicht mehr schweigend denen zuzusehen, die sich gottseidant vereinzelt, auf einigen Hochschulen abspielen. Es glauben nun noch heute Menschen beweisen zu müssen, daß ich den Bauern zu ideal und zu romantisch sehe.“

Ich muß es mir verbitten, daß man mir nach drei Jahren nationalsozialistischer Erfolge vorwirft, ich sei ein Romantiker des deutschen Bauernums. Das ist keine Kritik mehr an meiner Person, sondern eine Kritik am Führer, der mich 1930 gerade wegen dieser meiner Einstellung zum Bauerntum rief.

Zu den unmittelbaren Aufgaben des vor uns liegenden Jahres folgendes:

Wenn auf der einen Seite die Erzeugnisse des Bodens durch die Marktordnung in ihren Preisen stabil gehalten werden, kann man logischerweise auch nicht den Boden, der nicht vom Erbhofgesetz erfasst ist, als Handelsobjekt dem freien Spiel der spekulativen Kräfte überlassen. Auch hier werden wir zu einer Ordnung kommen müssen, um unsere Aufgabe meistern zu können. In der Tierzucht habe ich mit vollem Bewußtsein den Grundgedanken der Leistung zur Grundlage der Beurteilung der tierärztlichen Arbeit gemacht. Damit habe ich mit der bis 1933 beliebten Spielerei von Form und Aufmachung gebrochen.

Um die Aufgaben der Erzeugungsschlacht bewältigen zu können, muß unser Landvolk auch körperlich gesund sein. Hier muß ich einige Zahlen bekanntgeben, denn die Redensart von der körperlichen Gefundheit des Landvolkes erweist sich leider als frommes Märchen. In einigen Gauen war die gesamte Körperhaltung der ländlichen Jugend bis zu 75 v. H. schlecht. Der Atmungsunterschied zwischen Ein- und Ausatmung betrug bis zu 75 v. H. zwischen 2 bis 4 Zentimeter, während er sich normalerweise zwischen 8 und 9 Zentimeter bewegen soll. Bis zum 75 v. H. war die Rückenbildung schlecht und die Wirbelsäule in irgend einer Form verkrümmt. Vom Zu-

Bauerntum und Judentum scheiden sich wie Wasser und Feuer

Wenn Sowjetrußland keine Bauern verhungern läßt, um durchaus logischerweise die jüdischen Herren in Sowjetrußland, die Rüstungsindustrie, die Armee und die GPU, zu ernähren, so ist das genau so folgerichtig vom jüdischen Standpunkt aus wie in Deutschland Nürnberg, Gehehe und Reichserbhofgesetz logisch sind zum Schutze des deutschen Blutes. Der Kollektivismus in Sowjetrußland ist die restlose und totale Vernichtung der Tatkraft und Verantwortlichkeit des einzelnen Angehörigen im Landvolk. Die Erzeugungsschlacht des Dritten Reiches ist der planmäßig geordnete Einatz der Tatkraft und Verantwortlichkeit des letzten Angehörigen des deutschen Landvolkes. Beide Dinge stehen sich so kräftig gegenüber, daß schon Dummheit oder Verbrechen dazu gehören, sie auf einen Kenner bringen zu wollen. Was wir in der Erzeugungsschlacht tun, steht dem bolschewistischen Grundgesetz kräftig gegenüber. Wir gehen aus dem Blut, das heißt von der Persönlichkeit.

Der Nationalsozialismus, und das ist Adolf Hitler, ist die Verkörperung der von Gott gewollten Ordnung innerhalb unseres Volkes, der Volkswelt ist die vom Judentum und seinen Gehehen gewollte krebsartige Zerlegung aller göttlich gewollten Lebensbedingungen und Lebensvoraussetzungen unseres Volkes.

Zu dem ausländischen Bauerntum gerichtet, erklärte der Reichsbauernführer Darré:

Klapp und klar muß ausgesprochen werden, daß sich der Bolschewismus in jedem, auch im anständigsten Volk, auswirken kann, wenn man ihm die Voraussetzungen dafür gibt. Außer Italien, Japan und uns besitzt kein Volk eine Verfassung, die eine absolute Immunität gegen den Pestbazillus der jüdischen Zerlegung sichern würde. Man kann nicht liberal sein oder demokratisch und gleichzeitig ein Gegner des Bolschewismus, sondern wer sich zum Liberalismus bekennet, ist auch der Schritte-macher des Bolschewismus. Die Konsequenz des Liberalismus ist die jüdische Demokratie. Dabei ist gleich-

stand der Füße konnte festgestellt werden, daß bis zu 90 vom Hundert verblödete Füße hatten. Hiervon waren 60 vom Hundert Senffüße, 10 v. H. Spreißfüße, 4 v. H. Plattfüße und 2 v. H. Hahlfüße. Bei einem Gau wurden sogar 70 v. H. Plattfüße festgestellt. Ich erwähne das, weil es erwähnt werden muß. Wenn darum Hippokratiten die Lehre glauben bekreiten zu können, daß das Landvolk die Blutquelle der Nation ist, dann ist dies keine Beweisführung hiergegen, sondern vielmehr ein Beweis dafür, wie man durch das Judentum gegenüber dem Lebensgehehen des eigenen Volkes Blut zu werten vermag. Die Hauptschuld an dieser Entwidlung trägt die jahrzehntelange bewußt betriebene Mißachtung des Körpers und der Körperkultur auf dem Lande. Mit theoretischen Erörterungen über die Bedeutung der Leibesübungen wird man allerdings einen Bauern nie überzeugen können. Hat sich ein Dorf erst einmal praktisch von dem Wert der Leibesübungen überzeugt, dann ist es verblüffend, wie schnell das Interesse für die Leibesübungen in der Dorjugend wach wird.

Zu der Parole „Kampf dem Verderb“ sehe ich als unbedingte Voraussetzung die gründliche hauswirtschaftliche Erziehung unserer heranwachsenden Mädchengeneration. Auch unsere Architekten im Häuserbau werden erheblich umlernen müssen; denn die beste Hausfrau steht hilflos da, wenn sie in ihrer modernen Wohnung zwar ein hygienisches Badezimmer, aber eine völlig unzureichende Speisekammer und einen unzureichenden Kellerraum findet.

Alles menschliche Dasein baut sich auf und erhält sich durch zwei Urtriebe: Der eine Urtrieb ist der Hunger, d. h. der Trieb des einzelnen Menschen zur Erhaltung seines Lebens, der zweite Urtrieb ist die Liebe, d. h. der Gattungstrieb, also der Trieb der Gattung zur Erhaltung ihrer Art. So ist es klar, daß ein Volk diese beiden Urtriebe beachten und ordnen muß, um Ordnung in seinen Volkstörper hineinzubringen. Die Blutsfragen werden im Bauerntum vielfach noch als eine mehr oder minder interessante, vielleicht sogar nebenjähliche Angelegenheit betrachtet. Darüber muß sich das Bauerntum klar werden: Im Zeitalter der modernen Technik, des modernen Verkehrs, moderner Arbeits- und Wirtschaftsmethoden besteht es vom betriebswirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen so wenig oder soviel Daseinsberechtigung wie das Segelschiff gegenüber dem modernen Dampfschiff. Folgen wir rein betriebswirtschaftlichen Ueberlegungen, dann ist die Betriebsform und Betriebsgröße des Bauernums unrentabel. Das Bauerntum erhält seine Berechtigung nur aus der Tatsache, die uns die Geschichte lehrt, nämlich: Daß ein Volk sich immer mehr aus seinen Bauerngeschlechtern erneuert, daß das Bauerntum mithin die ewige Blutsquelle des Volkes darstellt und daß ein Volk sein Bauerntum lebendig erhalten muß, um sein eigenes Dasein zu erhalten. Unsere Bauerngeschlechter sind uralt. Unsere eigenen alten Geschlechter konnten nur ewig leben, weil sie sich als Glied in der Kette ihrer Ahnen fühlten und aus diesem Grunde die Zeugung von Nachkommenschaft als eine heilige Verpflichtung anahen.

Weil sie die Ahnen ehrten, waren sie auch der Entel wert. Wer den Ahn nicht ehrt, ist der Entel nicht wert. Hier liegt der Schlüssel zum Geheimnis des Beständigkeits der Ewigkeit eines Geschlechts.

Beim Kommunismus muß man sich klar werden, daß nicht etwa zwei Auffassungen miteinander ringen. Hier prallen die Gegensätze zweier kardinaler Weltanschauungen innerhalb der Menschheit aufeinander. Der Kommunismus wird weder den Kapitalismus überwinden, noch den Sozialismus verwirklichen. Der Kommunismus wird aber auch weder geistig noch praktisch an seiner Ideologie scheitern, wie es uns gewisse intellektuelle Hofkötter weismachen möchten. Der Kommunismus kann an einer einzigen Tatsache scheitern: Diese Tatsache ist die Mißachtung der Lebensgesetze der Menschheit. Hier wird der Kommunismus so unbedingt scheitern wie alle entsprechenden Ideologien und Theorien der Geschichte gescheitert sind, die da glaubten, die Lebensgesetze der Menschheit beiseiteschieben zu können. Warum ist der Kommunismus so, wie er sich heute darstellt? Weil er der geistige und praktische Ausdruck eines Volkes ist, welches Gott dazu verdammt hat, nur Unheil und Unfrieden über die Welt zu bringen: Ich meine das jüdische Volk.

gültig, in welcher äußerlichen Staatsform sich diese Demokratie darbietet.

Man hat mich gefragt, warum der Nationalsozialismus in so kurzer Zeit das völlig darniederliegende Landvolk wieder aufrichtete und das Bauerntum retten konnte: Weil der Nationalsozialismus die Lebensgesetze seines Volkes bejahte, weckte und förderte er die schöpferische Tatkraft des schöpferischen Blutes, aus welcher noch alle Hoch- und Höchstleistungen der Menschheit stammen und hervorgehen. Alle Bauernparteien auf jüdisch-demokratischer Grundlage mögen Tageserfolge erreichen, viellecht auch das Schlimmste einstweilen verhindern, gefährlich aber sind solche Organisationen und Parteien, weil sie dem Bauerntum ihres Volkes den eigentlichen Feind verschleiern und ihm statt eines entscheidenden Kampfes ein durchaus nebenjähliches Augenblitzziel zeigen. Das Bauerntum Europas muß sich der Schicksalshaftigkeit dieser Stunde bewußt werden. Das europäische Bauerntum muß erwachen; denn es ist die Aufgabe jedes europäischen Bauernführers, sein Leben in den Dienst dieser Erkenntnis zu stellen. Das deutsche Bauerntum ist durch einen Wolf Hitler erwacht und ist entschlossen, den Bolschewismus mit aller Kraft und mit einem eisernen Willen von Haus und Hof fernzuhalten. Das Bauerntum Europas muß sich klar darüber werden, daß es vor einem Kampf steht, wie er ausgefochten wurde zwischen der Bauernrepublik und dem punischen Händlertum Cartagos.

Reichsbauernführer Darré schloß, indem er sich besonders an Generaloberst Göring wandte: „Herr Ministerpräsident, als ich diesen Reichsbauernntag in diesem Jahr eröffnete, da habe ich die Worte gesagt: „So wie ein kleines Kampfgeschwader im Jahre 1918 es als ein Glück empfand, einen Hermann Göring zu seinem Kommandeur zu erhalten, so ist das Führerkorps des Reichsnährstandes glücklich, heute unter dem Kommandeur Hermann Göring den zweiten Vierjahresplan des Führers durchzuführen.“ (Beifall). Ich bitte Sie herzlich, zum Führerkorps des Reichsnährstandes einige Worte zu sprechen.“

Nus Emdens hoher Blütezeit

Die bedeutendsten Maler Emdens
im 16. und 17. Jahrhundert

Daß der kulturelle Wert einer Landschaft wird durch die verschiedensten Faktoren bestimmt, die zusammengenommen gestaltet und ausbauend ausdrucksmächtige Formen prägen. Ein Blick in die Geschichte der Völker lehrt uns daß die Kultur zu ihrer Entstehung Voraussetzungen notwendig hat, die sich in drei Gruppen zusammenfassen lassen, deren jeweilige „Intensität“, deren jeweiliger Anspruch bestimmend wirkt: Politik, Wirtschaft und Kunst. Diese drei Gruppen, die zusammengefaßt aus verschiedenen Unterabteilungen, hier als die wichtigsten stehen sollen, wirken jedoch nicht als Einzelercheinungen, sondern in ihrer Beziehung untereinander, so daß sich — wenn auch etwas formelhaft — sagen läßt: eine gute Politik hat eine ertragreiche Wirtschaft und diese wiederum eine blühende Kunst zur Folge. Der Beweis dieser Auffassung ist nicht nur in der alten Geschichte zu suchen, sondern er liegt uns aus unserer eigenen neuesten Geschichte eindeutig vor Augen. Kulturelle Großtaten also sind die Folge überhöchster, politisch-wirtschaftlich gut fundierter Führung.

Wie die neueste Geschichte, so liefert uns auch die vergangene geschichtliche Zeit die treffendsten Beweise. Die alten Kulturzentren in Asien, Afrika Griechenland usw erreichten ihre Höhepunkte in Zeiten bester politischer Führung und in Gebieten günstiger wirtschaftlicher Nutzungsmöglichkeit. Was für die Völker bedeutend ist, das ist es ebenso für die Völkstämme und damit für die Gebiete ihres Aufenthaltes, für die Landschaften.

Für unsere Heimat sind die notwendigen Voraussetzungen für eine wertvoll-hohe Kultur in den Jahren des 16. und 17. Jahrhunderts zu suchen und zu finden. Sind auch nicht alle Jahrzehnte dieser Zeit von gleicher Fruchtbarkeit und Bedeutung, so ist das große Ganze als eine Epoche kultureller Höhe zu bezeichnen. Wie in allen Ländern so findet auch in Ostfriesland diese günstige Lage ihren Ausdruck vor allem in der Baukunst, daneben jedoch besonders auch in der bildenden Kunst und hier wesentlich in der Malerei.

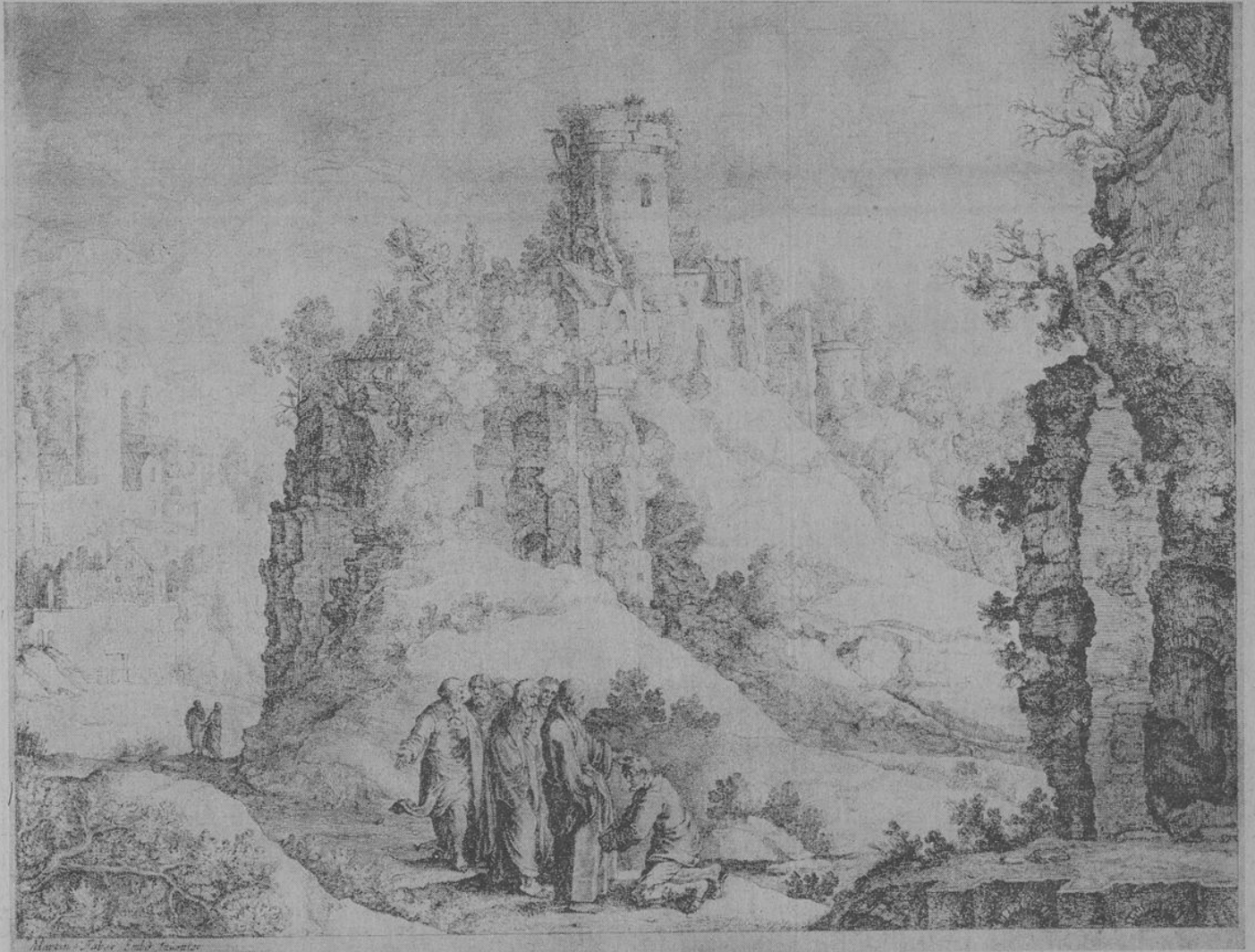
In der Bibliothek der Gesellschaft für bildende Kunst befindet sich ein Buch von bedeutendem Wert, das uns bemerkenswerten Aufschluß über die Zeit und ihre Künstler geben kann: das Malerprotokollbuch aus den Jahren 1585 bis 1667.

Schon ein flüchtiger Blick in dieses Buch zeigt uns eine Fülle von Namen, von denen aber doch nur ein geringer Teil mit künstlerisch wertvollen Werken an die Öffentlichkeit getreten ist. So ergibt sich von selbst eine Aussonderung, eine Festlegung auf bestimmte Namen, die in den Sammlungen Emdens und anderer deutscher Städte und vor allem auch in niederländischen Städten bekannt sind. Es ist wegen der Vielzahl nicht möglich, hier auch nur eine Uebersicht über die vornehmsten Künstler zu geben, wir können uns nur auf die wichtigsten beschränken, mit dem Gedanken, daß diese Aufstellung einmal durch eine Gesamtübersicht ergänzt werden wird als wertvolle Bereicherung der Kultur damaliger Zeit.

Folgende Maler, als die bedeutendsten, sollen hier Erwähnung finden: Ludolf Bachhuyzen, Hans I, Hans II, Hans III, Hans IV, van Coninxloo, Martin Faber, Frederik Moucheron, Hindert Pymann, Alexander Sanders, Johannes Wraghe.

Von ihnen ist der bedeutendste für seine Zeit der zuerst genannte Ludolf Bachhuyzen, der am 18. Dez. 1631 in Emden geboren wurde und am 17. Nov. 1708 zu Amsterdam starb. Sein Name ist weit über Emden, ja über Deutschland hinaus bekannt geworden. Er war erst Schreiber und dann Stadtschreiber in Emden und kam 1650 nach Amsterdam, wo er das Zeichnen begann, jedoch ohne bei einem Meister in die Lehre zu gehen. Seine Hauptthemen sind See- und Hafenstücke, von denen über 300 bekannt sind, die den größten Beifall seiner Zeitgenossen fanden. Peter, der Große, hat bei ihm Unterricht genommen, was die Bekanntheit und Bedeutung dieses Künstlers besonders stark hervortreten läßt. 1701, am Ende seines Lebens, begann er noch zu radieren. Eine Reihe von seinen Blättern, darunter das als sehr selten bezeichnete Selbstporträt, befinden sich im Ostfriesischen Landesmuseum; außerdem ein nicht bekanntes Selbstporträt in Del.

Welche Werkschätzung ihm zuteil wurde, zeigt ein Blick in einen Verkaufskatalog von 1752, in dem alle Werke, die in



Martin Faber: Landschaft mit Christus, der einen Kranken heilt. Um 1645. Original im Ostfriesischen Landesmuseum. — „D.F.“-A.

Holland um die Mitte des 18. Jahrhunderts verauktioniert wurden, mit ihren Preisen aufgeführt sind. Unser Künstler ist dort sehr oft vertreten, und seine Bilder erzielen Preise, die durchschnittlich bei 100 und mehr Gulden liegen. Zu einer Zeit als Rembrandt kaum höher, im allgemeinen niedriger gesteuert wurde.

Von den ausgeführten vier Coninxloo's verdienen wohl nur die beiden ersten besondere Erwähnung. Ueber sie hat im letzten Jahrbuch der Gesellschaft Dr. Th. Riewerts eingehende Mitteilungen gemacht. Hans I ist 1540 in Amsterdam geboren und war von 1571—1595 in Emden. Ein Bild seiner Hand, „Die Hochzeit von Amor und Psyche“, befindet sich im Ostfriesischen Landesmuseum, und es ist besonders interessant in der Arbeit von Riewerts zu erfahren, daß dieses Bild eine Kopie nach einem Stich von Hendrik Goltzius ist. Wörtlich hat Coninxloo den ganzen Stich mit allen Details übertragen, der nun wiederum auf eine Zeichnung von Bartholomäus Spranger, einen niederländischen Manieristen, zurückgeht. Dieser Vorgang liefert einen bemerkenswerten kulturgeschichtlichen Beitrag zum Künstlerumfeld aus dem 16. Jahrhundert.

Hans II ist 1565 in Antwerpen geboren und 1620 in Emden gestorben. Seiner Hand ist das im Ostfriesischen Landesmuseum befindliche Bild „Moses schlägt Wasser aus dem Felsen“ zuzuschreiben. Auch bei diesem Bild — das wie das vorher erwähnte bei Riewerts ausführlich besprochen ist — hat sich der Künstler an ein Vorbild gehalten, nach dem er seine Komposition durchführte. Hier handelt es sich allerdings nur um den linken Bildteil, der einem Kupferstich von San Muller „Taufe Christi“ entnommen ist.

Größere staatsgeschichtliche Bedeutung als die bisher erwähnten Maler hat Martin Faber, der von 1587—1648 in Emden gelebt und gearbeitet hat. Er hat größere Reisen in das nähere und weitere Ausland unternommen, doch ist seine künstlerische Bedeutung über Emden nicht herausgegangen. Das Landesmuseum besitzt mehrere Bilder von ihm und eine Ra-

dierung, die an künstlerischem Wert den Gemälden überlegen ist. Sein bedeutendstes Gemälde befindet sich auf dem Rummel „Die Königin von Saba vor Salomo“, ein anderes in der Konfistorienstube der Großen Kirche. Auf diesem Bild zeigt sich auch das Selbstporträt des Künstlers zusammen mit seiner Braut. Mit seinem Namen ist in Emdens Stadtgeschichte untrennbar der Bau der „Neuen Kirche“ verbunden, die im Jahre 1643 begonnen und 1648 vollendet wurde.

Frederik Moucheron, dessen französisch klingender Name auf einen Emigranten schließen läßt, ist 1633 in Emden geboren. Die Nachrichten über seine künstlerische Tätigkeit sind recht spärlich. Das Landesmuseum besitzt ein kleines Landschaftsbild, das die charakteristisch farbig-kompositorischen Eigenschaften der Landschaftsbilder aus der Mitte des 17. Jahrhunderts zeigt. Ob dieses Bild aus der Emdener Zeit des Künstlers stammt, ist nicht zu erweisen; 1639 ist er schon in den Niederlanden, was aber nicht ausschließt, daß dieses Bild der Frühzeit seines Schaffens angehörend noch in Emden gefertigt wurde. Seine Bilder sind sehr gesucht gewesen; in dem oben erwähnten Versteigerungskatalog findet sich — unter anderen — auf einer Auktion Jacob van der Dullen vom 12. IV. 1752 der Preis für zwei „capitale Landschaften door de oude Moucheron“ von 251 fl, was etwa den erzielten Preisen der Bachhuyzen'schen Bilder gleichkommt. 1686 starb Moucheron in Amsterdam.

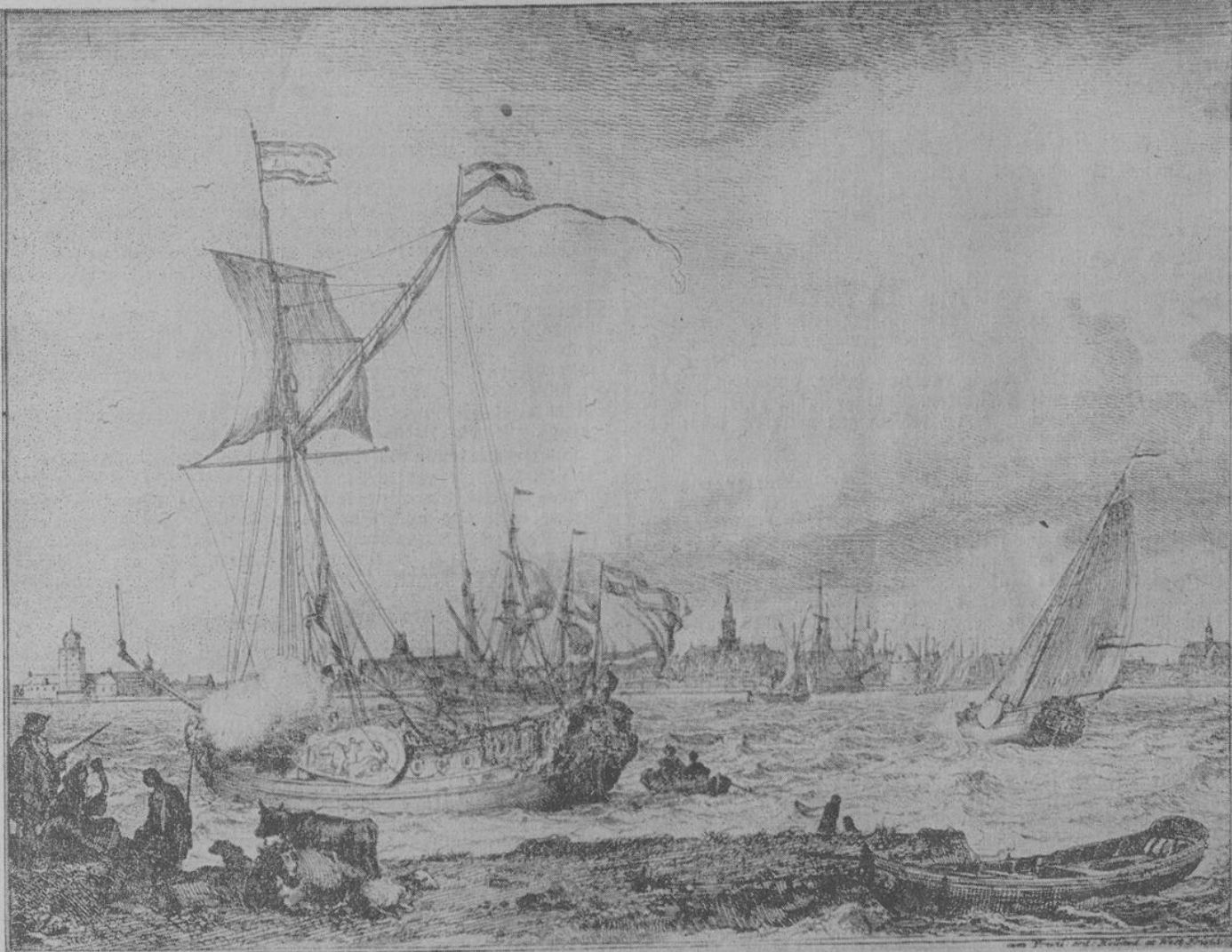
In dem angeführten Malerprotokollbuch findet sich in den Jahren 1611 bis 1643 häufig der Name eines Künstlers, über dessen Leben uns fast nichts bekannt geworden ist: Hindert Pymann. In den größeren Künstlerlexika ist er als Pymann bezeichnet und als Kaufmann, der neben seiner geschäftlichen Tätigkeit sich der Malerei widmete. Durch einen anderen Künstler, Jan de Baan, ist uns der Name Pymann überliefert, da dieser de Baan, als seine Eltern starben, zu unserem Künstler in die Lehre gegeben wurde. Der Kaufmann Pymann kann jedoch mit Pymann nicht ident sein, da ein Kaufmann — in damaliger Zeit ganz sicher nicht — nicht gleichzeitig Mitglied der Malergilde oder gar deren Obermann sein konnte. Außerdem hätte er, wenn de Baan zu ihm als Malerlehrling gekommen wäre, ihn in der Gilde anmelden müssen, es müßte sich also eine betreffende Eintragung im Protokollbuch finden, die aber nicht vorhanden ist. de Baan ist also zu dem Kaufmann Pymann als Kaufmannslehrling gekommen und der Maler Pymann ist eine andere als die in den Lexika erwähnte Person. Das Dunkel, das um diesen Maler ist, lichtet sich also durch diese Nachricht keineswegs. Im Landesmuseum sind vier Bilder Pymanns, die auf Kupfer gemalt sind und die vier Elemente: Feuer, Wasser, Erde, Luft darstellen. Ihre Komposition ist nicht unbegabt, wenn auch nicht ohne Vorbilder. Leider sind nur diese vier Bilder und ein kleines Widmungsbild in dem Tagebuch eines Reisenden von 1617 bekannt, so daß erst eine weitgehende Untersuchung abschließendes über den Künstler sagen kann. Er ist gegen Ende des 16. Jahrhunderts in Emden geboren.

1655 wird ein Maler Mitglied der Emdener Gilde, der dann fast 20 Jahre lang als Beisitzer und Obermann erscheint: Alexander Sanders. 1681/82 gehörte er dem Gasthausvorstande an. Vier Gemälde sind nachweislich in Emden von ihm bekannt, von denen sich eins im Besitze der Gesellschaft befindet; es stellt eine junge Dame dar und ist aus der Zeit um 1670. Seine künstlerische Stärke ist das Porträt und vor allem das Gruppenporträt, was die Vermutung bestätigt, das er in den Niederlanden lernte. Dort ist in der Mitte des 17. Jahrhunderts das Gruppenbild ein beliebtes Thema, und das Malen von „Regententüden“ hat die größten Meister beschäftigt. Das ihm zugeschriebene Bild der „Buitenmoeders“ (früher im Gasthaus) läßt sich kritisch nicht als Arbeit seiner Hand halten. Das bedeutendste Bild seiner Hand befindet sich in der Konfistorienstube der Großen Kirche.

Der letzte der hier zu besprechenden Künstler ist Johannes Wraghe, der in der Mitte des 16. Jahrhunderts in Emden tätig gewesen ist. Es steht nicht mit Sicherheit fest, daß er in Emden geboren ist, doch sind geringe familiengeschichtliche Anhaltspunkte vorhanden, die vielleicht darauf schließen lassen. Sein Name ist vermutlich eine lautliche Zusammenziehung von Werhagen. Zwei seiner Bilder befinden sich im Rathaus, von denen eines in dem erwähnten Aufsatz von Riewerts als ihm zugehörig erkannt ist. Dieses Bild „Moses schlägt Wasser aus dem Felsen“ wurde früher Hans I von Coninxloo zugeschrieben. Auch seine Lebensgeschichte ist noch ungeklärt.

Da es nicht möglich ist, in einer so kurzen Zusammenfassung den einzelnen Künstlern so gerecht zu werden wie sie es verdienen, muß diese Uebersicht, die nur andeutend wirken konnte, genügen. Mancher Name fehlt, der seiner der Bearbeitung und Erwähnung wert wäre. Doch auch diese Aufstellung ist in der Lage, eine Auffassung vom künstlerischen Leben der Zeit zu geben, von einer Zeit künstlerischer Blüte, die in Emden bedeutsam und wichtig war.

Dr. Carl Louis



Ludolf Bachhuyzen: Ansicht des Emdener Hafens. 1701. (B. I. n. r.: Alte Burg, Große Kirche, Rathaus, Neue Kirche.) Original im Ostfriesischen Landesmuseum. — „D.F.“-A.

Sportdienft der „DZB.“

Niedersachsens Fußballsport am Sonntag

Die Gauliga hat ihre letzten Spiele der Herbstserie erledigt
Germania Leer auf den drittlezten Platz der Tabelle gerückt

In der niedersächsischen Gauliga ist zur Halbzeit gepfeifen worden. Die beiden restlichen Spiele der Herbstserie wurden am Sonntag glücklich unter Dach und Fach gebracht, wobei noch einmal eine Ueberraschung fällig wurde. Der VfB. Peine wurde nämlich auf eigenem Platz von Kalenport Harburg mit 1:0 (0:0) geschlagen, nachdem die Walfwerkstädter während der ganzen Spielzeit überlegen gewesen waren. Der Peiner Sturm war aber erschreckend unproduktiv und so gingen die beiden wertvollen Punkte verloren. In Hannover hatte 1896 mit dem Neuling 09 Wilhelmsburg sehr viel Arbeit, um mit 2:0 (1:0) so eben zu gewinnen. Die Wilhelmsburger spielten stark auf Abwehr und entgingen so einer höheren Niederlage. Einige

Freizeitspiele

vervollständigten das sonntägliche Fußballprogramm Niedersachsens. In Harburg nahm Borussia mit 6:1 (5:0) eine großartige Revanche für das derzeit verlorene Neujahrsspiel gegen Viktoria Hamburg. Die Harburger hatten zwei neue Stürmer dabei, die in den nächsten Wochen punktspielberechtigt werden und sich als große Verstärkungen erweisen. Fleischer und Plewa, die neuen Leute der Borussen, erzielten auch die ersten vier Treffer! Eintracht Braunschweig trat gegen Leu-Braunschweig an und schlug den Bezirksklassenvertreter nach einem 2:2 bei der Pause schließlich mit 5:3 Toren, doch war die Leistung der Gauligisten nicht recht überzeugend. Arminia Hannover war nach 0:6 Hildesheim gefahren und gewann in der Domstadt glatt mit 4:0 (3:0) gegen den Ergauligsten. Ein schöner niedersächsischer Fußball-Erfolg wird aus Kiel gemeldet, wo der Herbstmeister Werder-Bremen trotz dreifacher Ersatzbesetzung für Jolkewitz, Freye und Mater gegen Holstein-Kiel glatt mit 6:3 (3:2) gewann. VfL Osnaabrück hatte sich Rotweiß Oberhausen zu einem Freundschaftsspiel nach Osnaabrück verpflichtet, mußte aber eine zahlenmäßig etwas zu hohe Niederlage hinnehmen. Mit 4:0 (1:0) siegte Rotweiß-Oberhausen.

Nun die Herbstserie der niedersächsischen Gauliga abgeschlossen ist, ergibt sich in der Rangliste folgendes Bild:

Tabelle der Gauliga:

Werder Bremen	9	7	1	1	33:13	15:3
Arminia Hannover	9	7	2	0	21:13	14:4
Hannover 1896	9	5	3	1	25:13	11:7
Borussia Harburg	9	4	2	3	21:16	11:7
VfB. Peine	9	3	3	3	12:12	9:9
Eintracht Braunschweig	9	3	4	2	25:17	8:10
1911 Algermissen	9	2	3	4	15:15	8:10
Wilhelmsburg 09	9	2	4	3	12:24	7:11
Kalenport Harburg	9	3	5	0	11:25	6:12
05 Göttingen	9	0	8	1	11:36	1:17

Gauliga

In der Niedersachsen-Gauliga wurden am Sonntag die beiden restlichen Spiele der Herbstserie erledigt. In Hannover konnten die Einheimischen gegen den Neuling Wilhelmsburg 09 zu einem verdienten Siege kommen. In Peine trafen der VfB. und Kalenport Harburg aufeinander. In diesem Spiel mußten die Platzbesitzer sich von den Gästen knapp geschlagen bekennen.

Die Ergebnisse dieser beiden Treffen waren folgende:

Hannover 96 — Wilhelmsburg 09	2:0 (1:0)
VfB. Peine — Kalenport Harburg	0:1 (0:0)

Bezirksklasse

Die Ueberraschung des Tages bildete in dieser Klasse die Niederlage von Sparta Bremerhaven durch Sportfreunde Oldenburg. Germania Leer mußte sich in Woltmershausen, wie nicht anders zu erwarten war, den Platzbesitzern beugen. Der Neuling und Herbstmeister der Staffel MSB. Blumenthal baute durch einen glatten Sieg über SuS. Delmenhorst seine Spitzenstellung weiter aus. Der Bremer SV. mußte auf eigenem Platz den Sieg und damit auch beide Punkte den Gästen aus Gröpelingen überlassen.

Nachstehend eine kurze Uebersicht über die Spiele dieser Klasse:

MSB. Blumenthal — SuS. Delmenhorst 4:0 (1:0)

Nach dem Siege am letzten Sonntag über Sparta Bremerhaven hatte man allgemein erwartet, daß die Linoleumstädter dem Tabellenführer den größten Widerstand entgegenzusetzen würden. Die Delmenhorster erreichten aber ihre Leistungen des Sonntagstags nicht und mußten den stets einsehbareren und schußkräftigen Platzbesitzern einen glatten Sieg überlassen.

Sportfreunde Oldenburg — Sparta Bremerhaven 2:1

Die Oldenburger Soldaten scheinen ihren Schwächepunkt überwunden zu haben. In einem äußerst schnellen und fairen Spiel konnten sie den Untermeißler, die technisch wohl etwas besser waren, beide Punkte abnehmen.

Bremer SV. — Blauweiß Gröpelingen 1:2 (0:2)

Das Treffen dieser beiden Mannschaften endete mit dem erwarteten knappen Ergebnis. Die Gäste spielten in der ersten Halbzeit leicht überlegen und konnten während dieser Zeit zwei Tore vorlegen. Die Platzbesitzer drehten in der zweiten Halbzeit dann mächtig auf, konnten aber nur einen Gegentreffer anbringen.

Eine Uebersicht über diese Spiele zeigt folgendes:

Tabelle der Bezirksklasse:

MSB. Blumenthal	10	9	1	0	27:10	18:2
SV. Woltmershausen	10	6	3	1	35:18	13:7
Sportfreunde Bremen	11	5	3	3	33:20	13:9
Romet Bremen	9	5	3	1	23:13	11:7
Sparta Bremerhaven	10	5	4	1	21:18	11:9
Bremer SV.	10	4	4	2	23:18	10:10
VfB. Oldenburg	10	4	4	2	16:21	10:10
Blauweiß Gröpelingen	10	4	5	1	15:26	9:11
VfL Oldenburg	11	4	6	1	20:32	9:13
Germania Leer	10	3	6	1	21:29	7:13
SuS. Delmenhorst	10	1	6	3	19:34	5:15
Sportfreunde Oldenburg	9	2	7	0	14:33	4:14

Wlder Rühringen — Wilhelmsbavener SV. 3:3 (2:0)

Der Neuling lieferte auf eigenem Platz ein recht ansprechendes Spiel. Bis zur Pause führten die Platzbesitzer bereits 2:0. In der zweiten Halbzeit setzte sich das reifere Können der Wlder aber doch durch. Als der Schlußpfiff ertönte, stand das Spiel leistungsgerecht 3:3 unentschieden.

Tabelle der 1. Kreisklasse:

Krista Wilhelmsbaven	8	5	2	1	25:12	11:5
TuS. Oldenburg	9	5	3	1	18:17	11:7
SuS. Emden	8	5	3	0	18:12	10:6
Stern Emden	7	4	2	1	19:8	9:5
Viktoria Oldenburg	7	4	3	0	18:17	8:6
Wilhelmsbavener SV.	8	3	4	1	21:25	7:9
VfL Rühringen	6	3	3	0	16:13	6:6
Sportgg. Aurich	7	3	4	0	14:16	6:8
Wlder Rühringen	7	1	4	2	7:16	4:10
Westraudersehn	7	1	6	0	11:31	2:12

SuS. Emden (Hef.) — Sportgg. Aurich (Hef.) 1:2

Vor dem Hauptspiel standen sich die zweiten Mannschaften beider Vereine gegenüber. Die Gäste kamen zu einem recht glücklichen Siege, der dem Spielverlauf nicht ganz entspricht.

2. Kreisklasse:

Emder Turnverein — Grünweiß Barrelt 7:3 (4:2)

Handball (Damen)

In dem einzigen Punktspiel des Sonntags im Damen-Handball standen sich in Oldenburg VfL Oldenburg und DLR Delmenhorst gegenüber. Bei wechselvollem Spiel endete das Treffen 1:1 unentschieden.

Sportvereinigung Aurich strauchelt in Emden

Spiel und Sport liegt nach spannendem Kampf 2:1 (1:1)

otz. Nicht nur die letzten Siege, mehr noch die jüngst bewiesene gute Schlagkraft beider Mannschaften hatten seltenes Interesse und richtige Kampfstimmung für obiges Spiel in Emden geschaffen. Das bewies auch der große Zupruch, deren sich die Spiel- und Sportler diesmal erfreuten, nachdem sie häufiger, nicht immer unbedeutend, Anlaß zur Klage hatten. Den Ausschlag für die Begeisterung geben immer die Leistungen; und selbst wenn sie hier und da Wünsche offen lassen, verlohnen Spielerei und guter Mannschaftsgeist, die man bei obiger Mannschaft mit Recht voraussetzte. Ingesamt stand die Darbietung auf gutem Niveau, und die Zuschauer wurden für ihr Kommen und Ausharren in Kälte und Sturm auf dem ungeschützten Platz durch ein spannendes Spiel belohnt. Aurich war anfangs im Vorteil, überraschte durch vorzüglichen Start und ging sogar mit 1:0 schnell in Führung. Der wertvolle Vorsprung gab dem Deckungsspiel der Sportvereiner eine sichere Note, so daß Spiel und Sport trotz besseren Zusammenhanges und zunehmender Feldüberlegenheit lange vergeblich kämpfte. Erst wenige Minuten vor dem Seitenwechsel zog Emden schließlich mit 1:1 gleich. Das schuf neue Spannung für die zweite Spielhälfte, in der die Leistungen aber gegenüber dem Spiel vor der Pause abfielen. Die Emder spielten überhastet, nicht mehr so systemvoll. Bei Aurich hielten nicht alle Spieler das Tempo durch, doch vermehrte Einlage der Kameraden schuf häufig ausgeglichenes Spiel. Ein Strafstoß, von Neeland meisterhaft geschossen, brachte siebzehn Minuten vor Schluß die spiegelgleiche Entscheidung, die Aurichs umgestellter Angriff trotz guter Gelegenheiten und heiser Bemühungen nicht mehr durchkreuzen konnte.

Die Sportvereinigung erreichte diesmal nicht die große Leistung des 5:1-Sieges gegen den Spitzenreiter. Offenbar war die Mannschaft den Anforderungen auf die Dauer nicht gewachsen, die das große und lose Feld an sie stellte. In der Halbzeit waren die Ermüdungserscheinungen gegen Spiel-schluß unverkennbar. Fabigan tauchte unter, nachdem er vor der Pause durch Kopfschmerz und gute Vorlagen überzeugt hatte. Spiel und Sport spielte getrennt im Felde noch wirkungsvoller als in Wilhelmsbaven. Schöne Torgelegenheiten wurden besonders beim 1:0-Spielstand herausgearbeitet. Den eifrigen und schnellen Stürmern, von großem Entschlossenheit, fehlt nur der zuverlässige und genaue, krönende Torhüter.

Spielverlauf: Ruhländer-Viktoria Oldenburg ruft folgende Mannschaften zur Aufstellung:

Aurich:	Berger	Töllner	Müller	Wiene	Fabigan	Enning
	Schleifiger	Janssen	Sagemühl	Hesse	Wittig	
	Hinrichs II	Asbrock	Walbed	Groen	Nanninga	
	Kienaft	Neeland	Hinrichs I			
	Behrends	Bodelmann				
Emden:		Preuß				

Aurich hat also den Verteidiger Adrigan nicht berücksichtigt, Töllner nach hinten beordert und den spielfrischen F. Janssen im Sturm eingesetzt. Emden spielt in alter Besetzung.

Aurich ist sofort besser im Felde und versucht es mit einer Ueberbumpfung. Ein Freistoß von Schleifiger wird abgewehrt. Wittig ist bei einem Fehlschlag des Emder Mittelstürmers abwärts geraten. Beide Gegner kämpfen hitzig, aufgeregt. Ruhländer spart nicht mit Freistößen. Berger sängt einen solchen, von Wiene verwirrt und von Neeland gut getreten, sicher ab. Aurichs Angriffsspiel kommt vorerst zu größerer Entfaltung. Sagemühl gerät in gute Schußstellung, ein zögerer genügt dem ausgezeichneten rechten Emder Läufer, die Gefahr zu bannen. Doch dann erzielt Aurich, nach kaum zehn Minuten Spieldauer, doch kein Tor. Hesse erwirkt im Strafraum eine Vorlage der Halbreihe, gibt kurz zur freien Mitte weiter, wo Sagemühl mit weidem Flachschieß, placiert getreten, den ersten Treffer erzielt. Bei größerer Aufmerksamkeit hätte Spiel und Sportsverteidigung diesen Erfolg vermeiden können. Dann fährt Preuß durch Fußabwehr gegen Sagemühl. Emden rafft sich auf. Die Vorlagen der Stürmer an ihre Nebenleute sind vielfach zu weit und schwach. Der gute Linksaußen Hinrichs II. erzielt durch schönen Flankenball die erste Ede, die er selbst ins Aus schießt. Bei einer flugen Vorlage von Walbed verdirbt die rechte Seite durch Abseits. Aurich wird wiederholt durch Flügelspiel gefährlich, doch Emdens Abwehr ist nun wachsam. Recht gut Behrends als Verteidiger, sicher im Schlags, der nur oft raumgreifender sein mußte. Walbed bedient seinen Rechtsaußen prima. Enning stoppt denselben auf Kosten einer zweiten Ede, die Berger entschlossen beseitigt. Wittig bringt zielstrebig durch, scheitert jedoch bei Bodelmann. Nach wunderbar geschlossenem Angriff zielt der Rechtsaußen Nanninga vorbei. Emden wird im Zusammenspiel besser, erreicht große Vorteile im Felde, kommt aber selten zum gefährlichen Flachschieß. Aurichs Abwehrlinien schlagen sich gut. Nach gefährlicher Linksflanke ist der Emder Innensturm frei vor dem Tor, zwei Mann köpfen hintereinander vergeblich, schließlich wehrt Ber-

ger im Seitenprung hervortragend ab. Fabigan setzt Janssen zwischen durch gut in Szene, dessen Schuß faul neben das Gehäuse. Asbrock läßt eine Walbed-Vorlage abgleiten, so daß Berger wieder Sieger bleibt. Auch ein Strafstoß des Mittelstürmers ist keine Beute. Immer stärker dominiert Emden, Aurichs fleißige Hintermannschaft kann sich gar nicht der Sturmunterstützung widmen. Asbrock kopft im Sprung eine genaue Rechtsflanke über die Torlatte. Doch vier Minuten vor der Pause schießt Walbed nach einer schönen Energieleistung und Zusammenspiel mit Groen unhaltbar zum längst fälligen Ausgleich 1:1 ein. Nach Wiederanstos kommt Aurich zur ersten Ede, die abgewehrt wird. Schon liegt Emdens Sturm wieder vorn. Freistoß im Auricher Strafraum. Aufregende Situation. Pause.

Nach Seitenwechsel erwidert Aurich mit kühnsten Angriffen. Hesse riskiert einen Weitschuß, den Preuß abfängt. Gute Wittig-Flanke bringt Schleifiger in glänzende Position, vergebens, die Emder Abwehr hält zuverlässig. Janssen knallt hoch über die Latte. Nach sauberer Vorlage des Halbrechters stankt Schleifiger scharf und hoch vors Tor; Preuß sängt wieder sicher ab. Das Spiel ist vorübergehend sehr lebhaft. Fabigan stoppt Walbed regelwidrig, doch auch dieser Freistoß verpufft. Abwechselnd geraten beide Tore in Gefahr. Hesse und Wittig haben die Plätze gewechselt. Enning verwirkt die erste Ede, die leicht beseitigt wird. Emdens Vorberleute schießen nicht. Die treibende Kraft der Auricher ist F. Janssen. Er schießt eine saubere fliegende Kombination ein, die eine zweite Ede erzielt. Schleifiger tritt diese vorzüglich, Bodelmann lenkt zur dritten Ede, die der Rechtsaußen hinter das Tor schießt. Kienaft treibt den Ball entschlossen vor, Walbed schießt einmal sehr gut; Berger lenkt den Schuß zur ersten Ede. Beim Ausspielen derselben verwirkt Wiene einen direkten Freistoß hart an der Sechzehn-Meter-Grenze. Neeland schießt rechtsfüßig einen schönen Drehschuß auf Tor. Berger mißglückt die veruchte Fußabwehr. Emden führt 2:1. Energische Gegenangriffe der Auricher folgen. Hesse stankt großartig, Wittigs Kopfschall prallt vom Pfosten ins Feld zurück! Emden gerät kurze Zeit in große Bedrängnis. Unter Führung von Schleifiger, für den Janssen am rechten Flügel stürmt, setzt Aurich alles auf eine Karte. Vergebens! Der Spielschluß steht wieder im Zeichen der Emder. Berger faulst zur fünften Ede. Der gute Töllner stoppt einen gefährlichen Durchstoß auf Kosten der sechsten Ede. Schließlich ist Spiel und Sport nahe am dritten Tor. Neeland tritt einen Strafstoß aus dreißig Meter hervortragend, der Ball trifft den Pfosten und wird von Berger zur siebten Ede geleitet. Spiel und Sport quittiert dankend über einen schwer erungenen, doch absolut verdienten 2:1-Punktsieg. Eden 7:3 (2:1)

Eine Leistungskritik ist in der Schilderung des Spielverlaufs enthalten. Aurich hatte die besten Kräfte in dem häufig beschäftigten Berger, in Töllner, Schleifiger und F. Janssen. Die Käufer konnten in der letzten halben Stunde nicht mehr gefallen. Die Emder hatten keinen ausgeprochen schwachen Punkt. Sehr gut waren Neeland, der ein großes Pensum leistete, und Walbed. Im übrigen waren die Leistungen ausgeglichen gut; nur wünscht man sich größere Schußfreude und bessere Ueberhänge bei den flinken Stürmern. Auf den weiteren Weg der Elf mit ihren 10:6-Punkten darf man gespannt sein. Ihr Spiel in vierzehn Tagen gegen den Spitzenreiter Krista in Emden ist von ausschlaggebender Bedeutung für die Herbstmeisterschaft.

Sportvereinigung Aurich 3 unterlag Spiel und Sport 3 mit 0:7, doch die zweite Mannschaft der Auricher behielt über Emdens zweite Garnitur mit 2:1 (1:1) die Oberhand. Das Siegertor entsprang auch hier einem Freistoß, der im Nachschuß verwandelt wurde. Einen Elfmeter ließ Aurich noch aus. Spiel und Sport 2 war nach Seitenwechsel oft stark feldüberlegen, aber der Angriff konnte die Vorteile nicht zahlenmäßig belegen.

Sterns Protest abgelehnt

otz. Die Hoffnung des VfB. Stern, im Verhandlungswege eine Korrektur der 1:2-Niederlage gegen TuS. Oldenburg zu erreichen, sind nicht in Erfüllung gegangen. Nachdem der Sportwart Uts-Beer dem Antrag bereits nicht stattgegeben hatte, ist der Einspruch inzwischen auch vom Gau abgelehnt worden. Der Gau hatte zwar noch die Anweisungen der neutralen Schiedsrichter angefordert, die bestätigten, daß das Oldenburger Tor mit der Hand erzielt worden ist, dennoch wurde die tatsächliche Entscheidung des Heisfeldes Unparteiischen auch in zweiter Instanz bestätigt. Die Entscheidung geht formal in Ordnung, sie ist nur bei Lage der Dinge im Hinblick auf die bewirkte Benachteiligung der Emder Elf zu bedauern.

Im vorletzten Spiel der Herbstserie hat sich Stern am 6. Dezember auswärts dem VfL Rühringen zu stellen. Außerdem ist der gestern ausgefallene Kampf mit Westraudersehn nachzutragen.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „DZ.“
vom Montag, dem 30. November 1936

Bochholzberg als Hochburg nationalsozialistischer Weltanschauung

Eine Unterredung mit Gauerschulungsleiter Buscher: Die nationalsozialistische Revolution — Beginn einer neuen Revolution

Anlässlich der am Sonntag begonnenen Gaukulturwoche Weiler-Ems gewährte Gauerschulungsleiter Parteigenosse Heinrich Buscher unserem Schriftleitungsmitglied eine Unterredung, in der er auf einige an ihn gerichtete Fragen über Weltanschauung und Kultur, insbesondere die Bedeutung des Bochholzbergs und der Schulungsburgen des Gaues die nachstehenden Ausführungen machte.

Frage: Welche Verbindung besteht zwischen der nationalsozialistischen Weltanschauung und deutscher Kultur?

Antwort: Der Kampf der Partei ist von jeher, so eigentümlich das im Hinblick auf das tagespolitische Ringen der Vergangenheit und Gegenwart klingen mag, ein Kampf um kulturelle Hochziele gewesen. Aus der Kritik aus den Zeitumständen des Systems und dem Suchen nach neuen Wegen wurde der nationalsozialistische Kämpfer geboren, der in Adolf Hitler die reinste Verkörperung seines geheimsten Suchens und Wollens fand. Der Kampf der Partei ist zu jeder Zeit und trotz aller Stellungnahme zu diesem oder jenem Tagesproblem zutiefst weltanschaulich gewesen. Aus dieser weltanschaulichen Haltung wurden auch die Symbole der Bewegung, die Fahnen und die Standarten, geboren, entstand der Gleichschritt der braunen Kolonnen. Es ist klar, daß die Frage nach einer wahrhaften Kultur eines Volkes nur mit einer wahrhaften Weltanschauung beantwortet werden kann; denn Kultur ist nichts anderes als in Form gegossene Weltanschauung. So wird die nationalsozialistische Weltanschauung die deutsche Kultur, den ganzen deutschen Menschen neu formen. Das beste Gegenbeispiel, das Beispiel von Kulturlosigkeit, ist die Zeit der Jahrhundertwende mit ihrem weltanschauungslosen Jugendstil, mit ihrer Korsettmode und ihrer spießhaften Engherzigkeit. Weltanschauungslose Zeitalter finden ihre Symbolik in der Zerplitterung ihres kulturellen Lebens. Starke, weltanschauungserfüllte Zeiten aber gebären starke und feste einheitliche Formen. Wenn daher heute die Partei ihr Hauptaugenmerk auf eine wahre Gestaltung einer deutschen Kulturpflege richtet, dann aus der Verpflichtung heraus, die ihr als Führung des deutschen Volkes gestellt ist. Wir haben den Glauben und den Wunsch, das, was uns als traumhafte Vision vorzuweht, zu gestalten und zu irdischen Formen werden zu lassen. Völker mögen längst vergangen sein, ihre Bauwerke und ihre artgemäße Kunst berichten lange über ihre Gräber hinaus von ihrem Können und Wollen. Und wenn es nichts mehr wäre als die herrliche Marienburg, die uns an den stolzen Ordensstaat im Osten erinnert, so wäre dieses kleine aber prachtvolle Stück Kultur schon der Beweis eines unerhörten Maßes von Glück, Kraft und Stolz des Schaffens eines vergangenen stolzen Zeitalters.

Frage: Welche Bedeutung kommt der Schaffung von Stedingsheer auf dem Bochholzberg in der kulturellen Neuformung des Volkslebens in unserem Gau und unserer Landschaft zu?

Antwort: Aus dem, was ich zuletzt über die Bedeutung der Bauwerke und ganzen Kulturgestaltung einer Zeit sagte, ergibt sich organisch auch die Folgerung für das Gestalten einer wahrhaften deutschen Kultur und ihrer Formung aus dem Bilde der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus. Heute entstehen die gewaltigen Monumentalbauten in Nürnberg und München, die Ordensburgen der Partei, die Straßen Adolf Hitlers, und nichts drückt wohl stärker und gewaltiger die weltanschauliche Geschlossenheit und politische Kraft unseres Volkes aus, als diese entstehende monumentale Kunst, die nur aus der Leistung eines zu kraftvoller Gemeinschaft zusammengeführten Volkes erwachsen kann. Was nun unsere engere Landschaft und den Gau Weiler-Ems betrifft, so trägt sich der Gauleiter mit dem Gedanken, auf dem Bochholzberg eine Gedendstätte zu errichten, die von der inneren Kraft und dem unbedingten nationalsozialistischen Willen unserer Heimat künden sollen. Wir fühlen uns als starke Nachfahren der Wikinger, der deutschbauenden Friesen, der Städtegründenden Hanseaten und sehen darin für unsere weltanschauliche Arbeit eine heilige Verpflichtung. Der Raum Weiler-Ems ist die Heimat Wipulinds und König Radbods, der Stedinger und der ewig freien Friesen, die allen Gewalten zum Trotz als einziger Bauernstaat bis in die letzten Jahrhunderte hinein ihre innere und äußere Freiheit zu verteidigen wußten. Ihr Kampf und ihr Ringen aber hat erst durch Adolf Hitler seine wahre Bedeutung erhalten und so wird der Bochholzberg im Laufe der Jahre und Geschlechter zum wahrhaften Symbol unserer Landschaft werden. Nicht nur, daß dort das Weisheitspiel unseres Heimatdichters August Hinrichs in gewissen Abständen wiederholt wird, sondern auch vor allem dadurch, daß an dieser Stätte Monumentalbauten entstehen werden, die den Bochholzberg zum Mittelpunkt der gesamten weltanschaulichen Schulungsarbeit des Gaues werden lassen. Es wird dort die Schulungsburg Weiler-Ems entstehen, in der die Schulung konzentriert wird, die bisher als Einjahres-

schule in Pewsum und in den Dreiwöchentkursen der übrigen Schulungsburgen des Gaues erfolgt. Dort wird gemeinsam mit der auf dem Bochholzberg ebenfalls entstehenden Gebietsführerschule der HJ ein Bauwerk geschaffen, das unser Wollen und unsere Haltung zum Ausdruck bringen wird. Schon die Jugendführer werden dann hier als junge Kameradschafts- und Gefolgschaftsführer der HJ ihre Ausrichtung finden. Sie gehen dann zurück in den Gau an ihre Arbeit und lehren wieder in die Schulungsburg, zusammen mit den Politischen Leitern des Gaues zu den Dreiwöchentlehrgängen. Wenn sie dann draußen wiederum ihre politische Führerarbeit mit Erfolg geleistet haben, dann lehren diejenigen zu einem Einjahrestourismus in die Schulungsburg Bochholzberg zurück, um sich nach Bewährung zu entschließen, endgültig sich mit Leib und Seele für das gesamte Leben der Bewegung zu verschreiben. So wird der Bochholzberg weltanschaulich zu einem Begriff der Führerschaft unseres Gaues. Darüber hinaus aber wird er durch die Grozveranstaltungen des Gaues, die dort stattfinden werden, zum wahrhaften Symbol unserer Landschaft. Wer die weiteren Pläne unseres Gauleiters über den Bochholzberg kennt, wird mit Stolz und frischem Wagemut an dieses Werk herangehen. Es lohnt sich, darin eine Lebensaufgabe zu sehen.

Frage: Welchen Anteil haben unsere Schulungsburgen an dem kulturellen Aufbauwerk?

Antwort: Eigentümlich sind wir schon mitten drin in der Beantwortung der Frage, inwieweit die Schulungsburgen unseres Gaues Beiträge zum kulturellen Aufbau leisten. Wir wissen, daß in der Gemeinschaft der Schulungsburgen die schönsten Feierstunden entstehen und daß die Politischen Leiter, die für vierzehn Tage oder drei Wochen aus ihrer täglichen Kleinarbeit und ihren täglichen Sorgen herausgehoben sind, dort in der Abgeschlossenheit der Schulungsstätte zutiefst die Größe nationalsozialistischer Weltanschauung erleben. Kein Wunder, wenn aus diesem gläubigen Erlebnis der Gemeinschaft und der Gestaltung von Kameradschaftsabenden, Morgenfeiern, Feierstunden am Feuer neue Lieder und neue Formen der Feier entstehen. Die Schulungsburgen unserer

Partei sind im weltanschaulichen und kulturellen Aufbauwerk ein nicht mehr fortzubedenkender und völlig feststehender Faktor geworden. Besonders schön erkennen wir diese Entwicklung an der Einjahrschule in Pewsum, wo wir schon vor zwei Jahren darangingen, junge Männer aus dem Beruf herauszunehmen und zu schulen, um sie, wenn sie Lust und Liebe und Fähigkeit mitbringen, hauptamtlich in den Dienst der Bewegung einzustellen. Wir dürfen sagen, daß wir mit den beiden ersten Kursen, die durchgeführt sind, recht zufrieden sind und gute Ergebnisse erzielt. Wer die Jungen sieht, wenn sie Lagerabende gestalten, am Feuer oder an der See, der erkennt, daß hier ein neuer Typ des deutschen Menschen und des Politischen Leiters entsteht, berufen, später einmal für Volk und Führer in der Erziehungsarbeit am deutschen Menschen zu stehen. Dort sehen wir Menschen vor uns mit einem allzeit fröhlichen und frischen Lebensbegriff und doch zugleich Menschen einer herben und kantigen Art, wie sie nun einmal der Führer für die Politische Leitung gebraucht. Ich glaube, ich kann Ihnen dies am besten klar machen an einem Gedicht — als einem Beispiel aus einer Auswahl von Gedichten, die wir nebenbei bemerkt, demnächst veröffentlichen werden — verfaßt von einem unserer Jungmänner für die Ausgestaltung von Feierstunden:

Deutsche Zukunft.

(Deutsches Leben)

Was ist des Deutschen deutsches Sein?
Nicht demütig um Gnade schreien!
Nein! selbst den Himmel geben,
Treu leben!

Was ist des deutschen Mannes Art,
Das ihm so oft zum Siege ward?
Was scheidet ihn von feigen Knechten?
Trotzdem festhalten!

Was ist des Deutschen größtes Können?
Nicht auf dem Sterbebette flennen
Und ängstlich um Erbarmen werben!
Nein! Lachend sterben!

Ich darf hinzufügen, daß dieser junge Mensch sich nicht als Dichter fühlt oder es sein will, sondern nur einen Ehrgeiz hat: ein guter politischer Kämpfer Adolf Hitlers zu sein. — der er nach erfolgreicher Beendigung des Jahres auf der Schulungsburg auch bereits als ganzer Kerl in der Parteiarbeit ist. Die Zeit des Träumens ist vorbei und unser deutsches Volk der Dichter und Denker wird, das ist unser Glaube, das Volk der großen Gestalten und Tatmenschen werden, das die Träume seiner Vergangenheit durch den Führer Adolf Hitler zur Tat der Zukunft werden läßt.

Als Schah Naffir telephonierte

Ein wahres Geschichtchen aus der alten Zeit
Von S. Droste-Hülshoff

Naffir ed Din, der Schah von Persien, hatte in seiner Jugend so manche Zurücksetzung von Seiten seiner Auserwählten erfahren, hatte jahrelang in für den Thronfolger eines Schahinschahs höchst unwürdigen und beschränkten Verhältnissen in Täbris leben und sich endlich 1848 sein Recht auf die Herrschaft in Persien erst mit den Waffen erkämpfen müssen. Darum bemühte er sich, als er zur Macht gelangt war nach Kräften, alles Veräumte nachzuholen. Er lernte sogar Französisch und unternahm trotz des Kopfschüttelns und ungeachtet aller Befehlsdrungen seiner Minister und des Großwehirs in den achtziger Jahren eine ausgedehnte Studienreise nach Europa — eine Reise, die ein bis dahin in der Geschichte Persiens völlig unerhörtes Ereignis darstellte und bei seinen persischen Untertanen ähnliches Aufsehen erregte, wie etwa in unserem Zeitalter die Europareise des japanischen Thronfolgers bei den konservativen Japanern.

Naffir ed Din, Schahinschah, dessen Banner die Sonne ist, der heilige, erhabene und große Monarch, der unumschränkte Herrscher und Kaiser aller Staaten von Persien und Vize-regent des Propheten! ließ sich jedoch durch nichts beirren, trat seine Fahrt tapfer an und besuchte die europäischen Fürstentümer. Zunächst erschien er in Berlin, wo sein Verweilen am Hofe des alten Kaisers Wilhelm allerdings keine sonderliche Freude erweckte. Denn Schah Naffir brachte in diese gestiftete Umgebung allerhand seltsame exotische Gerüche mit und scheute sich auch keineswegs, sie nach Gutedünften anzuwenden. So pflegte er beispielsweise die hohen Offiziere, die man ihm als Adjutanten, Begleiter und Führer durch die Sehenswürdigkeiten Berlins zur Verfügung stellte, gelegentlich zum Zeichen seines besonderen Wohlwollens in die Wangen zu kneifen und an den Nasen zu zupfen — wovon sich diese würdigen, ordensgeschmückten preussischen Militärs begreiflicherweise nicht sehr angenehm berührt fühlten. Auch soll er der Ueberlieferung nach die kostbaren Vorhänge der Gemächer, welche ihm eingeräumt worden waren, seelenruhig als Taschentücher benutzt haben und was dergleichen mehr war. Nach Beendigung seines Aufenthaltes sah sich das Oberhofmeisteramt jedenfalls genötigt, sämtliche Gasträume von Grund auf neu herrichten zu lassen.

Naffir ed Din dampfte inzwischen jedoch fröhlich und völlig unbeschwertem Gemüte weiter nach Paris, um auch einmal einer Republik einen Besuch abzustatten. Der französische Präsident ließ es sich angelegen sein, den unumschränkten Herrscher aller Staaten von Persien so großartig wie möglich zu empfangen und brachte ihn in den prunkvollen Appartements eines vornehmen Hotels am Boulevard unter. Auch beorderte er gleichfalls eine Anzahl hoher Offiziere zu den Diensten des Schahinschahs, die im übrigen über die diversen Wohlwollenbezeugungen, mit denen Naffir ed Din sie auch reichlich bedachte, ebenjowenig entzückt waren, wie seinerzeit ihre preussischen Kollegen. Wie diese machten sie aber gute Miene zu bösem Spiel — und hatte man in Berlin versucht, durch

glanzvolle militärische Aufmärsche und Paraden Eindruck auf den Schah zu machen, so bemühte man sich nun in Paris, ihm durch die Wunder der Technik nach Möglichkeit zu imponieren.

Zu den neuesten Errungenschaften auf diesem Gebiete gehörte damals das Telephon, was man dem Vize-regenten des Propheten in seinem Hotelappartement sofort vorführte. Naffir ed Din war entzückt von dem kleinen Kästchen, mit dessen Hilfe man überallhin sprechen und Antwort empfangen konnte. Er telephonierte selbst mit Ausdauer und Vergnügen und da bei den Nummern, die man ihm auswählte, vorfahrig halber am anderen Ende des Drahtes jeweils ein Offizier oder sonst ein Eingeweihter stand, der die vielen Fragen des Schahs mit Geduld und untertänigster Liebeshörigkeit beantwortete, konnte die Begeisterung Naffir ed Dins für das Telephon keine Grenzen mehr. Er ließ sofort bei einer Pariser Firma eine größere Anzahl Telephonapparate bestellen, die später nach Persien geschickt und im kaiserlichen Palast in Teheran sowie in den Häusern der Minister angebracht werden sollten. Und so schien dem Siegeszug des Fernsprechers im Fernen Osten nichts im Wege zu stehen, bis — ja bis Schahinschah Naffir ed Din es sich eines schönen Tages um die Mittagsstunde einfallen ließ, von seinem Hotelappartement aus einmal ganz selbständig und auf eigene Faust zu telephonieren. Der diensttuende Offizier, dem, als der Schah diese Absicht äußerte, bereits etwas schwül zu werden begann, suchte ihn vergeblich davon abzuhalten. Naffir ed Din beharrte auf seinem Wunsch, schlug das damals noch recht bescheidene Verzeichnis der Pariser Fernsprechteilnehmer auf, rief irgend eine Nummer an — und als die Meldung aus dem Apparat tönte, antwortete er wahrheitsgemäß: „Sci le Schah de Persie!“

Der Angerufene — irgend ein friedlicher Pariser Bürger, den die Klingel aus seinem besten Mittagsschlafchen aufgestört haben mochte — hörte dies mit großem Erstaunen. Er rief mit stetig steigender Gereiztheit noch mehrmals: „Wer ist dort?“ — und als ihm wieder entgegenlief: „Hier ist der Schah von Persien!“ brüllte er, in dem Glauben, gefoppt zu werden, endlich sehr deutlich und vernehmbar etwas in den Apparat, was man in unserer Sprache wohl am besten mit den Worten: „Sie alter Trottel!“ übersetzt. Dank seiner guten französischen Sprachkenntnisse verstand der Schahinschah diese unziemliche Aeußerung sehr wohl und warf voll Empörung den Hörer von sich.

Was der völlig entgeisterte französische Offizier an Donnerwettern über die mangelhaften Umgangsformen der Pariser alles über sich ergehen lassen mußte, ist nicht überliefert. Gewiß ist nur, daß der tiefgetränkte exotische Herrscher seinen Pariser Aufenthalt vorzeitig abbrach und sogleich die Telephonbestellung bei der Pariser Firma rückgängig machte, wodurch der großen Erfindung Reiss' und Wells das Land Persien samt umliegenden Gegenden noch auf lange Zeit hinaus verschlossen blieb.

Der Tanz der Lotosblüte

Von Karl Kurt Ziegler

Aus dem Dunkel der parkenden Wagen löste sich ein Schatten und trat auf die kleine Inderin zu, die eben den Bühnenaussgang des Theaters mit flüchtigen Schritten verlassen wollte. — „Bimala!“ flüsterte eine Stimme, das kleine Wesen schrat zusammen, wie auf einer bösen Tat ertappt und schlug die großen, dunklen Augen zu Boden: „Niemand weiß, wo ich bin.“

„Dann ist's gut!“ sagte die herbe, männliche Stimme. Der Wagen schlag eines dunkelgrünen Cabriolets wurde geöffnet, sie stiegen ein und kurz darauf brauste der Wagen davon, hinein in das Lichterband der Straße. Die Kleine schmiegte sich dicht an den Mann an Steuer an, als suchte sie Schutz und Wärme. „Ich habe so Angst, Harry!“ sagte sie leise. „Angst kann eine Liebe nur verschönen, Bimala!“ lächelte der stolze Fahrer, ohne einen Blick von der gefährlichen Straße des Weges zu wenden.

„Wenn Raga etwas erfährt, wird er mich aus der Truppe stoßen. Die Kunst ist unsere Liebe, sagt er immer. Wer sich einer anderen weibt, ist für uns unbrauchbar geworden. Auch Raga Kumar mußte gehen, als seine Neigung zu einem Mädchen stärker wurde, als es Raga wünschte.“

„Nach dir jetzt keine Sorgen, du, solange ich bei dir bin, kann dir nichts geschehen.“

„Das weiß ich; aber wenn sich das Schicksal zwischen uns zwängt, was dann?“

„Dann wirst du eine kleine tapfere Bimala sein, die auch zu warten weiß.“

„Warten? Ach, das Warten habe ich gelernt. In Manipuri, meiner Heimat, auf unseren Fahrten in die Welt, in den Tempeln der Götter und auf den Bühnen der Städte. Einmal wartete ich darauf, daß man mich holt zu den Scharen der Tänzer, und als ich mein Ziel erreicht, wartete ich auf ein kleines bißchen Glück, das du mir gebracht hast.“

„Es war auf der „Miß Mabel“, als ich dich das erste Mal sah. Du standst am Keking, als ich an Bord in Dublin stieg. Wir fuhren zusammen nach Liverpool.“

„Es waren die schönsten Stunden meines Lebens, wach wenn die Angst unser steter Begleiter war. Doch nun ist bald alles zu Ende, Harry. In einer Woche muß ich England mit den Meinen verlassen. Unser Londoner Gastspiel beendet unsere europäische Reise.“

„Wir werden uns lange, lange nicht mehr sehen, Bimala!“

„Du mußt mit nach Indien kommen, Harry. Ich habe genug Geld, daß wir.“

„Nein, das geht nicht, Kleines. Mich bindet die Pflicht an England. Ich muß in London bleiben, wenn mich nicht bald ein Ruf nach drüben holt.“

„Ist das möglich?“

„Ja! Vielleicht hast du selbst die Macht hierzu!“

„Ich, Harry?“

„Es liegt in deinen Händen, mich nach Bombay zu holen, Bimala. Man hat dir vor kurzem Dokumente zur Betreuung übergeben.“

Ein jähes Erschrecken sprach aus dem Gesicht der Inderin. „Nein... nein... was weißt du davon... wenn Raga...“

„Raga wird nichts davon erfahren und auch dir wird nichts geschehen, wenn du mir diese Schreiben gibst. Du weißt ja gar nicht, was man dir anvertraut hat, Bimala, zu welchen Dingen man deine Unvorsichtigkeit mißbraucht. Du trägst die Namen derer mit dir, die England Kampf und Krieg angefangen haben, die Namen von Verschwörern

und Volksverhetzern, die sich heimlich zusammengetan haben und viel Leid über Indien bringen werden, wenn wir nicht vorher Frieden stiften und sie überzeugen können, wie töricht all ihr Beginnen ist.“

„Und was kann ich... was soll ich...“

„Du sollst mir das Schriftstück geben, damit ich mit nach drüben kann, damit ich bei dir bleiben darf... lange Zeit... vielleicht für immer.“

Der Wagen fuhr langsam durch eine einsame Villenstraße. „Wirst du mir die Dokumente bringen, Bimala?“ fragte er leise. — „Ja!“ sagte sie verträumt und im Banne der heimlichen Stunde... *

Raga trat in die Garderobe Bimalas, die vor ihrem Schminktisch saß und flüchtig die Augenbrauen nachzog. „War jemand da, über mich sprechen wollte?“ fragte sie ihn und doch mit einer gewissen Hast in der Stimme.

„Nein!“ sagte der Inder mit den kalten Augen und legte nachlässig seine Arme über seinem schwarzen Ueberwurf zusammen. „Erwartest du jemanden?“

„Nein... ja... doch, einen Bekannten, den ich auf dem Schiff kennengelernt habe. Er wollte mich am letzten Abend besuchen.“

„Heute ist die letzte Vorstellung. Wer heute nicht kommt, wird nie mehr zu uns finden. In wenig Stunden beginnt die Reise übers Meer in die Heimat.“

„Ich weiß!“ Klang es demütig auf.

„Bergiß die Einzelheiten des Tanzes der Lotosblüte nicht, Bimala. Du tanzt ihn heute zum ersten Male: Vishnu, der Gott der Schöpfung, ruft dich zum Leben. Du erwachst und ertrahlst im Zauber deiner Blätter, erblüht zu Vishnus Ehre, bis dann Shiva naht, der Gott der Verwüstung, und dich verwelken läßt. Bergiß die Rhythmen nicht in Kerva-Tal und Dabra-Tal!“

„Ich werde an alles denken, Raga.“

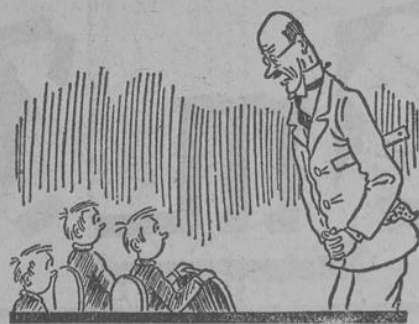
Der Inder blickte die Tänzerin durchdringend an, daß sie sich müde abwandte, während er leise die Garderobe verließ. Bimala sprang auf, als die Türe ins Schloß gefallen war. Wie schwere Schläge waren die Worte auf sie eingestürzt: „Wer heute nicht kommt, wird nie mehr zu uns finden!“ Und Harry? Seit dem Tage, da sie ihm das Dokument gebracht, war er nicht mehr zu ihr gekommen, all ihre Versuche, ihn zu erreichen, waren erfolglos gewesen. Nur der steiferbündliche Diener hatte ihr damals die Papiere zurückgegeben. Lächelnd und höflich, ein Lächeln, das sie überallhin verfolgte.

Ein plötzlicher Entschluß härtete ihre Züge. Sie mußte Harry noch einmal sehen — noch einmal! Hastig warf sie sich ein buntes Tuch über und eilte durch die langen Gänge zur Portierloge, wo sie sich telefonisch mit Harry Pooling verbinden ließ. Der alte Portier legte die Handfläche auf die Muschel, als er die Verbindung hergestellt hatte und fragte leise: „ob Privatwohnung oder Villa?“ — „Privatwohnung!“ sagte Bimala und nahm den Hörer zum Ohr. „Hallo!“ flüsterte sie in den Draht. „Ja, hier ist Frau Pooling. Bitte, wen möchten Sie zu sprechen? — Harry? Mein Mann ist leider nicht zu Hause!“

Mit einem harten Aufschlag fiel der Hörer zu Boden, erschreckt umringt der Portier die kleine Tänzerin, die in schlichter Kleidung hinaus.

„Ist nichts! — Gar nichts!“ sagte Bimala tonlos und sich zusammenzusenken drohte.

In einer Loge des überfüllten Theaters saßen Raga und Strobber. „Jetzt wirst du die Kleine sehen, der ich die Papiere übergab,“ raunte Raga seinem Begleiter zu.



„Seini, welches ist das nützlichste Tier?“
„Das Huhn!“
„Wie?“
„Wir können es essen, bevor es geboren wird, und nachdem es gestorben ist!“

„Glaubst du, daß sie bei ihr sicher sind?“
„Nein!“
„Warum gabst du sie ihr dann?“
„Damit die richtigen Dokumente zum Ziele kommen.“
„So hat sie falsche?“
„Ja! Sie hat sie wieder. Die Liste war bereits in den Händen der britischen Geheimpolizei, die sich jetzt der großen Mühe unterziehen wird, zu Namen Menschen zu suchen, die es nie gegeben und die nie leben werden.“
„Gut, Raga, sehr gut! Man muß immer für Arbeit sorgen! — Doch still!“
Der Tanz der Lotosblüte!“

Der Vorhang hatte sich geöffnet. Vor den bunten Seidentüchern, die in fließender Linie die Bühne füllten, saßen mit verhängten Beinen junge bengalische Musiker, die in ihrer schlichten, weißen Kleidung auf ihren selbstgemachten Instrumenten eintönige rhythmische Weisen spielten. Bimala kniete in einem Farbenrausch duftender Stoffe am Boden, von der Seite nahte im Goldschmuck seiner göttlichen Würde Vishnu und tanzte um die schlummernde Lotosblüte, die zum Iyrisch-zarten Klang der Sarode mit langamen und überfein abgewogenen Bewegungen erwachte, während der Gott im Hintergrunde verschwand. Dann tanzte Bimala. Eine zauberhafte Starre lag auf ihrem zur Maske gewordenen Antlitz, in weichen Linien wogte ihr schlanker Körper, der zur tanzenden Seele geworden war. Immer flackernder wurden die Rhythmen, immer glühender das Spiel der Hände, immer verwirrender das leidenschaftliche Musizieren der Inder. Da trat aus einer roten Flamme Shiva und verlor sich mit seinem Tanz der Vernichtung die zarte Lotosblüte, während Trommeln, Gongs und Zymbeln in sinnbetörender Weise aufklangen. Bimala tanzte weiter — leicht und duftig, sah nicht das dunkelgähnende Rund des Zuschauerraumes, hörte nicht mehr den scharfen Takt der Musik, kühlte nicht das verzehrende Feuer in ihrem Innern — sah nur den großen schönen Menschen, der das Glück in ihr Leben gebracht für ein paar Stunden, das Glück, mit dem sie davontanzte wollte — aus diesem Leben — in ein anderes... Dumpf schlug der kleine Körper der Tänzerin auf dem harten Bühnenboden auf. Jäh brach die Musik ab, schnell fiel der Vorhang, Unruhe und Erregung fluteten durch die Räume. Der Inspektor und Bühnenarbeiter stürzten herbei, nach einem Arzt wurde gerufen. Auf starken Armen wurde Bimala in ihre Garderobe gebracht. Der herbeigeeilte Theaterarzt schüttelte bedächtig den Kopf, nahm dann vom Toiletentisch der Tänzerin ein leeres Fläschchen und sagte leise: „Vergiftet!“
„Verwelkt!“ flüsterte Raga. „Arme kleine Lotosblüte!“

Sonnen / Inselförnen

Roman von
* Gertrud *
v. Broddorff

40) (Nachdruck verboten.)
„Was ich hier tue?“ Westerlands kurzes Lachen klingt unheimlich durch die Dunkelheit. „Das, woran Sie mich seit Monaten immer wieder hindern suchten. Ich liege hier und warte auf die Schmuggler. Allerdings habe ich nicht ahnen können, daß Sie der erste Gang sein würden.“
„Westerland, um Gottes willen, wo ist Ihre Frau?“
„Was geht Sie meine Frau an?“
„Westerland“, leucht Smit und findet nicht einmal die Kraft, sich von den Händen des andern zu befreien, „Westerland, es werden heute keine Gewehre mehr durch den Fluß geschafft. Der Transport ist hinüber, es ist alles vorbei.“
„Ich weiß“, lacht Westerland, „ich weiß. Wann kommen die andern aus der Schlucht, Smit? Denn Sie wollten doch hier auf jemanden warten, nicht wahr, um ihn sicher ans deutsche Ufer zu geleiten.“
„Ich will Ihnen nichts vormachen, Westerland, ich bin an diesen Schmuggelgeschäften beteiligt gewesen — und ich gäbe heute viel darum, wenn es sich anders verhielte. Ich habe die Leute durch den Fluß gebracht, jawohl. Aber jetzt schaffe ich keinen mehr nach drüben, jetzt reite ich auf die englische Seite, um mich in Sicherheit zu bringen.“
„In Sicherheit zu bringen... aha...“
Plötzlich fühlt Smit, wie die Verzweiflung ihn überkommt. „Westerland!“ schreit er, „so hören Sie mich doch endlich. Der Distriktschef ist ermordet, Abraham Christian gefallen. Sein Bruder Johannes Christian, der neue Kapitän der Bondezwarts, hat den Orlog befohlen, es geht überall los, alle Deutschen in Warmbad sind ermordet. Der Distriktschef hat den Kapitän Abraham Christian in seiner Werft verhaften wollen, und dabei sind der Kapitän und der Distriktschef mit seinen Leuten getötet worden.“
„Sein Geschrei hallt durch die Stille, und noch lange, nachdem es verstummt ist scheint es über dem dunklen Wasser zu schweben. Westerland gibt den Buren auf einmal frei; der taumelt nach vorn, als hätte er das Gleichgewicht verloren; seine Stirn wird von einem hängenden Zweig gestreift.“
„Haben Sie gehört, was er sagte, Sartorius?“ flüstert Westerland nach einer unmeßbaren Zeitpause.
„Wir müssen sofort nach Teufelsdorn zurück“, antwortete Sartorius nur, und es ist den knappen Worten nichts von der Aufregung anzumerken, die in ihm tobt.
„Es kann eine Lüge sein, Sartorius.“
„Es ist keine Lüge“, sagt Sartorius. Er ist schon fünf Schritte von ihm fort, hat Pfeil am Halfter und fühlt den

Sand und die Steine unter den Pferdehufen verschwinden und den Schlidboden beginnen. Nicht einen Augenblick denkt er daran, daß er auf Westerland warten mußte; er hört Westerland etwas rufen und sieht die Sterne sich still und klar im glatten Wasser spiegeln.
Nach einer Viertelstunde hat er das Ufer erreicht; nun dreht sich auf einmal die ganze Welt um ihn, der Himmel mit den Sternbildern kreist und will nicht wieder zur Ruhe kommen.
„Sartorius!“ ruft Westerland.
„Hier!“
Westerland ist schon an seiner Seite.
„Wenn Sie in eine tiefe Stelle geraten wären“, sagt er ruhig, „dann hätten Sie sich die Munition verdorben, die wir in dieser Nacht vielleicht sehr nötig gebrauchen werden.“
Vor seinen kaltsblütigen Worten verfinstert der seltsame Schwindel, der Sartorius umfängen hält.
„Sie haben recht, Westerland“. Er wendet sich spähend um. Hinter ihnen sind deutlich Hufschläge im weichen Uferboden.
„Ich bin es Smit“, sagt eine erstickte Stimme. „Wenn Sie nichts dagegen haben, reite ich jetzt mit Ihnen nach Teufelsdorn. Vielleicht können Sie mich gebrauchen.“
Es kommt keine Antwort. Smit bleibt zwei Schritte hinter ihnen.
„Nein, reiten Sie voran“, befiehlt Westerland.
Smit gehorcht ohne ein Wort. Er liegt fast auf dem Pferde Rücken und arbeitet mit Peitsche und Sporen. Es bleibt immer der gleiche Zwischenraum zwischen ihm und den andern.
Das Feld schimmert im Sternenschein der stillen, lauen Nacht; es erscheint heute anders als sonst, leerer gleichsam und unergründlicher. Die Männer merken nichts davon, sie haben keine Gedanken mehr außer einem einzigen; sie denken nur an das Ziel. Aber irgendwann, mitten in der regungslosen Weite, blickt Sartorius auf einmal in die Höhe und sieht, daß die Sterne am Verbleiden sind, und daß der Himmel sich morgendlich erhellt hat. Und am fernen Horizont breitet sich ein rötlicher Lichtschein aus und wächst rasch in die Höhe und wird groß und feurig.
Sie hatten auf einmal alle drei ihre Pferde an. Ihre Gesichter starren fremd in den roten Schein, der wächst und wächst.
„Dort hinten...“ sagt Westerland mit einer ausdruckslosen und zusammengezogenen Stimme, „... dort hinten liegt Teufelsdorn. Teufelsdorn brennt.“
Als die Vorhänge im Gastzimmer angebracht sind, sieht Maria Christina fort und geht noch einmal in die Satteltammer. Aber Peters schläft jetzt, und man kann ihn nichts fragen. Also verläßt sie ihn und will wieder über die Veranda ins Haus.
„Bist du das, Albert?“ fragt Maria, als sich in der Dunkelheit zwischen den Dornbäumen etwas rührt.
„Ja...“
Er tut ein paar rasche Schritte auf sie zu und bleibt dann wieder stehen. Maria atmet auf. Das ist gut, denkt sie, das hatte ich vorher ganz vergessen, Albert ist ja da.

„Du hast die Hunde noch bei dir drüben, Albert“, sagt sie, „das soll eigentlich nicht sein, der Herr will es nicht, die Hunde gehören ins Haus. Bring sie jetzt schnell herüber.“
„Damit betritt sie das Wohnzimmer und stellt die Lampe auf den Tisch. „Was willst du noch?“ fragt sie, als Albert ihr folgt.“
Er antwortet nicht gleich, sondern betrachtet sie unverwandt mit seinen dunklen, schwimmenden Augen, so, als wollte er jeden Zug ihrer Erscheinung in sich aufnehmen.
„Die Hunde sind fort“, sagt er leise und zeigt im Lächeln seine blendenden Zähne.
„Fort?“ fragt Maria.
„Johannes hat sie mitgenommen.“
„Mitgenommen? Wohin?“
„Ich weiß es nicht“, sagt er und kommt einen Schritt näher ins Zimmer. Die Verandatiir hinter ihm ist offengeblieben.
„Die Boys sind alle fort, Frau Westerland.“
Er nennt sie immer „Frau Westerland“, wie er es von den Deutschen gehört hat. Sie hat es sonst immer gern gemocht. Jetzt aber scheint ihr auf einmal eine unangebrachte Vertraulichkeit in der Anrede zu liegen.
„Was soll das heißen: die Boys sind fort?“ fragt sie scharf und hochmütig.
Albert kommt noch näher.
„Sie sind fortgegangen, Gewehre zu holen. Sie werden wiederkommen. Sie werden das ganze Haus niederbrennen.“
Maria sieht sich um. So blickt einer, der die Decke über sich einstürzen sieht und noch die Hände ausstreckt, um sie zu halten.
„Ich bleibe hier“, flüstert Albert. „Ich bleibe bei Ihnen, Frau Westerland.“
„Du bist ja betrunken, Albert“, sagt Maria, und ihre Stimme bekommt einen trockenen Klang. „Ihr seid heute alle miteinander betrunken, scheint mir.“
Sie hat sich hinter den Tisch zurückgezogen und beide Hände um den Fuß der Lampe geklammert.
„Geh jetzt nach drüben“, sagt sie schroff. „Ich brauch dich hier nicht mehr.“
„Ich werde nicht nach drüben gehen, Frau Westerland. Ich werde hier bleiben. Denn es wird schlimm für Sie werden, wenn sie wiederkommen.“
„Warum... meinst du, daß es schlimm für mich werden wird?“ fragt Maria, und ihre Hände umklammern den Lampenfuß, als wäre er eine Waffe.
Albert antwortet nicht. Das Schwanken in den Worten der Frau mag ihm verraten haben, wie es um sie steht. Er geht mit seinen geschmeidigen Bewegungen um den Tisch herum.
„Ich werde bei Ihnen bleiben, Frau Westerland, ich werde Sie beschützen“, murmelt er dunkel und heiß, und hält ihr sein weißes Lächeln entgegen. „Und dafür werden Sie mich küssen, wie Sie den weißen Mann geküßt haben...“
(Fortsetzung folgt.)

In jedes Haus die OTZ

Sportdienst der „STZ.“

Die letzten Fußballspiele in der Herbstserie

Gauliga

Mit zwei Begegnungen wird am kommenden Sonntag in der niedersächsischen Gauliga der erste Durchgang der Meisterschaftsspiele abgeschlossen, nachdem in Verder-Bremen der Herbstmeister 1936 bereits ermittelt ist. Hannover 1896 trifft auf eigenem Platz auf den Neuling Wilhelmshagen 09, der am unteren Ende der Tabelle hängt und gegen die Hannoveraner kaum eine Gewinnchance geltend machen kann. Wenn Hannover 1896 nicht noch weiter aus der Spitzengruppe abrutschen und damit die letzten Hoffnungen, doch noch Meister zu werden, begraben will, dann muß dieses Punktspiel gegen Wilhelmshagen klar und eindeutig gewonnen werden. Der VfB. Peine empfängt in der Walsworthstadt die Harburger Kaiser-Sportler, die sich schon langsam auf den Abstieg vorbereiten müssen. Peine hat in den letzten Spielen wenig glücklich gekämpft, mußte aber dieses Treffen klar gewinnen.

Bezirksklasse

In der Bezirksklasse Bremen-Nord stehen wieder vier Begegnungen auf dem Programm. Unser ostfriesischer Vertreter muß diesmal reisen, der Gegner ist F.V. Woltmershausen. Beide Mannschaften verloren am letzten Sonntag ihre Spiele. Da darf man mit Recht gespannt darauf sein, wer von diesen beiden Mannschaften sich zu einer Energieleistung zusammenreißt. Die Platzbesitzer sind aber auf alle Fälle als etwas spielfähiger einzuschätzen, was auch ihr guter Tabellenplatz beweist, so daß die Ostfriesen um eine neue Niederlage wohl kaum herumkommen werden.

Der Herbstmeister A.S.V. Blumenthal tritt auf eigenem Platz gegen den Bezirger von Sparta Bremerhaven, SuS. Delmenhorst an. Die Blumenthaler, die bisher erst ein einziges Spiel verloren haben, sollten auch diesmal gewinnen können.

Sparta Bremerhaven, stellt sich in Oldenburg den Sportfreunden. Die Gäste sollten hier einen sicheren Sieg mit nach Hause nehmen.

In Bremen steigt die Begegnung zwischen dem Bremer S.V. und Blauweiß Gröpelingen. Die Platzbesitzer werden sich von den Gröpelingern sicher die Punkte nicht abnehmen lassen.

Woltmershausen - Germania Leer

Die Germanen müssen morgen nach Bremen zum vorletzten Verbandsspiel gegen Woltmershausen. Am nächsten Sonntag steigt dann die letzte Begegnung auf eigenem Platz gegen die Oldenburger MSV. Sportfreunde-Mannschaft.

Nach der Niederlage gegen die Kometen erscheint auch diese Aufgabe für unseren ostfriesischen Vertreter zumal auf fremdem Platz, recht schwer. Aber die Leeraner Mannschaft braucht nicht ohne Hoffnung zu fahren, denn daß sie was können, wissen wir. Zum anderen sind auch die Bremer verwundbar, das bewies noch am letzten Sonntag die Oldenburger VfL-Mannschaft. Reicht sich die Germanen morgen zusammen und pflegt sie vor allen Dingen ein taktisch richtiges Spiel, dann ist es nicht einmal ausgeschlossen, daß morgen ein Punktgewinn dabei herauspringt. Hoffen wir nur, daß unsere heimische Elf morgen nicht von allen guten Geistern verlassen ist.

Die Bremer verfügen über einen ausgezeichneten Tabellenplatz. Ihre besten Kräfte sind im Sturm vorhanden und hier sind wieder der Mittelfürmer Henke und der Rechtsaußen Lampe die treibenden Kräfte, die sorgfältig abgedeckt sein wollen. — Schiedsrichter ist Lehrfeld-Delmenhorst.

1. Kreisklasse

In dieser Klasse gibt es ebenfalls vier Spiele. Sämtliche ostfriesischen Mannschaften sind an den Kämpfen beteiligt. In Emden treffen SuS. Emden und die Sportvereinsung Aurich aufeinander. Beide Mannschaften zeigten am letzten Sonntag sehr gute Leistungen und konnten ihre Gegner überraschenderweise hineinlegen. Die Emdner haben jetzt anscheinend im Sturm den richtigen Kontakt gefunden, so daß dieser Mannschaftsteil für einige Tore wohl gerade steht. Die Auricher verfügen in ihrem neuen Mittelfürmer über einen Spieler, der es sehr gut versteht, seinen Sturm richtig einzusetzen. Schon aus diesen Gründen dürfte es zu einem interessanten Spiel kommen. Gewinnen die Platzbesitzer diesen Kampf, dann dürfte ihnen ein Platz in der Spitzengruppe vorläufig

sicher sein. Wägt man das Für und Wider beider Mannschaften ab, so erscheint der Kampf jedoch völlig offen.

Stern Emden muß sich in Westrauderfehn stellen. Die Fehntjer haben in den bisherigen Spielen noch nicht sehr viel gezeigt, denn bis jetzt wurde erst ein einziges Spiel gewonnen. Die Mannschaft braucht also unbedingt noch Punkte, da sonst der Abstieg unvermeidbar ist. Die Emdner starten zwar als klarer Favorit, doch ist in Westrauderfehn eine Ueberraschung nicht ausgeschlossen.

In Rüstringen stehen sich VfL Rüstringen und TuS. Oldenburg gegenüber. Die Platzbesitzer mühten hier das bessere Ende für sich behaupten können.

In dem Kampf zwischen dem Neuling Adler Rüstringen und dem Wilhelmshagerer S.V. sollte der Neuling um eine knappe Niederlage nicht herumkommen.

Spiel und Sport Emden - Spvg. Aurich

Auf dem neuen Sportplatz in Emden wird es morgen einen hochinteressanten Kampf geben. Beide Gegner stehen besonders durch ihre eindrucksvollen Siege des vorigen Sonntags wieder hoch im Kurs, so daß mit guten Leistungen beizukommen zu rechnen ist. Dabei handelt es sich nicht um ein Punktspiel im üblichen Sinne, sondern um einen Prestigekampf, denn der Spielausgang entscheidet, welche dieser ostfriesischen Mannschaften bei der Ermittlung des Herbstmeisters noch ein ernstes Wort mitreden darf. — Spiel und Sport hat jüngst eine verstärkte MSV-Elf auch nach dem Eingetandnis der Wilhelmshagerer durch vorbildliches und schnelles Spiel verdient gesalgen. Leicht hätte der Sieg höher ausfallen können als 2:1. Aurichs sensationeller Erfolg über den Tabellenführer hat die Voraussetzung für einen interessanten Endkampf um die Herbstmeisterschaft geschaffen. Mit Spannung sieht man in Emden und Aurich der morgigen Begegnung entgegen. Zwei verschiedene Spielsysteme stoßen aufeinander. Aurich bevorzugt gegen die fliegende Kombination, SuS. pflegt an seinen besten Tagen systematisches Flachspiel. Bei der Beurteilung des Ausgangs ist von entscheidender Bedeutung, welche Mannschaft ihre Spielart durchsetzen wird. Allgemein wird die Frage nach dem Sieger vorichtig erörtert. Denn die Bilanzen weisen keinen großen Unterschied auf: SuS. 8:6 Punkte und 16:11 Tore, Aurich 6:6 Punkte und 13:14 Tore. Die Emdner haben nicht zu unterschätzenden Platzvorteil und das eigene Publikum. Aber auch aus Aurich dürften zahlreiche Schlachtenbummler ihrer Mannschaft eine Rückendeckung verschaffen, und der großartige 5:1-Erfolg über den Spitzenreiter bewirkt, daß mancher die Auricher Elf als Favoriten erklären möchte. Der nach unserer Meinung völlig ungewisse Spielverlauf wird den Reiz des Treffens nur erhöhen können. Um 2:30 Uhr. — Beide Vereine haben keinen Anlaß, die letzten siegreichen Formationen zu ändern. Die Sportvereiner können ihre Elf durch den Halbbrachten Ferdi Vanßen noch etwas verstärken.

Spvg. Westrauderfehn - VfB. Stern Emden

Die Emdner müssen sich morgen in Westrauderfehn auf den gleichen Widerstand gefaßt machen, den ihnen am Sonntag die fleißigen Rüstringer mit zurückgezogener Mannschaft boten. Westrauderfehn liegt zwar am Ende der Tabelle, hat jedoch diese mäßige Position nur einigen unglücklichen Spielen zu verdanken, in denen Punkte fast verächtlich wurden. Wie bekannt, liegt Stern zur Zeit wieder sehr aussichtsreich im Meisterschaftsrennen, und wenn die Elf in bester Spiellaune kämpft und schießt, sollte sie den Anschluß nach oben durch einen Sieg bestätigen können. Sie kann morgen sogar mit gleicher Punktzahl 11:5 wie Frisia durch ein besseres Torverhältnis die Tabellenführung übernehmen, da der Spitzenreiter spielfrei ist. Allgemein und besonders natürlich in Westrauderfehn selbst ist man sehr gespannt darauf, wie sich das Schlußstück der Stafette gegen den Emdner Meisterschaftsfavoriten machen wird, nachdem dessen Konkurrent Frisia die Fehntjer gar nicht 10:0 distanzieren konnte. Die Emdner haben für die Begegnung, für deren erfolgreiche Durchführung ein trockener Platz von großer Bedeutung ist, folgende Mannschaft vorgezogen:

P. Gerhardt; Seebens, D. Dinkels; Köhr, Bents, Springelkamp; Peters, Dnten, Müller, W. Dinkels, Mülder. Wenn Dnten, der für Stalee aufgestellt wurde, verhindert ist, wird Straburger einpringen.

Als Schiedsrichter wurde wieder Wille-Leer bestimmt, dessen energische Leitung vor acht Tagen in Emden, von einigen Ausnahmen abgesehen, wohl gefiel.

2. Kreisklasse Nord

Emder Turnverein 1 - Grünweiß Barrelt 1

Im Lager der Turner ist man auch nach der knappen Vorsummer Punkteinbuße nach wie vor davon überzeugt, daß ihre Elf wieder die Meisterschaft erringen wird. Dann darf morgen auf dem Sportplatz kein Punkt verloren gehen, sondern es muß ein sicherer Sieg herauspringen. Die Barreiter bewiesen erst wieder am letzten Sonntag gutes Stehvermögen und werden sich nur nach Kampf beugen.

Eintracht Hinte 1 - VfB. Stern 2

Die Vorstellung der Hinte vor 14 Tagen in Emden gegen SuS. 2 war ganz entsprechend und das Spiel ging erst gegen Schluß mit sicherem Unterschied verloren. Zu Hause werden sie diese Leistung sicherlich überbieten, so daß Sterns zweite Garnitur alle Kräfte in die Waagschale werfen muß, will sie einen überraschenden Punktverlust verhüten.

2. Kreisklasse Süd

Heisfelde - Warfingsfehn

Ein sicherer Sieg der Heisfelde wird morgen zu erwarten sein. Die Gäste werden auch trotz heftiger Gegenwehr nicht um klare Abfuhr herumkommen.

Weener - Warfingsfehnpolder

Beide Mannschaften konnten am letzten Sonntag ihre Spiele noch gewinnen. Union als Meisterschaftsanwärter darf den Gegner nicht unterschätzen, denn die Polder verfügen über eine recht beträchtliche Spielfähigkeit. Trotzdem werden sie morgen in Weener doch wohl auf der Strecke bleiben.

Solterfehn - Rajen

Diese Begegnung erscheint ziemlich offen. Beide Mannschaften haben bisher noch nicht viel erden können. Vielleicht gibt morgen der Platzvorteil den Ausschlag.

Loga - Wämlerfehn

Frisia empfängt morgen auf dem herrlich gelegenen Mörten-Sportplatz den Neuling. Es kann sich in diesem Treffen nur um die Höhe der Niederlage für die Gäste handeln, denn der Platzbesitzer verfügt über erheblich besseres Können.

Germania Leer - Collinghorst

Die Leeraner haben nach der schweren Schlappe in Warfingsfehnpolder ihre Mannschaft durch Spieler der Altliga verstärkt. Sie mühten es daher auch morgen im obigen Treffen auf eigenem Gelände schaffen können.

Flachsmeer - Jemgum

Auch diese Begegnung läßt Zweifel über den Sieger nicht aufkommen. Vielmehr werden die Vittorianer am Schluß das bessere Ende für sich behalten.

Spiele der Kriegsmarine Emden

Auf dem Sportplatz der VI. MA. finden am Sonntag folgende Spiele statt: Morgens um 10 Uhr spielt die 2. Halbmannschaft der Abteilung gegen die 2. Mannschaft des Emdner TB. Das letzte Spielergebnis lautete 4:4, beide stellen die stärkste Mannschaft, so daß man auf den Ausgang gespannt sein darf.

Ein Spiel der 1. Handballmannschaft der VI. MA. gegen das Fliegerhorstkommando Nordney findet morgens um 11 Uhr statt. Gerade die Mannschaft des Fliegerhorstes ist sehr stark, und man wird ein interessantes Spiel zu sehen bekommen. Wie wir jedoch die Mannschaft der VI. MA. kennen, wird es ihr doch nicht sehr schwer fallen, den Sieg hier in Emden zu behalten.

Um 13 Uhr hat sich die 1. Fußballmannschaft der VI. MA. die 1. Mannschaft von Reichsbahnportwerein-Emden verpflichtet. Die junge Mannschaft der Soldaten wird tapfer kämpfen müssen, um gegen die erprobten Reichsbahner bestehen zu können. Wer wird das Spiel für sich buchen können? Morgens um 9 Uhr spielt auf dem Bronsplatz eine Fußballmannschaft der VI. MA. gegen die Faustballmannschaft des TB. Am letzten Sonntag gewann die Mannschaft der Marine gegen die TB. 34:26, im 2. Spiel 31:31.

Handball

MA. Nordney - T.V. Leer

Diese beiden Mannschaften stehen sich im Kampf um die Punkte auf der Nordseeinsel Nordney gegenüber. Es dürfte zu einem interessanten und spannenden Kampf kommen, den die Platzbesitzer vielleicht knapp für sich entscheiden können.

Frauen-Handball

Germania 2. Damen - Stern Emden 1. Damen

In Leer gibt es morgen ein Handballspiel. Es treffen sich die Leeraner wollen durch Verpflichtung starker Gegner ihre Spielfähigkeit vervollkommen. Niederlagen sind daher in diesen Spielen von untergeordneter Bedeutung, da sie ja nur den Zweck verfolgen, aus solchen Spielen zu lernen.

VfL. Oldenburg (Damen) - DW. Delmenhorst (Damen)

Der Zwischenfall

Skizze von Hermann Linden

„Lied Pomm hieß er. Jemandem hatte ihn einmal Fortunat genannt. Die gelegentliche, scherzhafte Bezeichnung wurde zum geläufigen Rufnamen. Fortunat, der Glückliche, war immer guter Laune. Als Sohn eines Tuchgroßhändlers, bedrängte ihn nie die materielle Sorge, indes trug er den Vorzug, wohlhabende Eltern zu besitzen, mit sympatischer Zurückhaltung.“

Fortunat zog es mächtig zur Kunst hin, obwohl natürlich keine Bestimmung war, später das väterliche Geschäft zu führen — eine richtige Bestimmung, denn Fortunat besaß keinerlei künstlerisches Talent. Als reizender Mensch war Fortunat überall beliebt, wobei gewiß ins Gewicht fiel, daß er ein unermüdlicher Wohltäter war. Fortunat bevorzugte jene Künstler, bei welchen er den Schöpfungsprozess mitbeobachten konnte. In den Ateliers der Maler und Bildhauer ging Fortunat ohne jedes Zeremoniell ein und aus. Getränke, Speisen, Rauchwaren, aber auch sein liebenswürdiges Wesen und stetes Interesse hatten Fortunat in jenen Sphären, wo Not und Melancholie eine ewige Domäne haben, auf der trotzdem die schönsten Blumen des Genies erblühen, den Ruf eines Mäzens eingebracht. In vielen Ateliers wartete man geradezu auf Fortunats Erscheinen, ebenso wie auf den Aufgang der Sonne. Diese Rolle, überall und immer willkommen zu sein und kleine Freuden zu bereiten, gefiel Alfred Otto Pomm vorzüglich, sie war seine Passion, ich glaube, seine einzige Passion, wahrhaftig der Nachahmung würdig. Ich selbst traf Fortunat in jener Zeit, als ich noch in meiner Geburtsstadt wohnte, nur selten. Eines

erreichte mich die erfreuliche Einladung des Heimatsfinders, wieder einmal eine Novelle zu lesen. Die Umstände waren kompliziert, doch vermochte ich es einzurichten, daß ich etwa eine halbe Stunde vor der festgesetzten Lesezeit in F. eintreffen konnte, um allerdings zwei Stunden später die Stadt schon wieder verlassen zu müssen, so daß ich wohl kaum mit Freunden zusammentreffen konnte.

Zwar erreichte der Zug pünktlich F., aber es regnete mit einer so wilden Festigkeit, daß fast zehn unvorhergesehene Minuten verstrichen, bis ich eines Taxis habhaft werden konnte, das nun auch noch wegen einiger Verkehrs-schwierigkeiten öfter das Fahrtempo verringern mußte.

Vor dem Portal des Rundfunkgebäudes stand eine einsame Gestalt: ein Mann mit einem Regenschirm — Fortunat, der Treue.

„Sie hier, lieber Pomm“, sagte ich verwundert und erfreut. Wir stürzten die breiten Treppen hinauf. In drei Minuten begann meine Leszeit. Eine Viertelstunde vorher sollte man da sein.

„Ich habe schon so viel von Ihnen gelesen“ — hörte ich Fortunat an meiner Seite leuchtend erklären — „daß ich Sie auch einmal sprechen sehen möchte!“

Ich begann zu schweigen. Der Wechsel von herblich-kalter Regenstriche zu stark geheiztem Treppenhaus, das schnelle Aufwärtssteigen und die von der Verspätung erzeugte Nervosität belästigten mich. Dennoch hing ich das Paradoxe der Aussage Fortunats auf. „Sprechen sehen?“ wiederholte ich fragend und nahm die letzte der acht Treppen.

„Ja“, bestätigte Fortunat, „ich gehe mit Ihnen in den Saal!“

„Aber lieber Pomm“, sagte ich, soeben den Korridor

erreichend auf dem die gestikulierende Gestalt des Anlagers mir entgegengeleitet kam, „das ist doch wohl nicht erlaubt?“ Sogleich fiel mir aber ein; ach, ja, Fortunat, dem alle Türen offenstehen.“

Militär-Anekdoten

Der Komiker G. fuhr einmal an ein östliches Front-theater. Im Eisenbahnwagen machte er die Bekanntschaft mit einem sehr wichtigen Herrn, der stets mit theatralischem Unterton sprach, so daß sich der Komiker bemüht sah, jenen zu fragen, ob er vielleicht Komiker sei. „Nein“, erhielt der verblüffte Frager zur Antwort, „ich schau nur so dumm aus.“

Zwei Wachtposten standen vor dem Schloß Wolde-mars XXVIII. und langweilten sich. Plötzlich sagt der eine: „Du, heut hat ja unser Fürst Namenstag.“ — „Wieso denn?“ fragt der andere, „heute ist doch nicht Woldemar.“ — „Nein, das nicht, aber der 28.“

Napoleon kam einmal in eine Stadt. Die hatte zu seinen Ehren die Kirchenglocken läuten lassen sollen. Aber sie läuteten nicht. Napoleon ließ sich den Bürgermeister bringen und fragte ihn, warum die Glocken nicht läuten. Der Bürgermeister entschuldigte sich: „Verzeihung, Sir, aber dafür habe ich tausend Gründe!“ — „Und die wären?“ fragte Napoleon streng. „Erstens sind die Glocken alle zu Kanonen umgeschmolzen worden, zweitens...“ — „Dante, das genügt mir“, sagte darauf Napoleon. „Auf die anderen 999 Gründe bin ich nicht mehr neugierig!“

Rundfunk-Programm

Ausschneiden

Für vier Tage!

Aufbewahren!

Hamburg: Sonntag, 29. November

- 8.00: Stettin: Sinfoniekonzert. 8.00: Wetter, Nachr., Sinfonien. 8.20: Gymnastik. 8.40: Kunstspiel. 9.00: Stettin: Musik am Sonntagmorgen. Kommerzielle Kompositionen. 10.00: Morgenfeier der SS. Tief im Innern leuchtet helles Licht. 10.30: Morgenfeier des Arbeitsdienstes. „Wer nicht will deichen, der soll weichen.“ Aufn. 11.00: Festmusik und Hochzeitsfeier aus Kommerziellen Vergangenheit. Aufn. 11.50: Goslar: Reichsfestung: Schlussansprache des Reichsbauernführers und Reichsernährungsministers R. Walther Darré auf dem Reichsbauernntag in Goslar. 13.00: Zeit, Wetter. 13.10: Köslin: Mittagskonzert. Als Einlage: Funfberichte aus Köslin und Umgegend. 14.00: Stettin: Jugend in Kommerz. 15.00: Stettin: Wehrhaftes Kommerz. Eine Sinfonie.
- 16.00: Aus Brügge: Federkist. Ein Heimatfest in Brügge (Kommerz). 17.00: Tanz bei Kunk. 18.00: 1. Die neue Hochschule für Lehrerbildung in Lauenburg. Die neue Mannschaft — Die Landschaft. 2. Der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend aus Zutowfen 6. Witow. (Aufnahmen). 19.00: Stettin: Das Herz in der Dredel. Eine Gedeknfunde zum 140. Geburtstag von Karl Goewe. 19.45: Sport. 19.55: Wetter.
- 20.00: Viertes Volkskonzert des Reichsfestenders Hamburg. Vta.: A. Seder. 22.00: Nachrichten. 22.30: Mücken: Nachtmusik.

Hamburg: Montag, 30. November

- 6.15: Weckruf, Morgenpruch, Gymnastik. 6.30: Schallplattenmusik. 6.45: Wocheneingangspruch. 7.00: Wetter, Nachr. 7.10: Kaffee: Frühkonzert. 8.00: Wetter: allerlei Ratisschlage. 8.15: Sendebau. 10.00: König Drosselbart. Ein fröhliches Spiel. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Musik zur Werbaufe. 11.50: Eisbericht.
- 12.00: Meldungen der Binnenverkehr. Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Hannover: Schloßkonzert. 13.00: Wetter. 13.05: Umfchau am Mittag. 13.15: Hannover: Forti. des Schloßkonzerts. 14.00: Nachr. 14.15: Berlin (SPD): Brasilianische Volksmusik (Aufn.). 14.45: Kleines Zwischenspiel. Schallplatten. 15.00: Schiffahrtsfunk. 15.20: Waldemar von Baukern: Ungarische Sonate für Violine und Klavier. 15.50: Eisbericht.
- 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. — 17.00: 1. Dp de Kreeva. Hamburger Junges ob Hamburger Platt. 2. Did van Dool ob de Herdenen. Sberpill von Wiff Brandt. 17.40: Die Geburt der Dansefeste. 2. Lübeck. 18.00: Stuttgart: Fröhlicher Alltag. Ein buntes Konzert. 18.40: Bauer und Ernährung. 18.50: Wetter, Sinfonien. 19.00: Stuttgart: Fröhlicher Alltag (Fortsetzung). 19.45: Leipzig: Deutschland baut auf. 20.00: Meldungen. 20.10: Gibt Eure deutschen Meister! Karl Goewe. 21.10: Raum glaublich, aber wahr. Seltene Erlebnisse und Begegnungen. 21.30: Berühmte Zwiegefänge. (Schallplatten). 22.00: Nachrichten. 22.25: Kommerz: Sportführer berichten. 22.35: Breslau: Nachtmusik.

Hamburg: Dienstag, 1. Dezember

- 6.15: Weckruf, Morgenpruch, Gymnastik. 6.30: Kiel: Morgenmusik. 6.50: Landwirtsch. Berichte. 7.00: Wetter, Nachr. 7.10: Kiel: Forti. der Morgenmusik. 8.00: Wetter: allerlei Ratisschlage. 8.15: Sendebau. 10.00: Weihnachtsen auf allen Meeren. Alte und junge Seelente erzählen. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Bremen: Musik zur Werbaufe. 11.50: Eisbericht.
- 12.00: Meldungen der Binnenverkehr. Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Mit der Unkrautbekämpfung soll 1. Herbst begonnen werden. 12.20: Leipzig: Musik am Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umfchau am Mittag. 13.15: Leipzig: Forti. der Musik am Mittag. 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikalische Kurzwel. 15.00: Schiffahrtsfunk. — 15.20: Musik für Sarahou u. Klavier. 15.50: Eisbericht.
- 16.00: Hannover: Musik zur Kaffeestunde. 17.00: Das wertvolle deutsche Blut: Fremdes Volkstum. 17.15: Bunte Stunde: Zwischen Volka und Tango. 18.00: Dorn-Vor-Pfele. (Schallplatten). 18.40: Bauer und Ernährung. 18.50: Wetter, Sinfonien. 19.00: Nur ein Viertelhündchen. Es war ein Deutscher. Ein Zwiegespräch in drei Hörbildern von Franz Felix. 19.15: Klaviermusik auf vier Händen. 19.40: Funfchau.
- 20.00: Meldungen. 20.10: Wendepunkte des deutschen Seidels: Der Wächter im Sachsenwald. Dramatische Chronik aus der Zeit nach Bismarcks Entlassung. Von Christian Silber. 21.10: Musik am den getreuen Effeherd. 22.00: Nachrichten. 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Hamburg: Mittwoch, 2. Dezember

- 6.15: Weckruf, Morgenpruch, Gymnastik. 6.30: Berlin: Morgenmusik. 6.50: Mitteilungen über Tierzucht. 7.00: Wetter, Nachrichten. 7.10: Berlin: Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00: Wetter: allerlei Ratisschlage. 8.15: Sendebau. 10.00: Vom Deutschlandsender: Das Forellenquintett. Von Franz Schubert. Eine belauschte Kammermusikprobe. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Aus Stettin: Musik zur Werbaufe. 11.50: Eisbericht.
- 12.00: Meldungen der Binnenverkehr. Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Saarbrücken: Musik am Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umfchau am Mittag. 13.15: Saarbrücken: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikalische Kurzwel. 15.00: Schiffahrtsfunk. 15.20: Jan Nepuka singt. (Schallplatten). 15.50: Eisbericht.
- 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.45: Ein Museumsdorf in Lobdenburg. 17.40: Kantate „Von äußerlichen Leben“. Worte von Wolfram von Eichen. Musik: Heinrich Spitta. 18.00: Aus Bremen: Unterhaltungsmusik. 18.40: Bauer und Ernährung. 18.50: Wetter, Sinfonien. 19.00: Blasmusik. 19.45: Eine Lustvielerkegerung in Stettin.
- 20.00: Meldungen. 20.15: Mägen: Reichsfestung: Die Stunde der jungen Nation. Nur der Freiheit gebührt unser Leben. 20.45: Die nordische Bräde. Das Große Orchester des Reichsfestenders Hamburg. Vta.: Dr. Selmutz Tierfelder. 22.00: Nachrichten. 22.30: Köln: Nachtmusik und Tanz.

Köln: Sonntag, 29. November

- 6.00: Hamburg: Sinfoniekonzert. 8.00: Zeit, Wetter, Wasser. 8.05: Gedichte großer Gegenwart. Von Hans Jürgen Meyrens. 8.15: Kammermusik. 9.15: Frage an alle: „Was dünkt euch von Christus?“ 9.45: Sendebau. 10.00: Euch zur Freude und Befinnung. Eine unterhaltende Stunde von Wiff Schäferdied. 11.00: Kleine Musik. 11.45: Hamburg: Zwischenspiel.
- 12.00: Hamburg: Reichsfestung: Schlussansprache des Reichsbauernführers und Reichsernährungsministers R. Walther Darré auf dem Reichsbauernntag in Goslar. 13.00: Glückwünsche. 13.05: Berlin: Musik am Mittag. 14.00: Gakspiel des alten Kölner Hännechen Theaters „Die drei Wänsche.“ 14.30: Der Kiepenkerl badt aus. Darin: Vom Strippeln und Schnippeln. 15.10: Zum 70. Geburtstag von Waldemar v. Baukern (gest. 1931). 15.30: Lustiger Rätselstunt.
- 16.00: Fette Sachen aus Köln. 18.00: Wo bist du, Kamerad? Funfapfell alter Frontsoldaten. 18.30: Ernst und

better und so weiter. Darin: Eine Unterhaltung über das Weihnachtsmärchenfest der deutschen Bühnen. 19.30: Aus Dortmund: Viktor Luhe-Mannschaftsgebändmarisch der S.V.-Gruppe Weisfalen. 19.45: Sportvorbericht. 20.00: Schöne Stimmen Niederrheinisch-Weisfälischer Bühnen. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: Mägen: Nachtmusik.

Köln: Montag, 30. November

- 6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Leibesübungen. 6.30: Frankfurt: Frühkonzert. Dazw. 7.00: Frankfurt: Nachr. anschl.: Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt, Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.30: Berlin: Grober Klang z. Arbeitspause. 9.00: Ratisschlage f. d. Küchenzettel der Woche. 9.30: Sendebau. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Leibzig: Der Fichtenpeter. Märchenpiel. 10.30: Was brachte der Sporkontag? 10.40: Sendebau.
- 12.00: Die Werbaufe. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Hamburg: Schloßkonzert. 14.00: Meldg. 14.15: Kleine Musik. 14.45: Wirtschaftsmeldungen. 15.00: Für unsere Kinder: Die seltsame Geschichte von Pudde Gerda und dem Teddybären. 15.30: Sendebau. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
- 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. — 17.00: Schaffende Heimat. Funfberichte. 18.00: Stuttgart: Fröhlicher Alltag. Ein buntes Konzert. 19.45: Die Bühne.
- 20.00: Meldg. 20.10: Westdeutsche Wochenschau. 21.00: Unterhaltungskonzert. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.25: Das Schakflein enthält: Cembalomusik des 18. Jahrhunderts (Berliner Meister). 23.00: Tanzmusik der Kabelle Harry Blum.

Köln: Dienstag, 1. Dezember

- 6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Leibesübungen. 6.30: Frühkonzert. Dazw. 7.00: Nachr., Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.30: Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30: Sendebau. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Hamburg: Weihnachtsen auf allen Meeren. Alte und junge Seelente erzählen. 10.30: Kindergarten. 11.00: Sendebau. 11.50: Bauer merk' auf!
- 12.00: Die Werbaufe. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Mittagskonzert. Dazw. 14.00: Meldungen. 15.00: Sendebau. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
- 16.00: Unterhaltungskonzert. 16.40: Der Dichter Hanns Jost. 17.10: Nachmittagskonzert. 18.20: Vom Deutschlandsender: Politische Zeitungsschau. 18.40: Wir sagen den neuen Monat an. Das funfische Kalenderblatt. 19.45: Momentaufnahme.
- 20.00: Meldg. 20.10: Vom Deutschlandsender: Nord und Süd bitten zum Tanz. 20.45: Wir wollen das Geste. Ein kleines Kapitel über den guten Geschmack. 21.00: Musikantenabend. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.25: Englische Unterhaltung. 22.40: Hamburg: Unterhaltungs- u. Volksmusik.

Köln: Mittwoch, 2. Dezember

- 6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Leibesübungen. 6.30: Berlin: Frühkonzert. 8.00: Kalenderblatt: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Sendebau. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Vom Deutschlandsender: Das Forellenquintett von Franz Schubert. Eine belauschte Kammermusikprobe. 10.30: Sendebau. 11.50: Bauer merk' auf!
- 12.00: Die Werbaufe. 13.00: Meldg., Glückwünsche. 13.15: Saarbrücken: Mittagskonzert. 14.00: Meldg. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Für unsere Kleinen: Die Stutenferle gehen auf die Feire. 15.30: Sendebau. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
- 16.00: Wir treiben Familienforschung. 16.30: Essen: Nachmittagskonzert. 17.30: Harry Biel erzählt Kölner Rimpen von seinen Erlebnissen. 18.00: Kammermusik. 18.30: Das ist das Sowjet-Paradies! Ein aus Russland heimgeleiteter deutscher Spezialist erzählt. 18.45: Musik zum Feierabend. 19.45: Momentaufnahme.
- 20.00: Meldg. 20.15: Mägen: Reichsfestung: Stunde der jungen Nation: Nur der Freiheit gebührt unser Leben. Gemeinschaftsfestung der SS und Wehrmacht. 20.45: Unterhaltungskonzert. 21.00: Wochenschau über Berlin: Ghiblin-Konzert. 21.30: Unterhaltungskonzert (Forti.). 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandsender: Sonntag, 29. November

- 6.00: Stettin: Sinfoniekonzert. 8.00: Der Bauer spricht — der Bauer hört. Das große Landfunk-Preisenschriftchen des Deutschlandsenders: „Was ist richtig — was ist falsch?“ 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Daß aus der Schär der Fröhlichen wir nimmer scheiden, uns zu Leid. Eine Morgenfeier. 10.45: Fantasien auf der Weite-Kino-Orgel. 10.55: Ausflug auf den Brocken. Groß Otto Stoffregen. (Aufnahme). 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Alte Volkswesen für Alt, Bariton mit Vogel und Geige. 11.45: Reichsfestung: Hamburg: Zwischenspiel.
- 12.00: Reichsfestung: Hamburg: Schlussansprache des Reichsbauernführers und Reichsernährungsministers R. Walther Darré auf dem Reichsbauernntag in Goslar. 13.00: Glückwünsche. 13.10: Mägen: Musik am Mittag. 14.00: Kinderfunkspiel: Die beiden Benedikte. 14.30: Verhör des Instrumentalfolken. (Schallplatten). 15.00: Zehn Minuten Schach. 15.10: Die Reichsbauernstadt Goslar. Ein Gang durch die Jahrbücher. (Aufnahme).
- 16.00: Fröhlicher Sonntagnachmittag. (Schallplatten). — 17.15: Kleists Vermächtnis. Szenen aus den dramatischen Werken Heinrich von Kleists. (Aufnahmen). 18.00: Schöne Melodien. 19.40: Deutschland-Sportesh. Funfberichte und Sportnachrichten.
- 20.00: Hamburg: Viertes Volkskonzert des Reichsfestenders Hamburg. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten; anschl.: Deutschlandedo. 22.30: G. F. Händel: Sonate G-Dur für Gambe und Orgel. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Egon Kaiser spielt zum Tanz.

Deutschlandsender: Montag, 30. November

- 6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. — Anchl.: Fröhlicher Wochenanfang. — Dazw.: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendebau. 9.00: Sberzeit. 9.40: Sendebau. 10.00: Grundschulstunt: Alle Kinder singen mit! Wieder aus Schlesien. 10.30: Sendebau. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Zu Pferde durch Deutschland. Eine Reiterin sammelt für's WSW. 11.40: Unsere Weidewere im Winter. — Anchl.: Wetter.
- 12.00: Breslau: Musik am Mittag. — Dazw.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Neue deutsche Unterhaltungsmusik. (Schallplatten). 15.45: Von neuen Bäckern: Der Lederfrumpf.
- 16.00: Musik am Nachmittag. — In der Pause 17.00: Die Geschichte von der klugen Kaisfrau. Von Hans Friedr. Blund. 18.00: Der Tierkreis. Eine fröhliche Philosophie mit unseren entfernten Verwandten von Werner Altmendorf. Musik: Kurt Weikschmidt. (Aufnahme). 18.20: Lud-

Julius Oppenheimer Romm
Rundfunkbank zinslos!

Es gibt schon Anleihestücke von

100 RM Zahlbar in Raten
11.XII. 7.I. 20.I. 18.II.

500 RM Zahlbar in Raten
11.XII. 7.I. 20.I. 18.II.

1000 RM Zahlbar in Raten bis zum 11.XII. 7.I. 20.I. 18.II.

DEUTSCHER VERLAG

Die Reichsanleihe dient der Finanzierung der großen Staatsaufgaben. Jeder Volksgenosse kann sich an der Zeichnung beteiligen und hilft dadurch mit am weiteren Aufbau. Es gibt schon Anleihestücke von 100, — RM an. Wer zeichnet, braucht den ganzen Betrag nicht gleich hinzulegen, sondern kann die Einzahlungen in Raten über fast drei Monate leisten. Bei unbedingter Gewähr für die Sicherheit seines Spargeldes erhält er insgesamt eine Realverzinsung von 4,67%. Sollte der Zeichner von Reichsanleihen aus irgendeinem Grunde gezwungen sein, auf seine Ersparnisse zurückzugreifen, so kann er jederzeit seine Anleihestücke ohne jeden Verlust verkaufen oder befehlen. Die Kurse der Konfolidierungsanleihen des Reiches sind noch zu keinem Zeitpunkt unter den Kaufpreis gefallen. Die Zeichnungsfrist läuft bis zum 5. Dezember 1936. Jede Kreditgenossenschaft, jede Sparkasse, jede Bank nimmt die Zeichnung entgegen.

wig Bäte liest aus seinem Roman „Schöner Johanna“, 18.40: Zeitfunk. 19.00: Barte Klänge mit der Kabelle Bernhard Derksen. 19.45: Deutschlandedo. 20.00: Kernspruch; anschl.: Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Klänender Gustafen. Musikantenboten um Verbi und Johann Strauß, von Hans Feinels. 21.00: Deiter-reidische Soliken musizieren am Deutschlandsender. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anchl.: Deutschlandedo. 22.30: Wiff. Peterfen: Variationen für Klavier. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Es meldet sich zur Stelle, die ultracurze Welle!

Deutschlandsender: Dienstag, 1. Dezember

- 6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter; anschl.: Schallplatten. 6.30: Köln: Frühkonzert. — Dazw.: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendebau. — 9.00: Sberzeit. — 10.00: Hamburg: Weihnachtsen auf allen Meeren. Alte und junge Seelente erzählen. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Sendebau. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht, der Bauer hört. — Anchl.: Wetter.
- 12.00: Saarbrücken: Musik am Mittag. — Dazw.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. — 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Melodien aus dem Süden. (Schallplatten). 15.45: Nachtpost über Deutschland.
- 16.00: Musik am Nachmittag. — In der Pause 16.50: Der Heiratschwindler. Eine Geschichte von Paul Ernst. 18.00: Lieder der Völker. Kroatische Volkslieder. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Zwischensprogramm. 19.00: Menschen schaffen Vierbecker. Wir begleiten ein Auto vom Röhkoff bis zum ersten Teit auf den Gasbebel. 19.45: Deutschlandedo. 19.55: Die Abnental. Wir forschen nach Siben und Geschlechtern.
- 20.00: Kernspruch; anschl.: Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Nord und Süd bitten zum Tanz. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten; anschl.: Deutschlandedo. — 22.30: Joseph Haydn: Sinfonie Nr. 22. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Himmlische Klänge. (Schallplatten).

Deutschlandsender: Mittwoch, 2. Dezember

- 6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter; anschl.: Schallplatten. 6.30: Berlin: Frühkonzert. — Dazw.: 7.00: Nachrichten. — 8.00: Sendebau. 9.00: Sberzeit. 9.40: Kleine Turnrunde für die Hausfrau. 10.00: Das Forellenquintett von Franz Schubert. Eine belauschte Kammermusikprobe. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Sendebau. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Sendebau. 11.40: Der Bauer spricht, der Bauer hört. — Anchl.: Wetter.
- 12.00: Königsberg: Musik am Mittag. — Dazw.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. — 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programm. 15.15: Fantasien auf der Wurlicher Orgel. (Aufnahme). 15.40: Sava, das Kleinod Sinfoniedes.
- 16.00: Musik am Nachmittag. — In der Pause 16.50: Das Forellenquintett. Eine Anekdote von Wiff. Schäfer. 18.00: Zungvolk, hör' zu! Neue Schallplatten für die Dilerjugend. 18.25: Nobelpreisträger 1936. 18.40: Sportfunk. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Im Schallplattenladen. 19.45: Deutschlandedo.
- 20.00: Kernspruch; anschl.: Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Kleine bunte Musik. 20.45: Stunde der jungen Nation: Nur der Freiheit gebührt unser Leben... Gemeinschaftsfestung der SS u. Wehrmacht (Aufn.). 21.15: Neue deutsche Blasmusik. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten; anschl.: Deutschlandedo. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Wir bitten zum Tanz! (Schallplatten).

Humor

Die gefürchtete Generalswitwe v. N. war auf der Reise nach der Hauptstadt. Im Eisenbahnwagen setzt sich ein Herr ihr gegenüber und fragte sie höflich: „Stört es Sie, gnädige Frau, wenn ich rauche?“ „Das weiß ich nicht,“ gab bissig die Generalswitwe zurück, „in meiner Gegenwart hat noch nie ein Herr geraucht!“

Letzte Schiffveränderungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer

Angelommene Schiffe: 26. 11.: Concordia, Peters; D. G. M. A. Hilde, Erling; D. G. M. A. Weda, Meyer; Johanna, Naß; Hermann Johann, Sießen; Emanuel, Maas; Annemarie, Schoon; Hedwig, Mertens; Catharina, Weissel; Erna, Badewien; Ling, Voongardens; Karl, Deins; Couers; Anna, Geline, Peters; Johann, Bus; 2 Gebr., Maassen; Bengzer, Uten; Welle, Rißer; 2 Gebr., Licht; D. D. W. A. S. Denker, Frieda, Bieder; Ostfriesland 1, Wolthoff; Ostfriesland 2, Wolthoff; 2 Lotter, Seidenstücker; Alke, Wiemers; Hoffmann, Lüttermann; 27.: Hoffnung, Licht; Gertraud, Hartmann; Fenna, Hartmann; Anna, Della, Nagel; abgegangene Schiffe: 26.: Mäve, Meyerhoff; Dini, Borchers; 2 Gebr., de Wall; Alke, Wiemers; Margarethe, Meiners; Anna, Geline, Peters; Concordia, Peters; Nini, Dinger; Charlotte, Kossan; Kantje, Meinen; Karl, Deins, Couers; 27.: Adler, Meiner; Maria, Grüning; Johann, Bus; Hermann Johann, Sießen; Maria, Abels.

Privat-Schiffer-Vereinigung Weener-Gms e. G. m. b. H., Leer.

Verkehr zum Rhein: MS Vorwärts, Fogelicht, löst in Duisburg, Düsseldorf; MS Dede, Freese, am Rhein erw.; MS Weda, Schaa, in Leer erw., weiter nach Gelsenkirchen, Essen, Duisburg, Düsseldorf, Köln; MS Brimo, Feldkamp, ladet in Bremen; MS Eberndorf, Uten, ladet in Leer für Rheine, Hamm, Gelsenkirchen, Duisburg, Verkehr vom Rhein: MS Gerhart, Oltmanns, ladet am Rhein; MS Andine, Prähm, ladet in Speyer; MS Fenna, Hartmann, 27. 11. in Leer, weiter nach Bremen; MS Hedwig, Mertens, 27. 11. von Leer nach Bremen; MS Mutterlegen, Benthal, löst/ladet in Bremen; MS Sturmvogel, Badewien, ladet in Duisburg; Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Gms-Kanal-Stationen: MS Gertraud, Hartmann, 27. 11. von Leer nach Meppen, Uten, Rheine, Münster, Osnabrück; MS Anna, Janßen, ladet in Bremen; MS Retz, Gref, 27. 11. in Münster fällig; Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Gms-Kanal-Stationen: MS Hoffnung, Licht, 27. 11. von Leer nach Stidhausen; MS Kehrwieder 2, Cramer, ladet/beladen in Dorsten; MS Lina, Lütes, in Leer erw., weiter nach Bremen; MS Margarethe, Meiners, 26. 11. von Leer nach Wilhelmshaven; MS Frieda, Schaa, löst in Remels; MS Gerda, Lütes, löst/ladet in Bremen; Verkehr nach den Gms-Stationen: MS Hermann, Rauert, ladet/beladen in Bremen; MS Kehrwieder 1, Kramer, ladet/beladen in Bremen; MS Grete, Doyen, ladet/beladen in Bremen; MS Schwalbe, Badewien, ladet/beladen in Bremen für Norden; MS Hoffnung, Beckmann, ladet in Bremen; Verkehr von den Gms-Stationen: MS Günter, Neumann, löst in Bremerhaven; MS Marie, Schliep, ladet in Leer; MS Herbert, Feldkamp, löst in Bremerhaven; diverse andere Schiffe: MS Joditer, Naal, ladet/beladen in Oldenburg; MS Johanne, Friedrichs, liegt in Reparatur; MS Irene, Brist, liegt auf der Werft in Weeshauderfehn; Steine fahren: MS Anna-Geline, Peters; MS Heidma, Tepe, MS Maria, Badewien; MS Almathe, Wendt; MS Alke, Wiemers; MS Anna, Taden; MS Annemarie, Schoon; Margaretha, Tepe; MS Gertraud, Fogelicht; MS Margaretha, Schrage; MS Concordia, Peters; MS Martin Theres, Rogge; MS Frieda, Bieder; MS Gertraud, Hoffnung; MS Hermann Johann, Sießen; MS Frieda-Mariachen, Schröder; MS Antje, Hardy; MS Altair, Bus; MS B. D. 3, Schöffelmann; Reinhard, Garbers; MS Dini, Borchers; MS Ostfriesland, Schrage; MS Emanuel, Maas; MS Käthe, Wöhlmann.

Schiffsverkehr im Hafen von Weener vom 21.-27. November.

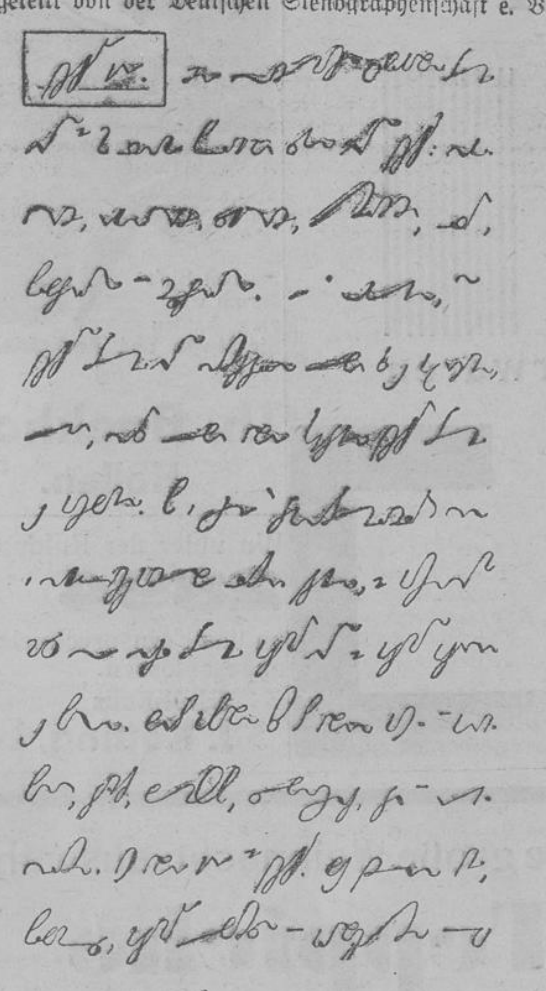
MS Hermann, Rauert, mit Stückgut von Bremen, weiter nach Papenburg; MS 2 Gebrüder, Wöhlmann, mit Stückgut von Leer, weiter zum Rhein; MS Hoffnung, Maassen mit Steinen von Midlum, leer zurück; MS Dini, Post, von Bremen mit Stückgut, weiter nach Papenburg; Nuttschiff 4 Gebrüder, Fenebühl, mit Torf von Papenburg, leer zurück; MS Immanuel, Lüttermann, von Leer beladen mit Getreide nach Bremen; MS Maria, Badewien, von Bremen mit Stückgut, weiter nach Papenburg; MS Anna, Kossan, mit Torf von Midlum, leer zurück; MS Anna-Geline, Peters, von Bremen mit Stückgut weiter nach Papenburg; MS Adler, Meier mit Zuder von Leer, zurück nach Leer; MS Bernhard, Edders, von Hamburg mit

Zuder, weiter nach Meppen; Nuttschiff Josef, Cordes, mit Torf von Papenburg, leer zurück; Nuttschiff Anna, Abbeiden, mit Torf von Papenburg, leer zurück; MS Heilmeyer, de Jonge, beladen mit Getreide zum Rhein.

Rapenburg Hafenverkehr.

Angelommene Schiffe: Nuttschiff Josef, Cordes-Zurwald, leer von Weener; Nuttschiff Anna, Freericks-Papenburg, leer von Tindorf; Nuttschiff Thessa, Kruse-Papenburg, leer von Halte; MS Grete, Wendt-Papenburg, leer von Soltbora; MS Neptun, Brand-Papenburg, leer von Kirchborgum; MS Fenna, Hartmann-Großfehn, mit Bohlen von Duisburg; MS Johanne, Bus-Murich, mit Deringen von Emden; abgegangene Schiffe: MS Grete, Kees-Papenburg, mit Torf nach Klostermühle; MS Thessa, Schepers-Papenburg, mit Baumaterialien nach Vellage; MS Anna Maria, Verlage-Papenburg, leer nach Haren; MS Fenna, Hartmann-Großfehn, nach Teilschöning nach Leer; MS Johanne, Bus-Murich, leer nach Leer.

Kurzschriftecke

Mitgeteilt von der Deutschen Stenographensch. e. V.,


Einflussige Kurzwörter

Beer
Lutherische, 10 Uhr: Pastor Knoke, 11.20 Uhr: Kindergottesdienst, 11.20 Uhr: Katechese für Knaben, 12 Uhr: Pastor zur Borg, (im Anschluß Beichte und Heil. Abendmahl), Sonntagabend 20 Uhr: Bibelstunde im Säuglingsheim.
Christuskirche, 10 Uhr: Sup. Oberdieck, 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, Mittwoch 20 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal (Hochellern).
Reformierte Kirche, 10 Uhr: Pastor Westermann, 18 Uhr: Pastor Burman, Dienstag, 1. Dezember, 20 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal der lutherischen Gemeinde auf Hochellern.
Predigtst. an der Ulrichstraße, 10 Uhr: Pastor Burman.
Kath. Kirche, (Feier des 50jährigen Bestehens des Elisabeth-Vereins), 7 Uhr: hl. Messe mit hl. Kommunion, 8.30 Uhr: hl. Messe mit Christenlehre, 10.30 Uhr: Leutenhochamt mit Festpredigt, 18 Uhr: Andacht.
Evangelische Kirche, 9.30 Uhr: Pred. Köhl, 11 Uhr: Sonntagsschule, 11 Uhr: Pred. Köhl, Donnerstag 20.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde, Methodistische Kirche, 9.30 Uhr: Pred. Böning, 11 Uhr: Sonntagsschule, 18 Uhr: Beil. von Montag, 30. 11.—Freitag, 4. 12., 20 Uhr, Evangelisation, Beichtstufen bei Schmidt 15 Uhr: Predigt.
Holländ., 10.30 Uhr: Gottesdienst, 14 Uhr: Kindergottesdienst, Loga, Luther. Kirche, 10 Uhr: Pastor zur Borg-Beer, 14 Uhr: Kindergottesdienst, Donnerstag 20 Uhr: Bibelstunde in Loga (Konfirmandensaal), Freitag 20 Uhr: Bibelstunde für Mädchen.
Nordmeer, 8.30 Uhr: Kinderlehre, 9 Uhr: Pastor Sießen, 18 Uhr: Beichte und Heil. Abendmahl.
Reuburg, 14 Uhr: Pastor Emdt.
Patschhausen, 14 Uhr: Pastor van Dießen, Dienstag 9 Uhr: Konfirmandenunterricht.
Stieckampferden, 14 Uhr: Pastor Iden-Röllen (ansth. Beichte und Heil. Abendmahl).
Weeshauderfehn, 9.15 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, (Feier des Heil. Abendmahls).
Dörhauderfehn, 9.30 Uhr: Beichte im Konfirmandensaal, 10 Uhr: Gottesdienst, (Heil. Abendmahl).
Kluude, 9.15 Uhr: Beichte im Konfirmandensaal, 10 Uhr: Gottesdienst (Heil. Abendmahl), 2 Uhr: Konfirmandenlehre und Kindergottesdienst.
Langholt, 11 Uhr: Pastor Köppen, Dienstag 9 Uhr: Konfirmanden-Unterricht.
Collinghorst, 9.15 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, (Feier des Heil. Abendmahls).

Reiderland
Born, Freitag 14 Uhr: Bibelstunde.
Bunde, 9.30 Uhr: Pastor Behrens, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 17 Uhr: Pastor Bümann.
Bundersee, Freitag 5.30 Uhr: Bibelstunde.

WHW: Wir vollen falken!

Zweigschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.
D. A. X. 1936: Hauptausgabe 23.250, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reiderland“ 9860 (Ausgabe mit der Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschärfel X für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; Y für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Hachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Rohls & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Erzeugungsschlachtwersammlungen

der Kreisbauernschaft Leer

in der Woche vom 30. 11. bis 5. 12.
Beginn abends 7 1/2 Uhr.

30. 11. Firrel Schule zu Firrel
Rhaude Gasthaus Brinkmann
1. 12. Stapelmoor Gasthaus Hinrichs
Hesfel Gasthaus Berghaus
4. 12. Steenfelde Gasthaus Hülsebus
Oldersum Gasthaus Höncher

Der Kreisbauernführer.

Kraft Auftrages werde ich am **Donnerstag, dem 3. Dezember 1936, nachmittags 2 Uhr,** im großen Saale des Gastwirts Boigt, Wörde hier, folgende gebrauchte, z. T. gut erhaltene **Möbel etc.**

1 Stubeneinrichtung (nabh. poliert), bestehend aus: Vertikal, Spiegelschrank mit Spiegel, Tisch und 6 Stühlen.

1 Stubeneinrichtung, bestehend aus Sofa, Tisch, 2 Plüschsessel, Vertikal, Spiegel mit Konsole;

1 Schlafzimmer-Einrichtung, (eiche gestr.), bestehend aus: 2 Bettstellen mit Matr. u. Aufl., zweitt. Kleiderschrank und 2 Nachtschränken;

2 Sofas, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Plüschsessel, 1 Kredenz, 1 Vertikal, 1 großen Spiegel mit Konsole, 1 eich. Ausziehtisch, div. Stühle, 1 Korbsessel, 1 Liegestuhl, 1 Regulator, 1 Blumenkrippe, 1 Schenkstisch, 1 Vogelständer mit Bauer, 1 Glas-schrank, 1 Radio-Apparat

(Batterie-Gerät), mehrere ein- und zweifsch. Bettstellen mit Matr. u. Aufl., 2 Kinderbettstellen m. Matr., 3 Kleiderschränke, 3 Waschtische (1 mit Marmor), 1 Kleiderschrank, Tische und Stühle, Spiegel, mehrere Gasherde, 1 Wäscherdreie, 2 Wäschemangeln, 2 Wringmaschinen, 1 großes Bücherregal, 3 Fulte, 1 Kinderwagen, 1 Sportwagen, 1 Kinderprappstuhl, 1 gr. Puppenwagen mit Puppe, 1 Modellampinisch, m. Wobdellen, 1 elektr. Tischbahn, elektr. Lampen, 1 Petrol-Öfen, 2 Jalouisen (1,70 x 1 m), 1 dto. (1,20 x 1,60 m), 2 weißemäil. Kochherde, mehrere email. und eiserne Stubenöfen, 10-12 Damen- und Herrenfahräder, 1 Wäppe, Bilder, Porte, Haus- und Küchengeräte und was mehr da sein wird, freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet.

Leer. L. Windelbach, Auktionator.

Bauplatz, ca. 10 a, guter Gartengrund, ruhige Lage, westl. Stadtteil, im Auftrage zu verkaufen.
Leer. L. Windelbach, Auktionator.

An die am **Dienstag, dem 1. Dezbr. 1936,** nachmittags 2 Uhr, für Frau **H. H. Krumminga** Wwe. zu Vollenerbschaft findende **Versteigerung** erinnere ich hiermit.
Leer. L. Windelbach, Auktionator.

Zu verkaufen ein **Kubkalb.**
Gastwirt Janßen, Völlenerfehn.

Zu verkaufen eine **fabre Kub.**
Hermann Busboom, Holtland.

Fast neuer Küchenschrank zu verkaufen.
Heisfelde, Landstraße 31.

Zu verkaufen ein sehr gut erhaltener **Kinderwagen.**
Leer, Contebberweg 25.

Zu verkaufen eine **Holzbaracke,** Gr. 9 Quadratmeter, G. Frees, Deenbusen b. Leer.

Zu verkaufen: 1 Radio-Apparat (Volksempf.) prima spielend, Preis 25 Mk.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Wohnhaus mit Grundstück, belegen direkt an der Landstraße Leer-Heisfelde, ist auf sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei der OTZ, Leer.

Fast neues Damecrad preiswert zu verkaufen.
Leer. Ulbo-Emmiusstr. 43

Verkauf trüchtiges Schwein, sowie gebrauchten Ackerwagen, 10 cm Felgenreite.
Karl Müller, Südgeorgsfehn.

Zu kaufen gesucht
Kraft Auftrages suche ich hierorts an guter Lage ein **Wohn- oder Geschäftshaus** anzukaufen und bitte um Angebote.
Leer. Wilhelm Heyl, Grundstücks- und Hypotheken-Makler.

Gut erhaltene gebrauchte **Hobelbank** mit eisernen Spindeln zu kaufen gesucht.
Wilhelm Janßen, Meinersfehn, Bolt Remels.

Zu mieten gesucht
Suche zum 1. Dezember in Leer ein gut möbl. Zimmer evtl. mit voller Verpflegung. Fahrrad mag untergestellt werden können. Schriftl. Ang. mit Preis unter **2. 1020** an die OTZ, in Leer.

Zu vermieten
Unter meiner Nachweisung zum 1. Dezember ds. Js. eine **5-räumige Stagenwohnung** nebst Keller, Bodenraum etc., hierf., zu vermieten.
Leer. Wilhelm Heyl, Grundstücks- und Hypotheken-Makler.

Ab 1. Dezember ein **großes Zimmer** bzw. mit Schlafz., möbl. od. unmöbl. an 1 od. 2 Pers. abzug. Heisfelderstraße 79.

Eine kleine Anzeige in der OTZ, hat stets großen Erfolg.

Stellen-Angebote
Zum 1. April 1937 **Lehrling gesucht.**
Th. Hesse, Weener Warengroßhandlung.

Tüchtige, ältere **Stütze und Köchin** firm in allen Haushaltsächern, mit freundl. Umgangsformen, sucht passenden Wirkungskreis. Angebote unter W. 32 an die „OTZ“ in Weener.

Vermischtes
Prima eichene Speck- und Drahtkubben, verschiedene Größen, vorrätig. Böttcherei Penon, Holtland.

Plüsch-, Weiden- u. Peddigrohr-Sessel billigst bei **Hinc. Behmann, Detern**

In meinem **Total-Ausverkauf** wegen Geschäftsaufgabe sind noch vorrätig: Kinder-Schnürstiefel in den Nummern 19 bis 24, Kinder-Spangen- und Bindeschuhe, Nummer 22 bis 35, Damen-Spangenschuhe, Restpaare in schwarz, braun und Lack, Nummer 36 bis 42, Herren-Halbschuhe, Restpaare in schwarz u. braun, Nummer 40 bis 46, Herren-Schnürstiefel, Arbeitsschuhe und Schaffstiefel, Nummer 40, 41, 45 und 46. Ein Posten billiger Hausschuhe für Herren und Damen.

E. H. Kretzmer, Warfingsfehn.

Wolwoirker
DIE IDEALE STRICKKLEIDUNG
praktisch - haltbar warm - gesund

Pullunder und Westen für Damen, Herren und Kinder in großer Auswahl.
Über 100 Stück **moderne Damen-, Backfisch- u. Kinder-Strickkleider** am Lager.

Heinrich Haase, Stieckhausen.

Stieckhausen-Verlde Gasthof Hartmann **Preisverteilung** Freitag abend 8 Uhr

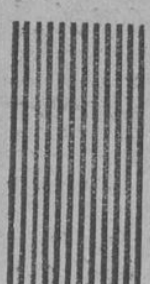
Anzeigen
bitte bis 5 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Sachverstand werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

LEER nur Heisfelderstr. 14/16

Der große
UMSATZ!
Die immer zufriedenen
KUNDEN!
sind Beweise unserer
LEISTUNGEN!



in
**Mänteln
Kleidern
Blusen
Röcken**



sowie sämtlichen Manufakturwaren

GERHARD LEER REMELS
Großhandel
Leer nur Heisfelderstr. 14/16

Das richtige Einkaufshaus für Sie!

Ein praktisches Weihnachts-Geschenk

ist eine **Personen-Waage** für das Badezimmer
schon für RM. 23.00 erhältlich im
Sanitätshaus Wilh. Flentje, Leer Hindenburgstr. 57
Fernruf 2276



Das Beste
ist das
Billigste

machen Sie's
darum wie
viele, kaufen
Sie Stoffe und Fertigung
bei

Th. Boekhoff,
Hollen.

Bin unter der Rufnummer
2894
an das Fernsprechnet
angeschlossen.

Schuhhaus
J. Kötting, Leer

Papenburg-Untenende.

**Großvieh- und
Kleinvieh-Markt**

Dienstag, 1. Dezember.



**Krieger-
Kameradschaft**

Ihren-Großwohle
veranstaltet am Sonntag, dem
29. d. Mts., im Jacobschen
Saale einen
Kappenball.
la Musik. Anfang 6 Uhr.

**Deutsches Rotes Kreuz,
Baterländ. Frauenverein**

Leer.
Gemeinsames Nähen (W5W.)
im Kreistagsaal am Dienstag,
dem 1. Dezember.

Trauerhalber

bleiben unsere Geschäfte
am 1. Dezember geschlossen.

**Rampe Jacobs und
Gebrüder Jacobs,
Iheringsfehn.**

Lichtspiele
Remels

Sonntag nachm. 4 Uhr
abends 8 Uhr

**Pat und Patachon:
Blinde Passagiere**

mit Genia Nikolajewa,
Mady Rahl, Petra Unkel,
Albert Hoermann, Rud.
Platte, Carl Auen.
„Blinde Passagiere“ über-
trifft alles, was wir von
Pat und Patachon bisher
gesehen haben.

Mit Musik um die Welt

In der Raubvogelwarte
zu Garmisch

Wochenschau

F. W. Homann

Filsum

Fernruf 35 Stöckhausen-Weide
Licht + Kraft, + Rundfunk
Beleuchtungskörper + Motore

**Wurm's
Magen Doctor**

das Beste für den Magen!
Erhältlich in den bekannten
„Edeka“-Geschäften

Billiges Angebot in

**Macco-, Damast-Tischtüchern
und -Mundtüchern**

Größe 130/160 2,90, 3,90, 4,50 Mk.
und alle anderen Größen am Lager preiswert

Onno J. Simman, Lann

Elternsprechtag

der städtischen Volksschulen in Leer
am Dienstag, dem 1. Dezember, von 10-1 Uhr vor-
mittags und von 4 1/2 - 6 1/2 Uhr nachmittags.

Die Schulleiter.

Evgl.-reform. Kirchengemeinde Leer

Die Hebung der Kirchensteuer
für das III. Vierteljahr 1936, sowie der noch
rückständigen des I. und II. Vierteljahres 1936
findet statt vom 1.-5. Dezember d. Js. in der
Küsterei. Ueberweisungen an die Kreis- und
Stadtparkasse Leer.

Leer, den 28. November 1936.

Der Kirchenrat.

Für die
Weihnachtshäckerei

erhalten Sie alle Gewürze und
sonstigen Zutaten wie Succade,
Orangeschalen, Rosenwasser etc.
in feinsten Qualität in der

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Inferieren schafft Arbeit!

Halte meinen
eingetragenen



Bullen
gute Abstammung, zum Decken
empfohlen. Deckgeld Mindestfab.

R. Meyer, Klein-Hesel
Guter 4-jähriger Kalf-bulle zu
verkaufen. D. O.

**Unterricht
im Gitarrespiel** wird
erteilt.

Zu erfragen bei der „OTB“, Leer.

Kleiderschränke
Küchenschränke
Waschtische
Kommoden
Bettstellen
Matrassen
sehr preiswert. Aufleger
Weert Gaathoff, Hesel

Chroniclerkung
Die Befeldigung über Anni
Bolenius, geb. Frau Meyer, die ich
v. ein gewissen Person geböt und
weiterverbreitet habe, nehme ich
m. tief. Bedauern zurück u. warne
vor Weiterverbreitung.
Jean Christian Poppinga,
Ost-Waringsfehn

Die große Weihnachtsauswahl
**Teppiche
Läufer**

in Kokos
Haargarn
Balatum

finden Sie jetzt im

Farbenhaus Egbert Wilts

Leer, Wilhelmstraße.
Beachten Sie meine Schaufenster.

Schirme

Enno Hinrichs, Leer

la Korbsessel mit Sitz- und Lehn-
polster empfiehlt
**H. Krumminga, Korbmacher,
Blindenwerkstatt, Völlenerfehn.**

Gaathoff Wilh. Schäfer

Leer, am Pferdemarkt
33. großes Preisstreiben
Jeden Sonntag Verteilung
von 5 Preisen.
3 Stüb 10 Pfg.

Estlumerfähre

Gastwirtschaft Fr. Gredes.
Ab Sonntag

Großes Preisstreiben

Besonders schöne
**Bettdecken und
warme Unterzeuge**

kaufen Sie sehr preiswert bei

Broothoff
Deteren



Mein Dammerschoppen!
Sie macht's richtig - regel-
mäßig vorm Schlafengehen
ein Gläschen Doppelherz,
wie das beruhigt, wie das
die Nerven bezwingt u. das
Blut erfrischt!
Das kräftebildende, nerven-
beruhigende und bluterneu-
ernde Doppelherz hilft auch
bei Schlaflosigkeit u. schüßt
die Gesundheit während der
„kritischen Jahre“!

DOPPELHERZ
für alle, die sich
matt und elend fühlen
Fabrikniederlagen:
Drog. H. Drost, Drog. z. Upstalls-
boom A. Buß, Kreuz-Drog. Fr.
Alts, Ad.-Hitlerstr. 20, Germania-
Drogerie J. Lorenzen, Rathaus-
Drog. Joh. Hafner, Neermoor:
Medizinal-Drog., Inh: Apotheker
G. F. Meyer.

Familiennachrichten

STATT KARTEN

Ihre Verlobung geben bekannt

**Seidine Janssen
Johann Swieter**

Tergast, z. Zt. Apenwolde Völlenerkönigsfehn, z. Zt. Neermoor

Heisfelde, den 28. November 1936.

Heute in früher Morgenstunde entschlief sanft und
ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende
Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Werdina Redenius

geb. Müller

in ihrem 36. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

J. Redenius

nebst Kindern und Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 1. Dezember,
nachmittags 2 Uhr, vom Kreiskrankenhause aus.

Klein-Hesel, den 28. November 1936.

Nach längerer Krankheit erlöste heute
ein sanfter Tod meine liebe Frau, unsere
gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Altje Nanninga

geb. Schmidt

im 76. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet im Namen aller
Angehörigen

Behrend Nanninga

nebst Kindern.

Dein Lebenslauf ist nun zu Ende, du liebes trues Mutterherz
Es ruhen nun die Heiligen Hände, sie waren sonst zu aller Zeit
Bis an das Lebens sel'gem Ende zum rüst'gen Schaffen stets bereit
Wie innig hast du uns geliebt, wie trau hast du's mit uns gemeint
Hab' tausend Dank für all das Gute, was du an uns hast stets getan
Nun ruhe sanft in Gottes Liebe, deine Schmerzen sind vorüber
Deine Leiden sind vollbracht, Gott hat alles wohl gemacht

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 1. Dezember,
nachmittags 1 Uhr.

Anordnung

über Fleisch-, Fett- und Wurstpreise für den Regierungsbezirk Aurich

Auf Grund der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 22. Oktober 1936 (RGBl. S. 807) setze ich mit Zustimmung des Oberpräsidenten in Hannover für den Regierungsbezirk Aurich außer Wilhelmshaven nachstehende Kleinhandelshöchstpreise — für je 1/2 Kilogramm (500 Gramm) — fest:

A. Rindfleisch

	I.	
	Kreise Emden (Stadt), Leer, Norden, Aurich, Wittmund ohne Inseln	Die Inseln Borkum, Juist, Norderne, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog
Schmorfleisch mit Knochen	0,85	0,95
Schmorfleisch ohne Knochen	1,10	1,20
Rouladen	1,20	1,30
Suppenfleisch	0,80	0,90
Knochen	0,10—0,30	0,10—0,30
Filet	1,35	1,40
Rostbeef ohne Knochen	1,35	1,40
Rostbeef mit Knochen	1,05	1,10
Beefsteak	1,20	1,30
Gehacktes	0,90	1,00
Schabefleisch	1,20	1,30
Gulasch	1,00	1,10

Vorstehende Preise gelten für Fleisch der Güteklasse I. Bei Fleisch der Güteklasse II treten die üblichen Abschläge ein (entsprechend den in der Verordnung vom 22. Oktober 1936 aufgeführten Preisen.)

B. Schweinefleisch

	II.	
	Kreise Emden (Stadt), Leer, Norden, Aurich, Wittmund ohne Inseln	Die Inseln Borkum, Juist, Norderne, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog
Schinken mit Bein	0,85	0,90
Schinken	1,20—1,30	1,35
Rotelett mager mit Filet	1,10	1,20
Sonstige Roteletts	1,00	1,05
Kamm mit Schuft	0,95	1,00
Schulterblatt	0,80	0,85
Bauch	0,85	0,90
Eisbein mit Pfoten	0,50	0,55
Eisbein ohne Pfoten	0,60	0,70
Pfoten	0,18	0,20
Kopf ohne Wade	0,35	0,40
Speck frisch (Rückenfett)	0,85	0,90
Flomen	0,85	0,90
Schmalz	1,00	1,10
fett. Speck, geräuch. od. getr.	1,00	1,05
mag. Speck, geräuch. od. getr.	1,10	1,20
Leber	1,00	1,10
Gehacktes	1,00	1,10
Roschschinken im Aufschnitt (Ausschnitt)	1,80	1,95

C. Kalbfleisch

	III.	
	Kreise Emden (Stadt), Leer, Norden, Aurich, Wittmund ohne Inseln	Die Inseln Borkum, Juist, Norderne, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog
Keule	1,34	1,47
Rücken mit Nierenstück	1,34	1,47
Schulter	1,24	1,36
Raden	1,14	1,25
Bruft	1,24	1,36
Schäpfe	0,94	1,03

Bei Kärlern darf auf die vorstehend festgesetzten Höchstpreise bei einem entsprechenden Fleischstück ein Zuschlag bis zu 10 Pfg. für je 1/2 Kilogramm (500 Gramm) erhoben werden. Die unter A und B für Rindfleisch und Schweinefleisch festgesetzten Preise beziehen sich, soweit nichts anderes angegeben ist, auf Fleischstücke mit eingewachsenen Knochen, nicht dagegen auf Fleischstücke mit besonderer Knochenbeilage. Knochenbeilagen sind besonders zu berechnen. Werden solche Fleischstücke ohne Knochen verkauft, so darf bei Rindfleisch der Kleinhandelshöchstpreis bis zu 25 Prozent, bei Schweinefleisch bis zu 20 Prozent erhöht werden.

D. Wurstpreise

Roschmettwurst (geräuchert oder getrocknet)	1,40
Sülze	1,00
Plodwurst	1,60—1,80
Cervelatwurst	1,80—2,00
Grüdwurst	0,50
Blutwurst zum Braten	0,50
Leberwurst zum Braten	0,50

Im Interesse der Erhaltung der Güte dieser preisgebundenen Wurstsorten werden die Mindestanforderungen durch eine besondere Anordnung festgelegt werden. Soweit für Wurstsorten keine Preisbindung besteht, unterliegen sie wie bisher dem Verbot ungerechtfertigter Preissteigerung.

III. Preisverzeichnis

1. Der Frischfleisch im Kleinhandel feilhält, ist verpflichtet, in seinen Verkaufsräumen und Schaufenstern oder auf Märkten und in Markthallen an seinen Verkaufsständen an gut sichtbarer Stelle ein Preisverzeichnis anzubringen, aus dem die Verkaufspreise der verschiedenen Einzelteile zweifelsfrei ersichtlich sind.

2. Das Preisverzeichnis hat die Preise für sämtliche feilgehaltenen Teile des ausgeschlachteten Tierkörpers, sowie außerdem für alle feilgehaltenen preisgebundenen Fleisch- und Wurstwaren und für die preisgebundenen Fette zu enthalten. Der Preis ist für je 1/2 Kilogramm (500 Gramm) anzugeben.

3. Das Preisverzeichnis, dessen Muster von der Preisüberwachungsstelle vorgegeben wird, bedarf zu seiner Gültigkeit der Abstempelung durch die zuständige Ortspolizeibehörde.

4. Sämtliche sichtbar ausgestellten Preisverzeichnisse sind mit einem Preisschild zu versehen.

5. Diese Bestimmungen gelten auch für Kolonialwaren- und Feinkostläden, die Fleisch- und Wurstwaren der vorbenannten Art führen.

IV. Gemeinsame Bestimmungen

a) Die festgesetzten Kleinhandelshöchstpreise sind Höchstpreise.

b) Fleischereien und sonstige Verkaufsstellen für Fleisch, Fleischwaren, Fette und Wurstwaren sind verpflichtet, die preisgebundenen Fleisch-, Fett- oder Wurstwaren in einem angemessenen Umfange feilzuhalten.

V. Strafbestimmungen

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach § 12 der Verordnung vom 22. Oktober 1936 bestraft (Geldstrafe, Gefängnis, Ordnungstrafe und Geschäftsschließung).

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. Dezember 1936 in Kraft. Etwa entgegenstehende anderweitige Festsetzungen treten damit außer Kraft.

Aurich, den 27. November 1936.
Der Regierungspräsident (Preisüberwachungsstelle).
K e f a r d t.

Die Angehörigen des Reichsnährstandes

werden gebeten

- ihre sämtlichen Eingaben an den Kreisbauernführer an die Geschäftsstelle der Kreisbauernschaft Norden in Norden, Markt 20, zu richten, weil sonst in der Bearbeitung Verzögerungen eintreten, und
- bei der Fülle der zu erledigenden Arbeiten ihre Anliegen möglichst nur an den Sprechtagen des Kreisbauernführers und Stabsleiters vorzubringen.

Sprechstage werden abgehalten

an jedem

Montag von 9—13 Uhr und von 15—18 Uhr auf der Geschäftsstelle der Kreisbauernschaft Norden in Norden, Markt 20;

Dienstag von 9—13 Uhr in der Landwirtschaftsschule in Emden, Abdenastraße;

Donnerstag von 9—13 Uhr auf der Geschäftsstelle der Kreisbauernschaft Norden in Norden.
gez. J. Berhoff.

Zu verkaufen

Geschäftsverkauf

weg. anderw. Intern. zu sofort od. später in einer Großkreisstadt, groß. Möbellagergeschäft, neu und gebraucht, pass. f. ig. Kauf. od. Pachtmann. Räume ca. 30 mal 6 qm können von mir gemietet werden. Da neue Geschäfte nicht mehr geg. werden, kann jg. Anfänger die Gelegen. zur Existenzgründung h. verm.

Angebote unter 2 1022 an die DIZ., Leer.

Verkaufe eine fast neue **Viehwaage**

1000 Kilogr. Tragkraft.
Gerhard Wessels,
Westrauderstr. 3.

An die am **Dienstag, dem 1. Dez.,** nachm. 1 Uhr, stattfindende

Versteigerung

von **Mobiliargegenständen**

u. w. für Herrn Arnold, Greetzel, wird erinnert.

Bew. J. Alberts,
Preuß. Auktionator.

Hochtragende Färie zu verkaufen.
J. Ohling, Barref.

Ein Kuhkalb zu verkaufen.
D. Segen, Fimmel.

Einige **tragende Rinder** zu verkaufen.
J. Lübbers, Woltjeten.

Ferkel veräußlich
D. Harms, Aurich-Oldendorf.

Haben einen schweren 6jähr. **Wallach** fromm und jugfest, flotten Gänger, zu verkaufen.
Gebr. Janßen,
Forsik-Waunfischen.

Zwei Zentner schweres **Schwein** zu verkaufen.
Emden, Wilgumerstr. 20.

Versteigerung

u. Aufschmittmaschine, gut erhalten, zu kaufen gel. Angeb. mit Ang. d. Fabrik u. C 820 an die DIZ., Emden.

Gesucht **hochtr. (ganz flotte) und frischm. Kühe u. Rinder.**
Hermann Sunnmann, Aurich, Telefon 348.

Wir suchen schwere **tragende Kühe und Rinder** bis Mitte Jan. fallend (Herdbuch bevorzugt) u. bitten um sofortige Angebote.

Lehrerwerlungsgehilfen e. G. m. b. H., Aurich, Telefon 311 und 649.

Zimmer

2 bis 3 möblierte oder unmöbl. sofort gesucht. Angebote unter C 823 an die DIZ., Emden.

Stellen-Angebote

Suche zum baldigen Antritt ein sauberes **Zimmermädchen** Central-Hotel Norden (Ostfriesl.).

Wegen Verheiratung meines **Dienstmädchens** suche auf gleich Ersatz.
Frau Koopmann, Woltjeten.

Alleinmädchen für Etagehaushalt von Ehepaar ohne Anhang gesucht. Freier Lohn 35 RM. monatl. Häupler, Köln am Rhein, Zeppelinstraße 5.

Ich suche im Auftrage für ein Eisenwaren, Rüstengeräte u. Kolonialwarengeschäft einen tüchtigen, ehrlichen **Geschäftsführer** mögl. verheiratet. Wohnung im Hause. Gefl. Angebote an mich.
Erich Büchsen, Treuhänder, Aurich, Kirchstr. 77. Tel. 609.

Gesucht für 10 Hektar große Landstelle ein **junger Mann** b. Familienanschl. u. Gehalt. Gast u. Landwirt Frig Lange, Dohlt in Oldenburg. Fernruf Dohlt 15.

Bestellschein

Ich bestelle hiermit vom an die

Ostfriesische Tageszeitung

Monatlicher Bezugspreis einschließlich Bestellgeld:
In den Stadtbezirken RM. 2.00
Auf dem Lande . . . RM. 2.16

Eigenhändige Unterschrift des Bestellers:

Vor- und Zuname

Beruf

Ort

Straße u. Hausnummer

Die bereits erschienenen „Iwa“-Seiten werden nachgeliefert.

Wohnungen

Laden mit Wohnung in meinem Hause Emden-Woltjeten, Füllweg 14, zu vermieten. In dem Hause ist seit 30 Jahren ein **Schlachtereibetrieb** geführt worden, es ist auch sonst für jedes Geschäft geeignet. Keller und Nebengelass nebst Arbeitsraum sind vorhanden.
Zu erfragen im Hause, 1. Etage.

Habe z. 1. 12. od. später ein **frdl. möbl. Zimmer** mit od. ohne Verpf. zu verm. Nähere Auskunft u. C 821 erteilt die DIZ., Emden.

Jg. Mann sucht **solides Zimmer** mit voll. od. halber Pension. Ang. m. Preisang. u. N 764 an die DIZ., Norden.

Zu kaufen gesucht

Anzulaufen gesucht **DKW-Wagen** oder gegen DKW-Motorrad zu vertauschen.
Angebote unter W 400 an die DIZ., Leer.

Wohnungen

Laden mit Wohnung in meinem Hause Emden-Woltjeten, Füllweg 14, zu vermieten. In dem Hause ist seit 30 Jahren ein **Schlachtereibetrieb** geführt worden, es ist auch sonst für jedes Geschäft geeignet. Keller und Nebengelass nebst Arbeitsraum sind vorhanden.
Zu erfragen im Hause, 1. Etage.

Habe z. 1. 12. od. später ein **frdl. möbl. Zimmer** mit od. ohne Verpf. zu verm. Nähere Auskunft u. C 821 erteilt die DIZ., Emden.

Jg. Mann sucht **solides Zimmer** mit voll. od. halber Pension. Ang. m. Preisang. u. N 764 an die DIZ., Norden.

Heirat

Zwei junge häusl. Mädchen, 26 u. 27 Jahre alt, suchen **Bekanntschafft** zweier junger Herren zwecks späterer Heirat. Zuschr. unt. W 31 an die DIZ., Weener.

DEZEMBER
24
WEIHNACHT

Kauft jetzt und in Ruhe die Weihnachts-Geschenke!

Unsere große
Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet. Unser großer
Weihnachts-Verkauf
hat begonnen. Kommt zu

Gehrels

GEGR. 1786

Oldenburg, Achternstraße/Staustraße

Damen-, Herren-, Kinder-Bekleidung, Kleider- und Mantelstoffe aller Art, Wäsche, Trikotagen, Aussteuerartikel, Schlafs u. Steppdecken, Betten, Bettfedern, Teppiche, Gardinen, Dekorationen, Herrenartikel, Herrenhüte, Kurzwaren, Mode-waren, Strümpfe, Handschuhe, Handarbeiten

WEINE, SPIRITUOSEN

Wilhelm
Ekkinga Emden
GROSSESTR. 2
TEL. 2691

Füllhalter, Füllbleistift
(Montblanc, Pelikan, Osmia usw.)
Für den Schreibtisch:
Schreibmappen, Schreib-
unterlagen, Garnituren,
Kalender

ferner:
Montblanc-
Taschenbücher
Soemmeden-Ringbücher
Foto-Bücher,
Alben und Taschen
und die feine
Kassette Briefpapier
(auch mit Aufdruck od. Prägung)
**sind sinnreiche
Geschenke**

Gute Auswahl bietet Ihnen
Gerhard Duin / Emden
Große Faldernstraße 31

CAPITOL!

Täglich 6.15 und 8.30 Uhr
Überall der gewaltige Erfolg!



Schlager, die Zärtlich klingt ein Lied
sich ins Ohr Und jeder Ton sagt leise Du
schmeicheln: Plaudert aus, was ich nicht hören will
Doch in mir ein seltsam Drängen
Läßt mir keine Ruh'

Wollen Sie sich einmal tüchtig
auslachen?
Kommen Sie zu uns!

Sonderprogramm:
Filmhaus Wohlert, Hamburg
Begeisterung auf der ganzen Linie!
Orkanartige Lachstürme und Jubel
ohne Ende erzielen:
Magda Schneider, Willi Forst,
Theo Lingen, Max Gülstorff in

**„Ich kenn
Dich nicht
und liebe Dich!“**

— Ein lustiger, quirllebendiger
Film, Schlag auf Schlag prallen
die Witze u. ulkig-komischen
Einfälle auf die Zuschauer her-
nieder, reißen sie mit, entfesseln
immer neue Lachstürme.
Bricht mein Widerstreben, macht
Und Du kommst zu mir (mich still
Bin nicht mehr allein
Ist es nur ein Traum, kann's
(Wirklichkeit sein

Jugendliche haben Zutritt

AIPOLLO Ab heute Montag!

Eine ganz verrückte Sache!
„Schabernack“

Trude Marlen
Hans Moser
Paul Hörbiger
Hans Richter
u. a. m.

Haben Sie so was schon erlebt?
Sie werden aus dem Lachen nicht
herauskommen — so toll ist
„Schabernack“

Vorher das ausgezeichnete Beiprogramm und „Fox-Woche“

Der Weihnachtsmonat steht vor der Tür...
Jetzt denkt man daran, seine Lieben zu erfreuen

Die Wahl ist nicht schwer durch meine
große Auswahl in sehr preisgünstigen

hochwertigen Qualitätswaren

Sei es etwas für die **Dame**
das **Kind**
den **Herrn**
oder etwa ein **TEPPICH** für die ganze **Familie**

Merken Sie sich bitte:

A.G. Cramer

Emden — Neutorstraße 37

Wegen Geschäftsverkaufs
und Platzmangels gebe ich

Möbel J. L. Schmidt
Leer

und
Maschinen

zu mäßigen Preisen ab

Norden

Empfehle in extra guter Qualität:

Ries
45% 1/1 Fl. 3.20 RM
40% 1/1 " 3.00 "
38% 1/1 " 2.50 "

Olus
45% 1/1 Fl. 3.50 RM
42% 1/1 " 3.25 "
38% 1/1 " 2.75 "

ferner einen tiefdunklen, feinen
kräftigen Rotwein
für Glühwein sehr geeignet
1/1 Fl. 0.90 RM

Interiere in der „DTZ“

Deutsche Christen
(Neu-Parfede u. Westvictoria)

Adventsfeier

Mittwoch, 2. Dez., abds. 7 1/2 Uhr,
in der Schule zu Neu-Efels.
Die Ansprache hält Past. Meyer.
Kuriq. Gäste willkommen.

**Kommisbrot
Rumpelnickel
Oldenburger Brot**

hiefiges 1- u. 2mal gemahlenes,
im ganzen u. geschnitten.
Täglich 2mal frische Brötchen.
Spezialität: Bauernstuten
mit und ohne Rosinen.
Bäckerei Dreyer, Inh. Gerdes,
Norden, Hindenburgstr. 62.

**Besucht die Handarbeits-Ausstellung
im Parteihaus in Norden**

vom 23. November bis einschl. 6. Dezember.
Geöffnet: Täglich von 10-13 Uhr und 15-20 Uhr,
Mittwochs und Freitags bis 22 Uhr.

Emden

Haarausfall?
Kopfschuppen, zu dünnes Haar?
Dann hier

Archa-Lana
Brennnessel-Haarwasser
Naturrechter Auszug aus der Brenn-
nesselstange. Warum gerade dies?
Weil es tatsächlich viele Haare
Wuchserfolge erzählte. Flasche 1,75
und 2,95 RM im

Reformhaus Boelsen,
Emden i. Ostriesland
Kleine Faldernstraße 19 und
Neuer Markt 18

Ich habe
**Fernsprechanchluss
Nr. 2119**
Gustav Grabau,
Organisationsleiter
Leipziger Verein Barmenia
Lebens- u. Krankenversicherung
a. G.
Emden, Gartenstraße 9.

Schwindel Arterienverkalkung
Kopfschmerzen
Hoher
Blutdruck

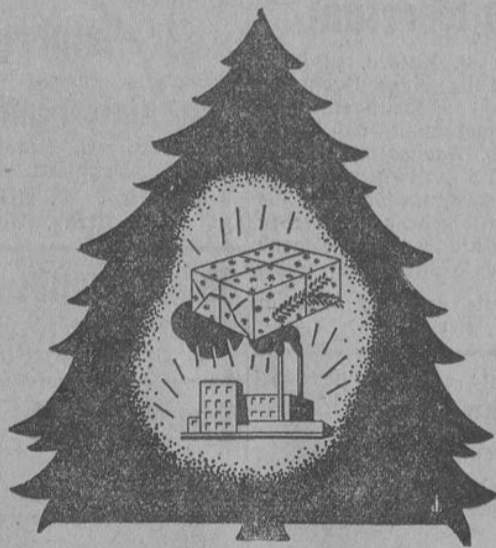
verhütet Carito
Kein Knoblauch,
garantiert geruchlos
Viele begeisterte
Anerkennungen
liegen vor.

Carito Kräuter-Auszug Fl. 1,85
Kräuter-Tabl. Ds. 1,-

Medizin-Drogerie Johann Bruns
Dro. Alfred Müller, Zw. bd. Sielen 8
Brog. H. Hecob. Kl. Faldernstraße 3

Reell und
preiswert

**Möbeltransport
Lagerung und Rollfuhr**
Büro und Lager
Westerbutvenne 16.
Nach Büro schluß: Wohnung
Karl von Müller-Straße 17.



Wer schenkt, beschenkt alle!

Ganze Industrien leben vorwiegend von der
weihnachtlichen Bedarfssteigerung, wie überhaupt
jede verstärkte Nachfrage und wachsende Kauf-
lust Tausenden Arbeit und Brot bringt!
Der fortschrittliche Kaufmann wird zu keiner
Zeit des Jahres intensiver bemüht sein, Kauf-
wünsche in Kaufentschlüsse zu wandeln als während
der vorweihnachtlichen. — Anzeigen in der DTZ
sind hier die sichersten verbündeten seiner Erfolge!
Auflage über 23000

Suche sofort zur Mithilfe

**2 Verkäuferinnen
1 Verkäufer**

Peter Gills, Emden

Gaukulturwoche - NS-Kulturgemeinde
Freitag, den 4. Dezember
abends 8.15 Uhr, im großen Tivoli-Saal, Emden

„Schicksal, ga dinen Gang“

Kummedie in drei Bedriefen fan Hans Balzer
Gastspiel der „Niederdeutschen Bühne, Norden“

Eintrittspreise: Für Mitglieder 1.80 1.30 0.75 RM.
Für Nichtmitglieder 2.00 1.50 1.00 RM. — Vor-
verkauf für Mitglieder in der Geschäftsstelle Am
Bollwerk (Kaiser-Friedrich-Schule) täglich 11-1 Uhr und
17-19 Uhr, für Nichtmitglieder in der Buchhandlung
Röling, Neutorstraße.

Echter italienischer
Latrifen

leit vielen Jahren bestbewährtes
Hausmittel bei Husten, Seherheit,
u. Entzündung. In heißem Pulvertee
aufgelöst ist mein echter Latrifen
in seiner Wirkung nicht zu über-
treffen. Große Stange 25 Pfg.
Drogerie Johann Bruns, Emden

Vergrößerungen
Ihrer Photo-Aufnahmen in
bester Ausführung

Georg Fokuhl
Optik - Photo
Emden, Neutorstraße 20
Spezialist für Leica-Vergrößerungen

Ueber 23000
Leser sichern Ihnen
den Erfolg Ihrer
Anzeige!

**Die gute Erikner-
Nähmaschine**
das Geschenk von Bleibendem
Wert. Alleinverkauf:
E. J. Fischer, Emden,
Zwischen beiden Sielen.

**Malaria-Untersuchungsstation
EMDEN**
Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blut-
untersuchung auf Malariaerreger in
den Wintermonaten Oktober-März
Dienstags und Freitags von 9.00 bis
12.00 Uhr.



Rundschau vom Tage

Ein Kamerad Stäckling berichtet:

Moskau sucht den Fahrsteiger Arimot

Die Jagd nach dem „Schuldigen“ — Beispiellose Arbeitsverhältnisse im „Arbeiterparadies“

In Berichten über den großen Schauprozess in Nowosibirsk, in dem der Wanne-Eideler Ingenieur Karl Stäckling verurteilt wurde, ist auch der Fahrsteiger Ernst Arimot genannt, der durch den Moskauer Sender „gesucht wird“. Arimot befindet sich aber schon seit längerer Zeit wieder auf seiner alten Arbeitsstelle auf Zsche „Monte Cenis“ in Herne.

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Bochumer Anzeiger“ machte Arimot interessante Mitteilungen über seine Erfahrungen in Sowjetrußland.

Fahrsteiger Ernst Arimot kennt den zum Tode verurteilten Ingenieur Stäckling sehr gut. Er hat die Überzeugung, daß eine Sabotage, wie sie die Anklageschrift behauptet, überhaupt nicht in Frage komme. Ereignisse ein Unglück bei der Seilfahrt, Gebirgsverschiebungen oder Schlagwetter in den Gruben, so suche man sofort nach „Schuldigen“, mit denen dann eine Justizkommission aufgeführt werde, deren die Welt nun schon mehrere gesehen hat. Es soll sich im Oktober auf einer sibirischen Zsche eine große Schlagwetterexplosion ereignet haben. Jetzt ist man hinter den „Schuldigen“ her, die man für die sowjetrußischen Mißerfolge haftbar machen will, statt die Schuld im eigenen System zu suchen. Fahrsteiger Arimot, der jahrelang die sowjetrußischen Bergbauverhältnisse studierte, erzählte weiter, daß man in Sowjetrußland keinen geordneten Grubenbetrieb durchführen kann, da es dauernd an

den notwendigen Materialien fehlt. Ausgebildete Bergarbeiter kenne man nicht, sondern nur Landarbeiter, die einfach abkommandiert werden und von einer Bergmannsarbeit nicht die primitivsten Kenntnisse besitzen und auch keine Lust und Liebe zur Grubenarbeit haben.

gegangen, als er hier arbeitslos wurde. Nachdem er dort 3 1/2 Jahre gearbeitet hatte, wurde er wegen „Staatsgefährlichkeit“ ausgewiesen. Die „Staatsgefährlichkeit“ Arimots bestand lediglich in dem Besitz eines deutschen Rundfunkapparates. Mit diesem Sender hörte er Deutschland und konnte so die Lügenmeldungen der sowjetrußischen Sender über Deutschland widerlegen. Auch bezog er eine große deutsche Zeitung, die er zu Anfang täglich erhielt und in letzter Zeit nur noch vereinzelt bekam. Für seine Ausweisung fiel erschwerend ins Gewicht, daß er seinen deutschen Kameraden diese Zeitung weitergegeben hat.

Arimot und auch Stäckling haben nicht in Nowosibirsk, einer Stadt von etwa 300 000 Einwohnern, gewohnt, sondern in einem weiter am Tom gelegenen Städtchen, nachdem beide vorher in verschiedenen südlich gelegenen Bergbaubetrieben tätig waren. Dort haben auch etwa sechzig Bergarbeiter aus Bochum, Gelsenkirchen und Wanne-Eideler gearbeitet, die Stäckling gut kennen. Jedoch sind diese Arbeiter zum überwiegenden Teil längst wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Sie waren schon nach wenigen Wochen von den „Segnungen“ des Bolschewismus geheilt.

Den Berliner Blutopfern zu Ehren!

Berlin, 30. November

Auf dem Horst-Wessel-Platz in der Reichshauptstadt erfolgte am Sonntag nachmittag die Einweihung des monumentalen Ehrenmals für die Ermordeten der Bewegung der Berliner Innenstadt. Das Denkmal, das am Rande der Grünfläche gegenüber dem einstigen Karl-Liebknecht-Haus einen würdigen Platz erhalten hat, trägt auf hohem granitnen Unterbau einen kunstvoll ausgeführten Bronzeadler, der mit ausgebreiteten Schwingen zum Fluge ansetzt. Der Feier wohnten neben den Angehörigen der Ermordeten Gauleiter und Reichsminister Dr. Goebbels und der Stabschef der SA, Viktor Lütke. Es sprach zunächst der Stadtkommissar der Hauptstadt Berlin Dr. Lippert.

Während die vielen Tausende die Hand zum Gruß erhoben und das Lied vom Guten Kameraden erklang, fiel die Hülle vom Sockel und gab die Namen derer frei, die im Kampf um Berlin dahinstanken. Stabschef Lütke legte einen prächtigen Lorbeerkranz des Obersten SA-Führers Adolf Hitler nieder.

Dann nahm der Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels das Wort. Er erinnerte daran, daß vor fast genau vier Jahren ein Aufmarsch der SA. auf diesem Platz mit

der Front zum Karl-Liebknecht-Haus die Bürgerlichen erzittern ließ. Das war die letzte offene Kampfanzage an den Zerstörer Europas und an den Vernichter menschlicher Kultur.

General Jaupel in Spanien eingetroffen

Der neuernannte deutsche Geschäftsträger bei der spanischen Nationalregierung, General Jaupel, ist am Sonntagabend mit Attache Stille und einem weiteren Begleiter in einem Sonderflugzeug in Salamanca eingetroffen. Der deutsche Geschäftsträger wurde sofort nach seinem Eintreffen im Hotel durch den Chef des diplomatischen Kabinetts der Nationalregierung begrüßt.

Der Führer an Reichsschatzmeister Schwarz

Der Führer sandte an Reichsschatzmeister Schwarz zu seinem 61. Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm:

„Mein lieber Parteigenosse Schwarz! Wenn ich an Ihrem heutigen Geburtstag mit besonderer Herzlichkeit Ihrer gedente, verbinde ich damit meine wärmsten Wünsche für Ihre baldige Wiederherstellung. Die Bewegung und das Vaterland haben Ihnen mehr zu danken, als Worte auszudrücken vermögen. Ich vertraue darauf, daß ein glückliches Schicksal Sie noch lange mir und meinem Werk erhält als den Reichsschatzmeister der NSDAP.“

Ich bin mit den herzlichsten Wünschen allzeit
Ihr Adolf Hitler.“

„U 18“ mit den acht Toten geborgen

Kiel, 30. November.

Nach planmäßig verlaufenen Bergungsarbeiten gelang es in der Nacht zum Freitag, das verunglückte U-Boot „U 18“ zu heben. Das Unterseeboot wurde in den frühen Morgenstunden des Sonnabends nach Abdichtung des Lecks in Kiel eingeschleppt. Die Särge mit den acht Toten waren bereits am Freitag vormittag auf dem Flottenbegleiter „F 5“ an der Scharnhorst-Brücke in Kiel-Wik eingetroffen und wurden von dort in feierlichem Zuge unter gedämpftem Trommelwirbel zum Garnisonfriedhof übergeführt. Heute mittag findet dort die feierliche Beisehung statt.

Der „geheimnisvolle Mann Europas“ gestorben

London, 28. November.

Wie aus Monte Carlo berichtet wird, ist dort Sir Basil Zaharoff, der „geheimnisvolle Mann Europas“, im Alter von 86 Jahren unerwartet gestorben.

Basil Zaharoff war eines der einflussreichsten Mitglieder der internationalen Hochfinanz und galt als der reichste Mann der Welt. Er war Hauptaktionär der englischen Wickers Armstrong-Rüstungsgefellschaft und damit einer der führenden Männer vom Rüstungsmonopol Wickers-Martin-Schneider-Creusot. Bei der Gründung der englisch-französischen Des-Interessengemeinschaft war er maßgeblich beteiligt und kontrollierte schließlich eine Anzahl führender Banken.

Während des Krieges entwickelte er im Interesse der Alliierten eine lebhaftige Tätigkeit und machte u. a. riesige Stiftungen zur Begründung von militärischen und kulturellen Lehrstühlen an den Universitäten Paris, Petersburg und London. Im Jahre 1921 wurde er mit dem Bath-Orden ausgezeichnet und damit nobilitiert. Er ist außerdem Großoffizier der Ehrenlegion.

Leichter Flugzeugunfall in Hannover

Berlin, 30. November

Das Verkehrsflugzeug der Strecke London—Berlin D—ATA „Marshall von Biebertein“ kam Sonnabend nachmittag um 18.22 vor der Landung in Hannover durch Vereisung vorzeitig in Berührung mit dem Boden, wobei die Maschine unwesentlich beschädigt wurde. Nachdem sämtliche Fluggäste und die Besatzung das Flugzeug verlassen hatten, geriet die Maschine in Brand, da ein Tank bei der Bodenberührung aufgerissen war. Hierdurch wurde auch ein in der Nähe stehender Schuppen einer Zuderfabrik in Mitleidenschaft gezogen. Von den insgesamt fünfzehn Passagieren des Flugzeuges wurden sieben Personen ganz leicht verletzt, die nach kurzer ärztlicher Behandlung ihre Reise fortsetzen konnten.

Schadenfeuer im Hafen von Kopenhagen

Kopenhagen, 30. November

Ein Großfeuer wütete im Kopenhagener Südhafen. Der Brand, der in einem auf dem Gelände einer Segel- und Ruderbootswerft befindlichen Schuppen ausbrach, fand in den zahlreichen über den Winter dort aufgelegten Segelbooten reichliche Nahrung und griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Später sprang er auch auf das Clubhaus des dänischen Studentenruderklub über, das vollkommen in Asche gelegt wurde. Dem Feuer, das durch ein sehr starkes Feuerwehraufgebot vier Stunden lang bekämpft wurde, fielen neben den umliegenden Gebäuden etwa sechzig Segel- und Ruderboote zum Opfer. Unter den vernichteten Segelbooten befindet sich u. a. das Boot „Rita V“ des dänischen Königs, mit dem dieser sich an verschiedenen internationalen Segelwettkämpfen beteiligt hat. Besonders schwer wurde der dänische Studentenruderklub betroffen, da sich in dem niedergebrannten Clubhaus auch einige Boote befanden, die erst in diesem Jahre für die Olympischen Spiele in Berlin angeschafft worden waren. Der Schaden beläuft sich auf über sechshunderttausend Kronen.

Heute Halbmaße für die Toten von „U 18“

Hamburg, 30. November

Der Führer der deutschen Seeschiffahrt, Staatsrat Eberger, hat Anweisung gegeben, daß zum Gedenken an die toten Kameraden von „U 18“ die Schiffe der deutschen Handelsmarine am 30. November von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang die Flaggen halbmaße setzen.

Jetzt ist es noch Zeit

die „OTZ.“ zum 1. Dezember zu bestellen

Den neuen Lesern werden die bereits erschienenen „Iwa“-Seiten („Ich weiß alles“) im Heft gesammelt, kostenlos durch unsere Zeitungsausträger zugestellt

„Iwa“ — das praktische Nachschlagewerk der Hausfrau mit den 5000 Fragen des täglichen Lebens, darf in keinem Haushalt fehlen!

Achtung! Stromabnehmer!

Wir erinnern die Kraftabnehmer an die Einhaltung der Sperrzeiten (Dezember ab 4 1/2 Uhr nachmittags) und bemerken, daß wir eine ständige Kontrolle unserer Anordnung durchführen werden.

Auch die Hausfrauen werden freundlichst gebeten, elektrische Haushaltsgeräte wie Plättchen u. a. möglichst nicht in den Monaten Dezember und Januar von 1/25 bis 7 Uhr abends zu benutzen.

Aurich, den 30. November 1936

Elektrizitätsgenossenschaft Aurich e.G.m.b.H.

Den verehrten Damen von Neermoor und Umgegend zur Kenntnis daß ich neben meinem Herrenfriseur-Geschäft nun auch einen Damenfrisier-Salon eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft durch gute Arbeit und prompte Bedienung stets zufriedenzustellen.
Lorenz Thomsen, Friseurmeister, Neermoor

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich

Folgende Entschuldungsverfahren sind aufgehoben:

1. für die Eheleute Anton von der Velde und Taake geb. Iken in Westerland (Lw. E. 379 R.) am 23. Oktober 1936;
2. für den Landwirt Johannes Cofmann in Böhberg (Lw. E. 270 R.) am 29. Oktober 1936.

Entschuldungsamt Aurich.

Stellen-Gesuche

Fraülein, sehr kinderlieb, firm im ganz. Hausw., sucht netten Wirkungskreis in größ. landwirtschaftl. Betrieb, auch frauenlosen oder Geschäftshaushalt. Angebote unter W. 33 an die D.Z., Weener.

Junger Schlossergehelle sucht sofort Stellung in Fahrrad- u. Motorradwerkstätte, evtl. auch als Reisender. Schriftl. A. erbeten. Bin gerne bereit, mich persönlich vorzustellen.
Dittmann Diten
Fheringsjeun II, Kr. Aurich.

Geldmarkt

8-9000 RM.

gef. als 1. Hypothek auf Ländereien. Ang. u. E 819 an die D.Z., Emden.

Unterricht

Guten Nachhilfeunterricht in Latein gesucht. Angebote unter E 822 an die D.Z., Emden.

Vermischtes

Halte meinen angekauften Eber zum Deffen bestens empfohlen.
Meente Janßen, Gr.-Sander, Kreis Leer.

Die deutschen Bauernschemmen die sichersten Panzerschranke fürs tägliche Brot

Ministerpräsident Göring,
der Beauftragte für den Vierjahresplan, erklärte zu Beginn seiner immer wieder von lautem und langanhaltendem Beifall unterbrochenen Rede, daß es ihm eine aufrichtige Freude sei, heute zu dem Führerkorps der deutschen Bauernschaft sprechen zu können, die jetzt eine der Hauptlasten in dem neuen großen Plan Adolf Hitlers trage. Er erinnerte noch einmal an die furchtbaren Verhältnisse der Vergangenheit, an das Bauernsterben, und wies auf die gewaltigen Leistungen des Nationalsozialismus zum Schutze des deutschen Nährstandes hin. Er erklärte:

„Kein Mensch vermag den deutschen Bauern heute von seinem Hof zu bringen. Es mögen schwere Zeiten kommen — keine Schuldlast, keine wirtschaftliche Not oder Unglücks-ernte vermag das zu zerbrechen, was aufgebaut worden ist. Wenn es manchmal schwer für Euch wird, dann bedenkt das eine: Wenn Ihr das Schicksal Eurer Volksgenossen, der deutschen Arbeiter, anseht, sie haben noch kein Erbhof-stellen auf ihrem Arbeitsplatz, sie sind den wirtschaftlichen Schwankungen preisgegeben und noch abhängig von den Konjunkturen. Dann dankt Gott und nächst ihm dem Führer, daß Ihr davor bewahrt und behütet seid. (Stürmische Zustimmung.) Darum muß auch das Bauernwerk und vor allem sein Führerkorps, verstehen, daß auf seine Schultern eine schwere Verantwortung gelegt ist, und daß das deutsche Volk ein Recht hat zu verlangen, daß die deutsche Bauernschaft auch diese Verantwortung trägt. Und ich weiß, Ihr werdet Eure Pflicht erfüllen als echte Bauern des Dritten Reiches. (Erneuter lebhafter Beifall.)

Wenn wir jetzt daran gehen, den großen Wirtschaftsplan in vier Jahren zu erfüllen, wenn wir Deutschland freimachen wollen, muß ich an Euch, meine deutschen Bauern, appellieren und verlangen, daß Ihr in meiner Gefolgschaft als erstes Sturm-Bataillon bereitsteht, die deutsche Ernährungsfreiheit, die ja die Grundlage der Gesamtwirtschaft ist, zu erringen. Wir wollen dem deutschen Volk das immer wieder aufs neue sagen, damit es die Lage klar erkennt: Der deutsche Lebensraum ist für uns und die nach uns kommenden Geschlechter zu klein! Seien wir dankbar, daß es der ausgezeichneten Organisation und dem leidenschaftlichen Einsatz der Bauern gegliedert ist, für die heutige deutsche Bevölkerung wenigstens das Brotgetreide auf eigenem Boden zu schaffen. Es heißt also nicht, die Nahrungsfreiheit zu bekommen. Alles kann aber nicht aus dem deutschen Boden gewonnen werden. Darum muß der Ausgleich auf der anderen Seite von dem industriellen Sektor geschaffen werden.

Wenn man fragt, was der deutsche Bauer innerhalb dieses Vierjahresplanes tun solle, dann kann ich nur antworten: Ihr habt von Eurer Führung bereits die Richtlinien bekommen. Jahrelang habt Ihr eine Erzeugungsflucht nach der anderen gemahnt. Ihr sollt nichts weiter tun, als auch die nächste Erzeugungsflucht mit noch mehr Willen und noch größerem Einsatz als bisher schlagen, damit sie zu einem noch größeren Erfolg führt. (Stürmischer Beifall.)

Hierauf betonte Ministerpräsident Göring, daß der Reichsnährstand bisher die richtige Linie gehalten habe und daß seine Maßnahmen auf dem Gebiete der Marktordnung und Preisregelung gerechtfertigt und erfolgreich gewesen seien. „Aus der Tatsache heraus, daß der Führer mich beauftragt hat, alle Kräfte von Partei und Staat zu sammeln und einheitlich zu lenken, hat mancher geglaubt, daß ich ein angenehmer Freßbock gegen die Partei sein werde, hat mancher geglaubt, daß er meine Autorität mißbrauchen könne, um durchzusetzen, was man bisher ohne einen Nationalsozialisten nicht hat durchsetzen können. Um diese Dinge mit einem Wort abzuwerten, möchte ich erklären: Ich kenne den Reichsnährstand, und ich kenne seinen Führer. Ich habe zu ihm das Vertrauen, daß er diesen Kampf durchführt wird; denn der Reichsnährstand ist eine der festesten Grundlagen unserer Wirtschaft, und ich werde niemals erlauben, daß an seinem Gefüge auch nur das geringste geändert wird. (Stürmischer Beifall.) Ich weiß, daß ohne das deutsche Bauerntum, ohne seinen bereitwilligen Einsatz der Sieg nicht denkbar ist.“

Ministerpräsident Göring wandte sich auch dann seinerseits gegen den Liberalismus, der einen Stand zu ungunsten des anderen befördert wissen wolle. „Dieser furchterliche Zerstörer ist nun beseitigt worden, aus einem Volk einen Stand herauszunehmen und ihm eine besondere Förderung zuteil werden zu lassen. Wir sind ein Volk im Glück und erst recht in der Not.“

„Ich achte den deutschen Bauern, stellte Ministerpräsident Göring unter jubelnder Zustimmung fest, zu hoch, um zu glauben, daß er ein schmähliches Angebot, wie es darin liegt, für ein Zurückhalten der Ware höhere Preise zu bekommen, annimmt. Ich bin überzeugt, daß das geschlossene deutsche Bauerntum einen Schädling, der dies dennoch wagen sollte, selbst ausmerzen wird. Darum, deutsche Bauern, appelliere ich an Eure Ehre, an Eure Verantwortung und an Euer Pflichtbewußtsein als deutsche Volksgenossen. (Erneuter Beifall.) Sollte es noch einzelne Schädlinge geben, die nur auf ihren eigenen Vorteil bedacht sind, so müßt Ihr zur Selbsthilfe schreiten.“

Wer sich an dem heiligsten Gut der Nation, an dem Brotgetreide für das deutsche Volk, vergreift, ist ein Landesverräter und muß vernichtet werden. Die deutschen Bauernschemmen müssen die sichersten Panzerschranke für das tägliche Brot des deutschen Volkes sein. Wir sind in unserem täglichen Brot unabhängig vom Auslande, aber nur so lange als jeder einzelne deutsche Bauer seine Pflicht tut.“

Zum Schluß seiner immer wieder mit stürmischem Jubel und Begeisterung aufgenommenen Rede forderte Ministerpräsident Göring die deutschen Bauern noch einmal auf, sich des großen Vertrauens, das das deutsche Volk, der Führer und er ihnen entgegenbringe, würdig zu erweisen. „Im blinden Vertrauen zum Führer und im tiefen Glauben an die ewigen Gesetze wollen wir uns würdig erweisen, daß wir in dieser großen herrlichen Zeit leben dürfen, die so Ungeheures gestaltet und die für unser Volk Zukunft schafft. Das Vertrauen zum Führer ist die Basis, auf der wir alle bauen und schaffen, und darum, deutsche Bauern, geht an die neue Arbeit mit gleichem Mut, mit noch festerer Überzeugung, mit noch größerer Leidenschaft, ergreift den Pfug mit Eurer starken Faust, damit das deutsche Volk in Frieden sein Brot essen kann.“

Deutschland ist unüberwindlich, solange es einig ist, und Deutschland wird solange einig bleiben, als das Siegeszeichen des Hakenkreuzes über Deutschland weht.“

Den Dank der deutschen Bauern für diese Worte des Ministerpräsidenten erstattete in kurzen Schlußworten Reichsbauernführer R. Walther Darre.

Es dauerte geraume Zeit, bis Reichsbauernführer Darre wieder zu Worte kommen konnte, um Ministerpräsident Göring für die großartige Rundgebung zu danken und für das deutsche Bauerntum das Versprechen zu geben, daß der Sachwalter des Vierjahresplanes sich auf seine Bauern verlassen könne, daß man nicht mit kleinsten Sorgen zu ihm kommen wolle, sondern ihm die Sorgen abnehmen werde. Mit zündenden Worten ließ Darre die Rundgebung in ein Siegesheil auf Volk und Führer ausklingen, das die Versammlung mit dem Gesang der Nationalhymnen bekräftigte.

Die Rundgebungen der Begeisterung und der Einigkeit setzten sich dann nach Schluß der Tagung in den Straßen Goslars fort, wo insbesondere die Spitzen von Partei und Staat immer wieder umjubelt wurden, bis Ministerpräsident Göring Goslar verließ.

Ein eindrucksvoller Reichsbauernntag hat seinen großartigen und würdigen Abschluß gefunden. Es war ein großer Tag nicht nur für den Reichsnährstand, der mit der Anerkennung seiner in der Vergangenheit geleisteten Arbeit zugleich die Einordnung in die größeren Aufgaben des Vierjahresplanes gefunden hat. Es war ein großer Tag für das deutsche Volk überhaupt mit der erneuten Bekundung eines durch nichts zu zerstörenden Einheitswillens und mit der feierlichen Verständigung der festen Opferbereitschaft jeden Standes für die Nation und für die Erfüllung der großen Aufgaben, die uns allen der Führer gestellt hat.

Auf der abschließenden Haupttagung des 4. Reichsbauerntages in Goslar ergriff der Stellvertreter des Führers

Reichsminister Rudolf Heß

Sonntag mittags das Wort zu einer Ansprache, in der er allen denjenigen dankte, die im Kampfe um die Ernährung des deutschen Volkes auch im vergangenen Jahre ihren Mann gestanden haben. Hierauf gedachte er auch besonders des Einsatzes der deutschen Arbeiterschaft. Sodann behandelte er die deutschen Maßnahmen zur Sicherung des Friedens vor der Bedrohung durch die Komintern. Ist genug und gerade erst jetzt wieder hätten diese verlobt, daß es ihre unergründliche Unfähigkeit sei, die bolschewistische Revolution in die übrigen Länder zu tragen, sie ihnen durch Gewalt aufzuzwingen.

„Wir können dem Führer“, so fuhr Rudolf Heß unter dem stürmischen Beifall der Versammlung fort, „nicht dankbar genug sein, daß er diese schwere dauernde Bedrohung unserer Nation durch einen Akt von weltpolitischer Bedeutung vermindert hat, durch das Antikomintern-Bündnis, das er vor wenigen Tagen mit der großen Macht im Osten, mit Japan, geschlossen hat. Auch Japan hat das völkerferkende Wirken der Komintern in seiner ganzen Bedeutung erkannt. Zwei Nationen haben sich damit zusammengefunden im gemeinsamen Interesse: In der Abwehr der Gefahr, welche beide bedroht.“

Deutsches Volk — Ergebnis seiner Geschichte!

Dr. Goebbels sprach zum Reichskulturtag

Berlin, 30. November.

Nach der dritten Jahrestagung der Reichskulturkammer trat der Reichskulturtag im Thronaal des Reichspropagandaministeriums zu seiner dritten Arbeitstagung zusammen. Es waren bekannte Dichter, Dramatiker, Schauspieler, Intendanten, Musiker, Komponisten, Maler, Bildhauer, Regisseure, Journalisten anwesend.

Der Vizepräsident des Reichskulturtags, Staatssekretär Junk, eröffnete die dritte Arbeitstagung des Reichskulturtags. Er gab bekannt, daß diese Arbeitstagung ganz im Zeichen des Themas „Kunsttritt“ stehen werde, das Reichsminister Dr. Goebbels durch seine Rede bei der Jahrestagung der Reichskulturkammer und durch seinen bekannten Erlaß zum aktuellsten Kulturthema des Augenblicks gemacht habe.

Staatssekretär Junk wandte sich dann an Reichsminister Dr. Goebbels und erklärte: „Wir sind davon überzeugt, daß das Problem, das Sie gestern mit einem kühnen Griff, wie es Ihre Art ist, angepackt haben, den Belangen des nationalsozialistischen Staates entsprechend beispielgebend gelöst wird.“

Staatssekretär Junk erteilte darauf dem stellvertretenden Presschef der Reichsregierung, Ministerialrat Bernb, das Wort zu seinem Vortrag über „Die Geschichte und das Wesen der Kunstkritik“.

Die Reichskulturtagatoren folgten dem umfassenden Vortrag, der an Hand umfangreichen Quellenmaterials einen eindrucksvollen Abriss über Entstehung, Geschichte und Wesen der Kunstkritik bot, mit gespannter Aufmerksamkeit.

Wie immer im Reichskulturtag fand dann eine eingehende Aussprache über das behandelte Problem statt, aus der sich zahlreiche wertvolle Anregungen ergaben. Reichsminister Dr. Goebbels nahm dabei Gelegenheit, zu allen wesentlichen Fragen Stellung zu nehmen.

Reichsminister Dr. Goebbels nahm dann in einer großangelegten Rede noch einmal zu den schwebenden grundsätzlichen und praktischen Fragen des Kulturlebens unserer Tage Stellung. Er würdigte hierbei insbesondere die hervorragende Stellung, die dem Reichskulturtag, als der Spitzenvertretung des gesamten deutschen Kulturlebens und -schaffens, zukommt. Der Reichskulturtag solle ein Gremium von selbstverantwortlichen Männern des künstlerischen Schaffens sein, deren halbjährliche bzw. alljährliche Arbeitstagungen sichtbare Marksteine der kulturellen Entwicklung darstellen. Der Reichskulturtag habe die Pflicht, an die aktuellen Zeitfragen die Brauchbarkeit der alten Richtlinien nachzuprüfen und die Notwendigkeit neuer zu erfordern.

Reichsminister Dr. Goebbels gab auch in dieser zusammenfassenden Betrachtung unseres kulturellen Standpunktes noch einmal eine Begründung seiner Verordnung über das Verbot der Kunstkritik: „Die Kritik war reformbedürftig, und sie wird nun auf eine neue Basis gestellt. Sie soll in ihrer ganzen Form, in ihrem ganzen Charakter und in ihrer ganzen Wesens-

Die spanischen Ereignisse haben der Welt gezeigt, welche Gefahren das Wirken der Komintern nicht nur für den zunächst betroffenen Staat, sondern für die Ruhe und damit für den Frieden zwischen den Nationen überhaupt im Gefolge hat. Deshalb ist der Abschluß eines Vertrages zu gemeinsamer und wirkungsvoller Abwehr der Tätigkeit der Komintern ein bedeutungsvoller Beitrag für die Sicherung des Friedens.“

Wir wollen einen Zusammenschluß der Völker gegen Verbrecher, die bewußt und gewollt Giftbazillen in die Völker tragen. Ich sage: Verbrecher; denn es ist ja auch in Sowjetrußland nicht das Volk, das von sich aus bolschewistisch ist, sondern eine jüdische Clique hat dem Volk terroristisch die Zwangsjacke des Bolschewismus aufgedrängt. Und deswegen bedauern wir es am meisten, daß sich unsere Abwehr zugleich gegen ein Volk richten muß, das die Verbrecher ihren dunklen Zielen so ganz dienstbar gemacht haben.“

Wir fragen nicht nach der Regierungsform der Völker, die zur Selbsterhaltung gegen die Weltpest zusammenstehen, wir fragen nicht danach, ob sie autoritär oder demokratisch sind. Wir denken nicht daran, unsere Regierungsform anderen Völkern auch zu empfehlen, geschweige denn zu versuchen, unserer Regierungsform bei ihnen Eingang zu verschaffen. Wir wissen aber, daß es die Pflicht der Komintern ist, die Regierungsform des Staates, in dem sie wurzelt, mit Gewalt anderen Völkern aufzuzwingen, und wir wünschen, daß die Völker zusammenstehen gegen diese Veruche der Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten — gegen diese Veruche der Vergewaltigung ihrer Selbstbestimmung.“

Man verübelt es uns hier und da in der übrigen Welt, daß wir einen Zusammenhalt geschaffen haben zwischen den Staaten, die die Gefahr der Komintern und der ihnen zur Verfügung stehenden Nachtmittel sämtlich erkannt haben. Sollten wir etwa deshalb, weil andere Staaten trotz des spanischen Janals diese Gefahr noch nicht erkennen und in die wieder und wieder dargebotene Hand einzuschlagen scheinbar nicht gewillt sind, darauf verzichten, eine Abwehrgemeinschaft zu bilden? Erwartet man von uns, daß wir sehenden Auges das Verderben über uns hereinbrechen lassen, weil andere keine Augen haben, zu sehen?

Lord Rittcher sprach wenige Jahre vor dem Weltkrieg zu einem deutschen Offizier das Wort, daß er die kommende Katastrophe des Weltkrieges herannahen sehe, aber sie für unabwendbar halte, weil auf allen Seiten die Staatsmänner fehlten, die weitschauend und tatkräftig genug seien, sie abzuwenden.“

In der heutigen Welt gibt es, so stellte Rudolf Heß unter langanhaltendem und stürmischem Beifall fest, einige Staatsmänner, die weitschauend und tatkräftig genug sind, alles zu tun, um für ihre Völker die sichtbar heraufsteigende neue Gefahr zu bannen — die Gefahr, in Chaos eines Weltbolschewismus zu versinken. Sie lassen ihre Völker nicht in eine Katastrophe stolpern, wie die Staatsmänner von 1914. Mag die Welt heute noch jene Staatsmänner verdächtigen — wir sind der Überzeugung, daß die Zeit kommt, da sie ihnen Dank wissen wird.“

Der Reichsobmann des Reichsnährstandes, Staatsrat Meiberg, hielt, nachdem der Beifall verklungen war, eine grundlegende Rede über den Umbruch, der seit dem 30. Januar 1933 sich auf allen Gebieten des deutschen Lebens vollzogen hat und sich weiter vollzieht. Er sprach von der geistigen Entwidlung des neuen deutschen Menschen und von dem Bluteinsatz des Bauerntums.

art der geistigen Struktur des heutigen deutschen Lebens angepaßt werden.“

Im Anschluß an seine große Rede auf der Jahrestagung der Reichskulturkammer erläuterte Reichsminister Dr. Goebbels einige Punkte dieser Rede in diesem Kreis der Reichskulturtagatoren in ihren Einzelheiten.

Mit stärkstem Nachdruck unterstrich Reichsminister Dr. Goebbels die Erkenntnis: „Das deutsche Volk ist das Ergebnis seiner Geschichte!“ Er wandte sich dagegen, daß gewisse Kreise die deutsche Geschichte nach ihrem Belieben einteilen und sie teils für deutsch, teils für undeutsch erklären. „Wenn wir nicht wollen, daß wir anderen alten Völkern gegenüber als historische Parvenüs gelten, müssen wir unsere gesamte deutsche Geschichte als ein einheitliches Ganzes auffassen und uns ihrer bemächtigen. Wer will sich etwa anmaßen, über die Motive großer deutscher Männer der Vergangenheit zu entscheiden? Wir haben die glanzvollste Geschichte“, so rief Dr. Goebbels aus, „und dürfen nicht zulassen, daß dieses kostbare Erbe leichsinnig zerstört wird!“ (Stürmischer Beifall.)

In seinen Schlußworten gedachte Reichsminister Dr. Goebbels des Führers. „Wir haben das große Glück, als Führer der Nation einen Mann zu besitzen, von dem wir wissen, daß er aufgeschlossen ist für die Rünfte, wie wohl kein anderes Staatsoberhaupt, daß er ein offenes Herz für die Bedürfnisse der Künstler hat und sich verantwortungsbewußt mit ihren Fragen und Problemen auseinandersetzt, so daß man sagen muß: Es gibt für den Künstler keine glücklichere Zeit als die heutige in Deutschland. (Stürmischer Beifall.)

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden.

Hauptgeschäftsführer: J. Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schöwy, Emden. — D. M. X. 1936: Hauptausgabe 23 250, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ 9860. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachschlageliste A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“. B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pfl., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfl., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pfl., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pfl., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 60 Pfl.

Abends als Letztes Chlorodont - dann erst ins Bett!

Sie erwartet Sie-

denn Sie müssen ihn kennen lernen, ehe Sie sich zu einem Automobil entschließen. Dieser wirtschaftliche Wagen wird Ihnen dann als Maßstab dienen können!

ADLER TRIUMPH JUNIOR

GANZSTAHL-CABRIO LIMOUSINE AB WERK 2700 RM

EINEN KRUPP



wenn Sie einen leistungsfähigen Wagen haben wollen!



WUNSCH

Eine große Ladefläche? Goliath-REKORD — der neue 4-Rad-Ein-tonner wird mit Ladeflächen bis zu 1,70 x 2,25 Meter geliefert. Verbrauch 9 l — Tempo 65 km — der erfüllt Ihre Wünsche



REKORD ab RM 1980,-

Automobilzentrale Ostfriesland
L. Dirks / Aurich

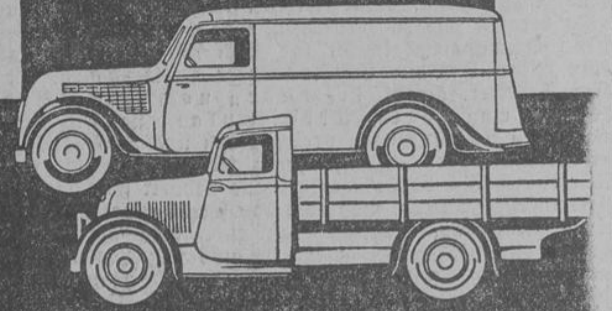
Werkstatt für alle Fabrikate * Tag und Nacht

FERNSPRECHER 520

PHÄNOMEN

Granit

15 to 23 to
Schnellastwagen von höchster Wirtschaftlichkeit



PHÄNOMEN-WERKE GUSTAV HILLER A-G ZITTAU

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Mädchens** zeigen in dankbarer Freude an

Tammo Groeneveld und Frau
Erna, geb. Krugenberg

Bunderhee, 28. November 1936.

Als Verlobte grüßen

Rika Wubus | **Kilina Wubus**
Johannus Wubus | **Larsud Wubus**
Stradholt — Simonswolde | Schwerinsdorf — Stradholt
November 1936

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt
Johanne Janßen
Wilhelm Korbing

Emden, im November 1936
Eigariusstraße 4 | Fürbringerstraße 50

Ihre Verlobung geben bekannt
Annette Saathoff
Johann Meiners

Blaggenburg | Addehausen bei Neuharlingerfel
November 1936

Jacmann Lammun
Jürg Lammun, geb. Planting

geben ihre Vermählung bekannt
Aurich, den 29. November 1936

Ihre am 21. November vollzogene Vermählung geben bekannt

Theodor van Sinnelt und Frau
Käthe, geb. Lönjes

Emden, den 30. November 1936.

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.

Statt Karten!

Ihre am 29. November 1936 in Leer vollzogene Vermählung geben bekannt:

Herbert Ortman u. Frau
Ulma, geb. Dittjes

Sage b. Norden

Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ihre Anzeigen

gehören in die O.Z.B., sie werden nie übersehen.

Statt Karten
Ihre Verlobung geben bekannt
Antje Janßen
Johann Felken

Dr. Sander | Neu-Strie
3. St. Boghausen
28. November 1936.

Familien-Drucksachen
fertigt schnell und lauber an
O.T.Z. - DRUCKEREI

Wallinghausen, den 27. Novbr. 1936.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

die Witwe

Anna Adams
geb. Saathoff

in ihrem 95. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Witwe Weber

geb. Adams
nebst Geschwistern u. allen Angehörigen.

Beerdigung am Mittwoch, 2 Uhr vom Dكتور aus.



NROB.

Ortsgr. Blaggenburg.

Am 26. d. Mts. wurde unser Kamerad

Gerd Peters

Dietrichsfeld

plötzlich aus unseren Reihen gerissen.

Ehre seinem Andenten.

Der Kameradschaftsführer.

Antreten zur Beerdigung am Dienstag, dem 1. Dezbr., um 12 Uhr beim Kameradschaftslokal.



Kriegerkameradschaft Dietrichsfeld

Am Donnerstag abend 8 Uhr wurde unser Kamerad

Gerd Peters

von uns zur großen Armee abgerufen.

Ehre seinem Andenten!

Der Kameradschaftsführer

Lübbertsfehn, den 29. Nov. 1936

Unerwartet ist der Tod gestern abend unseren lieben Kameraden

Franke Ennen Wilms

im 15. Lebensjahre aus unseren Reihen.

Wir werden seiner in Treue gedenken.

Hitler-Jugend
Gefolgshaft 38/191

Dietrichsfeld, den 28. November 1936.

Am 26. d. Mts. entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Schwerkriegsbeschädigte

Gerd Gerdes Peters

im Alter von 41 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen

Wwe. Peters, geb. Dreesch

Beerdigung Dienstag, den 1. Dezember, nachmittags 12.30 Uhr vom Sterbehause aus.

Marienwehr, den 27. November 1936.

Heute abend entschlief an Altersschwäche mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Rentner

Osebrand Meyerkoort

im 91. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Familie A. Heudebült

Die Beerdigung findet am Dienstag, 1. Dezember, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Lübbertsfehn, den 29. November 1936.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlus entschließ gestern in später Abendstunde nach kurzer, schwerer Krankheit im Krankenhaus zu Aurich unser einziger, innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bruder, Enkel, Nefte und Vetter

Franke Ennen Wilms

im 15. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Gerhard Wilms und Frau
geb. Fleßner

Christine Wilms

Nantke Wilms

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 3. Dezember um 2 Uhr in Weene statt.

Veenbusen, den 26. November 1936.

Heute abend erlöste der Herr nach langem, schwerem Leiden meine liebe, herzensgute Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter meine gute Tochter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Elskea Blank

geb. Reinders

im beinahe vollendeten 39. Lebensjahre.

Ps. 31,6.

In tiefem Schmerz

Heiko Blank

nebst Kindern und Angehörigen.

Beerdigung am Mittwoch, dem 2. Dezember, nachmittags 1 Uhr.

Loga, den 28. November 1936.

Nach kurzer heftiger Krankheit entschlief heute im Krankenhaus zu Hildesheim unsere heißgeliebte Tochter und Schwester

Alma Hofer

im blühenden Alter von 22 Jahren.

In tiefem Schmerz

Kapitän Erich Hofer und Frau
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 2. Dezbr., vom Trauerhause, Friedhofstraße 2, aus statt. Trauerfeier um 1/3 Uhr.

Herzlichen Dank

für die liebevolle Anteilnahme an dem Schmerz beim Heimgang unserer teuren Entschlafenen.

Namens der trauernden Angehörigen
Emil Süske und Frau
Anna, geb. Brayer.

Emden, den 27. November 1936.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

der Ostfriesischen Tageszeitung



Leerer Anzeigebblatt

erfreit mit

Allgemeiner Anzeiger



Folge 279

Sonnabend, den 28. November

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 28. November 1936.

Gestern und heute

otz. Grau ziehen die Tage durch das Land, die Sonne kann sich gegen den trüben Dunst jetzt nicht mehr durchsetzen. Die ersten scharfen Nachfröste, die auch eine empfindliche Kälte für die Tage mit sich brachten, hatten wir bereits zu verzeichnen. Es ist jetzt, wie man leider feststellen muß, so recht die Zeit der Grippe. Zahlreiche Erwachsene und dieses Mal auch besonders viele Kinder sind an der Grippe erkrankt. Besonders ist die Krankheit bis jetzt noch nicht verlaufen, doch kommt es vor, daß in einzelnen Betrieben ein großer Teil der Gefolgschaft nicht zur Arbeit erscheinen kann. Warm anziehen ist jetzt die Parole. Wohl dem, der etwas Warmes anzuziehen hat und wohl auch demjenigen, der leihweise bei der Kleiderausleiher seine Pflicht tut und dem Winterhilfswerk für diejenigen Volksgenossen, die sich warme Kleider nicht kaufen können, gute Kleidungsstücke zur Verfügung stellt. Periodisch kehrt jetzt auch die Zeit des erhöhten „Tabletten“-Ansatzes wieder und auch die Zeit erhöhten Rums, Arrats- und Weinverbrauchs zur Herstellung von Grog und Glühwein zu medizinischen Zwecken.

Und noch etwas bringt diese Zeit mit sich, nämlich eine gefährliche Glätte der Straßen. Wenn der Nebel über dem Lande liegt, wenn das Pfaster den ganzen Tag nicht recht abtrocknet, dann ist es für den Kraftfahrer sehr gefährlich, mit hoher Geschwindigkeit daher zu brausen. In den letzten Tagen haben sich mehrere — Gottlob noch glimpflich abgelaufene — Unfälle ereignet, die zur Warnung dienen sollten. Infolge der Glätte der Straße verloren die Kraftfahrer die Gewalt über ihre Fahrzeuge, die ins Schleudern gerieten und dann gegen Landsträucherbäume fuhren. In einigen Werkstätten kann man eine ganze Reihe der verbeulten Autos sehen. Diese Art der „Arbeitsbeschaffung“ dürfte wohl nicht die richtige sein.

Nicht richtig ist ebenfalls das Verhalten einiger Kraftfahrer, die auf dem Lande kürzlich bei einer Kontrolle angehalten wurden, da ihre Kraftwagen keine leserlichen Erkennungszeichen trug. Als die Gendarmenbeamten den Wagen näher betrachten wollten, gab der Fahrer Gas und saulte davon. Auf gleicher Linie steht das Verhalten eines Radfahrers, der gestern Abend in Leer auf die Aufforderung eines Polizeibeamten, abzurufen, hin nicht abtiefte, sondern tückisch in die Pedale trat und ausrief: Die Polizei ermittelt die Missetäter mit der Zeit doch und dann ist die Blamage ja erst recht groß.

Kriegerkameraden fahren nach Oldenburg

otz. Aus Anlaß der Anwesenheit des Bundesführers Oberst a. D. Reinhardt führen zahlreiche Kriegerkameraden auch aus Ostfriesland nach Oldenburg. Aus Leer waren zwei Kriegerkameraden vertreten, darunter der Kamerad Erbo, der den jetzigen Bundesführer i. Zt. bei seinem Eintritt ins Heer ausgebildet hat. Erbo hatte das Bild der damaligen Kompanie mitgenommen und nahm Gelegenheit, es in Oldenburg dem Bundesführer zu zeigen und sich ihm bei dieser Gelegenheit einmal wieder in Erinnerung zu bringen. Der Bundesführer erkannte ihn auf seine Frage, wer er sei, nach kurzen Nachdenken auch sofort wieder. Auf Grund des alten Bildes wurden die einzelnen Kameraden erkannt und gemeinsame Erinnerungen ausgetauscht. Der Bundesführer überreichte Erbo das Kriegerabzeichen erster Klasse, worüber er sich höchlich freute. Erbo sieht bereits im 74. Lebensjahre und hat mit einem nur einige Jahre jüngeren Kameraden die Autohofahrt in voller Rüstigkeit zurückgelegt. Beide Kameraden betonten, einen erlebnisreichen Tag in Oldenburg verbracht zu haben.

Kaninchen-Schau in Leer: Preisträgerliste

otz. Die große Kaninchen-Schau des Kaninchenzuchtvereins Leer und Umgebung, an der sich außer den Züchtern aus Leer auch die zum Verein gehörenden Mitglieder aus Loga und Heisfelde und Emder Aussteller beteiligten, hat bei der fast den ganzen Tag beanspruchenden Bewertung folgende Prämierungsvergebnisse zu verzeichnen gehabt:

Deutsche Riesen: Ehrenpreis (Hafengrau) A. Bley-Heisfelde, Fr. Breuer-Emden, de Buhr-Loga, Fr. Stampf-Deer 2 mal; (weiß) N. Penning-Loga. — 1. Preis (Hafengrau) Joh. Schmidt sen.-Deer, K. Nordland-Deer, Mfr. Janssen-Deer, de Buhr-Loga, A. Bley-Heisfelde, Fr. Breuer-Emden 2 mal, Ch. Horst-Deer 2 mal; (weiß) Herm. Böte-Deer, H. Schmidt-Deer 2 mal, Penning-Loga 2 mal. — 2. Preis (Hafengrau) Bley-Heisfelde, Joh. Schmidt sen.-Deer, Nordland-Deer, Stampf-Deer, Koning-Deer, A. Janssen-Deer, Breuer-Emden 2 mal, de Buhr-Loga; (weiß) H. Schmidt-Deer, Schür-Deer; (schwarz) Joh. Schmidt sen.-Deer; (weiß) H. Böte 2 mal.

Weiße Wiener: Ehrenpreis Wih. Wehe-Emden, Depping-Deer; 1. Preis: A. Depping-Deer 2 mal; 2. Preis:

Ausschließung von Fahrpreismäßigung im Weihnachtsverkehr.

Wie uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster mitteilt, wird zur Sicherstellung einer reibungslosen Abwicklung des diesjährigen Weihnachtsverkehrs die Benutzung der D-Preise in der Zeit vom 22. Dezember 0 Uhr bis 24. Dezember 1936 24 Uhr sowie vom 27. Dezember 0 Uhr bis 28. Dezember 1936 12 Uhr und vom 3. Januar 1937 0 Uhr bis 4. Januar 1937 12 Uhr für Reisende mit „Fahrpreismäßigung für Gesellschaftsfahrten“ gesperrt. Bei Schul- und Jugendpfergefahrrten treten Beschränkungen nicht ein.

otz. Elternsprechtag der städtischen Volksschulen in Leer. Am Dienstag, dem 1. Dezember, wird in allen Volksschulen der Stadt ein Elternsprechtag abgehalten werden. Alle Eltern werden gern die Gelegenheit ergreifen, sich mit den Lehrern und Lehrerinnen über ihre Kinder auszusprechen; denn mehr als das zu den Herbstferien erteilte Zeugnis kann eine kurze Aussprache Klarheit verschaffen über das Verhalten und die Leistungen der Kinder. Besonders in der Erziehung der Kinder ist ein Zusammenarbeiten von Elternhaus und Schule unbedingt erforderlich. Da die Sprechstunden auf 10—11 Uhr vormittags und 4½—6½ Uhr nachmittags gelegt werden, so wird jeder eine geeignete Zeit für die Rücksprache mit den Lehrern und Lehrerinnen finden können.

otz. Die Läden in den neuen Straßen schließen sich. In der Nähe des neuen Wasserturms, am großen Oldesamp, sind drei Neubauten, schmucke Wohnhäuser, soweit fertig gestellt, daß sie in Kürze bezogen werden können. In den neuen Straßen werden die Läden zwischen den Häusern nach und nach immer mehr ausgefüllt.

Das Geheimnis des Loggers „Jupiter“

Vorzüge bei der Verwendung des Echolots.

otz. Als der Emder Logger „Jupiter“ am 28. August von seiner ersten Reise binnentief, brachte er gleich einen Rekordfang mit: 1523 Kantjes war die Beute. Diese Zahl hatte bis dahin noch nie ein Heringslogger in Deutschland von einer Reise mitgebracht. Knappe drei Wochen später lag der Logger erneut an der Rajung der Dollart-Fischerrei und brachte rund 1500 Kantjes an Land. Später fuhr er dann mit dem Treibnetz zur Doggerbank und machte wieder schnelle Reisen mit vollbeladenem Schiff. Wenn das schwere Fleet statt des viel leichteren Schleppnetzes mitgenommen werden muß, ist der Logger schon bei 1200 Kantjes voll abgeladen. In der Binnenree gelang dann Kapitän Saathoff von Harwen, dem glücklichen Krappen des Loggers, erneut ein Rekordfang: In zwei Nächten fing er 1100 Kantjes Heringe, die er ohne Abgabe an fremde Logger allein bewältigte und damit schon wenige Tage nach dem Auslaufen wieder im Hafen ankam.

Wenn der „Jupiter“ auch die volle Kantjeszahl der großen Logger, die gleich bei Beginn der diesjährigen Fangzeit angefangen sind, vom 1. August ab, als der Logger in Dienst gestellt wurde, nicht mehr ganz aufholen konnte, so hat seit dem ersten August doch kein Logger auch nur annähernd die Kantjeszahl angebracht wie der „Jupiter“.

Was sind nun die modernen Einrichtungen, die diesem Logger auch gegenüber gleich großen und gleich schnellen (der „Große Kurfürst“ ist noch größer) diesen Vorsprung ermöglichen? Im Verein mit der Tüchtigkeit der Schiffsführung hat hier vor allem ein Gerät eine Rolle gespielt, das auf dem „Jupiter“ zum ersten Male auf einem Heringslogger Verwendung gefunden hat, nämlich das Echolot.

otz. Mit „Adz“ zum Hamburger Dom. Die NSB „Kraft durch Freude“ teilt mit, daß am Sonntag, dem 6. Dezember, ein Sonderzug nach Hamburg ab Oldenburg fährt. Der Zug fährt zum Hamburger Dom. Der Fahrpreis beträgt 4 RM. ab Oldenburg. Es kann auf der Hin- und Rückfahrt Anschluß von und nach Leer erreicht werden.

otz. Ein schlechtes Gewissen befundete gestern Abend ein Radfahrer, der, als ein Polizeibeamter ihn, der ohne Licht daher fuhr, zum Absteigen aufforderte, schleunigst „auf die Pedale trat.“ Ein anderer Radfahrer, der mit ihm soweit zusammen gefahren war und ihn also kannte, mußte dem Polizeibeamten Rede und Antwort stehen über Nam' und Ort des Ausreißers, der nun seiner gebührenden Verwarnung doch nicht entgehen wird.

Wicklamer Vogelschutz im Winter. Der amtliche Sachverständige für Vogelschutz an der Vogelschutzstelle Garmisch-Partenkirchen fordert zum Vogelschutz im Winter auf mit Ausführungen, in denen es u. a. heißt: „Was hilft das Aufhängen noch so vieler Nistkästen im Frühjahr, wenn wir im Winter ruhig zusehen, wie ein großer Teil der mit Mühe herangezogenen Vögelsterber zugrunde geht. Es ist einwandfrei festgestellt, daß Meisen schon nach 16- bis 18stündigem Fasten einschließend der Nacht dem Hungertod verfallen. Das einzig zweckmäßige Futtermittel für Meisen ist der Panjamen. Da wir ihn in größeren Mengen nicht zur Verfügung haben, muß dafür gesorgt werden, daß die vorhandenen geringen Mengen nicht in den Städten an alle möglichen Vogelarten verfüttert, sondern zur Fütterung der Meisen-Futterkästen auf dem flachen Lande freigegeben werden. Bei Gebrauch zweckmäßiger Meisenfuttermittel, die nach dem vom amtlichen Sachverständigen für Vogelschutz kostenlos erhältlichen Verteilplan von jedermann leicht selbst hergestellt werden können, tritt eine erhebliche Ersparnis an Futter ein. Auf alle Fälle ist der wirtschaftliche Vogelschutz ein billiges und wirksames Vorbeugungsmittel gegen drohende Vögelsterben.“

Durch die Vermittlung eines Mitgliedes der Naturforschenden Gesellschaft, die sich bekanntlich die Unterstützung der Heringsfischerrei durch eine vermittelnde Tätigkeit nach der wissenschaftlichen Seite hin zum Ziel gesetzt hat, stellten die Atlas-Werke in Bremen zu Versuchszwecken ein hochempfindliches modernes Echolot zur Verfügung. Die Heringsfischerrei „Dollart“ ließ die Vorrichtung auf dem Logger „Jupiter“ einbauen. Neben einem Vertreter des Werks nahm ein wissenschaftlicher Mitarbeiter des Prof. Dr. Schnalbeck vom Fischereibiologischen Institut in Hamburg an einzelnen Loggerreisen teil. Die Praxis hat die hervorragenden Eigenschaften des neuen Geräts bestätigt, und Kapitän Saathoff ist begeistert von der Unterstützung, die ihm das Gerät in der Schiffsführung und beim Fischen gegeben hat.

In einem Punkte sind allerdings die Versuche völlig negativ ausgefallen. Man kann mit einem solchen Gerät nicht Heringsfischermere muten und darauf zum Fang schreiben. Erst nach mehreren Reisen ist es einmal gelungen, in der Tiefe von etwa 100 Meter, die in diesem Falle weder mit dem Schleppnetz noch mit dem Treibnetz erreicht werden konnte, Fisch festzustellen, ohne daß man natürlich die Art der Fische sichern kann. Man hat auf den Hauptfangplätzen noch öfter Fische festgestellt, ohne daß dadurch allerdings der geeignete Fangplatz nun gefunden worden wäre. Die Vorzüge des Geräts für den Logger liegen an anderen Gebieten.

Zunächst beim Schleppnetzfischen gibt das Echolot schnell die Tiefe an und deutet zugleich auf die Beschaffenheit des Untergrundes hin. In kurzer Zeit stellt sich heraus, daß in der und der Tiefe am meisten Heringe fängt. Dann hält sich während der nächsten Fischzüge der Logger immer wieder in derselben Tiefe. Er kann auch stets verfolgen, ob er den Berg hinan- oder herabfährt. Kommt, wie in der Binnenree, doch plötzlich eine größere Wassertiefe, so gibt der Logger sofort mehr Leine, und das Schleppnetz hat immer die günstigste Fischstellung. Ebenso wichtig ist die gute Orientierung, die durch das Echolot allgemein ermöglicht wird. Das Lot war und ist auch heute noch eines der besten und zuverlässigsten Hilfsmittel für die Navigation. Ein Handlot erfordert ein Abstoppen der Fahrt und wird deshalb weit seltener benutzt als gut wäre für die genaue Bestimmung des Fangplatzes. Von unschätzbbarer Bedeutung ist auch das Echolot für die Sicherheit des Schiffes. Während bei einem Handlot unterwegs nur die Reiseroute überwacht zu werden braucht, ist man auf einem Logger und namentlich einem modernen Vollauf mit dem Fang beschäftigt, und der Steuerermann findet kaum Zeit, den Kapitän in der Schiffsführung zu unterstützen. Das Echolot erlaubt dabei in Sturm und Wetter, in Nacht und Nebel dem Schiff, die Einfahrt in die Gms zu suchen und sich von den Untiefen freizuhalten. Ein Hebelgriff an dem Gerät sagt ihm sofort den fischen ober richtigen Kurs an, wenn er die Seekarte daneben hält. Schon die Tatsache der erhöhten Sicherheit führt zur schnelleren Erledigung der Reisen von und zum Fangplatz.

Erhöhte navigatorische Sicherheit, genaue Ortsbestimmung auf den Fangplätzen, wertvolle Unterstützung bei der Schleppnetzfischerrei durch Feststellung der Tiefe und der Bodenbeschaffenheit und eine Entlastung der Schiffsführung sind die Vorzüge des Echolots, die in der Praxis auf dem „Jupiter“ zu einer Spitzenleistung im diesjährigen Fang wesentlich mit beigetragen haben.

Variété-Darbietungen auf dem Lande.

otz. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat in den drei Jahren ihres Bestehens an der Gestaltung der Freizeit und des Feierabendens einen entscheidenden Anteil genommen. Die Aufgabe, die sich die NSG, „Kraft durch Freude“ hier gestellt hat, ist zu einem großen Teile und in weitem Umfange als gelöst anzusehen. Wenn bisher von NSG. verpflichtete Künstlertruppen vielfach nur in den Städten eingeseht werden konnten, so ist nun eine Neuerung begonnen worden, die mit großer Freude vernommen werden wird. Es wird bereits im Kreis Leer eine kleinere Künstlertruppe eingeseht, um auch den Schaffenden auf dem Lande für ein geringes Entgelt wirkliche Kunst, Freude und Humor zu bringen.

Am Kreis Leer wird eine aus vier Personen bestehende Truppe künstlerische Hochleistungen bieten und die Zuhörer über zwei Stunden in Spannung und Lachen halten. Weitere Szenen bringt Rolf Sylbers, der Mann mit der Willenskonzentration, der sich die Mitwirkenden aus dem Zuschauerraum holt und mit ihnen allerlei zauberhafte Experimente ausführt. Vollendete Akrobatik zeigt die Artistin Blady. Arna Gatti führt humorvolle Handballspiele vor und Mark Marx stellt das „Orchester“ der ganzen Vorstellung allein. Das Klein-Variété gastiert in Weener und Loga.

Anleiheumwandlung bei der Fleischmehlfabrik.

otz. Am Donnerstag trat der Ausschuss des östfriesischen Zweckverbandes zur Errichtung und zum Betrieb von Kadaververwertungsanstalten unter dem Vorsitz des stellvertretenden Verbandsvorsitzers Landrat Schebe-Norden in Aurich zu einer kurzen Sitzung zusammen. Es wurde über den einzigen Punkt der Tagesordnung verhandelt, der eine Umwandlung eines kurzfristigen Darlehens in eine mittelfristige Anleihe vorsah. Es handelt sich, wie aus der Vorlage hervorging, um keine Neuverschuldung der Fleischmehlfabrik Aurich, sondern um Schulden früherer Jahre, die noch abgedeckt werden müssen. Dieser Schuldbetrag war jedoch zum 1. Dezember fällig. Es wurde beschlossen, das Geld möglichst auf weitere drei Jahre fest anzuleihen und einen Tilgungsfond anzufammeln. Die Höhe der Beträge, die an diesen Fond abgeführt werden sollen, soll alljährlich bei der Beratung des Haushaltsplanes je nach dem Zuschuß, den die Fabrik erfordert, festgelegt werden.

Die Hausfrau gehört in die DAF.

In den nächsten Tagen beginnt die DAF mit einer Werbekampagne, die den Hausfrauen und Hausgehilfinnen für die Deutsche Arbeitsfront zu gewinnen. Die Entwicklung der Deutschen Arbeitsfront in den letzten Monaten hat gezeigt, daß es lebensnotwendig für jeden deutschen schaffenden Menschen ist, der DAF anzugehören. Dieses gilt vor allem auch für die Hausfrauen und Hausgehilfinnen, die durch ihre Tätigkeit in der ersten Reihe der Gemeinschaft, der Familie, dem nationalsozialistischen Staate gegenüber eine große Verantwortung tragen. Da die DAF neben der beruflichen Leistungssteigerung auch die weltanschauliche Ausrichtung der Schaffenden gewährleistet, ist es für jede Hausfrau und für jede Hausgehilfin von großem Vorteil, sich durch die Mitgliedschaft zur Deutschen Arbeitsfront über alle lebenswichtigen und politischen Fragen zu orientieren. Die Deutsche Arbeitsfront ist die Gemeinschaft aller Schaffenden der Stirn und der Faust, zu der auch ohne weiteres die Hausfrauen und Hausgehilfinnen gehören müssen.

otz. Detern. Vom Sport. Am kommenden Sonntag findet in Detern ein großes Fußballspiel statt, zu dem die Vereine der Umgebung eingeladen sind.

otz. Holtland. Eine Brandschutzübung wurde vom Reichsluftschutzbund, Gemeinde Holtland am Donnerstag veranstaltet. Es wurden verschiedene Löschmethoden vorgeführt, die für den Selbstschutz der Bevölkerung in Frage kommen. Die Übung fand allseitiges Interesse.

otz. Jhrhove. Hohes Alter. Die Ehefrau des Weichenwärters Temmen begehrt morgen ihren 83. Geburtstag. Vor etlichen Jahren konnte sie mit ihrem Ehemann goldene Hochzeit feiern. Sie ist noch äußerst rüstig.

otz. Jheringsehn. Neubau. Der Einwohner Nikolaus de Groot, der bislang mit seiner Familie in einem größeren alten Schiff wohnte, läßt sich an der Georgswiese ein schönes Fehnhäuschen erbauen. Die Wohnverhältnisse in dem Schiff wurden, da die Familie größer wurde und das Schiff ausbesserungsbedürftig war, immer schlechter. Auch an vielen anderen Stellen der Gemeinde sieht man neue Wohnhäuser entstehen. In den vier Jahren nationalsozialistischer Aufbau-

Olub vom Rindneuland

Weener, den 28. November 1936.

Gaulleiter Carl Röver kommt am 3. Dezember

otz. Wie bereits kürzlich mitgeteilt, wird am Donnerstag, dem 3. Dezember, Gaulleiter Carl Röver gelegentlich einer Ortskundgebung in Weener sprechen. Die Kundgebung wird in den Räumen des Hotels „Zum Weinberg“ abgehalten werden. Der Saal mit den Nebenräumen wird so eingerichtet werden, daß etwa 750-800 Volksgenossen Platz finden können.

Gestern Abend fand bei Aktiven eine Besprechung der politischen Leiter der NSDAP, Ortsgruppe Weener, statt. Daran nahmen u. a. auch die Führer der SA, der SA-Reserve, der Hitlerjugend und die Frauenschaftsleiterin teil. Ortsgruppenpropagandaleiter A. Schmidt sprach zunächst über die Vorbereitungen zur Röver-Kundgebung. Hervorgehoben wurde die Tatsache, daß der Gaulleiter zum ersten Male seit der Machübernahme in Weener spreche. Dann wurde durch den Organisationsleiter Harms die neue Block- und Zelleneinteilung bekannt gegeben. Unsere Stadt ist in 5 Zellen und 21 Blöcke eingeteilt. Jeder Block umfaßt durchschnittlich 50 Haushaltungen. Die Neueinteilung tritt im Ortsgruppenbereich Weener am 1. Januar 1937 in Kraft. Zum Schluß wies Ortsgruppenleiter Follen noch auf den durch die Neuordnung erweiterten Pflichtenkreis der Ortsleiter der Partei hin.

otz. Die Werbung für den Reichsbetriebswettbewerb hat auch in unserer Stadt in der letzten Woche einen Fortschritt. Sie wurde am Dienstag während eines Dienstabends der Hitlerjugend-

arbeit sind in unserer aufstrebenden Fehngemeinde mehr neue Wohnhäuser erbaut worden, als in 25 Jahren vorher.

otz. Kieselb. 82 Jahre alt wird am kommenden Donnerstag der allgemein beliebte und geachtete Einwohner Heinrich Engelmann. In jungen Jahren war er der Gemeindefeldwacht von Hesel. Als Landwirt und Vullenzüchter war er weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus bekannt. Viele Jahre lieferte er Tiere nach außerhalb. Als sicherer Schütze war Dummertohm in Jägerkreisen bekannt. Ein großer Teil der Feldmark wurde ihm früher für das Hauschlachten unentgeltlich überlassen. Es war früher für die Jugend stets ein großes Fest, wenn er mit seinen Gerätschaften zum Schlachten auf den Hof kam. Trotz seines hohen Alters schlachtet er noch heute bei verschiedenen Freunden die Schweine für den Hausbedarf. Bis zum heutigen Tage hat er sich seinen gelassenen Humor bewahrt. Ein geflügeltes Wort von ihm lautet: „Der Moet dör wi neet verlesen, so lang as ihm noch 'n goede Schlud kriegen können“. Seine große Bekanntschaft, die er früher bewirtschaftete, hat er seiner Übertragung. Seinen Lebensabend verbringt er in Kreise seiner Kinder und Enkelkinder.

otz. Loga. Es wird immer noch gebaut. Am Dorfzugang nach Logabirum zu sind unweit des Bahnübergangs in der letzten Zeit mehrere schmucke neue Häuser errichtet worden. Ein vor kurzem begonnenen Neubau an der Straße ist im Rohbau schon fast fertig. In der Straßenzelle werden bald die letzten Läden sich geschlossen haben.

otz. Logabirum. Straßenbauarbeiten werden jetzt an der von hier nach Kortmoor führenden Straße ausgeführt. Die Straße von der Gabelmaus aus, die sich in schlechtem Zustand befindet, wird gründlich ausgebessert.

otz. Neusehn. Von einem rücksichtslosen Fußgänger ist heute einmal etwas zu berichten. Zwei Radfahrer, die aus Richtung Timmel kamen, wollten beim Lucaschen Hause in einen Sandweg nach Neusehn einbiegen. Ihnen kam ein Fußgänger entgegen, der auf dem 80 cm breiten Sandweg nicht auswich. Der erste Fahrer konnte nicht mehr stoppen und stürzte in den mit Schlamm und Dreck gefüllten tiefen Graben. Die neue Karbidlaterne und die Sonnenhose gingen in die Brüche. Der Fußgänger ging unbeschadet weiter. Glücklicherweise konnte der zweite Radfahrer rechtzeitig absteigen und dem anderen Radfahrer helfen.

und frohe Jugend Deutschlands vereinigt findet. Der Bildstreifen zeigt hervorragende Ausschnitte aus der turnerischen Arbeit auf großen Turnfesten, gewährt einen Einblick in die Kleinarbeit der Turnerschaft und führt eindrucksvoll und überzeugend vor Augen, was innerhalb dieser Organisation zur Erhaltung der Jugend unseres Volkes geleistet wird.

Ein leichtes Unterhaltungsstück und die neue „Fox tönende Wochenschau“ mit sehenswerten Einzelheiten, wie die Eingehung der Refruten des Jahrganges 1915, Beginn der Eislauf-Saison, das Radrennen der Reitungsboten usw. füllen die Darbietungsfolge aus.

Tivoli-Lichtspiele: „90 Minuten Aufenthalt“

otz. In 90 Minuten kann viel geschehen, besonders wenn Harry Piel seine Hand im Spiele hat und gar erst dann, wenn er selbst Spielleiter ist. Man muß sagen: In diesem Film ist etwas spärlicher mit billigen Sensationen verfahren worden, wenn auch ständig für Spannung gesorgt ist. In 90 Minuten ist wahrhaft keine Zeit zu verlieren. Der Dampfer muß zunächst erreicht werden, um den großen Barkampfen jenseits des großen Teiches austragen zu können und dann ist da auch sonst noch allerlei zu erledigen. Eine Sensation ist allerdings ganz groß ausgefallen worden: Harry Piel's Kinn mit dem Panther, mit dem er gewissermaßen so nebenbei fertig wird, wenn auch eine wilde Hand als sichtbare Spur zurückbleibt. Hauptberuflich ist er dieses Mal der junge Berliner Kriminalbeamte Harry Winkler, voll Draufgängerum und Wagemut. Aber nicht nur mit dem Panther geriet er aneinander, sondern er gelangte gewissermaßen auch in die Höhle des „Löwen“, des Verbrechers Alberto Vasto, der übrigens von Hans Reich-Ballot in der listigen und verschlagenen Art in einer Doppelrolle — gleichzeitig ist er Herr Moreno — gut getroffen ist. Harry bringt den Mörder seines Vaters zur Strecke. Was daneben alles in dieses Geschehen hinein-

mit einer Ansprache des Gefolgshäupters Erdo eingeleitet. Gestern Abend sprach der Crisjugendwarter der DAF, Dreesmann vor dem VDM, Gruppe 31/191 Weener, über grundlegende Fragen des Reichsbetriebswettbewerbes. Gefolgshäupter Stöbener erläuterte den erzieherischen Wert und die weltanschauliche Seite des Betriebswettbewerbes.

otz. Bunde. Deffentliche Kundgebung. Am Montag findet in der „Blinde“ eine große öffentliche Kundgebung statt, in der Gauvredner Stadler Berlin-Steegly spricht. Das Thema lautet: „Kräfte des Aufbaus und der Fortschritt Diktieren, vor die Front!“ Die Musik wird von der Kriegerkameradschaft gestellt. Es wird eine machtvolle Kundgebung werden, denn niemand wird verärrumen, den alten Berliner Kämpfer Stadler, dem ein ausgezeichnete Ruf als Redner vorausgeht, zu hören.

otz. Jemgum. Das ist wirklich selten. Als ein seltenes Familienereignis kann berichtet werden, daß heute, am 28. November, Uhrmachermeister H. Meinen, sein ältester Sohn und dessen Sohn zusammen ihren Geburtstag feiern können.

otz. Jemgum. Vom Hasen. Am Hasen lagern große Mengen Kahlhühner und Kieselb. Die Buntfärbung, wenn auch nicht direkt im Ort, so doch rings im Reiderland ist noch in vollem Gange. Das milde Wetter begünstigt die Fortführung der Bauarbeiten sehr.

otz. Jemgum. Kleiderfammlung. Heute, Sonntag, wird zu Gunsten des Winterhilfswerkes hier die Kleiderfammlung durchgeführt.

Wahlvereinsausflug und Umzugsübung

otz. Burlage nach Amerika. Frau B. Hensmann wird Anfang nächsten Jahres unsere Gemeinde verlassen, um mit ihren Kindern über den „großen Teich“ ihrem Mann nach Amerika zu folgen. Nur ungern sieht man Frau Hensmann von hier scheiden, zumal sie die Leiterin unserer Frauenchaft ist.

otz. Steensfelderfeld. Hohes Alter. Am Montag kann Opa Jelling seinen 87. Geburtstag begehen. Er ist noch recht rüstig und raucht noch mit Behagen sein Pfeifchen Tobak. Seinen Lebensabend verbringt er bei seinen Kindern. Für Tagesereignisse zeigt er lebhaftes Interesse und liest alle Tage die „DAF“.

otz. Bollen. Ein Wochenendlehrgang des Unterbanns VI/91 findet heute und morgen hier statt. Es werden etwa 60 Unterführer an dem Kursus teilnehmen. Anlässlich des Wochenendlehrganges findet heute Abend ein Kameradschaftsabend im Folkersischen Saale statt, für den ein reichhaltiges Programm vorgesehen ist. Bürgermeister Jansen-Papenburg wird eine Ansprache halten.

otz. Bollenersehn. Kinder haben einen Schutzengel. Das Kind eines hiesigen Einwohners wurde gestern nachmittag auf der Fernverkehrsstraße von einem Auto überfahren. Man muß es als ein Wunder bezeichnen, daß das Kind unverletzt blieb. Eltern sollten mehr darauf achten, daß die Kinder nicht auf einer verkehrsreichen Straße spielen.

otz. Bollenersehn. Unterbanführer Stadler sprach. Eine Großkundgebung fand gestern Abend im Saale von Zimmermann statt. Wiederum war dem Ruf zur Teilnahme zahlreich Folge geleistet worden. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Umrahmt wurde die machtvolle Kundgebung mit Musikdarbietungen. Im Mittelpunkt stand bei Rede des Unterbanführers Stadler-Berlin, der über das Thema sprach „Kräfte des Aufbaus und der Fortschritt“. Mit großer Aufmerksamkeit wurden die Ausführungen aufgenommen. Jeder Volksgenosse konnte etwas von dem Vortrag mitnehmen und hat gleichzeitig Rüstzeug für den weiteren Kampf um die Erhaltung des Volkes erhalten. Anschließend wurde noch dem Beauftragten des Winterhilfswerkes das goldene Buch vom Ortsgruppenleiter der NSDAP überreicht.

Leerer Filmbühnen

Zentral-Licht Leer: „Der kleinste Rebell“.

otz. Unter den amerikanischen Spitzfilmen, die zur Aufklärung in Deutschland erworben worden sind, ist zweifellos auch der gegenwärtig im Zentral-Licht laufende Großtonfilm unter dem Titel „Der kleinste Rebell“ an hervorragender Stelle zu nennen. Der Stoff zu diesem Film ist nach einem gleichnamigen Theaterstück von Edward Peple gestaltet worden und stellt in den Mittelpunkt der spannenden Handlung den Hieb der amerikanischen Kinobesucher, die kleine Shirley Temple, die durch ihr entzückendes Spiel in den bislang bei uns in Deutschland aufgeführten amerikanischen Filmen auch das deutsche Publikum begeistern konnte. Die Stoffgeschichte und unter der Regie von Butler gedrehte Handlung greift zurück auf den um das Jahr 1861 in Nordamerika tobenden Bürgerkrieg zwischen den Bewohnern der Nordstaaten und der Südstaaten, der deswegen geführt wurde, um die in den Nordstaaten bereits abgeschaffte Sklaverei auch in den Südstaaten zu beseitigen. In diesem mit großer Leidenschaft und Erbitterung geführten Kampf spielt die kleine Shirley Temple als Tochter Virgie des Farmers Cary in den Südstaaten eine besondere Rolle als kleinste und jüngste Rebellin. In den an Ueberrassungen und padenden Zwischenfällen reichen Szenen ist Shirley Temple in den Vordergrund gestellt und spielt, singt und tanzt mit der ihr eigenen Anmut. Der deutsche Dialog und die Liedertexte sind ganz ausgezeichnet herausgearbeitet, so daß der Film, in dem Vaterlandsliebe, Tapferkeit und Aufrichtigkeit ihre Verherrlichung finden, auch bei uns einen starken Eindruck zu erwecken vermag.

Unter den im Beiprogramm gezeigten Filmen ist vor allem das Filmwerk „Deutsche Turnerschaft“ hervorzuheben. Im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen ist die Fachschaft „Turnen“ die stärkste Säule, in der sich die gesunde

spielt, geht auf die Rechnung des meisterhaften Regisseurs Harry Piel, der Verwirrungen aller Art in gutem Sinne anstiftet und jede Darstellerin und jeden Darsteller zu einer ganz besonderen Verwendung anspricht. Zum Schluß tut sich Harry noch einmal als Verfolger eines Autos hervor. Als treuer Freund steht dem Berliner Detektiv der englische Geheimpolizist Conny Steven Alexander Golling zur Seite. Auch die weiblichen Darsteller sind mit Elise von Möllendorf und der „Ersterkennung“ auf der Leinwand, Elisabeth Egl, gut vertreten, wie auch Claus Bohl den typisch dienenden Subalternen von gestern ausgezeichnet darzustellen versteht. Ein weiteres Aufgebot von Mitwirkenden gibt der Filmregie große Möglichkeiten in die Hand. Harry Piel verfolgt, wie meistens in seinen Filmen, die Tendenz, das Böse mit Stumpf und Stiel auszurotten und dem Guten zum Siege zu verhelfen.

Im Beiprogramm schildert der Film „Aus dem Lande der Rätoren“ unruhiges Volkstum in einem Ranton der Schweiz. Erstmalig stellen sich uns auch Tümel und Schäl, die humorvollen Köstchen Jungen, auf der Leinwand vor.



NS-Frauenchaft, Großkreis Leer. Abteilung Spielgruppen: Am Mittwoch, dem 2. Dezember, nachmittags 15 Uhr, werden die Spielgruppenleiterinnen zu einer Besprechung in die Geschäftsstelle der Kreisfrauenchaft, Wilhelmstraße 59, gebeten. Die Kreiswartin spricht über den Wert des kindlichen Spieles.

Rundblick über Offizinblond

Emden

otz. Ein kleiner Helling wird angelegt. Die Wasserbauverwaltung läßt im Neuen Hafen, vor der großen Trebrücke, einen kleinen Helling anlegen. Das Gelände ist an dieser Stelle abgetragen und begründet. Danach sind Gleisanlagen, die in das Hafenbeden hineinführen, gelegt worden, auf denen sogenannte kleine „Hunde“ fahren, die in das Hafenbeden hineingelassen werden können, um den auf das Land zu ziehenden Gegenstand aufzunehmen. Mit schweren Winden werden die „Hunde“ mit ihrer Belastung dann wieder an Land gezogen. In der Hauptsache soll diese Anlage für die Ausbesserungsarbeiten benutzt werden, die an den Fundamenten vorzukommen. Bekanntlich sind in der letzten Zeit eine ganze Reihe Fundamenten in der Neuen Seeschleuse durch den griechischen Dampfer „Mina“ beschädigt worden, die ansgebessert werden müssen.

Murich

Brigadeführer Einsmayer in Murich

Der neue Brigadeführer Mas Einsmayer hat am Freitagabend seine Kameraden aus dem Standort Murich erstmalig besucht. Standartenführer Arndt meldete dem Brigadeführer auf dem Marktplatz 340 SA-Männer angetreten. Brigadeführer Einsmayer begrüßte die Kameraden hier kurz und nahm dann den Vorbeimarsch ab. Auch die Muricher Bevölkerung hatte sich in röhrender Zahl eingefunden.

Die SA-Einheiten rüdten dann zur Landwirtschaftlichen Halle ab. Hier nahm Brigadeführer Einsmayer das Wort zu einer längeren Ansprache. Er gedachte in ihren Worten zunächst seines Vorgängers, des Brigadeführers Giesler, der die Brigade 63 zu einer großen in sich geschlossenen Kameradschaft ausgebaut habe. Auch er sei mit einem Gefühl der Wehmüt aus seinem bisherigen Wirkungskreis in Danzig geschieden, wo er die SA. aufgebaut habe. Er hoffe jedoch, daß er auch hier wieder Kameraden finden würde, auf die er sich verlassen könne. Brigadeführer Einsmayer sprach dann über die Aufgaben und Ziele der SA. Es sei nicht nur SA-Dienst, wenn man zusammenkommen würde, sondern als SA-Mann und Kämpfer müsse man Dienst überall leisten und täglich 24 Stunden bereitstehen. Der Name SA. sei Geschichte und werde ewig in der Geschichte vorhanden sein. Im Anschluß an den Appell fand dann noch eine Führerbesprechung statt.

Gründung des Feuerlöschverbandes Südbrookmerland.

otz. Am Donnerstagabend fanden sich im Brookmerländer Hof in Georgshil die Bürgermeister und Feuerwehrlöhner der Gemeinden Uthwerdum, Engerhase, Fehnhusen, Upende und Ubeborg zu einer Besprechung über Feuerlöschfragen zusammen. Die Tagung, an der auch Kreisfeuerwehrlöhner Christmann-Murich teilnahm, hatte einen vollen Erfolg. Es wurde beschlossen, daß die Gemeinden sich zu einem Feuerlöschverband zusammenschließen. Verbandsvorsitzender des Feuerlöschverbandes wurde Bürgermeister Doda aus Upende. Der Feuerlöschverband wurde unter dem Namen „Südbrookmerland“ gebildet. Zur Erhöhung der Schlagkraft des neuen Verbandes wurde ferner der Ankauf einer 800-Liter-Motorpumpe vorgenommen, die in Georgshil ihren Standort erhält. Vorläufig hat Gastwirt Uphoff einen Schuppen zur Unterbringung der Pumpe unentgeltlich zur Verfügung gestellt und sich auch verpflichtet, ein Grundstück zum Bau eines Gerätehauses unentgeltlich herzugeben. Ihm wurde dafür besonderer Dank ausgesprochen.

Ein Kind ertrunken.

otz. Die Familie Kleene in Neu-Varstede wurde von einem bedauerlichen Unglück betroffen. Der vierjährige Sohn Sieffe war mit seinem Vater auf dem n der Mähe des Hauses befindlichen Acker gewesen und sollte wieder allein nach Hause gehen. Als der Vater später nach Hause ging, war das Kind aber nicht angekommen. Man ging man auf die Suche und fand den Kleinen in einem Graben leblos auf. Sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche hatten leider keinen Erfolg. Der Kleine hat wahrscheinlich beim Graben spielen wollen und ist hineintrüpfelt.

otz. **Holtrup.** Verhaftet. In den letzten Tagen waren hier verschiedene Personen, die sich auch in den benachbarten Ortschaften aufgehalten haben, und boten Heilmittel an. Eine von diesen Personen, die neben dem eigentlichen Vertrieb auch noch als Heilmittelverkäufer auftrat und der Rundschaft gleich die „nötigen“ Heilmittel verkaufte, mußte in Haft genommen werden. Es lag bereits ein Haftbefehl einer auswärtigen Staatsanwaltschaft vor. Es war festgestellt worden, daß die Heilmittel usw. wertloses Zeug darstellte, das von den Käufern übermäßig teuer bezahlt werden mußte. Der Mann wurde nach Murich ins Gefängnis eingeliefert.

Wittmund

otz. **Everdmeer.** Eine Seltenheit. Eine Kuh des Kolonisten D. brachte ein Kalb zur Welt, das sehr klein war. Es wog knapp 30 Pfund, obwohl es ausgetragen ist. Das Tierchen ist trotz dem flügge und munter. — Wegeausbesserung. Der Fußpfad des Königsweges, der in einem sehr schlechten Zustande war, ist nunmehr ansgebessert. Die Moorlöcher wurden mit Sand ausgefüllt. Um zu verhindern, daß der Pfad von Wagen beschadet wird, plant man, tiefe Gräben zu ziehen und Pfähle und Grenzsteine zu setzen. — Auch im benachbarten Wittmunde ist man in letzter Zeit mit dem Ausbessern der Wege beschäftigt.

otz. **Stens.** „Einbruch“. Der schwerste Tag des Landjahrheims war wieder vorbei, nämlich der Tag des Schweinehlachtens. Kurz nach dem Eintreffen des Landjahrheims im Frühjahr wurde der Stall wieder neu ausgefüllt und dazu gehört ein paar Vorstentiere. Die ganze Zeit von April bis jetzt wurden nun diese Tiere tagtäglich von den Mädeln gefüttert und gepflegt, so daß sie gute Freunde wurden. Kürzlich hatte die Trennungsfunde geschlagen. Gerade für Großstadtmädel mag das nicht einfach sein. Der Schlachter kam mit seinem langen Messer und dem Schweinetrog auf dem Hof. Einige Mädel rüdten aus. Es schien ihnen unerträglich, daß der „Hausgenosse“ geschlachtet werden sollte. Andere aber fanden sich sogar bereit, dem „Mörder“ behilflich zu sein. Ein kurzer Schrei, und „Jolanthe“ hatte ihr Lagerleben aufgegeben. Alles andere ging furchtbar schnell und es dauerte gar nicht lange, da hing „Jolanthe“ an der Leiter. Schon war der „Hausgenosse“ beinahe vergessen, da hörte man nachts Schritte im Hof. Was sollte da passiert sei, oder man will doch nicht etwa unsere „Jolanthe“ holen, so mag man wohl gedacht haben, als man sah, was wohl da passiert sein könnte. Man wollte nicht das ganze Schwein stehen, sondern „Einbrecher“ hatten nur den Schwanz und die Pfoten geklaut. Raffiniert gingen diese „Burschen“ nicht

zu Werke; denn sie wurden in letzter Minute überrascht. Es waren Fenster Jungen, die sich diesen Spaß erlaubt hatten.

Am Mittwoch fand dann das Schlachtfest statt, wozu auch die „Einbrecher“ geladen wurden.

otz. **Moorweg.** Neubau. Der Postangestellte Koch läßt sich auf dem von Frau Klattenberg käuflich erworbenen Grundstück ein neues Wohnhaus errichten. Mit den Ausschachtungsarbeiten ist bereits begonnen worden.

Norden

Sinte. Gute Beschäftigung der Binnen-schiffahrt. Die Binnen-schiffahrt ist immer noch recht gut beschäftigt. Vor allen Dingen haben auch die kleineren Fahrzeuge genügend Aufträge. Gedeihet wird die gute Beschäftigung durch die noch in vollem Umfang betriebene Bautätigkeit. Man sieht hier Tag für Tag mehrere Schiffe mit Bausteinen, Sand und sonstigen Baumaterial. Zahlreiche Schiffe haben ihre Fahrzeuge in der letzten Zeit mit einem Motor ausüsten lassen, um so schneller ihre Frachtfahrten machen zu können.

Die kleine Feldmaus, ein großer Feind des Ackerbaus

Der Schaden, welchen uns Ratten und Mäuse mitunter anrichten, wird stellenweise noch viel zu wenig beachtet. Daß dies aber grundvertehrt ist, ergibt sich einmal daraus, daß diese schädlichen Mager sehr wirksam bekämpft werden können und andererseits, daß dieselben, infolge ihrer ungeheuren Vermehrung, direkt zu einer Plage werden, wenn man Bekämpfungsmassregeln nicht rechtzeitig genug ergreift.

In kurzen Zügen sei hier etwas genauer auf unsere Feldmaus eingegangen, welche schon manchem Betriebsleiter das Herz schwer gemacht hat.

Wie alle Naget, zeigt auch die Feldmaus eine ungeheure Fruchtbarkeit. Sie kann daher unter den Feldfrüchten einen gewaltigen Schaden anrichten, vernichtet zuweilen ganze Ernten und ist überhaupt der ärgste Feind des Ackerbauers. Sie bekommt fünf- bis sechsmal jährlich Junge, jedesmal durchschnittlich neun; nach zwei Monaten bekommen diese selbst die ersten Junge und so kann ein einziges Feldmäusepaar in einem einzigen Sommer über 20 000 Nachkommen haben und von fünfzig Mäusepaaren können eine Million solcher unlesbamen Gäste stammen. — Wenn auch in den meisten Fällen einer solchen starken Vermehrung durch nachfolgendes Wetter und durch die zahlreichen Mäusefeinde sehr wirksam und energigisch Einhalt geboten wird, so geben uns aber die angeführten Zahlen ganz entschieden zu denken.

Wie schon angedeutet, haben wir in einer ganzen Reihe von natürlichen Feinden bei der Feldmäusebekämpfung zum Teil recht wertvolle Bundesgenossen. Bekanntlich gehören zu den Mäusevertilgern die Katzen, ferner Fische, Altsie, Wiesel, Zigel, Eulen, Turmfalcken, Fuffarde und Krähen.

Au den Krähen die Mäusejagd zu erleichtern, egge man auf Aesedern die Schneebeden auf; vor allen Dingen beachte man aber die Regel, daß man mit der Bekämpfung nicht erst beginnt, wenn die Mäuseplage eintritt, sondern, daß man zweckmäßig alle Jahre schon Vorbeugungsmassregeln ergreift. Während man auf Wiesen und bestellten Aedern die Mäuse schon im Herbst bekämpft, wird man auf unbestellten Aedern die Bekämpfung im zeitigen Frühjahr vornehmen, weil dann der Mäusebestand am geringsten ist. Weiterhin beachte man, daß die Bekämpfung gleichzeitig und einheitlich, auf möglichst großen Flächen gemeindeweise erfolgen muß und sich stets auch auf die Feldränder, Wege, Gräben, Dämme

Pergambury und Umzugsbunzy

Deutsche Jugend im Ausland

Elternabende zur Werbung für den Besuch der Landjahrheime

otz. In aller nächster Zeit werden wieder Anrufe zur Teilnahme der männlichen und weiblichen Jugend an dem Besuch von Landjahrheimen erfolgen.

Um den Volksgenossen Papenburgs, die für den Landjahrheimebesuch geeignete Kinder besitzen, einmal anklarnd das Wesen des Landjahres und die Arbeit in den Landjahrheimen vor Augen zu führen, fand gestern am Abend im Hotel Hilsmann ein Elternabend statt, der von Irtefferen Eltern sehr gut besucht war. Bürgermeister Franke begrüßte die erschienenen Eltern herzlich und dankte ihnen für ihre Anteilnahme am Landjahrheime. In grundsätzlichen Ausführungen ging dann Kreislichrat Dr. Schmidt-Papenburg, der anstelle des am Erscheinen verhinderten Rebers sprach, auf Ziel und Zweck der Landjahrheime ein und bereitete durch seine vorrefflichen Ausführungen die Eltern vor auf die dann folgende Filmvorführung, die einen lebendigen Einblick in das Leben eines Landjahrheimes vermittelt.

Au dem in zwei Teile geteilten Film gab Lehrer Kromminga als Vorführer erklärende Ausführungen, doch sprach ohnein der ausgezeichnete Film mit seinen ungeliebtesten Aufnahmen so sehr für sich, daß man der Erwähnung die heutige Jugend beneidet haben wird, der es durch die Einrichtungen unseres nationalsozialistischen Staates wie nie zuvor verordnet ist, in den Landjahrheimen den Geist der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft, der Kameradschaft und der freiwilligen Ein- und Unterordnung in die Gemeinschaft in sich aufzunehmen.

Am Anschluß an die Filmvorführung verlas Lehrer Kromminga den Brief eines Mädels aus der hiesigen Gegend, das in einem der schönsten gelegenen Landjahrheime, in Ubersbach an der Bahn, untergebracht ist und das in begeisterten Worten sich dafür bedankt, daß es ihm vergönnt ist, an einem Landjahrheime teilnehmen zu können. In einer Schlußansprache wies Bürgermeister Franke darauf hin, daß zahlreiche ähnlich gehaltene Briefe von Landjahrheimebeldn geschrieben worden seien. Der Bürgermeister teilte ferner mit, daß der Regierungspräsident die Bestimmung getroffen habe, bei der kommenden Landjahrheimefindung möglichst viele Mädel und Jungen aus der Papenburger Gegend zu berücksichtigen. Mit dem Aufruf an die Eltern, mitzubekommen an der erfolgreichen Gestaltung der Landjahrheimefindung und mit der Forderung, alles zu tun, daß eine Jugend heranwächst, die hohe Ideale erstrebt im Sinne unseres Führers schloß der Elternabend eindrucksvoll ab.

Für den 29. November:

Sonnenaufgang 8.21 Uhr Mondaufgang 16.56 Uhr
Sonnennuntergang 16.17 Uhr Monduntergang 9.23 Uhr

Hochwasser

Borkum 11.06 und — Uhr
Norderney 11.26 und — Uhr
Leer, Hase 1.44 und 14.08 Uhr
Weener 2.34 und 14.58 Uhr
Westrauderfehne 3.08 und 15.32 Uhr
Papenburg, Schleule 3.13 und 15.37 Uhr

Für den 30. November:

Sonnenaufgang 8.23 Uhr Mondaufgang 18.09 Uhr
Sonnennuntergang 16.16 Uhr Monduntergang 10.20 Uhr

Hochwasser

Borkum 11.59 und — Uhr
Norderney — und 12.19 Uhr
Leer, Hase 2.31 und 14.59 Uhr
Weener 3.21 und 15.49 Uhr
Westrauderfehne 3.55 und 15.23 Uhr
Papenburg, Schleule 4.00 und 15.28 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Noch immer steht unser Wetter unter dem Einfluß der am Freitag etwa 1000 Meter hoch reichenden Kaltluftfront, die von Osten her immer noch neue Zufuhr kalter Festlandluft erhält. Andererseits greift jetzt aber auch die Wirbelstürme, die während der letzten Zeit auf das Nordmeer beschränkt blieb, wieder weiter nach Süden aus. Hierdurch scheint sich eine allmähliche Umgestaltung der Wetterlage vorzubereiten. In unserem Bezirk ist jedoch für das Wochenende noch mit keinem wesentlichen Wetterumschlag zu rechnen. Es dürfte höchstens zu unbedeutenden Niederschlägen in Form von Nieselregen oder Sänee kommen.

Ansichten für den 29.: Schwachwindig, wolkig bis bedeckt, Temperaturen in Gefrierpunktnähe.

Ansichten für den 30.: Unbeständiger bei leichtem Temperaturanstieg.

Barometerstand am 28. 11., morgens 8 Uhr: 764,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 2°
Niedrigster C — 1°
Gefallene Regenmengen in Millimetern —
Mitgeteilt von B. Jorkubi, Optiker, Leer.

uho. zu erstrecken hat. Ein bis zwei Tage vor der Bekämpfung werden möglichst alle Mäusefelder zugeeggt oder zugegrüht. — Können wir Wiesen unter Wasser setzen, dann haben wir an dieser Maßnahme ein sehr gute Bekämpfungsmöglichkeit.

Auf die verschiedenen Bekämpfungsmassnahmen, wie z. B. Verwendung von Schwefelkohlenstoff, Ausräuchern mit giftigen Gasen, Auslegen von Giften usw., kann hier nicht genauer eingegangen werden; die Entscheidungen, welche dieser Massnahmen am zweckmäßigsten erscheint, erläßt man am besten von seiner zuständigen Beratungsstelle (Landwirtschaftsschule, Kreisbauernschaft) bzw. direkt von der Hauptstelle für Pflanzenzucht der Landesbauernschaft in Hannover, Baumstraße 19.

Zum Schluß sei noch ein äußerst einfaches, aber sehr probates Mittel angeführt, wodurch die Feldmäuse von den Getreidebiedern und Feldheunen in wirksamer Weise ferngehalten werden können.

Beim Getreidebiedernlegen wird von Zeit zu Zeit etwas feiner Sand in den Diemen eingestreut (vor allen Dingen an den Stellen, wo die Getreideähren liegen). Da dieser feine Sand den nach oben wühlenden Mäusen in die Augen und in die Ohren rieselt, werden solche Diemen in der Regel von den Feldmäusen gemieden.

Bekanntlich kann man Feldmäuse auch derart von Getreidebiedern fernhalten, indem man einen steilwandigen Graben ringsum den Diemen umlegt und in die Sohle des Grabens eine wasserundurchlässige Leinwand einräßt.

Papenburg und Umzugsbunzy

Ein zweiter Elternabend wurde anschließend für das Obenende im Saale des Hotels Hilling durchgeführt, der sich ebenfalls eines sehr guten Besuches erfreute.

Papenburg und die Gaukulturwoche.

otz. Die Gau-Kulturwoche wird, wie bereits durch Anzeige bekanntgegeben wurde, am Sonntag, dem 29. ds. Mts., im Hotel Hilling am Untenende mit einem Konzertabend eingeleitet, der gemeinsam von dem Musikzug z.B. und den Gesangsvereinen „Eintracht“, „Fidelitas“ und Gemischer Chor bestritten wird. Der Abend verspricht sehr gemühtlich zu werden durch seine umfangreiche Darbietungsfolge, in der unter anderem das „Lied von der Glode“ im Auszug mit Orchesterbegleitung aufgeführt werden wird.

Am Dienstag, dem 1. Dezember, wird in der Aula der Landwirtschaftlichen Abendkonzert unter dem Leitwort „Tag der Hauerwit“ veranstaltet. — Am Sonntagabend, dem 3. Dezember, wird Professor Sauer-Jena über das interessante Thema „Sichere Töne — unsicheres Licht“ im Hotel Hilling am Untenende einen Vortrag halten. Am gleichen Tage findet auch die Eröffnung einer Bilder-, Foto-, Bücher-, Erörterungen und Bastelarbeiten-Ausstellung bei Hilsmann am Untenende statt. Diese Ausstellung ist am Samstag, dem 6. Dezember, durchlaufend von 10 Uhr früh bis abends 7 Uhr allen Volksgenossen zugänglich.

Weit eine gemeinsame Konzertabend bei Hilling am Obenende, den wieder die drei Papenburger Gesangsvereine und der Musikzug z.B., sowie der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend und der Binnen-schiffahrtsverein Papenburg bestritten werden, wird die Gau-Kulturwoche in Papenburg ihren Abschluß finden. Es ist zu erwarten, daß sich die Volksgenossen zahlreich beteiligen, zumal die gesamten Darbietungen auf hoher künstlerischer und wissenschaftlicher Stufe stehen werden.

otz. **Verkehrsunfall.** Gestern nachmittag gegen 16½ Uhr ereignete sich am Splittingtanal ein Verkehrsunfall, der leicht schwere Folgen hätte nach sich ziehen können. Ein hiesiger Kaufmann fuhr mit seinem Lieferwagen, aus Richtung Surwold kommend, den Splittingtanal rechts entlang. Beim Einbiegen nach rechts auf eine Brücke wurde der Wagen, obwohl die neue Fahrtrichtung angezeigt war, von einem in kurzem Abstand folgenden auswärtigen Lastkraftwagen gerammt. Beide Wagen wurden beschädigt, konnten jedoch nach Aufnahme der polizeilichen Feststellungen die Fahrt fortsetzen.



Jedem Wunsch entsprechend

die Kleidung für Dame, Herr und Kind.

Damen-Mäntel:	17.50	19.50	24.50	28.—
	35.—	42.00	48.—	65.—
Damen-Kleider:	9.50	12.50	17.—	19.—
	23.—	28.—	32.—	49.—
Herren-Mäntel:	28.—	36.50	46.—	52.—
	65.—	72.—	78.—	
Herren-Anzüge:	25.—	37.50	42.50	52.—
	65.—	78.—		

Knaben- und Mädchen-Kleidung in großer Auswahl

G. Gröthcup

Leer, Adolf-Hitler-Straße 2.



So soll es diesmal nicht werden.

nicht mehr in letzter Minute von Geschäft zu Geschäft rasen . . ., sondern jetzt schon in Ruhe Praktisches und Schönes aus-suchen. Unverbindlich zeigt man Ihnen gern die besonders liebevoll zusammen gestellte Auswahl in schönen Geschenken. In jeder Preislage und in jedem Geschmack finden Sie stets das Geschenk bei



LEER, Hindenburgstr. 60

Kristall + Glas + Porzellan
Geschenke
Rudolf Saul, Leer
Neustr. 34 / Beachten Sie meine Schaufenster

Die Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft
„Kraft durch Freude“
Kreis Leer - Ortsgruppe Leer

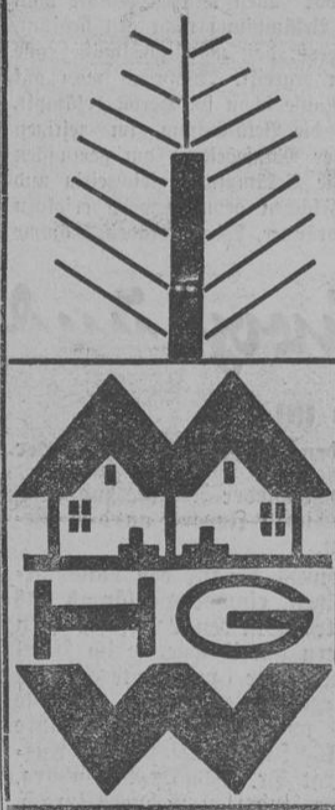
Aus Anlaß der Gantkulturwoche
veranstaltet die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
am Donnerstag, d. 3. Dez., im „Livolli“ in Leer einen
Konzertabend

Mitwirkende sind:
Opernsänger Paul Weber, Bassbuffo (Mitglied des Oldenburger Landesbalters). - Gesangsquartett „Harmonie“ Weener (Sieger im Volksliederwettbewerb 1936). - Fritz Geller, Pflon-Solist. - Karl Jastrob, Xylophon-Solist. - 20 Mann Streichorchester. - Leitung: Hans Lottermoser-Oldenburg.
Anfang 20.30 Uhr.
Eintritt im Vorverkauf RM. 1.-, an der Abendkasse RM. 1.50. Vorverkaufsstellen: Zigarrenhaus Ernst Schmidt, Adolf-Hitlerstr., Deutsche Buchhandlung, Adolf-Hitlerstr., Zigarrenhaus Wessels, Brunnenstr., Zigarrenhaus Spanjer, Adolf-Hitlerstr.

Der
Weihnachts-Verkauf
beginnt

Es bietet sich die beste Gelegenheit zum Einkauf

Für große Auswahl habe ich gesorgt. Sie finden bei mir Geschenke aller Art in den feinsten Neuheiten



Modehaus
H. G.
Waterborg
Leer

Spirituosen

Doornkaat, 40% Ltr.-Fl. 3.— o. Gl.
do. 45% Ltr.-Fl. 3.50
Vom großen Faß 35% . . . Ltr.-Fl. 2.50
Weinbrand-Verschn. . . . 1/2 Fl. 2.40
Deutscher Weinbrand . . . 1/2 Fl. 3.—
Branntwein, 32% 1 Ltr.-Fl. 2.—
Jam.-Rum-Verschnitt, 38% . . . 2.45
Liköre 1/2 Fl. 2.50

Tha-Ga-Weine vom Faß:
Tarragona 1 Ltr. 1.10
Deutscher Wermut 1 Ltr. 0.88
Original-„Insel-Samos“ . . 1 Ltr. 1.25
Weißweine (zu Bowlen) . Fl. von 0.75 an
Rotweine von 0.80 an

Werkochende Erbsen, 1/2 kg 0.20 wieder eingetroffen
3% Rabatt in Marken

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs / Inh.: Paul Düvier
Leer **Weener**

Warme Unterwäsche billigst!

Normal-Hosen . . . 1.35, 2.20
Normal-Hemden . . 1.95, 2.65
Macoplüsch-Hosen . 2.10, 3.40
Macoplüsch-Hemden 3.60, 4.80
Futter-Hosen . . . 1.50, 2.70

Gerh. **Cordes**

Leisefelde
Ein Schlager und ein Begriff der Preiswürdigkeit ist der Damen-Mantel, ganz auf Seide gesteppt, soeben eingetroffen, nur 18.75 Mk.
Herren-Winter, Joppen, Anzüge Strick-Kleidung, warme Unterkleidung etc., preiswert wie immer in
Indersks Bekleidungshaus

Frauenamt der DAF.
Kameradschaftsabend
aller Hausgehilfinnen der Stadt Leer
am Dienstag, 1. Dez., abends 8.30 Uhr, Gastwirtschaft W. Schaa.

Hotel zum Prinzen von Oranien
Morgen, Sonntag, ab 4 Uhr nachm.
das beliebte
Konzert
mit nachfolgendem
Tanz

Old. Gibben
Glas / Keramik / Kristall
Porzellan / Steingut
bekannt für Geschenke,
die nicht alltäglich sind

Das Glück der Kinder:
Spielwaren
von
Hermann Harms, Leer.
Beachten Sie bitte meine Auslagen und Innendekoration.

Zentra-Uhrenhaus
Johs. Bahns, Leer.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen

Gasthof „Stadt Leer“ Am Sonntag, **Tanz!**
dem 29. Nov.:
Anfang 19.00 Uhr. **Wübbe Schaa.**

Elektr. Beleuchtungskörper in großer Auswahl
sowie Radio-Apparate aller Marken empfiehlt
Joh. Hinrichs, Iheringsfehn

Gute gesunde Steckrüben
liefern in Ladungen und ab Lager
Löning & Janssen, Ihrhove
Fernruf 46

Wirtschaft / Schifffahrt

Ergebnisse der Kartoffel-, Raubfütter-, Hülsenfrüchte- und Buchweizenerte

Nach den Schätzungen der amtlichen Berichterstatter Anfang Oktober wird die diesjährige Ernte an Spätkartoffeln vom Statistischen Reichsamt auf rund 44,7 Mill. Tonnen veranschlagt. Im Reich (ohne Saarland) ist eine Ernte von 44,4 Mill. Tonnen errechnet worden. Sie ist infolge einer größeren Anbaufläche und eines höheren Hektarertrages um 4,7 Mill. Tonnen gleich 11,8 v. H. größer als im Vorjahr. Unter Berücksichtigung der Frühkartoffelernte in Höhe von 1,63 Mill. Tonnen ergibt sich für das Reich ein Gesamtertrag von rund 46,3 Mill. Tonnen. Im Reich ohne Saarland beträgt die gesamte Kartoffelernte rund 46 Mill. Tonnen gegenüber rund 41 Mill. Tonnen im Jahre 1935, was als außerordentlich gut zu bezeichnen ist. In den einzelnen Gebieten des Reiches sind unterschiedliche Hektarerträge festgestellt worden. In Württemberg wurde im Vergleich zum Vorjahr eine verhältnismäßig schlechte Kartoffelernte erzielt. Geringer als im Vorjahr waren auch die Hektarerträge im Süden und Westen von Ostpreußen, insbesondere im Regierungsbezirk Westpreußen, in Pommern und im Regierungsbezirk Oberbayern. In den übrigen größeren Verwaltungsbezirken übersteigen die diesjährigen Hektarerträge die des Vorjahres zum Teil ganz beträchtlich, so daß für das ganze Reichgebiet die angegebene gute Gesamternte an Kartoffeln errechnet werden konnte.

Die Ernte an Speiseerbsen betrug 85 200 Tonnen, die Futtererbsenernte 14 800 Tonnen. Die gesamte Erbsenernte ist um 20,3 v. H. größer als im Vorjahr. Die Ernte an Speisebohnen entspricht mit rund 6 900 Tonnen etwa der Vorjahresernte. An Ackerbohnen sind in diesem Jahre 94 800 Tonnen, d. h. 18,5 v. H. mehr als im vorigen Jahr geerntet worden. Auch die Ernten an Wicken mit 36 200 Tonnen, Bitterlupinen mit 64 500 Tonnen, Hülsenfrüchtemenge mit 37 100 Tonnen und Mischfrucht mit 160 800 Tonnen sind größer als im Vorjahre ausgefallen. Die diesjährige Ernte an Buchweizen ist mit 12600 Tonnen ermittelt worden. Infolge eines wesentlich höheren Hektarertrages übersteigt sie die Vorjahresernte um 35,9 v. H.

Eine wesentliche Steigerung der Ernten ist auch beim Raubfütter festgestellt worden. An Kleeheu sind in diesem Jahre 9,4 Mill. Tonnen, an Luzerneheu 3 Mill. Tonnen und an Wiesheu 27,8 Mill. Tonnen geerntet worden. Der Mehrertrag (ohne Saarland) gegenüber dem Vorjahre betrug beim Kleeheu 29,9 v. H., beim Luzerneheu 27,5 v. H. und beim Wiesheu 16,8 v. H.

Einheitliche Siedlerbetreuung gesichert

Der Arbeitsminister hat durch Erlass vom 19. November 1936 den Regierungen der Länder mitgeteilt, daß der auf Veranlassung des Reichsheimstättenamtes der DAF gegründete Deutsche Siedlerbund und die alleinige Vereinigung aller deutschen Heimstätten und Heimfelder ist. Der Erlass befreit auch die bisherige Unklarheit hinsichtlich der organisatorischen Zugehörigkeit und Betreuung der Eigenheimfelder und Eigenheimbesitzer. Die Bildung eines neuen Verbandes ist nicht gefordert worden. Der Erlass bestimmt vielmehr, daß die Eigenheimbesitzer grundsätzlich in die gesetzlich anerkannte Organisation des Hausbesitzers gehören, während der Volksgenosse, der mit dem Erwerb des Grundstücks nicht lediglich ein Wohnbedürfnis befriedigt, sondern es überwiegend gartenbaumäßig benutzt, als Eigenheimbesitzer in den Deutschen Siedlerbund gehört.

DAF-Abzeichen für Eisenbahner

Nach Erfüllung bestimmter Voraussetzungen werden vom Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, bzw. dessen Beauftragten an Betriebsführer und Gesellschaftsmitglieder deutscher Straßenbahnen, Klein- und Privatbahnen Mützenabzeichen mit einkombiniertem DAF-Abzeichen verliehen. Der

Bezug des DAF-Mützenabzeichens kann nur auf dem Dienstwege über die RAB. „10“ bei der Reichszeugmeisterei vorgenommen werden.

Reklamefachleute im Arbeitsdienstlager

Nachdem der zweite und dritte Tag des zur Zeit in Berlin stattfindenden Reklamekongresses, an dem die Vertreter von 22 Ländern teilnehmen, im Zeichen der Sachorientierung gestanden haben, wurde der vierte Kongreßtag dazu benutzt, um besonders den zahlreich erschienenen ausländischen Teilnehmern neben einigen industriellen Werken auch die Schönheit der märkischen Landschaft vor Augen zu führen. Eine Autofahrt führte die Reklamefachleute über die neue Reichsautobahn zum idyllisch gelegenen Werbellinsee, wo das dort gelegene Arbeitslager besichtigt werden konnte, für das vor allem die ausländischen Gäste reges Interesse zeigten. Die weitere Fahrt führte durch die Schorfheide zum Schiffsbauwerk in Niederfinow und schließlich zu den Josa-Ateliers in Berlin-Johannisthal. Nach einer Besichtigung der Film-Ateliers wurde den Reklamefachleuten auch die Aufnahme einer Tonfilmjense vorgeführt.

Neue Reederei in Lübeck

Die Hamburger Reederei Robert Bornhöfen, die sich seit ihrem Bestehen mit dem Nordostseehandel befaßt, verlegt ihren Sitz von Hamburg nach Lübeck. Die Lübecker Flotte wird sich durch die Umsiedlung um mindestens fünf Schiffe vergrößern, die alle in den Größen zwischen 1600 und 2500 Tonnen liegen.

Nordwestdeutsche Kraftwerke

In der am 24. November abgehaltenen Bilanzsitzung der Nordwestdeutschen Kraftwerke A.-G., Hamburg, wurde berichtet, daß sich die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft auch im Geschäftsjahr 1935/36 weiterhin günstig entwickelt hat. Die Stromabgabe lag um 16,7 Prozent höher als im Vorjahr. Der Erlös für die verkaufte Kilowattstunde ist dagegen im Vergleich zu 1934/35 weiter abgeunken. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung wurden vom Aufsichtsrat genehmigt, ebenso die Vorschläge für die Verwendung des Reingewinns. Der am 18. Dezember in Berlin stattfindenden Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Prozent vorgeschlagen werden.

Neues finnisches Motorschiff

Das für die Finsta Nordamerikaner Linie auf der Dorendwerft erbaute 5500 Tonnen große Motorschiff „Sohanna Thorden“ hat seine Probefahrt gemacht und ist im Anschluß daran von der Reederei übernommen worden und sofort zum Bunkern nach Kopenhagen gefahren. Das Schiff ist mit zwei Dieselmotoren ausgerüstet, die ihm in vollbeladenem Zustand eine Fahrtgeschwindigkeit von 14 Knoten verleihen.

Die finnischen Seelente wollen streiken

Die finnische Seemannsvereinigung hat beschlossen, am 1. Dezember den Streik auszurufen, wenn nicht bis dahin von den Reedereien die geforderte Lohnerhöhung bewilligt werde. Von diesem Beschluß werden etwa 2500 Seelente betroffen. Die finnische Seemannsvereinigung bemerkt dazu, daß sie sich schon vor der von der Seemannsvereinigung eingeleiteten Aktion mit der Frage einer Lohnerhöhung der Seelente beschäftigt habe, und daß die Streitandrohung die Entscheidung der Reedereivereinigung in keiner Weise beeinflussen werde.

Wieder Streik in der französischen Schifffahrt

Die französische Schifffahrtsgesellschaft „Compagnie Transatlantique“ sah sich vor kurzem gezwungen, die Mannschaft des Dampfers „Arige“ wegen Gehorsamsverweigerung zu entlassen. Die Matrosen haben daraufhin im Hafen von Rouen Wachposten aufgestellt, um so die Anheuerung einer neuen Besatzung zu verhindern. Jetzt haben sich die Mannschaften von drei anderen Schiffen dieser Reederei entschlossen, in einen Sympathiestreik zu treten. Verhandlungen zwecks Beilegung der Streitigkeiten haben im Handelsministerium begonnen.

Handwerksschau in Berlin

Die Berliner Handwerker haben sich zum 2. Dezember 1936 eine gemeinsame Ausstellung geschaffen, um dem laienkundigen Publikum schon jetzt einen Einblick zu geben, welche Erzeugnisse das Handwerk zum bevorstehenden Weihnachtsfest bietet. Die Schau wird am 2. Dezember als „Weihnachtsausstellung des Berliner Handwerks“ im Handwerkshaus eröffnet. Sämtliche Handwerkswirte sind beteiligt.

Schiffsbewegungen

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 28. November.
Von See: Fd. Br. Lotse, Rheinland, Hai. — Nach See: Fd. Heinrich Beneveld.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Regina 27. 11. Victoria nach Kapstadt. Anatolia 27. 11. Durs nach Buenos Aires. Bortum 27. 11. Bishop Rod pass. nach Bremen. Donau 27. 11. Hamburg. Europa nach Neuyork 28. 11. Dover passiert. Frankfurt 27. 11. Montreal nach Quebec. Gneisenau 27. 11. Penang nach Belawan. Helga L. M. Ruz 26. 11. Las Palmas nach Vigo. Jar 26. 11. Port Sudan nach Port Said. Reder 27. 11. Sotobama nach Kobe. Norderey 26. 11. Veixoes nach Hamburg. Saale 26. 11. Le Havre. Spree 27. 11. Teneriffa nach Para. Wiegand 27. 11. Whyalla.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Varenfels 27. 11. Antwerpen nach Bombay. Birkenfels 27. 11. von Bahrain. Ehrenfels 27. 11. Port Said. Lahnet 27. 11. Sevilla nach Portimao. Lichtenfels 27. 11. von Malta. Liebenfels 27. 11. von Madras. Rabenfels 27. 11. von Kumbia. Rotenfels 26. 11. von Jamnagar. Sonnenfels 28. 11. Rangoon. Stahled 27. 11. Porto nach Lissabon. Werdenfels 27. 11. Rotterdam.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Apollo 28. 11. Setubal. Arion 27. 11. Dover pass. nach Bremen. Castor 27. 11. Stettin. Electra 28. 11. nach Malmö. Euler 27. 11. Duesant pass. nach Antwerpen. Fortuna 27. 11. Königsberg nach dem Rhein. Minos 28. 11. Gdingen. Pallas 27. 11. Danzig. Triton 27. 11. Lissabon. Venus 28. 11. Altona.

Deutsche Levante-Linie GmbH, Altona. Altona 28. 11. Gibraltar pass. Athen 28. 11. Hamburg nach Bremen. Galilea 27. 11. Istanbul. Macedonia 27. 11. Barna nach Konstantin. Manissa 27. 11. Piräus. Planet 27. 11. Venedig nach Spalato. Sparta 27. 11. Rotterdam nach Hamburg. Thessalia 27. 11. Haifa. Valova 27. 11. Antwerpen nach Oran.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Fischenheim 26. 11. Rotterdam. Schwanheim 24. 11. 55 Gr. N. 34 Gr. W. gemeldet. Gonsenheim 28. 11. von Albany. Bodenheim 28. von Harburg. Hedderheim 26. 11. von Malmofundet. Kellheim 27. 11. Kap Race passiert. Griesheim 28. 11. Lizard passiert. Eidersheim 28. 11. von Thamsbarn.

H. A. Binnen u. Co., Bremen. Christel Binnen 27. 11. Duesant passiert.

Hamburg-Amerika-Linie. Hamburg 27. 11. Hamburg. Deutschland 27. 11. Neuyork. New York 28. 11. Bishop Rod pass. nach Neuyork. Sanja 26. 11. Neuyork nach Cherbourg. Hagen 27. 11. Boston nach Philadelphia. Frankenwald 26. 11.

Philadelphia nach Bremen. Wasgenwald 28. 11. Hamburg. Oakland 27. 11. San Juan de Pto. Rico nach Hoel von Halland. Drinoco 27. 11. Antwerpen. Antiochia 26. 11. Kingston nach Luz Cayes. Areta 27. 11. Port of Spain nach Amsterdam. Saarland 27. 11. San Juan de Pto. Rico nach Ponta Delgada. Effen 28. 11. Batavia nach Padang. Halle 28. 11. East London nach Durban. Aldermarkt 28. 11. Perim pass. nach Suez. Cassel 26. 11. Trieste. Rheinland 26. 11. Manila nach Hongkong. Ermland 27. 11. Suez. Havelland 26. 11. Dairen nach Yokohama. Münsterland 26. 11. Galveston nach Cribobal. Medienburg 27. 11. Neuyork nach Houston. Nordmarkt 27. 11. Suez. Hamburg-Süd. Cap Arcona 27. 11. Southampton nach Lissabon. General San Martin 28. 11. Montevideo. Monte Sarmiento 27. 11. Las Palmas nach Lissabon. Madrid 26. 11. Lissabon nach Madeira. La Coruba 27. 11. Montevideo. Berengar 27. 11. Dover passiert. Entrerios 27. 11. Buenos Aires. Joao Pessoa 26. 11. Bahia nach Maceio. Maceio 27. 11. von Pernambuco. Montevideo 27. 11. Antwerpen. Nieberwald 27. 11. Antwerpen. Westerdahl 27. 11. Sao Francisco de Sul nach Paranaguá. Witell 26. 11. Madeira nach Antwerpen.

Deutsche Afrika-Linien. Lübingen 27. 11. Lobito. Watama 26. 11. ab Antwerpen. London Corporation 27. 11. ab Accra. Wanganui 26. 11. Durban. Watuff 27. 11. Cuxhaven passiert. Wambata 27. 11. ab Tatorabi.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Rederei, Hamburg. Sevilla 27. 11. Antwerpen nach Gibraltar. Odenburg 27. 11. Stettin nach Danzig. Teneriffe 27. 11. Huelva nach Cadix. August Schulze 27. 11. Veixoes nach Vigo. Passajes 27. 11. Antwerpen nach Rotterdam. Porto 27. 11. Antwerpen. Las Palmas 27. 11. Lissabon. Ammerland 27. 11. Melilla.

Seereederei „Frigga“ AG., Hamburg. Heimdal 27. 11. Nyborg. Thor 27. 11. Emden nach Hamburg.

Reederei F. Laeisj GmbH., Hamburg. Puma 27. 11. Duesant passiert.

Schulte u. Bruns, Emden. Afrika 26. 11. Rotterdam nach Harvik. Amerika 28. 11. Rotterdam. Godfried Bueren 27. 11. Harvik nach Emden. Johann Wessels 25. 11. Stettin nach Malmofundet. Elise Schulte 25. 11. Melilla nach Rotterdam. Affen 28. 11. Hamburg. Europa 28. 11. Hamburg. Konrad Schulte 24. 11. Emden nach Ancona. Nord 28. 11. Rotterdam nach Königsberg. Argentina mit R und S 27. 11. Swinemünde nach Emden. Patria 27. 11. Harvik. Pöschel 29. 11. Emden nach Sevilla.

Fißler u. v. Doornum, Emden. Lina Fißler 26. 11. Methil.

Club Oden und Provinz

Bundesführer Reinhard in Odenburg

Am Freitag weilte der Bundesführer des Reichskriegerbundes Ruffhäuser, SS-Brigadeführer Oberst a. D. Reinhard in Odenburg. Er traf von Bremerhaven her in Nordenham ein, wo er von dem Bezirksführer Odenburg 1, Kloß, begrüßt wurde. Die Fahrt nach Odenburg ging dann über Rodentzchen, Barel, durch den Neuenburger Urwald nach Zwischenahn, wo der Bundesführer kurz die Kreisführer des ostfriesischen Gebietes begrüßte und sich verdienstvolle Kameraden und Altveteranen vorstellen ließ. In Odenburg war zum Empfang eine Ehrenkompanie angetreten. Nach dem Abscheiden der Front und dem Wohlbemerkte begann der Appell in den Ziegelhof-Sälen. Die Begrüßungsansprache hielt Kreisführer Kloß, der auf die Bedeutung dieses Ehrentages der alten Soldaten Odenburgs hinwies.

Dann nahm SS-Brigadeführer Oberst a. D. Reinhard das Wort zu einer Ansprache, in der er auf Wesen und Aufgaben des Reichskriegerbundes einging. Die Aufgabe sei, die innere soldatische Haltung zu pflegen, den Wehrgeist zu fördern und dem Schicksal große Aufmerksamkeit zu widmen. Der Reichskriegerbund, der als Zeichen des Vertrauens des Führers Adolf Hitler in seiner Fahne das Hakenkreuz trage, sei mit dazu berufen, im gleichen Schritt und Tritt mit den Kämpfern für das neue Deutschland zu marschieren für den weiteren Wiederaufbau von Volk und Staat, für die Vollendung der großen deutschen Volksgemeinschaft.

Zum Schluß sprach Landesführer Fritsch, der für den Empfang in Odenburger Land danke, dem ehemaligen Bundespräsidenten Odenburg-Bremen, Riefesbeler, für seine erfolgreiche Arbeit in der Vergangenheit und Kreisführer Kloß für seine vorbildliche Tätigkeit und Zusammenarbeit mit der Landesführung seine Anerkennung aus. Er schloß mit einem Appell an alle Kameraden, dem Bundesführer Reinhard den Dank für seine Arbeit an der Spitze der größten Soldatenorganisation durch Treue zum Bunde und die reifliche Erfüllung aller Aufgaben, die das Dritte Reich stelle, abzusatteln.

Am dem Appell nahmen auch der ehemalige Verbandsführer, die Ehrenmitglieder und die Führerstäbe aus dem südlichen Odenburg teil.

Die Wohnstadt der Marine

Im Rahmen des Volksbildungswerkes der Seestädte sprach der Rühringer Oberbürgermeister Dr. Ruffhorn über die Entwicklung der Stadt Rühringen. In seinem interessanten Vortrag behandelte er ausführlich die geschichtliche, die verwaltungstechnische und die bauliche Entwicklung der Stadt. 1853, also vor etwas mehr als achtzig Jahren, wurde zwischen Odenburg und Preußen ein Vertrag geschlossen, durch den Odenburg ein größeres Gebiet am Jadebusen zur Anlage eines Kriegshafens an Preußen abtrat, das dann 1854 von Preußen übernommen und 1873 nochmals auf das heutige Gebiet der Stadt Wilhelmshaven erweitert wurde. Da Wilhelmshaven auf der einen Seite vom Wasser und auf der andern Seite vom Lande Odenburg eingeschlossen ist und dadurch eine Ausdehnungsmöglichkeit nicht besteht, ergab sich eine rasche bauliche Entwicklung der Gemeinden Heppens und Bant, die bereits 1895 in der Einwohnerzahl die Stadt Wilhelmshaven überflügelt hatten und auch in den folgenden Jahren erheblich wuchsen. Aber erst im Jahre 1911 wurden die drei Gemeinden Bant, Heppens und Neuende zu einer Stadt vereinigt, die den Namen Rühringen erhielt.

Bis zum Ausbruch des Krieges nahm die Stadt Rühringen einen gewaltigen Aufschwung, der am Ende des Krieges seinen Höhepunkt erreichte. Dann kam der gewaltige Rückschlag, der auch Rühringen an den Rand des Verderbens brachte. Aber mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus im Jahre 1933 kam auch für den Reichskriegshafen an der Jade, und damit für Rühringen eine neue Zeit, die einen neuen Aufstieg brachte. Oberbürgermeister Dr. Ruffhorn befaßte sich eingehend mit dem Ausbau der Stadt Rühringen in den letzten vier Jahren. Sehr zur Verschönerung des Stadtbildes hat auch die städtebauliche Beratung des Architekten Professor Höger-Hamburg beigetragen, der an allen neuen Bauten mitgewirkt hat. Auch für die nächste Zeit bestehen große Baupläne.

Schwerer Motorradunfall in Odenburg

Ein folgenschwerer Motorradunfall ereignete sich auf der Donnerstauer Straße. Ein Wehrmachtangehöriger fuhr mit seinem Motorrad in Richtung Donnerschwee und wurde auf der ziemlich belebten Straße durch das verkehrswidrige Fahren eines Radfahrers zu Fall gebracht. Bei dem Sturz geriet der Benzintank des Motorrades in Brand und eine Stichflamme verletzten den Fahrer im Gesichtsbereich. Das Motorrad konnte durch Ausschütten von Sand vor der gänzlichen Zerstörung bewahrt werden.

„Wejermünde, die Stadt der Hochseefischerei“

Auf einer Konferenz teilte Oberbürgermeister Dr. Delius mit, daß Wejermünde beim Preussischen Innenminister den Antrag gestellt habe, seinem Namen einen besonderen kennzeichnenden Zusatz geben zu dürfen, wie das bekanntlich München, Nürnberg, Stuttgart, Frankfurt gefordert worden ist. Der Name der Stadt solle dann lauten „Wejermünde, die Stadt der Hochseefischerei“. In der Begründung dieses Antrages hat Oberbürgermeister Dr. Delius darauf hingewiesen, daß Wejermünde, wie die kürzlichen Jubiläumsfeierlichkeiten bewiesen hätten, der Hauptplatz der deutschen Hochseefischerei sei, dessen Aufwendungen zum Beispiel stärker seien als die aller deutschen Fischereihäfen zusammen.

Im Schlafzimmer erschossen

In Wolbrechtshausen im Kreise Northheim hat der 29 Jahre alte Staatsmeier die 31jährige Ehefrau Voltmann nachts im Schlafzimmer, in das er gewaltam eingedrungen war, in Gegenwart des dort schlafenden zehnjährigen Kindes erschossen. Der Mörder hat die Flucht ergriffen und konnte bisher noch nicht festgenommen werden. Staatsmeier stammt aus Huntlosen und war zuletzt in Delmenhorst beschäftigt.

Regimentstag der 78er in Osnabrück

Ueber zwanzig Jahre sind seit Beginn des Weltkrieges vergangen; eine junge Generation ist herangewachsen, die jene Vorkriegszeit nur vom Hörenher kennennt, und auch bei denen, die noch in den Reihen der „Alten Armee“ gestanden haben, verblaßt die Erinnerung an ihre Dienstzeit bei der Fahne. Dinge, die seinerzeit als allgemein bekannt vorausgesetzt wurden, drohen in Vergessenheit zu geraten. Nachdem jetzt das 3.-R. 37 mit seinen in Osnabrück liegenden Teilen, dem 2. und 3. Btl. und der 13. und 14. Komp. die Tradition des Inf.-Rgts. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (dem Regiment vieler Ostfriesen) Nr. 78 übernommen hat, ist dem Regimentskommandeur Oberst Beutler die Bitte vorgebracht worden, bei der Abhaltung eines Regimentsappells behilflich zu sein. Der Führer des 78er Bundes, General Bode in Hannover, hat gleichfalls seine Mitarbeit und Teilnahme versprochen.

Papenburg und Umgebung

13. Als Auftakt zur Gaukulturwoche im Kreise Mchendorf-Gümmeling fand am Sonntag in Papenburg ein Konzert-Abend statt, der vom Musikzug des Sturmabmars 3. b. V., den Männergesangsverein „Fidelitas“ und „Eintracht“ und dem Gesangsverein „Gemischter Chor“ Papenburg bestritten wurde. Der große Saal des Hotels Hilling-Untenende hatte eigens zur Aufnahme des Massenchores einen umfangreichen Bühnenvorbau erhalten.

Zu Beginn des Abends, der mitreißend vom Musikzug mit dem Krönungsmarsch aus der Oper „Die Follinger“ eingeleitet wurde, richtete der Kreisvorsitzende Hauptkassierer der NSDAP für den Kreis Mchendorf-Gümmeling, Bürgermeister Jassen-Papenburg, die Grüße der Bewegung an die den Saal füllenden Gäste, umrich den tiefen Sinn der Kulturwoche und richtete an alle, insbesondere an die Jugend den dringenden Appell, sich in die auf die nationalsozialistische Weltanschauung ausgerichtete Front der kulturlegenden Kräfte einzureihen.

Die sehr gepflegt zusammengestellte Vortragsfolge wurde dann mit Lieddarbietungen des MGV „Fidelitas“, des MGV „Eintracht“ ausgefüllt, die jeweils stürmischen Beifall fanden. Zwischen den Choraufführungen sang ein Männer-Quartett und dann fanden sich der MGV „Gemischter Chor“, das Orchester und einige Solosänger zu einem gelungenen Vortrag „Holler Friede“ aus dem von Romberg vertonten „Lied von der Glode“ zusammen. Ein Massenchor mit Orchester, bei dem die drei Chöre sich zu einer guten Gesamtleistung vereinigten, bildete den Abschluß der Chorreihe des ersten Teiles der Vortragsfolge, die mit der vom Orchester meisterhaft gespielten Ouvertüre zur „Oper „Fra Diavolo“ einen glanzvollen Rahmen erhielt.

Nach einer Pause leitete das Orchester den zweiten Vortragsteil mit der Fantasia aus der Oper „La Traviata“ ein. Die einzelnen Chöre warteten anschließend noch einmal mit ansprechenden Chorwerken auf, das Quartett sang ein „Ständchen“ und nachdem der MGV „Gemischter Chor“ aus der Haydn'schen Schöpfung den Chor „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ gesungen hatte, trat wieder der Massenchor mit dem „Heimatgebet“ von Kuhn auf. Das Orchester mußte eine Zugabe bewilligen.

Der überaus erfolgreiche Konzert-Abend ist ein erfreulicher Beweis dafür, daß in Papenburg kulturpflegende Kräfte vorhanden sind, bei denen die Kunst des Gesanges und der Musik eine würdige Heimstätte gefunden haben. Die Papenburger Kulturgemeinde darf stolz auf ihre Chöre und auf den Musikzug des Sturmabmars 3. b. V. sein, die befruchtend und anregend auf das heimische Kunst- und Kulturlieben einzuwirken vermögen. Als schönster Erfolg des Konzert-Abends sind die Darbietungen des Massenchores mit Orchester anzusprechen, bei denen der Gedanke der Gemeinschaft, der freiwilligen Ein- und Unterordnung in das große Ganze zur Erreichung hoher Leistungen seine tiefste Ausprägung im nationalsozialistischen Sinne finden konnte.

13. Durchgehendes Gespann. Sonnabend gegen 18 Uhr gingen am Hauptkanal die Pferde eines Gespanns plötzlich durch. Die gefährlichsten Tiere rannten den Hauptkanal entlang über Franzen's Brücke. In der Nähe von Többers scheuten die Pferde erneut vor einem entgegenkommenden Kraftwagen und rauten dann mit dem Wagen den Mittelkanal hinauf. Erst am Obenende konnten sie von einigen beherzten Männern zum Stehen gebracht werden. Gottlob wurden weder Personen bei dem aufregenden Vorfall verletzt noch wurde erheblicher Sachschaden angerichtet.

Neubauernstellen im Moor

13. Welche hohe Bedeutung der nationalsozialistische Staat gerade der Erschließung der Moore beimißt, erhellt aus der Tatsache, daß die Moorkultivierung im Rahmen der Durchführung des Vierjahresplanes mit allem Nachdruck gefördert werden soll. Gewaltige Maßnahmen sind daher auf dem Gebiete der Moorkultivierung im Laufe der nächsten Jahre zu erwarten, die eine kraftvolle Fortsetzung der Arbeiten bilden werden, die seit dem Frühjahr des Jahres 1933 mit beispiellosem Erfolg begonnen sind.

Ein eindrucksvolles Dokument des in die Tat umgesetzten Aufbauwillens unserer nationalsozialistischen Regierung stellt unter den vielfältigsten Maßnahmen zur Neubildung deutscher Bauerntüme die Kultivierung der weiten Moore, Sumpf- und Niedlandflächen des an der Nordwestgrenze unseres Vaterlandes gelegenen Emslandmoores dar, das über 100.000 Hektar umfaßt. Von dieser gewaltigen Bodenschätze hat der nationalsozialistische Staat bislang zur Kultivierungsarbeiten ungefähr den vierten Teil angekauft, das heißt rund 25.000 Hektar unkultiviertes Niedland sind zunächst zur Kultivierung in Angriff genommen, beziehungsweise bereits in Kulturland verwandelt worden.

Um einigermaßen eine Vorstellung von dem Umfang und der Größe der Kultivierungsarbeiten im Bereiche des Emslandmoores zu erhalten, mag darauf hingewiesen sein, daß in diesem Gebiete über 300 Kilometer Feldbahn-Gleise verlegt sind. Reicht man die vielen Feldbahnstrecken zu einer geraden Strecke aneinander, dann erhält man ungefähr die Verbindung zwischen Berlin und Bremen und insgesamt genommen macht die Zahl der zu den Kultivierungsarbeiten herangezogenen Arbeitskräfte etwa die Bevölkerungszahl der Stadt Papenburg aus.

Was nun in den folgenden Ausführungen eingehend vor Augen geführt werden soll, ist ein Teilgebiet aus dem großen zu kultivierenden Moorgebiet, die sogenannte „Siedlung A“, die unmittelbar vor den Toren der Stadt Papenburg liegt und rund 530 Hektar umfaßt.

Nachdem zunächst durch die zuständige Kulturbauamts-Verhörde das Siedlungs-Teilgebiet A für die Umwelt erschlossen worden war, das heißt mit einem Netz von Verkehrswegen durchzogen und ferner entwässert wurde, wobei unter anderem auch der Bau des Risten-Kanals eine Rolle spielte, und das Kulturland als Planungs- und Siedlungsbehörde seine Tätigkeit aufgenommen hatte, schaltete sich die landwirtschaftliche Verwaltung in die Arbeiten ein und nach dem Abschluß der Kultivierungsarbeiten auf der zu besiedelnden Fläche wurde der Boden an eine Siedlungsgesellschaft vergeben, die dem Reichsnährstand unterstellt ist. Die Siedlungsgesellschaft wählte dann im Einvernehmen mit dem Reichsnährstand und dem Kulturland die Siedler aus, teilte das Kulturland auf und führte die Besiedlung durch.

13. Fahrrad gefunden. Auf der Landstraße Jhrhove-Papenburg fanden Radfahrer am Sonnabend früh im Straßengraben ein Damenfahrrad, dessen Lichtdynamo offensichtlich gewaltsam entfernt war. Das Rad wurde in der Nähe des Fundorts bei einem Anwohner sichergestellt. Vermutlich haben es die Täter nur auf die Lichtmaschine abgesehen gehabt.

13. Fertigstellung der Einfahrt am Deeverweg. Die Verbreiterung des Abschnitts rechts vom Hünfeldschen Hause bis zum Hause des Heuers Klaas ist am Sonnabend fertig gestellt. Hierdurch ist eine feste Befahrensquelle für die den Deeverweg befahrenden Kraftwagen, insbesondere für die Lastwagen mit Anhänger hergestellt.

13. Gemeinschaftsabend des Reichsbundes Deutscher Beamten. Der würdig ausgestattete große Einhausliche Saal im Mchendorf reichte fast nicht aus, all die Beamten aus dem Kreis Mchendorf zu fassen, die an diesem Gemeinschaftsabend teilnehmen wollten. Nach einem würdigen Linaemerk-Gedanken nahm DN-Präsident Walter Korte-Weener das Wort zu einem Schlußwort über den Sinn des deutschen Lebens, der mit reichem Beifall aufgenommen wurde.

Kleinviehmarkt am 28. November.

Auftrieb: 387 Ferkel, 30 Läuferweine Preise: Ferkel 4-5 Wochen 4-6, 5-6 Wochen 6-8, 6-8 Wochen 8-12, Läufer 15-27 RM. Handel: Aufgangs roge, später ablaufend. Der nächste Großviehmarkt findet am Dienstag, dem 1. 12. zu Papenburg-Untenende statt.

Die Behörden geben bekannt:

Der Landrat: Die Büros des Landratsamtes und des Kreisamtes sind für den Verkehr der Bevölkerung zu allen Wochentagen nur in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Im Interesse der reibungslosen Abwicklung des Geschäftsverkehrs wird die Kreisbevölkerung dringend gebeten, nur in den für den Publikumsverkehr freigegebenen Dienststunden die oben genannten Büros anzufuchen.

Zur Erledigung der umfangreichen schriftlichen Arbeiten sind die Nachmittagsstunden notwendig. Es kann daher Nachmittags keiner mehr angefallen werden.

Ausgenommen sind natürlich unauflösbare eilige Fälle des öffentlichen Interesses, z. B. schwere Straftaten, Brände, Wassernot usw.

- Ausgaben!** **Aufbewahren!**
- Steuerermittlender des Finanzamts Mchendorf (Ems).**
- Im Monat Dezember 1936 fällige Reichsteuern:
1. Dezember: Abführung der in der Zeit vom 16. bis Ende November 1936 einkommensteuerpflichtigen Einkünfte der für die erste Novemberhälfte gegebenenfalls noch nicht abgeführten Beträge, Lohnsteueranmeldungen für November 1936.
 10. Dezember: Anfahrtsverordnungen und -bemaßnahmen für November 1936 durch Pflichtige, deren steuerpflichtiger Umsatz im Kalenderjahr 1935 den Betrag von 20.000,- RM. überschritten hat.
 10. Dezember: Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer für das IV. Vierteljahr 1936 nach dem zuletzt gültigen Steuerbescheid. Auch Land- und Forstwirte haben die Vorauszahlung auf die Einkommensteuer am 10. 12. zu leisten (Landwirte 2/1).
 21. Dezember: Abführung der in der ersten Dezemberhälfte einkommensteuerpflichtigen Einkünfte.

Anmerkung: Für nicht rechtzeitig entrichtete Steuerzahlungen wird ein Zinszuschlag von 2 Prozent des rückständigen Betrages erhoben. Säumnisse können auch in eine zu veröffentlichte Liste der Säumnigen Steuerzahler aufgenommen werden. Wer die Steuerzahlungstermine nicht pünktlich einhält, wird die Folgen zu tragen haben, die mit der Aufnahme in die Liste der säumigen Steuerzahler in wirtschaftlicher und persönlicher Hinsicht verbunden sein werden.

13. Als im Jahre 1933 im Siedlungsgebiet A durch die nationalsozialistische Regierung die Kultivierungsarbeiten mit verstärkter Initiative aufgenommen wurden, konnte man hier weitest Flächen vorfinden, die einem zerstückelten Walde in einem Frontabschnitt aus dem Weltkrieg ähnlich saßen.

Es ist selbstverständlich, daß in einer solchen Wüstenei, nur durch großzügigen Arbeitseinsatz erfolgreich Wandel geschaffen werden konnte. Man rodet, umbrach, rigelte und pflanzte, düngte das so hergerichtete Land und pflanzte als erste Einsaat die hier gut gedeihenden Süß-Lupinen und Serabelken (Klee) an. Beide Pflanzenarten wirkten sich auf dem Boden infolge ihrer Düngungsförderung sehr vorteilhaft aus, so daß man im darauffolgenden Jahre bereits an die Aussaat von Gras gehen konnte.

Die Kultivierung des Siedlungsgebietes konnte so gefördert werden, daß außer Gras auch Kartoffeln und Getreide angebaut wurden und als im März 1936 das Siedlungsgebiet „A“ der Hannoverischen Siedlungsgesellschaft m. b. H. in Hannover als Siedlungsträger übergeben wurde, teilte sich das 533 ha umfassende Gebiet auf in 146 ha Ackerland, 227 ha Grünland, 106 ha Vorbehaltsflächen, 1 ha Sandgrube, 25 ha Wege, 7 ha Wasserfläche und 21 ha Schuttkreuzen.

In dieser Aufteilung wurde am 1. April 1936 nach einem für 20 Siedlerstellen berechneten Einteilungsplan das Land den einzelnen Siedlern übergeben, die aus dem Kreise Mchendorf-Gümmeling, aus dem Oberbunigischen, dem Kreis Verden und aus Rheinland-Westfalen als Amdärter für die Neubauernstellen ausgewählt worden waren. Alle neu hier angelegten Siedlerfamilien sind rassistisch einwandfrei und erbgutrein; sie bieten die Gewähr für eine geregelte Betriebsführung, da sie ausnahmslos Bauern- und Landarbeiterfamilien entstammen. Je nach der Größe der Familien und der Höhe des eingebrachten Kaufpreises sind die einzelnen Siedlerstellen vergeben worden, und zwar weisen 15 Stellen eine Größe von 15 bis 20 Hektar auf und 5 Stellen eine Größe von 20 bis 25 Hektar, wobei zu Grunde gelegt wird, daß eine Stelle mit 15 ha als Ackeranbau eine lebensfähige Bauernstelle darstellt.

Kampf dem Verderb
ist auch ein
Beitrag zum neuen Vierjahres-Plan
des Führers

„OIZ“

Union 1 Weener—Fortuna 1 Warjingsfehnolder 2:0 (1:0).

13. Dieses Spiel kann man wohl als das wichtigste in der 2. Kreisklasse bezeichnen. Der Verlierer hat kaum noch Ausichten, Herbstmeister zu werden. Beide Mannschaften waren sich dessen wohlbewußt, und das wenig schöne Spiel zeigte nicht, daß hier zwei Spitzenreiter im Kampfe standen. Einseitige Leistungen trübten nicht gezeigt, und besonders die Sturmreihen beider Mannschaften leisteten sich die tollsten Schnitzer. Weener war etwas besser in der Gesamtleistung, doch vermochte der Sturm die sichersten „Sachen“ nicht zu erfolgen zu verwerten. Beide Tore waren Einzelleistungen von Vieth. Für Union genügten die beiden Tore, Weener bleibt weiter Tabellenführer.

Sport in Papenburg

Durch Abgabe in letzter Stunde mußte leider die Begegnung der Sportfreunde Papenburg mit der Aktiva Germania-Leer ausfallen. Leer hatte infolge Erkrankung zahlreicher Spieler keine Möglichkeit zur Entsendung einer spielfähigen Mannschaft. Das Spiel wird aber bestimmt am kommenden Sonntag ausgetragen werden. Das Spiel der ersten Jugendmannschaften der Papenburger und Leerer Vereine fand bei nachlässiger Witterung nicht den erwarteten Aufbruch seitens der Papenburger Sportler. Die zu Hause Beklebten haben unbedingt viel verstimmt, denn es wurde ein sehr flottes Spiel gezeigt, das die Sportfreunde eindeutig und überlegen mit 6:0 gewinnen konnten.

Kurzer Spielverlauf: Der Leerer Spielführer entscheidet sich für das Spiel mit dem Winde. Dieser verhilft den Germanen in den ersten Minuten des Spiels zu einigen aussichtsreichen Angriffen, die jedoch nicht einbringen, da die Papenburger Verteidiger auf der Hut sind. Dann finden sich die Sportfreunde schnell und geben großen guten Zusammenstoß ab. Bereits nach 10 Minuten konnten klare Torgelegenheiten heraus, die jedoch im Eifer von den Halbschürmern ausgelassen werden. Dann aber ist es gelungen, dreimal hintereinander den Torposten, bis endlich Lutsauner Többers mit seinem Schuß das erste Tor erzielt; dem bald darauf nach schöner Kombination zwischen Müllmann, Roole und dem kleinen Hofsloot das zweite und dritte Tor folgen. Halbzeit.

Gleich darauf Wiederbeginn. Die Sportfreunde sind jetzt mit dem scharfen Rückenwind erdrückt überlegen. Die Germanen kommen büßfertig aus ihrer Spielhälfte nicht mehr heraus. Die Papenburger schrauben das Seitenverhältnis auf 11-1. Dabei fallen in regelmäßiger Folge noch drei Tore, eins noch besser als das andere. Schiedsrichter Krüger leitete unparteiisch. Die Germanen zeigten sich als ritterliche Kämpfer und Verlierer.

Letzte Schiffsmeldungen

Bapenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: MS Marie, Mindrup-Hollen, mit Holz von Bremen; MS Grete, See-Papenburg, leer von Klotternhude; MS Thela, See-Papenburg, leer von Brual; MS Josefine, Kalkwasser-Papenburg, mit Steinen von Bingen; Muttischiff Anna, Mchendorf-Papenburg, leer von Weener; Muttischiff Germania, See-Papenburg, leer von Halle; Muttischiff Margarethe, Jungelob-Papenburg, leer von Halle; Muttischiff Hoffnung, Boshult-Surwold, leer von Halle; Muttischiff Irma, Westuhl-Surwold, leer von Halle; abgegangene Schiffe: MS Ariona, Mchendorf-Papenburg, mit Torf nach Feurum.

Serwischer Gielacht.

Die Interessenten der Serwischer Gielacht werden hierdurch zu der auf Freitag, den 4. Dezember d. Js., nachmittags 2 1/2 Uhr, im Busboomschen Gasthofe zu Holtland anberaumten

Gielachts-Berammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Haushaltsplans für 1936/37 und Beschlußfassung.
2. Beschlußfassung über Hebung von Gielachtsbeiträgen.
3. Anmeldung von Besitzveränderungen unter Vorlegung von Katasterauszügen oder benachrichtigungen.

Hierzu wird bemerkt, daß sämtliche Interessenten wegen Aufstellung einer neuen Gielachtrolle erscheinen wollen.

Groß-Terwisch, den 26. November 1936.

Der Gielrichter, H. G. Boekhoff.

Zwecks einer Verdunkelungsübung in Westhauerschaft laden wir die Geschäftsinhaber zu einer Vorbesprechung am Dienstag, dem 1. Dezbr., abends 8 Uhr, im Hotel „Zum goldenen Anker“ ein. Durch einen Bevollmächtigten kann sich jeder vertreten lassen.

Schoon, Bürgermeister. Korte, Gemeindegruppenführer des N. L. B.

Zu verkaufen

Im Auftrage geb. Chaiselougue gut erhalten, billig zu verkaufen. Möbelwerkstätten u. Handlung Herm. Schulte, Leer.

Zu verkaufen eine gebrauchte National-Schreibtafel sehr gut erhalten. C. Morosoff, Möbelzentrale Leer (Neben-Tivoli).

Zu verkaufen: 1 Sportanzug, 1 Slipon, 1 Handharmonika Zu erfragen bei der „OIZ“ Leer.

Zu vermieten

Im Auftrage habe ich eine Ström. Unterwohnung zum 1. Januar 1937 hier selbst zu vermieten. Leer. Wilh. Hoyl, Grundstücks u. Hypothekensmakler.

Zimmer

Auf sofort freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen bei der „OIZ“ Leer.

Stellen-Angebote

Gesucht per sofort zur Anshilfe eine nette Verkäuferin für den Nachmittag. Angebote unter „L 1024“ a. d. OIZ. Leer.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen, 21 Jahre alt, sucht zum 1. Januar oder später in gut bürgerl. Haushalt Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten u. L 1023 an die OIZ. Leer.

Vermischtes

la schweres Milchleistungsfutter sowie Ackerbohnen und Bohnenmehl empfiehlt H. Goldenstein Mühle Südgeorgsfehn

Sie erhalten immer eine gute Dauerwurst, wenn Sie meine fertigen Gewürze dazu verwenden für Leberwurst, Rotwurst, Plockwurst, Mettwurst, Zervelatwurst. Kein Grauerdent 500 gr 1.20 Mk., in der Drogerie Herm. Drost, Leer, Hindenburgstraße 26.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung

vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 280

Montag, den 30. November

1936

Leere Stadt und Land

Leer, den 30. November 1936.

Gestern und heute

Oh, bei der empfindlichen Kälte, die in den letzten Tagen herrschte — gestern gab es, nachdem es pflichtschuldigst zum ersten Abend geschneit hatte, plötzlich gegen Abend „van Harten Deiwier“ — war es kein Wunder, daß manche Zeitgenossen mit sehnsüchtigen Augen, deren Wände von Wünschen umschloß, in die Auslagen schaute, in denen all die vielen schönen Pelze zur Schau ausgestellt sind. Wenn der Winter ins Land zieht, dann tauchen alljährlich auch die Pelzmäntel und Fäden nach neuestem Schnitt in den Schaufenstern auf und man kann vom teuersten Luxuspelz bis zum einfachen Felltragen alles nach Wunsch und — Zahlungsfähigkeit haben. So manche der die Fenster Beschauenden mag sich sagen, „daß es so ein teurer Pelz ja garnicht zu sein braucht, es möchte ja, das tut der Eleganz keinen Abbruch, sogar mit einem Fächtchen aus — wie sagt man doch so schön „ausländisch“, was ja immer noch für so viele maßgebend ist — Karnikel“ zu mochen sein (Sie erinnern sich noch der Steckrübe, die der „KdV“-Varieté-Ansager kürzlich hier den Fremdtümelnenden erteilte) und damit sind wir schon bei einer anderen Sache angelangt, nämlich bei den Trägern der so begehrten Pelze, bei den Karnikeln. Mit der Kälte uns noch länger zu befallen, hat ja doch keinen Zweck, denn es wird jetzt voraussichtlich erst wieder längere Zeit regnerisch bleiben — womit die Ordnung wieder hergestellt ist.

Also zu den Karnikeln waren wir gekommen und da ist es nur selbstverständlich, daß wir uns noch einmal kurz mit der so prachtvoll gelungenen Ausstellung dieser nützlichen Tiere befaßten. Bewahre, nicht noch ein Bericht soll hier folgen, sondern es soll einmal an das gedacht werden, was niemand auf der Ausstellung erwähnte, von dem aber jeder Lebenserfahrene weiß, daß es zur Karnikeljucht gehört, wie der Schwanz zum Hund. Es ist ein Glück, ein wahres Glück möchte man schon sagen, daß es Jugendlichen nicht erlaubt ist, alle möglichen Vortritte zu hören. Denn wenn gestern all die Jungen, die begeistert vor den Karnikellästen gestanden und sachverständige Reden geschwungen haben auch noch erfahren hätten, wie ungeheuer wichtig die Kaninchenzucht in der Tat ist, so hätte man heute eine Schar gramgebeugter Väter erblicken können, die, mit dem Geld in der Hand, das eigentlich für Weihnachtsgeschenke zurückgelegt worden war, zu den Züchtern marschiert wäre, um — nun, um Karnikel zu kaufen. Denn selbstverständlich wollen doch auch alle Jungen jetzt, da sie die schönen munteren Tierchen gesehen haben, „Karnikeln“ halten. Wie gesagt, es hätte ihnen nur noch die Befähigung der Berechtigung ihrer Wünsche gefehlt und die Zahl der lebenden Väter — es werden ohnehin noch genug sein, die daran glauben müssen — wäre ins Unendliche gewachsen. Hieber Himmel, man kennt das ja, einen Tag, drei Tage, zehn Tage, wenn es hoch kommt, pflegt so ein Junge seine Langohren mit Hingabe und Freude, dann macht sich ein zunehmendes Abklingen des Interesses bemerkbar und am Morgen, der die dritte Woche einleitet, kann man dann die Väter fröhlich „durch die Felder, durch die Auen“ traben sehen, in der einen Hand ein Drahtkäfigchen, in der anderen eine Maßkete. Sie suchen Grünjutter an den Schloßkänten für die lieben Karnikel des Herrn Sohnes. Ueberhaupt es ist garnicht auszubedenken, was alles mit derartigen Wünschen der jüngeren Generation verbunden ist. Erinnert sei nur kurz an die allgemeine Familienkreuzer, die mit dem unaußbleiblichen Versehen des langohrigen Hausgenossen zum Schluß verbunden ist. Aber alles, was hier so am Rande bemerkt ist, soll durchaus nicht gegen die bessere Erkenntnis des wirklichen Wertes der Kaninchenzucht sprechen — es waren nur die Gedanken eines etagebewohnenden, hoch- und gartenlosen Zeitgenossen, der wirklich keinen Platz für Kaninchen, aber einen Jungen hat, der mit verdächtiger Aufmerksamkeit die vielen Käfigen in der Ausstellung betrachtete.

Leer und die Gau-Kulturwoche

Eröffnungabend: Weber-Liszt-Festspiele.

Oh, die Veranstaltungen zur Gau-Kulturwoche in Leer wurden am Sonnabend würdig eingeleitet mit einer Weber-Liszt-Feststunde, zu der eine überaus große Gemeinde von Musik- und Gesangsfreunden aus Stadt und Kreis Leer sich im Tivolisaal eingefunden hatte. Der Orpheus Leer, Mitglied der MS-Kulturgemeinde, hatte, zusammen mit der Belangs- und Klavierhule Ooert-Hofmann, Oldenburg-Leer, die Lösung der dankbaren Aufgabe, uns das Schaffen der genannten deutschen Tonkünstler durch die Darbietung einer reichhaltigen Auswahl ausgezeichneter Werke im Rahmen der Kulturwoche nahe zu bringen, seit langem sorgsam vorbereitet. So konnten die Chöre und Solisten wohl vorbereitet vor uns hintreten. Von den oft bewährten Kräften — man erinnere sich der vergangenen Taten der Sanges- und Musikfreunde, z. B. der so beifällig aufgenommenen „Vier Jahreszeiten“ im Vorjahre, der Bach'schen „Händel- und Schütz-Abende“ usw. — hatten wir Leerer es wohl auch nicht anders erwartet. Es ist ja durchaus nicht so, daß man in unserer kleinen Stadt, die stolz auf ihr reges kulturelles Leben sein darf, mit herabgeminderten Erwartungen ins Konzert gehen soll; das

Von der Leerer Heringsfloterei.

Oh, Am Sonnabend lief der Heringsdampfer M 21 „Arthur Friedrich“, Kapitän Joh. Hartmann mit 736 Kantjes in den hiesigen Hafen ein.

Gemeinschaftsabend der Kurzschriffler.

Oh, Die Kurzschriffler der Deutschen Stenographenschaft in Leer hatten sich am Sonnabend im „Haus Hindenburg“ zu einem Gemeinschaftsabend zusammengefunden, der recht gut besucht war. Auch bei dieser Veranstaltung zeigte es sich einmal wieder, daß die Beherrscher der flinken Feder es verstanden, auch die Zeit in vortrefflicher Weise zu verbringen. Besonders begrüßt wurden Gäste aus Papenburg und Achterdörp, unter ihnen der Kreisobstleiter de Haan-Papenburg. Am traten in bunter Abwechslung Vereinsträge auf, die Vorträge aller Art boten. Ein Ansager mußte immer neue „Attraktionen“ bekannt zu geben. Aus dem Kreise der Kurzschriffler hatte sich auch eine flott spielende Tanzkapelle zusammengefunden. Der abwechslungsreiche Abend war eine angenehme Unterbrechung der regelmäßigen Übungsaktivität, die nun mit frischen Kräften wieder weiter gehen wird.

Oh, Der Arbeitsdienst besuchte das Heimatmuseum. Gestern vormittag wurde das Heimatmuseum von etwa 90 Arbeitsmännern aus Remels besucht. Die Sammlung fand bei den Arbeitsdienstmännern großes Interesse.

Oh, Viehzählung am 3. September. Auf Anordnung der Reichsregierung findet am 3. Dezember eine allgemeine Viehzählung statt. — Die Einwohner werden gebeten, den Zählern bereitwillig Auskunft zu geben. Die Zählung dient nur statistischen Zwecken.

Oh, Mehrere Autounfälle ereigneten sich im Laufe des Sonnabends im Kreise Leer. Sie sind hauptsächlich auf das Glatteis zurückzuführen. Einige Wagen wurden erheblich beschädigt. Glücklicherweise hat hier niemand ernstliche Verletzungen davongetragen.

Oh, Festgenommen wurden zwei Personen, die in der letzten Nacht in der Fernsprechzelle in der Wolf-Hiller-Straße Unruhe vertrieben. Es handelt sich um zwei Schiffer von einem im Hafen liegenden Holzdampfer.

Baldiger Zusammenfluß der Ruder-Vereine?

Jahresversammlung des Ruder-Vereins Leer.

Oh, Der Ruder-Verein Leer e. V. führte am Sonnabend im Saale des Hotels „Dranien“ seine Jahresversammlung durch, die vom Vereinsleiter Heinz de Wall geleitet wurde. Der Vereinsleiter ging in großen Zügen auf die Tätigkeit des Rudervereins ein und rief die überragenden Erfolge des deutschen Ruderteams auf der Olympiade in Berlin in das Gedächtnis zurück. In begeisterten Worten schilderte er, dem es begünnt war, den Endkämpfen der Ruderer in Grünau beizuwohnen, seine Eindrücke.

Der Vereinsleiter gab dann bekannt, daß im Laufe des verfloffenen Jahres wieder neue Mitglieder aufgenommen wurden und gab ferner seiner Freude darüber Ausdruck, daß die kameradschaftlichen Zusammenkünfte an den Freitag-Abenden im Bootshaus starken Zuspruch gefunden hätten. Als weitere erfreuliche Tatsache hob der Vereinsleiter hervor, daß der Fahrtenbericht an erreichte Ruderteilen insgesamt 20 000 Kilometer ausweise. Die Grenze von 1000 Kilometer sei von den Mitgliedern Hero von Hindelt, Rudolf Hoffmann, Fritz Jellen und Johann Vhl überschritten worden, so daß ihnen in Anerkennung ihrer Leistung je ein silberner Becher überreicht werden konnte. Den Ruderern Fritz Jellen, Rudolf Hoffmann, Karl August Gau und Hemmo Alting wurde ferner als siegreiche Teilnehmer an der großen Jugendregatta Niederachens in Hannover im September nachträglich die Sieger-Plakette ausgehändigt.

Vom Schriftführer Bölder wurde zur nächsten Vorlage der Tagesordnung der Jahresbericht 1935/36 des Vereins vorgelesen, aus dem zu entnehmen ist, daß das verfloffene Jahr das er-

verpflichtet natürlich die Ausübenden — obwohl, oder gewiß auch gerade weil man weiß, daß, bis auf einige wenige ganz der Musik und ihrer Lehre Verächter hier freiwillige Chöre den Mut aufbringen, mit wirklich kulturell hochstehenden, wertvollen Folgen vor das Volk zu treten.

Dem aufmerksamen Betrachter konnte es nicht entgehen, daß die festliche Stimmung, die von Anfang an den Raum erfüllte, zu einem Teil dem Vertrautsein mit den heimischen Chören entsprang — andererseits war der Beifall, mit dem man übrigens nicht kargte, spürbar aus dem Herzen kommender Dank war und ebenfalls herzlich gemeinter Ansporn für die Solistinnen und Solisten, denen ihr Lehrmeister, der auch die Chöre dirigierte, treu zur Seite stand.

Diese rückblickende Betrachtung zur Weber-Liszt-Feststunde sei nicht abgeschlossen, ohne kurze Erwähnung der allen Konzertbesuchern gewiß bewußt gewordenen Tatsache, daß hier der kultivierte Chorgesang in seiner grundlegenden Bedeutung erkannt ist und zielführender und mit leidenschaftlicher Hingabe gepflegt wird. — Darin liegt auch die tiefere Bedeutung dieses Eröffnungsbeneds zu den örtlichen Veranstaltungen zur Gau-Kulturwoche, die ja die innige Verbundenheit des Volkes mit seiner Kunst, seiner Kultur, die nur scheinbar in den gottlos überwundenen Niedergangsjahren verloren gegangen war, bekräftigen soll. Heinrich Deryn.

Einlaß der Turner für das WSW

Oh, Der Turnverein Leer von 1860 führte am Sonntag nachmittag in der Turnhalle an der Wilhelmstraße einen Vereins-Gerätewettkampf zugunsten des WSW durch. Vereinsführer Dr. Meyer führte in seiner Begrüßungsansprache aus, daß die Turner sich heute wie in den vergangenen Jahren aus der Verpflichtung heraus, für jeden deutschen Bruder einzustehen, zu einem Wettkampf für das WSW zusammengefunden hätten. Es seien Wettkämpfe im kleineren Rahmen, mit Übungen, wie sie die Tagesarbeit erbege. Die am Wettkampf teilnehmenden Turner waren in drei Gruppen, Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe eingeteilt. Die Turner aller Gruppen hatten Übungen am Red, am Barren und am Pferd abzugeben. Man sah sehr gute turnerische Leistungen, die den stürmischen Beifall der Zuschauer hervorriefen. Als Preisrichter waren für die Unterstufe R. Häußer und Fr. Leidecke, für die Mittelstufe G. Härtel und Joh. de Boer, für die Oberstufe Wilh. Eng und E. Petri tätig.

Zwischen den Pflichtübungen der Wettkämpfer traten die Turnerinnen auf, die Freilübungen, Barrenturnen nach Walzerakt und einen Tanz vorführten. Die Turner zeigten noch die ersten beiden Gruppen der Freilübungen, die auf der Olympiade in Berlin von 4000 Turnern vorgeführt wurden. Im Dreikampf der Turner gab es recht beachtliche Leistungen. Die Siegerverkündung, die Vereinsführer Dr. Meyer vornahm, beschloß die Veranstaltung.

Der Vereins-Gerätewettkampf hatte folgendes Ergebnis:

- Oberstufe: 1. G. Veer mit 122 Punkten; 2. R. Freede mit 109 1/2 Punkten, 3. E. Hortmeyer mit 105 1/2 Punkten.
Mittelstufe: 1. W. Jorjan, 127 Punkte, 2. M. Freede, 113 1/2 Punkte, 3. H. Kluthamer, 103 1/2 Punkte.
Unterstufe: 1. Fr. Leidecke, 86 Punkte; 2. H. Dnneken, 79 Punkte; 3. E. Deyle, 75 Punkte; 4. Kloster, 75 Punkte.
Dreikampf (Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen): 1. Weuhsch, 51 Punkte, 2. und 3. Freede und Jorjan, beide 40 Punkte; 4. Veer, 36 Punkte.

Oh, Erfolgreiche Kanarienzüchter. Die Kanarienzüchter Ahlers und Heilmann aus Leer waren mit ihren Tieren auf der Prämierung in Emden erfolgreich. Heilmann erhielt mit 339 und 294 Punkten eine Goldmedaille und Ahlers mit 321, 318 und 291 Punkten zwei silberne Medaillen.

folgreichste war, daß der Verein seit seinem Bestehen erlebt hat. Am 17. Mai taufte u. a. der Verein 3 neue Sportboote. Nicht weniger als 21 Ruderer unterwarfen sich am 15. März der Übungsverpflichtung unter der Leitung des Fahrwarts Rippen. Zu der am 7. Juni in Emden ausgetragenen Regatta war der Ruderverein mit 3 Mannschaften gemeldet und konnte im „Nordseevierer-Rennen“ einen überlegenen Sieg erringen. Zur großen Bremer Regatta belegte der Verein 3 Rennen, von denen 2 durch die Jugendmannschaft überlegen siegreich beendet wurden. Von der am 27. September in Hannover durchgeführten Jugendregatta, zu der nur Spitzenmannschaften der Provinz und aus Berlin angetreten waren, fehlte die Jugendmannschaft mit einem guten Sieg im „Rennen für Ruderer, die 1934 das Rudern erlernt haben“ heim. Bei der am gleichen Tage in Oldenburg durchgeführten Herbstregatta gewann der Ruderverein Leer von 5 gemeldeten Rennen insgesamt 4, und zwar gelang es unter anderem dem Ruderinnen-Vierer im Rennen über 600 Meter die Oldenburgerinnen zu schlagen; auch der Schlusvierer der Ruderer erlangte einen eindrucksvollen Sieg. Der Jahresbericht schloß mit dem Hinweis, daß der Verein mit den besten Hoffnungen ins neue Vereinsjahr eintritt und stellt fest, daß die Voraussetzungen für eine weitere gute Entwicklung gegeben sind.

Vom 1. Fahrwart Bruno Rippen wurde im Anschluß an den Jahresbericht eingehend der Fahrtenbericht erörtert. Etwa 90 vom Hundert der zurückgelegten Kilometer wurden als Übungsfahrten im Hafenbecken von Leer zurückgelegt.

Den Kassenbericht erstattete dann Kassenführer Heinz Gieseler. Der Kassenabluß für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1935 bis zum 30. September 1936 war auf der Einnahmenseite und Ausgabenseite mit 10 797,47 Mark ausgeglichen. Auf Antrag des Kassenführers Deichmann, der den Prüfungsbericht erstattete, wurde dem Kassenführer Entlastung erteilt.

Vereinsleiter de Wall überreichte im Anschluß an die Berichte dem 1. Fahrwart Bruno Rippen in Anerkennung seiner aufopfernden Arbeit für den Verein unter dem Beifall der Versammlung ein Ehren-Geschenk. Er streifte dann kurz die Bestrebungen zum Zusammenfluß der in Leer vorhandenen Ruderclubs treibenden Vereine und betonte die Bereitwilligkeit des Ruder-Vereins zur Unterstützung dieser Bestrebungen. Die Bekanntgabe einiger neuer Anordnungen des Reichssportführers bildete den Inhalt der weiteren Ausführungen des Vereinsleiters.

Zum neuen Vereinsleiter wurde auf Vorschlag des bisherigen Vereinsleiters Heinz de Wall Hans Cramer-Leer bestimmt.

Der stellvertretende Vereinsleiter sprach dem bisherigen Vereinsleiter de Wall im Namen des Vereins herzlichen Dank aus und überreichte ihm eine Erinnerungsgabe. Auch den ebenfalls aus ihren Ämtern scheidenden Mitarbeitern des bisherigen Vereinsleiters, den Mitgliedern Albert Schmidt, Hemmo Alting und Johann de Wall, wurde Dank für ihre jahrelange Mitarbeit ausgesprochen. Vereinsleiter Cramer bestimmte dann seine Mitarbeiter.

Rund 1000 Schafe neu eingetragen

Förderung der ostfriesischen Milchschafzucht.

Von der Zuchtleitung der ostfriesischen Kleintierzuchtvereine wurden im Laufe dieses Monats Aufnahmetermine für weibliche Tiere in allen Kreisen des Regierungsbezirks abgehalten. Die Anträge waren durchweg sehr stark, besonders Schafe wurden in über Erwarten großer Zahl vorgelegt. Nahezu 1000 Tiere konnten in das Herdbuch der ostfriesischen Milchschafzüchter aufgenommen werden, und eine beträchtliche Zahl Schafhalter erwarb damit zugleich die Mitgliedschaft. Bekanntlich werden vorerst auch noch Tiere ohne Abstammung zur Aufnahme ins Herdbuch angenommen. Schafhalter, die die Mitgliedschaft noch erwerben wollen, die Herbsttermine aber verpasst haben, wird zu raten sein, sich bald bei der Verbandsgeschäftsstelle zu melden, da vor Beginn der Lammezeit Aufnahmetermine nur noch nach Bedarf angelegt werden.

Seitens des Verbandes ist geplant, auch in diesem Jahre wieder die Reichsnährstandschau, die in der Zeit vom 30. Mai bis 6. Juni in München stattfindet, mit einer Sammlung von 12 Tieren zu beschicken. Die Vorauswahl für diese Schau wird Anfang nächsten Jahres stattfinden. Anmeldungen dafür geeignet erscheinender Tiere sind schon jetzt sehr erwünscht.

Wie im Vorjahr, so sollen auch diesmal wieder für eine größere Anzahl Schafbände von bester Abstammung und Körperbeschaffenheit Fesselungsprämien ausgesetzt werden, damit sie noch für eine weitere Deckperiode der Zucht erhalten bleiben. Dochhalter, welche bereit sind, eine diesbezügliche Verpflichtung einzugehen, müssen ihren Bod unter Angabe der Herdbuchnummer bei der Verbandsgeschäftsstelle anmelden. Vor der Zuerkennung einer Prämie werden die dafür vorgemerkten Tiere einer nochmaligen scharfen Musterung unterzogen.

Verlosung für das Winterhilfswerk.

0tz. Von heute an werden acht Tage lang im Schaufenster von J. L. Schmidt in der Adolf Hitler-Straße Handarbeiten ausgestellt, die in fleißiger Arbeit von Mitgliedern der NS-Frauenenschaft, der Arbeitsfront, des BDM und vielen Schülerinnen gewebt, genäht, gefrickt und gefärbt wurden. Es sind Gewinne einer Verlosung für das Winterhilfswerk.

Die Lose werden von den Zellen- und Blockwartinnen der NS-Frauenenschaft zum Preise von 20 Pfennig angeboten werden. Jede Volksgenossin hat somit Gelegenheit, dem BDM mit ihrer Sendung zu helfen. Von den Ausstellungsgegenständen seien die handgewebten mit Daunen gefüllten Kissen, die Halstücher und Decken besonders hervorgehoben. Die Gewinnliste wird in der Presse bekannt gegeben werden. Noch zu liefernde Handarbeiten müssen bald in der Kreisgeschäftsstelle der NS-Frauenenschaft, Wilhelmstraße 59, abgegeben werden.

0tz. Heißfelle. Eine Werbeversammlung hält am Mittwoch hier der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands ab. Es spricht über die Aufgaben des Bundes Dr. U. Schermana-Odenburg, Redner des Rassenpolitischen Amtes.

0tz. Großwolderfeld. Die öffentliche Kundgebung. Im Saal der Gastwirtschaft Jacobs fand am Freitagabend eine sehr gut besuchte Kundgebung mit dem Kreiswalter Schmidt von der Deutschen Arbeitsfront aus Rüstingen statt. Der Aufforderung des Ortsgruppenamtsleiters der NSB, den Sozialismus der Tat zu beweisen, folgten zahlreiche Volksgenossen und zeichneten sich in das „Goldene Buch“ ein.

0tz. Loga. Das Kleine „Ed F“-Varieté wird hier morgen abend im „Apfelsboom“ auftreten. Es werden musikalische Leistungen auf Akkordeon und Klavier und Kleintanz und Humor aller Art geboten. Kolf Sylbero wird u. a. zeigen, was durch konzentrierten Willen alles zu erreichen ist.

0tz. Neermoor. Vorführung der Gaufilmstelle. Ein großer Erfolg war die Konfirmationsvorführung der Gaufilmstelle mit dem Hauptfilm „Das unsterbliche Lied“. Der van Lengerich Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Einige Volksgenossen konnten sogar keinen Platz mehr bekommen. Für den Vorverkauf hatten sich besonders die Mitglieder der NS-Frauenenschaft eingefügt.

0tz. Neermoor. Ein Güterwagen entgleist. Eine kleine Verzögerung erlitt hier der Verkehr dadurch, daß ein Güterwagen entgleiste. Rennenswerte Verkehrsstörungen haben sich jedoch nicht ereignet.

0tz. Neermoor. Hohes Alter. Am 1. Dezember wird der Einwohner Beert Goemann-Neermoor, Kirchstraße Nr. 15, 86 Jahre alt. Goemann, der seit einigen Jahren hier im Ruhestand lebt, war, bis er sich zur Ruhe setzte, Bauer in der Gemeinde Terborg. Wenn er in letzter Zeit auch eine Krankheit durchgemacht hat, so ist er jetzt trotz seines hohen Alters noch recht rüstig.

Fleisch, Felle, Wolle vom . . . Kaninchen

Letzter Tag der Kaninchenausstellung in Leer.

0tz. Die große Kaninchen-Ausstellung des Kaninchenzuchtvereins für Leer und Umgebung in der Halle des städtischen Viehhofes über deren Eröffnung und Prämierungsergebnisse bereits berichtet wurde, hatte im Laufe des Sonntags einen guten Besuch von Büchtern und vielen an der Kaninchenzucht interessierten Volksgenossen zu verzeichnen. In den Nachmittagsstunden nahm der Leiter des Vereins, Herr Schmidt-Leer, die Anwesenheit zahlreicher Besucher zum Anlaß, um in einer kurzen Ansprache für das der Ausstellung entgegengebrachte Interesse zu danken und auf die Bedeutung der Kaninchenzucht hinzuweisen. Der Vereinsleiter erteilte dann anschließend dem Kreisausbildungsohmann Wilhelm Behr-Emden das Wort zu dem angekündigten Vortrag über „Die wirtschaftliche Bedeutung der Kaninchenzucht“.

Der Vortragende führte einleitend aus, daß unser Bestreben dahin gehen müsse, uns auf möglichst vielen Gebieten von der Einfuhr von Rohstoffen aus dem Auslande unabhängig zu machen. Es gibt viele Arten der Kaninchenzucht. Wenn nur die Futtermittel aus Feld und Garten, die vom Frühjahr bis zum Herbst vorzufinden sind, richtig verwertet werden würden, dann könnten jährlich ungeheuer viel mehr Kleintiere als bisher bei uns gehalten werden.

Von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung ist z. B. bei der Kaninchenzucht die Menge des erzeugten Fleisches, der Felle und der Wolle. Eine der wichtigsten Aufgaben, die uns in der Kaninchenzucht bevorsteht, ist die Fleisch-erzeugung. Leider gibt es noch viele Volksgenossen, die den Genuß von Kaninchenfleisch ablehnen, und zwar teils aus Unkenntnis, teils aus unbegründeter Voreingenommenheit. Als zweite wichtige Aufgabe der Kaninchenzucht stellt der Redner die Fell-erzeugung und Fell-Verwertung heraus. In den früheren Jahren sind vielfach die Felle fortgeworfen oder sehr billig veräußert worden. Heute aber wird für jedes Fell die Abnahme gewährleistet, denn die deutsche Industrie hat es verstanden, aus dem Kaninchenfell sehr gute Erzeugnisse herzustellen.

Als dritte wichtige Aufgabe der Kaninchenzucht bezeichnet der Vortragende die Wolleerzeugung. Die deutsche Industrie ist wieder aufnahmefähig für Angorawolle geworden und für ein Kilogramm bester Wolle werde heute ein Preis von etwa 28.— RM. bezahlt. In Deutschland seien gegenwärtig rund 6000 Angora-Kaninchenzüchter vorhanden.

Die gelungene Kaninchenausstellung, die dazu angeht war, allgemein das Interesse für die Kleintierzucht zu wecken und den hohen volkswirtschaftlichen Wert besonders der Kaninchenzucht aufzuzeigen, wurde abgeschlossen mit der Verteilung der Preise an die Züchter der prämierten Tiere.

Kurzlehrgänge für Klempner im Kreise

Veranstaltung der Klempner-Zunft des Kreises Leer.

0tz. Am Sonnabend hielt die Klempner-Zunft des Kreises Leer im „Haus Hundenburg“ eine Mitgliederversammlung ab, zu der als Gäste der Bezirksinnungsmeister und dessen Geschäftsführer, sowie der Geschäftsführer der Kreis-Handwerkerkammer Leer, de Witt, erschienen waren.

Innungsabermeister Donner-Weener erteilte zunächst dem Bezirksinnungsmeister aus Hannover zu Ausführungen das Wort, die grundsätzliche Vermögensfragen, Kalkulation, Ausführung, Materialverwertung und andere Fachdinge betrafen. Der Obermeister gab noch bekannt, daß im Laufe des Monats Dezember für die Mitglieder an verschiedenen Orten des Kreises kurze Lehrgänge durchgeführt werden sollen, und zwar findet der erste Lehrgang für Leer, Loga und Heißfelle am 2. Dezember in der „Baage“ in Leer statt; weitere Lehrgänge sind angelegt für Mittwoch, den 9. Dezember, in Weener bei Oldenboom und für den folgenden Mittwoch, den 16. Dezember, in Westraudersee bei Schmidt. Zu Fachlehrkräften für diese Lehrgänge wurden die Mitglieder Rudolf Saul, Karl Saul und Johann van Gerns bestimmt.

In einem zweiten Vortrag beschäftigte sich der Geschäftsführer des Bezirksinnungsmeisters mit dem Zentralheizungs-

bau und der Eingliederung der Zentralheizungsbaue in die Klempnerinnung. Der Redner gab im Verlaufe seiner Ausführungen bekannt, daß eine Plakette zur Kennzeichnung der Zentralheizungsbaufachgelehrte herausgegeben worden ist, die jeder Handwerksmeister erwerben kann, der die an den Besitz dieser Plakette geknüpften Bedingungen erfüllt und den Befähigungsnachweis als Zentralheizungsbaufachmann erbracht hat.

Den beiden mit Interesse aufgenommenen Vorträgen schloß sich die Erledigung der Tagesordnung an. Der Obermeister gedachte vorweg des kürzlich verstorbenen früheren Vizepräsidenten des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Karl Jeleny. Dann wurde die neue Tarifordnung für den Regierungsbezirk Aurich den Innungsmitgliedern ausgehändigt und ihnen nahegelegt, sich an die darin ausgeführten Tarifsätze unbedingt zu halten. Obermeister Donner sprach zum Schluß über die innerhalb der Zunft bestehende Arbeitsgemeinschaft und wies auf die Möglichkeit der Herbeibringung größerer Arbeitsaufträge hin.

Nach Beendigung der Innungsversammlung blieben die Mitglieder des Innungsbeirates und der Arbeitsgemeinschaft noch zur Beratung dringlicher Angelegenheiten versammelt.

Waffenvereine und Umgebung

Großkundgebung in Westraudersee.

0tz. Eine machtvolle Kundgebung fand am Sonnabend im Hotel „Krisfa“ statt, die einen zahlreichen Besuch aufwies. Ortsgruppenleiter Bürgermeister Schön eröffnete die Veranstaltung mit Begrüßungsworten. In einem einleitenden Vortrag sprach Oberbannführer Stadler-Berlin über das Thema „Kräfte des Aufbaues und der Zerstörung“. Er schilderte die Notwendigkeit ständiger Versammlungen und Schulung. Weiter stellte er die Aufbauarbeit im Dritten Reich der Zerstörung der kommunistischen gegenüber und betonte besonders, welche Leistungen sozialer Art des nationalsozialistischen Deutschland vollbracht habe. Ferner wurde die Schaffung der Wehrmacht besprochen und der neue Vierjahresplan behandelt. Die Ausführungen des Redners fanden bei den Zuhörern großen Beifall. Nach Dankesworten des Ortsgruppenleiters Schön sahen die Besucher noch die Wfa-Wochenschau mit Bildern vom spanischen Biraertrieb und dem diesjährigen Nürnberger Reichsparteitag.

0tz. Schwerer Verlust für die Sportvereine. Im Alter von 27 Jahren verstorben ist Richard Pieper, Randerwieke. Er galt als einer der besten Fußballspieler der Sportvereine Westraudersee. Aus diesem Grunde hat die Sportvereine gestern das Spiel gegen Emden abgefragt.

0tz. Burlage. Vorbereitungen zur Erzeugungsschlacht. Hier fand kürzlich eine sehr gut besuchte Versammlung statt, die von der Kreisbauernschaft Leer veranstaltet wurde. Landwirtschafthuldirektor Dr. Brünin-Leer hielt einen Vortrag zur kommenden Erzeugungsschlacht.

0tz. Burlage. Alte Leute. In unserer Gemeinde gibt es noch viele alte Leute, die das 80. Lebensjahr bereits überschritten haben. Es handelt sich dabei um folgende Einwohner: Renner Cordes 83 Jahre, Hilke Cordes 81, Luise Kullander 87, Bernhard Willems 86, Wilhelm Kallmann 83, Maria Lemmen 80, Susanna Cordes 89, Regina Wejels 87, Ulrich Fugel 87, Dirl Fielken 81, Fella Fielken 85, Theodor Tholen 84, Hermann Kieken 88, Gebina Jennen 83, Maria Jennen 89, Wobina Duitmann 87 Jahre alt.

0tz. Burlage. Die Reichssammlungen in unserer Gemeinde ergaben in den Monaten Oktober und November 55,70 RM., die Eintopfjammungen 50,88 RM.

0tz. Glansdorf. Die neue Schule ist fertig. Die neue Schule wurde fertig gestellt. Sie wird morgen in Anwesenheit von Vertretern der Kreisleitung und des Landratsamts eingeweiht werden. Schulfraat Führmann wird eine Ansprache halten.

0tz. Moller Moor. Der Löschverband Burlage-Moller Moor hielt unter Leitung des Löschmeisters Freese eine Spritzenprobe ab, die Zeugnis von der Schlagkraft der Wehr ablegte.

0tz. Osthaudersee. Eine Näh-, Strick- und Spinnstube soll gegründet werden. Bei Schön kamen kürzlich zahlreiche Frauen zusammen, um über die Einrichtung einer Näh-, Strick- und Spinnstube zu sprechen. Bürgermeister Schön legte in einigen Ausführungen den Wert einer solchen Einrichtung dar. In jeder Woche wollen die Frauen an einem Abend zusammentreten.

0tz. Osthaudersee. Die Feuerwehr erhält ein Spritzenhaus. Mit den Arbeiten zum Bau des Spritzenhauses hat man bereits angefangen. Das Haus findet seinen Platz neben dem neuen Schulgebäude an der Ostwieke.

0tz. Osthaudersee. Stiftungsfest des Gesangsvereins. Im Billerich Saal feierte der Gesangsverein sein Stiftungsfest. Nach Begrüßungsworten des Vereinsleiters brachte der Verein unter Leitung von Lehrer Djemann einige Lieder zu Gehör. Der erste Teil des Abends wurde mit dem dreitägigen plattdeutschen Theaterstück „Woh auf‘d“ von Walter Looschen ausgefüllt. Ein gemüthlicher Tanz beendete den schön verlaufenen Abend.

Club am Rindmoor

Weener, den 30. November 1936.

Kameradschaftsabend des SA-Sturms 60/R 52.

0tz. Im Blaatsje Saal veranstaltete am Sonnabend der SA-Reserve-Sturm 60, Trupp Reiderland, einen Kameradschaftsabend, der gut besucht war. Nach dem Einmarsch der SA begrüßte Obertruppführer Binzenberg die zahlreich erschienenen Gäste. Sein Gruß galt besonders dem Sturm-bannführer Lanmeyer, dem Sturmführer Wilken-Loga und den Vertretern der Behörden. Es wurde dann eine sinnige Gedenkschrift verlesen, bei der ein Sprecher der SA mitwirkte. Großen Anklang fand ein Film, der den SA-Dienstbetrieb in Mählmarck darstellt. Den Text zu diesem Film „SA-Reserve hat nie Ruh“ trug in launiger Weise ein SA-Mann vor. Das Quartett der „Harmonie“ sang „Vaterland, hör‘ deinen Eidenschwur“ und „Im Feldquartier auf hartem Stein“. Die Darbietungen fanden allgemein Anklang. Nach der Pause wurde eine Humoreske, die eine Gerichtsszene darstellte, von SA-Kameraden aufgeführt. Die Darsteller entledigten sich ihrer Aufgabe aufs Beste. Eine sinnige Ehrung wurde dem Sturm-bannführer Lanmeyer bereitet. Als Geschenk wurde ihm ein Album mit Aufnahmen vom Dienstbetrieb in Mählmarck überreicht. Nach Schluß des offiziellen Teils der Veranstaltung gab das Quartett noch einige lustige Weisen zum Besten. Einen wesentlichen Anteil an der Ausgestaltung des Abends hatte das verstärkte Hausorchester der NS-Kulturgemeinde. Anschließend hielt der Tanz viele Besucher noch lange Zeit beisammen.

0tz. Biumum. Kameradschaftsabend der Ortsgruppe Kirchborgum. Die Ortsgruppe Kirchborgum der NSDAP feierte am Sonnabend ihr fünfjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß traten die Parteigenossen, die SA, HJ, DJ, JMW und die Kriegerkameradschaft zu einem Umzug beim Spiel durch die Dörschaf Biumum an. Mit Abordnungen waren der Stützpunkt Leerort und der SA-Sturm, sowie die Ortsgruppe Jengum vertreten. Im Schröderischen Saal wurde dann des fünfjährigen Bestehens gedacht. Jungen und Mädchen führten ein chorisches Spiel vor. Die HJ zeigte Freiübungen. Mit Liedvorträgen erfreute die Singhar der NS-Frauenchaft unter Leitung des Lehrers und Kantors i. R. Lergum. Biumumer Spieler führten das Theaterstück „Die Aktion“ auf.

0tz. Biumum. Versammlung der Kriegerkameradschaft Biumum und Umgegend. Eine Versammlung hielt die Kriegerkameradschaft gestern im Schröderischen Gasthof ab. Kameradschaftsführer Janßen begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden. Kassenwart Alderman gab einige Erklärungen zu den Kassenangelegenheiten. Am zweiten Weihnachtstage wird die übliche Weihnachtsfeier im Schröderischen Saal stattfinden.

0tz. Biumum. Das HJ-Heim gründlich ausgebaut. Von der hiesigen Ortsgruppe wurde das HJ-Heim gründlich ausgebaut. Am 16. Januar wird das Deutsche Jungvolk hier einen Jugendabend veranstalten.

0tz. Bunde. Vorspielabend. Am Sonnabend veranstaltete die hiesige Musikliebhaber in der „Blinde“ einen Vorspielabend ihrer Klavier- und Schillerinnen, der sehr gut besucht war. Dieser Abend gehört schon zu den alljährlichen festen Veranstaltungen in Bunde und erfreut sich steigender Beliebtheit. Die Schüler und Schillerinnen legten Zeugnis ab von ihrer Arbeit im vergangenen Jahre. Der tiefere Sinn des Abends dürfte aber wohl in der Werbung für die deutsche Hausmusik liegen, die wir mehr denn je wieder pflegen sollten.



NS-Frauenchaft, Großkreis und Ortsgruppe Leer.
Es wird gebeten, die noch im Umlauf befindlichen Handarbeiten für die Verlosung, sowie die noch zugekauften fertigen Sachen baldigst in der Kreisgeschäftsstelle Wilhelmstraße 59 abzuliefern.

Rundblick über Offizinblond

Emden

otz. **Kranke von Bord geholt.** Lebtin erkrankte auf dem an der Ostseite des Neuen Hafens liegenden Kanallahn "D. Dueren 3" der Matrose Jüngen Brunken aus Dagefn. Auf eine Meldung bei der Hafenspolizei wurde der Kranke von Bord geholt und zum Krankenhaus gebracht.

Belebtes Bild im Neuen Hafen. Der Seeschiffsverkehr der ganzen Woche war sehr reger. Anfang dieser Woche trafen zwar Verzögerungen beim Ein- und Auslaufen der Seeschiffe durch Nebel ein, doch hat dieses den Hafenverkehr im ganzen gesehen, nicht sehr beeinträchtigt. Besonders belebt ist das Bild des Neuen Hafens. Hier ist der Erz- und Eisental vollständig belegt, während an den Dalben der Westseite und auf dem sogenannten Ehrenfriedhof ebenfalls fast alle Zeitmachepätze in Anspruch genommen werden mußten. Zwei weitere Dampfer liegen an der Brückfabrik. Im Außenhafen herrscht Kohlen- und Koksumschlag.

otz. **Ein Rad gefunden.** In der letzten Nacht wurde durch die Hafenspolizei im Neuen Hafen ein Fahrrad, Marke "Sirtius", auf dem Wege zwischen der Hafenspolizeiwache und der Neuen Seeschleuse gefunden. Das Fahrrad wurde vorläufig bei der Hafenspolizei im Hafen sichergestellt.

otz. **Mit der Hand in die Kreisfuge geraten** ist ein hiesiger Handwerksmeister. Dem Verunglückten wurde durch die Kreisfuge der rechte Zeigefinger abgeschnitten und der rechte Daumen schwer beschädigt.

Murich

In einen Graben gestürzt und ertrunken.

otz. **Auf dem Feldweg Dohlebur-Bangstede** ereignete sich am Freitagabend ein bedauerliches Unglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein 74jähriger Mann ist, ohne daß es in der Dunkelheit zunächst bemerkt wurde, mit dem Fahrrad in den Wassergraben gestürzt und ertrunken. Der Unfall wurde von Passanten dadurch entdeckt, daß die Fahrradlaterne weiterbrannte. Wiederbelebungsversuche, die angestellt wurden, waren leider erfolglos.

otz. **Murich-Obendorf, Unerfährter Bettler.** Vor einigen Tagen wurde in Murich-Obendorf ein Mann aus dem Kreise Norden gestellt, der bettelnd durchs Land zog. Er gab dem zuständigen Gendarm unter Tränen an, daß er „unter armen wirtschaftlichen Schwierigkeiten“ stünde, weil ihm das Haus umgeweiht sei. Der Beamte stellte die Personalien des Mannes fest und wies ihn aus dem Dorfe. Bereits in Altsborg aber bettelte er unter den gleichen Umständen. Auch über einen guten Hund verfügte der Mann. Obwohl er in Murich-Obendorf zweimal zu Mittag gegessen hatte, bot er in Altsborg noch mehrere Male um Essen. Die ersten erbettelten Groschen hatte er in Altsborg umgewandelt.

otz. **Bagband, Unfall.** Ein glimpflich abgelaufener Unfall ereignete sich hier. Als ein Motorradfahrer in die Kurve bei der Kirche nach Richtung Murich einbiegen wollte, fuhr ein unachtsamer Radfahrer direkt vor das Motorrad. Beide Fahrer kamen zu Fall. Zum Glück fuhr der Motorradfahrer sehr vorsichtig, so daß ein Schaden vermieden werden konnte.

otz. **Digrohejehn.** Der älteste Einwohner Digrohejehn s. Am Donnerstag konnte der älteste Einwohner Digrohejehn s., Jann Schoon, seinen 91. Geburtstag feiern. Dpa Schoon ist

hier bei alt und jung sehr beliebt. Der biedere Alte wurde schon, wie es damals mehrfach vorkam, im Alter von dreizehn Jahren aus der Schule entlassen, um seinen Beruf erwählen zu können. Als Fehnter war es für ihn selbstverständlich, daß er Schiffer wurde. Er fuhr auf einem Segelschiff. Einige Jahre später ging er zur Norddeutschen Lloyd über. Darauf war der biedere Alte etwa vierzig Jahre an der West in Wilhelmshaven tätig. Als dann aber 1913 seine Frau verstarb, gab er seinen selbständigen Haushalt auf und ging zu seinem ältesten Sohne nach Grohejehn. Seit 1926 wohnt er nun bei Gastwirt Johs. Vden. Dpa Schoon ist körperlich wie geistig noch sehr rüstig. Er ist am liebsten draußen, wo er mit den Fehntschiffen über die Schiffsahrt sprechen kann. Er überwacht auch noch täglich die Durchfahrt der Schiffe durch die Schleppe und kann auch wohl noch ein ernstes Wort sagen, wenn irgend etwas nicht richtig gehandhabt wird. Dpa Schoon wurden an seinem Geburtstage viele Ehrungen zuteil.

otz. **Stradholt, Unfall.** Der hiesige Einwohner B., der in seinem Garten beim Pflügen war, hatte vor den Pflug ein fremdes Pferd gespannt und die Leine um den Rücken gebunden. Plötzlich scheute das Pferd und ging durch, wobei sich B. nicht gleich befreien konnte. Er zog sich Hautabschürfungen an der Hand zu. Das Pferd konnte bald zum Stehen gebracht werden.

Wittmund

Zwei Autounfälle innerhalb kurzer Zeit.

Infolge der Glätte am Freitag kam ein von Jever kommender Norder Wagen zwischen Vereinigung und Mel ins Schlingern und flog kopfüber in den mit Wasser angefüllten Graben. Außer einigen Fleischwunden hat die Lenkerin des Wagens keinen Schaden erlitten. Die Autofahrerin kann von Glück sagen, daß sie sich aus dem mit Wasser angefüllten Wagen befreien konnte, sonst hätte sie unweigerlich ertrinken müssen.

Als nun eine Norder Firma zusammen mit Wittmunder Fachleuten dabei war, den Wagen aus seiner gefährlichen Lage zu befreien, geriet ein aus Richtung Wittmund kommendes Auto kurz vor der Unfallstelle ebenfalls ins Schlingern und streift die Einfriedigung des Bahnhofs. Kurz vor der Unfallstelle kam dieser Wagen auf der linken Straßenseite zum Stehen. Kaum war dies passiert, als sich auch ein Wittmunder Wagen der Unfallstelle näherte. Da nun der kurz vorher angelommene Wagen auf der einen Seite stand und die Bergungsarbeiten sich auf der rechten Straßenseite abspielten, hatte der ankommende Wagen Mühe, hier durchzukommen. Infolge der Glätte und der Rundung der Straße geriet dieser Wagen vor einen Straßenbaum. Hierbei ist aber nur geringer Materialschaden entstanden.

otz. **Evermeer, Kreuzottern im Winterschlaf.** Eine große Ueberwachung erlebte hier unlängst ein Schutjunge, der in der Südostede des Dorfes, im sogenannten „Goldmoor“, wohnt. Dieser baute sich zum Vergnügen eine Moorhütte. Als er sich Soden ansah, legte er ein Kreuzotternhäutchen frei. Fünfzehn bis zwanzig große Kreuzottern zogen plötzlich empor und zückten ihn an. Der kleine Moorjunge konnte zwar diese Biischlangen, aber in einer solchen Zahl hatte er sie noch nicht bekannnt gesehen. In seiner Bestürzung ließ er den Spaten fallen und türmte los, um seinen Vater zu holen. Als dieser kam, hatten die Kreuzottern sich bereits ein neues Versteck gesucht. Fremberzig meinte der Bengel: „Watt is dat goot, Papa, dat id mien Hüüt noch nich klar bar; denn harr'n tee mi seeler all dootstolen hatt“.

Für den 1. Dezember:

Sonnenaufgang 8.24 Uhr Mondaufgang 19.26 Uhr
Sonnennuntergang 16.16 Uhr Monduntergang 11.01 Uhr

Hochwasser

Borkum 0.17 und 12.51 Uhr
Norderney 0.37 und 13.11 Uhr
Leer, Hase 3.18 und 15.53 Uhr
Weener 4.03 und 16.43 Uhr
Westrhauderfeh 4.42 und 17.17 Uhr
Papenburg, Schleuse 4.47 und 17.22 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Vom Nordostabhau des atlantischen Hochs strömt warme Meeresluft nach dem Festland und gleitet an der dort lagernden Kaltluftschicht auf. Wir kommen dadurch wieder in den Bereich der stark aufliebenden isländischen Wirbelstürme. Es wird also für unseren Bezirk mit einem Umschlag zu milderem aber sehr unbeständigem Wetter bei lebhaften westlichen Winden zu rechnen sein.

Vormittag für den 1. 12.: Bei frischen westlichen Winden unbeständig, Temperaturen über dem Gefrierpunkt.

Aussichten für den 2. 12.: Weiterhin unbeständig.

Barometerstand am 30. 11., morgens 8 Uhr: 756,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 5°
Niedrigster C - 4°
Gesammelte Regenmengen in Millimetern 5,4
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

otz. **Westerholt, Gefährdung des Verkehrs.** An den letzten Abenden konnte man bei Anbruch der Dunkelheit halbhochliche Burjchen dadurch Unlug treiben sehen, daß sie Radfahrer und auch Motorradfahrer, die im Ort mit abgeblendeten Licht fuhren, plötzlich mit einer starken Taschenlampe in die Augen leuchteten. So konnte ein Motorradfahrer, der dadurch stark bremsen mußte, kaum die Gewalt über seine Maschine halten und blieb nur mit Mühe vor einem Sturz bewahrt. Es sei bei dieser Gelegenheit betont, daß die Eltern für die evtl. Folgen der Akteure ihrer Kinder haftbar gemacht werden können.

Norden

otz. **Hüte, Kranke Bäume verschwinden.** In den letzten Tagen sind an der Landstraße nach Hinte verschiedene Almen gefällt worden. Die Bäume waren von der Ulmenkrankheit befallen und mußten darum umgelegt werden. Bereits im vergangenen Jahr wurden an den verschiedenen Straßen im Krummhörn zahlreiche Bäume gefällt, die ebenfalls von der Ulmenkrankheit befallen waren. Die Baumkinder wurden sofort mit jungen Ahornbäumen ausgefüllt, die sich sehr gut entwickelt haben.

otz. **Osteel, Treibjagd.** Am vergangenen Sonnabend wurde in unserer Feldmark eine Treibjagd abgehalten, an der sich Jäger und Treiber in großer Zahl beteiligten. Außer einigen Hasen und Rebhühnern wurden 56 Hahn zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Deert Hülsebas von Herrenbeer in Osteel Neuland.

otz. **Rechtsapweg, noch rege Bautätigkeit.** Trotz der vorgezeichneten Jahreszeit wird hier noch immer fleißig gebaut. Der Umbau des Kaufhauses Peters geht seiner Vollendung entgegen. Das wichtige Gebäude bildet jetzt eine Fierde für den ganzen Ort. Auch die Neubauten von Seeburg, Lüben und Strauß sind so weit fertiggestellt, daß die Familien jetzt einzziehen können. Der für den Schneider Theessen in Angriff genommene Neubau ist so weit fortgeschritten, daß er in diesen Tagen gerichtet werden kann. — Die Wege sind in den letzten Tagen wieder sehr abgetreten, so daß die Schulkinder, die oft weite Wege machen müssen, wieder trockenen Fußes zur Schule kommen können.

Mädel im Landjahr

Zum Abschied der Mädel aus den Landjahrslagern Anfang Dezember veröffentlichen wir nachstehende Schilderung über das Leben und Treiben in den ostfriesischen Lagern.

otz. Eine Schar junger Mädel marschiert auf der Landstraße. Frisch, lustig klingt ihr Gesang. Aus den Augen leuchtet die Freude am Leben. Landjahrsmädel sind es und aus ihrem Liede hören wir's, woher sie kommen:

Wir sind die Landjahrsmädelchar aus Marienhäje. Der Störtebekertun ist da, er steht vor unsrem Lager. Die große Uhr ist oben dran, sie zeigt um sechs den Frühspott an. Dann geht's in stinkem Lauf durch Wiesen, Straß' und Meer.

Wir lieben unser Lager sehr und wollen's nicht mehr missen. Wir wollen nicht nach Hause mehr, Ostfriesland nicht vergessen. Wir fahren in die Welt hinein, zu Land und auch zu Wasser, und rufen immer: Landjahrheil! Heil auch Marienhäje!

Dieses Liedchen, eines der aus den eigenen Reihen entstanden, ist das Bestimmnis dieser jungen Mädel. So unbestimmert wie der Keim des Liebes ist auch der Sinn der Mädel. Es ist so Urwüchsiges und Urgefundes an dieser Mädelchar, daß man ihr unwillkürlich nachschaut und denkt, wie stark und frisch die Jugend heute doch heromwächst, und wie schnell doch das Dumpe und Ungefunde, das vor wenigen Jahren noch eine liberalistische Weltanschauung in sie hineintragen wollte, überwunden ist. Hitlerjugend, Landjahr und Arbeitsdienst sorgen dafür, daß die jungen deutschen Menschen schon frühzeitig im nationalsozialistischen Geiste erzogen werden.

Leider wird noch vielfach die Erziehungsarbeit des Landjahrs verkannt, da dessen eigentlicher Wirken nicht so sehr in der breiten Öffentlichkeit in Erscheinung tritt, wie etwa die Tätigkeit der Hitlerjugend. Häufig wird das Landjahr als eine Art Arbeitsorganisation angesehen, während es in Wirklichkeit einen reinen Erziehungsza wech hat. Meist wird geglaubt, daß die Jungen und Mädel in den Landjahrslagern nur da sind, um dem Bauern zu helfen und dadurch dem Landarbeiter eine läbliche Konkurrenz entgegenzustellen, die dem Sinn des Nationalsozialismus widersprechen würde.

Ein großes Ziel gibt der Arbeit in den Landjahrslagern die Richtung: In der Jugend aus der Großstadt und den Industriegebieten das Verständnis und die Liebe zum Lande zu wecken und ihren durch enge Straßen, Häuserblocks und Fabrikshornsteine beschränkten Blick zu erweitern. Wie mancher Junge, wie manches Mädel ist in früheren Jahren

niemals aus der Stadt herausgekommen. Es wuchs zwischen den steinernen Mauern auf und blieb dort sein Leben lang. Mit solchen Menschen konnten die jüdischen Weltverderber ihr Spiel treiben. Sie drängten diese Jugend in die Treibhausluft der Kaffeehäuser und Tanzlokale, um sie so wachsen und werden zu lassen, wie es ihrer Absicht — die jungen Menschen dem geimden deutschen Volkstum zu entfremden — entsprach. Solche Menschen, die das Land nicht kannten, ließen sich leicht verleiten, geringschätzig auf ehrliche Bauernarbeit und das Landleben herabzublicken.

Heute haben die Vierzehnjährigen aus der Großstadt und den Industrieorten durch das Landjahr Gelegenheit, das Landleben selbst kennenzulernen. Acht Monate, vom 15. April bis zum 15. Dezember, erleben sie das ländliche Leben.

In unserm Kreis Leer haben wir bekanntlich ein solches Landjahrslager in Weener; im Kreise Norden-Nurum u. h. ö. r. n. befinden sich drei Landjahrslager: Marienhäje, Loppersum und Greetstel. Als die Mädel im April eintrafen, standen sie dem ostfriesischen Lande fremd gegenüber. Es war etwas Neues, Unbekanntes für sie. Staunend sahen sie auf die Landschaft und die Menschen. Ja, es gab sogar Mädel darunter — und das ist keine Uebertreibung! — die in ihrem Leben noch keine Kuh gesehen hatten.

In Weener haben die Mädel sich ihr Lager auch sehr ansprechend und schön eingerichtet.

Die ersten Wochen galten der Eingewöhnung in das Gemeinheitsleben. Schon bald fanden sich die Mädel in die neue Umgebung. Auf kleinen Wanderungen lernten sie Ostfriesland kennen, und das Zusammenleben im Heim wirkte sich auf ihre innere Haltung aus. Vom ersten Tage an brachte das Landjahr ihnen Pflichten. Arbeit an sich selbst und für die Gemeinschaft wurde gefordert. Da galt es, sich in die strenge Disziplin einzufügen, und manche ungewohnte Aufgabe trat an die Vierzehnjährigen heran. Die Schule, aus der sie gerade entlassen waren, fand ihre Fortsetzung, wenn auch in ganz anderer Art. Der Unterricht, der nun begann, erstreckte sich in der Hauptsache auf die politische und weltanschauliche Schulung, Geschichts- und Rassenkunde; doch auch das in den Schulen Gelernte wurde weitergepflegt. Daneben aber stand die praktische Arbeit in Haus und Garten, die reichliche Abwechslung in das tägliche Leben brachte. Jedes Mädel bekam ein Amt, das gewissenhaft zu erfüllen war. Haus-, Küchen-, Wäsche-, Garten- und Werkgruppen wurden gebildet, deren Zusammensetzung in regelmäßigen Zeitabschnitten wechselte. Alle diese neuen Pflichten hatten ein Ziel: die Mädelchen so zu erziehen, daß sie dereinst tüchtige deutsche Hausfrauen werden.

Vom frühen Morgen bis zum späten Abend war der Tag gegliedert: vom Frühspott und der Einkerbung der Tagesarbeit mit der Flaggenhissung — wobei die Mädel selbst die Parole für den Tag zu geben hatten durch Singsprüche —

ging es über die praktische Arbeit zur Schulung und zur Feierabendgestaltung. Und wenn einmal die Tagesparole gegeben war: „Es heißt nicht, bleibe wir du ist — es heißt: werde, was du werden kannst!“ dann erfüllte sich diese auch.

Als die jungen Mädel in den Landjahrslagern sind über das hinausgewachsen, was sie am Anfang des Landjahrldienstes waren. Selbständiges Handeln und frische Lebensart sind ihnen zur Gewohnheit geworden. Und ebenso wie mit dem Hausfraulichen verwurzelt sie mit einer freien Gottesnatur, die ihnen durch die Arbeit im Garten und Stall des Lagers und die gelegentliche Hilfe bei den Bauern — zu der sie in derselben Weise wie die Schuljungen und die HJ herangezogen wurden — nähergebracht ist.

Fröhliche, ihres Deutlichstums bewusste Menschen sind sie in den Monaten geworden, und es spricht für ihre gesunde Tatkraft, daß sie sich über das Alltägliche — Kochen, Wähen usw. — hinaus selbst neue Aufgaben suchten, die vor allem der Verschönerung des Heims galten. So haben die Marienhäjer Mädel ihre Zimmer im bunten, freundigen Farben gestrichen. Die Loppersumer beschäftigten sich mit kunstvollen Webarbeiten und wurden zu geschickten „Zinnenarbeitern“, und die Greetsteler wurden weiflich bekannt durch ihre herrlichen Handarbeiten, von denen die selbstentworfenen, geschmackvollen Gruppendecken das schönste Zeugnis ablegten.

Auf Großfahrten lernten die Mädel im Sommer auch einen weiten Teil der deutschen Heimat kennen. Sie erwarben sämtlich das BDM-Leistungsabzeichen und lernten Schwimmen.

In Weener haben die Mädel sich ihr Lager auch sehr ansprechend und schön eingerichtet.

Neben der inneren Befundung und Festigung vollzog sich auch eine Wandlung in der äußeren Erscheinung. Straff und stark, mit frischer Gesichtsfarbe werden die Mädel, die bis zu dreißig Pfund (!) zunahmen, in ihre Heimat zurückkehren. Für ihr ganzes künftiges Leben haben sie im Landjahr eine feste Grundlage erhalten, und in ihnen schwingt der Wille, mitzuhelfen, daß die ganze deutsche Jugend so gesund und stark wird, wie sie es in diesen acht Monaten geworden sind. M.

Zweignestkette der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. A. X. 1936: Hauptausgabe 28 250, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ 9840 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Beckun, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage Bruno Bachgo, beide in Leer. Kohndruck: D. S. Bors & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Weihnachtsangebote

Kleiderstoffe

Kleiderbarchend, 70 cm brt.	0.80	1.10	1.50
Krepp aus Baumw. u. K-Seide, 70 cm brt.			1.40
Hauskleiderstoff, Halbwohle, 80 cm brt.	1.20	1.55	1.70
Schotten, ca. 70 cm brt.	1.05	1.35	1.95
" 80 "			2.40
" 100 "			3.90
Waschsamf.	1.65	1.95	2.40
Einf. Wollstoffe, 100 cm brt., 1.70	2.20	2.85	3.25
" 140 cm brt.,	3.80	4.20	5.25
Mantelstoffe, 140 cm brt.,	2.90	3.50	5.50

Einfarbige Seiden

Kunst-Seide für Wäsche etc., 80 cm brt.	1.60
Faconé in allen Farben	2.90 3.40 3.90 4.40
Jaquard-Reversible	3.75 3.90 4.80 5.25
Krepp-Marvella in allen mod. Farben	2.40
Seiden-Cloqué	3.75 5.25 6.25
Jaquard-Cloqué	3.90 4.80 6.25
Krepp-Niagara	4.75
Krepp-Sirena	3.85

Gemusterte Crepe-Satins in wundervollen Farbenzusammensetzungen für Blusen und Besatz 1.95 2.25 2.30 3.60

Strickwaren

Damen-Pullover	5.90	6.90	7.50	8.75	9.75
Damen-Westen	6.80	7.50	8.75	9.50	
Damen-Wirkkleider	3.—	4.65	6.25	7.50	
Damen-Strickkleider	13.50	16.50	18.—	22.50	26.—
Bleyle-Kleider	27.75	29.75	32.—	36.75	usw.
Strick-Schlüpfer				2.40	2.70
Bettjacken				3.60	4.20
Knaben- und Mädchen-Pullover	2.50	3.75	4.40	5.25	

Großes Lager in allen Bleyle-Fabrikaten besonders auch für Knaben- und Mädchen-Kleidung.

Wirkwaren

Damen-Strümpfe in allen Modelfarben					
Seide	0.75	0.95	1.35	1.65	1.95
Seide platt.	0.90	1.35	1.55	1.75	1.95
Wolle			1.95	3.20	3.40
Wolle mit Seide	1.95	2.40	2.75	3.10	
Damen-Handschuhe in besonders reicher Auswahl					
gestrickt	1.20	1.45	1.65	2.10	2.50
Stoff	0.90	1.35	1.65	2.10	2.50
Leder	3.90	4.40	5.40	6.—	7.90
Herren-Handschuhe					
gestr.	1.60	1.80	2.—	2.50	2.80
Stoff	0.95	1.35	1.75	2.50	3.10
Leder	4.65	5.25	6.—	8.25	11.50

Kinder-Handschuhe in allen Größen und Preislagen

G. Gröttrup

Loga und Leer, Adolf-Hitler-Straße 2



Die Deutsche Arbeitsfront
N.G.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
Gau Wefer-Ems

Kleines Varieté

Ein Unterhaltungsabend besond. Prägung
am Dienstag, dem 2. Dez. 1936 in Loga,
Gasthof Uptalsboom, abends 8.30 Uhr.

Mitwirkende: Mark Marx, Akkordeon- u. Klavierfalist, Musikalische
Glanzleistungen. Arno Gatti, Kunst u. Humor durch Fingerfertigkeit
Rolf Sylbero, eine Stunde im Reiche unbegrenzter Möglichkeiten,
Wunder des Willens, ganz außergewöhnliche Darbietungen. Blachy,
eine lustige Sache für sich. Zwei Stunden Lachen und Frohsinn!
Eintrittspreise: Für Mitglieder im Vorverkauf 0.60, für Mit-
glieder an der Abendkasse 0.75, für Nichtmitglieder 1.00 RM.
Karten in der Buchhdlg. Poppen u. b. den Amtswaltern der DAF.

Wegen dringender Instandsetzungsarbeiten der
Hochspannung sind die Ortsnetze der Strecke
Ihren bis Papenburg 1. Wieke am Mittwoch, dem
2. Dezember d. Js., von 8¹/₂—9 Uhr und von 16
bis 16¹/₂ Uhr stromlos. Ortnetz Großwolderfeld und
Flachsmeer von 8¹/₂—16¹/₂ Uhr.

Landes-Elektrizitätsverband Oldenburg
Bezirksstelle
Ihrhove

Lebenswahre

Kinderbildnisse

ritz Drees + Leer

otografenmeister
Hindenburgstr. 65. Fernruf 2890.



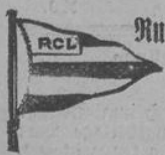
Passbilder

für Zivil u. sämtl. Formationen
liert

B. Fokuhl, Leer

Optik Photo

Werde Mitglied
der N. S. D.



Ruder-Club Leer e.V.

Sonnabend,
5. Dezember,
20.30 Uhr,
im Bootshause

Monats-Versammlung

anschließend

Nikolausfeier.

Alle aktiven und passiven Mit-
glieder sind eingeladen.

Moderne Kleider- und Blusen-Stoffe

in großer Auswahl
als passendes Weihnachts-
geschenk
finden Sie bei

Gust. Schowe,
Ihrhove.

Dienstag, den 1. Dezember:

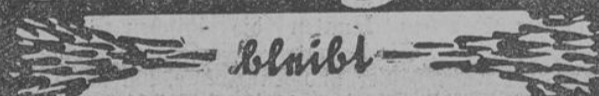
Keine Sprechstunden.

Zahnarzt Dr. Focken,
Leer.

Koffer

Enno Hinrichs, Leer

Bünting-Tee



Bünting-Tee

Hamstern Sie Kräfte für den Winter!

Diese Beschäftigung ist leicht und angenehm.
Sie brauchen nur täglich eine Flasche Rösttrier
Schwarzbier zu trinken. Dieser Trunk vermehrt
Ihre Kräfte reserven. Außerdem schmeckt das
„Rösttrier“ vollmundig und herbwürzig, sicher
ein Genuß auch für Sie!

Vertrieb: H. Quin, Leer, Telefon 2313

Elegante Kaffee-Gedecke

in Seide mit Macco,
in hervorragend schönen Mustern
und Qualitäten sehr preiswert

Onno J. Simman, Leer

Deutsche, kauft deutsche Waren!

Methodistenkirche Leer, Wilhelmstr. 57

Evangelisation

von Montag, den 30. November
bis Freitag, den 4. Dezember
je abends 8 Uhr

Redner:
Pred. Schodde-Bremen

Eintritt frei / Kirche geheizt!

Reichsbund der Kinder- reichen Deutschlands.

Am Mittwoch, d. 2. Dez. 1936,
abends 8 Uhr,

findet im Barkel'schen Lokale in
Heisfelde eine

Werbe-Versammlung

zwecks Gründung einer Orts-
gruppe statt.

Es spricht: Der Redner des
Rassenpolitischen Amtes Berlin
Hr. Dr. Alchermann-Olden-
burg.

Zu dieser Versammlung werden
hiermit alle Volksgenossen her-
zlich eingeladen.

Eintritt frei.

Warme Unterzeuge

von



Leer, Hindenburgstr. 60.

Dienstag, den 1. Dezember,
6 Uhr:

Bibelstunde in Heisfelde.

Familiennachrichten

Die Geburt eines **Sohnes**
zeigen an

Heinrich Neddermann und Frau

Rinzeldorf,
den 26. November 1936.

Leer, den 30. November 1936.

Düsseldorf-Benrath
Heisfelde

Statt besonderer Anzeige!

Nach kurzer Krankheit verschied heute
in den frühen Morgenstunden meine innigst-
geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anni Ukema

geb. Heinrici

in ihrem 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Bruno Ukema

Bruno Ukema und Frau,

geb. Kniestedt

Gerhard Ukema und Frau,

geb. Eidtmann

Heinz Ukema und Frau,

geb. Janssen

sowie 7 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem
2. Dezember, nachmittags 3 Uhr, statt.

Neuefehn, den 29. November 1936.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen,
gestern abend unsere herzensgute, treusorgende
Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,

die Witwe

Frauke Bischoff

geb. Leerhoff

im 81. Lebensjahr durch einen sanften Tod
in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer

die Kinder und Angehörigen.

Beerdigung am Donnerstag, dem 3. Dezember, nach-
mittags 1 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Friedhof
in Timmel.



Nachruf!

Am 26. November entriß der Tod
uns unsern lieben Kameraden
und Parteigenossen,
den SA.-Mann

Johann Plümer

Wir gedenken seiner in Trauer.

SA.-Sturm 22/R 52

Bestattungshaus Leer

Carl Kämpen, am Kriegerdenkmal

Großes Lager in
Metall-, Verbrennungs-, Eichen- u. Tannensärgen

Ältestes Fachgeschäft am Platze